

STATISTIK DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Band 133

**VERBRAUCH UND BESTEUERUNG
VON
VERBRAUCHSTEUERPFLICHTIGEN
WAREN**

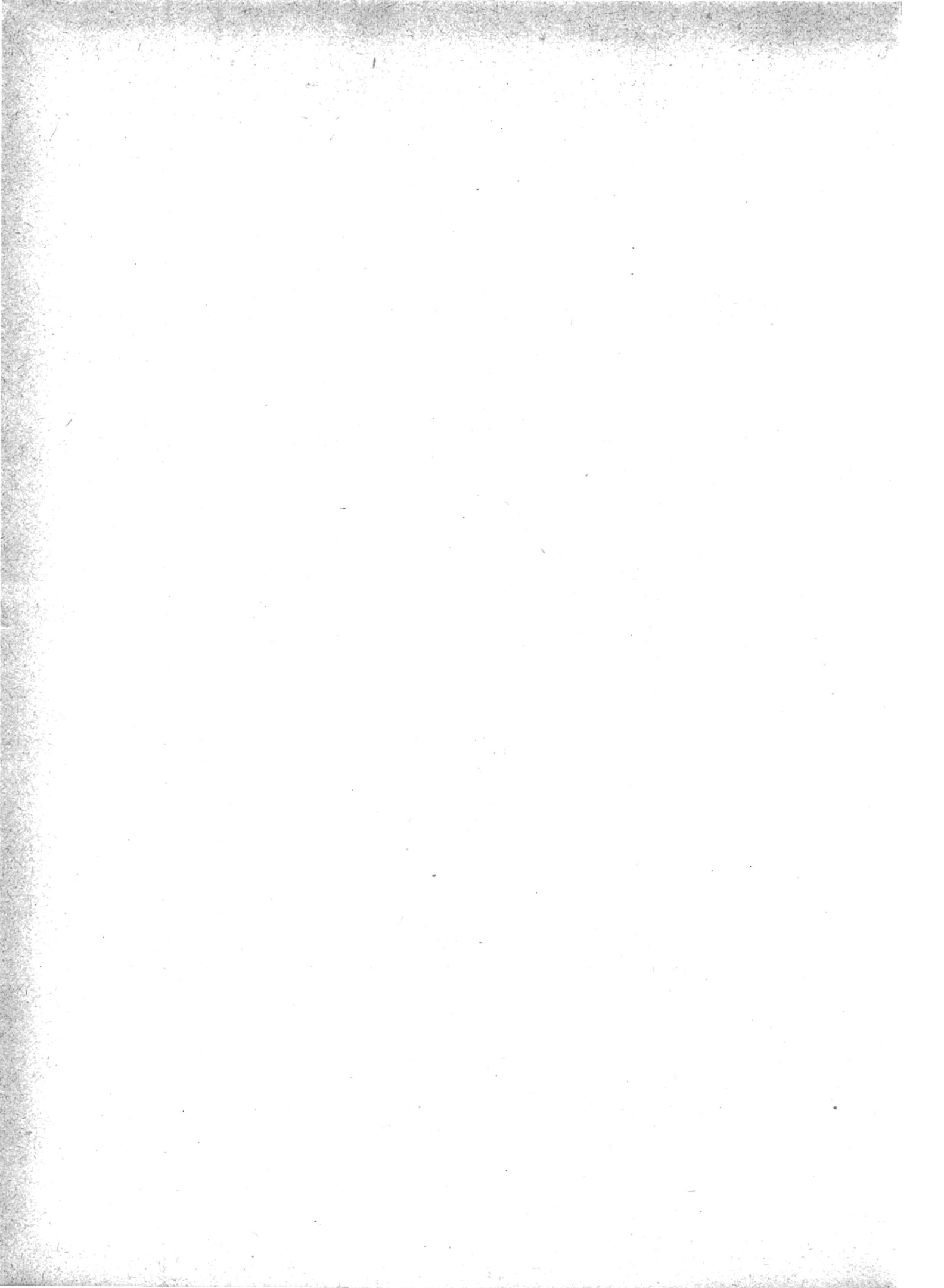
1925 bis 1938 und 1949 bis 1955



Herausgeber: Statistisches Bundesamt · Wiesbaden

Verlag: W. Kohlhammer · Stuttgart

64. 660
(13-02073)



Inhalt

	Seite
Vorwort	5
Abkürzungen und Zeichenerklärung	6
Methodische Hinweise zur Verbrauchsberechnung	6
 I. Die Verbrauchsbesteuerung	
A. Gesamtüberblick	7
B. Verbrauchsentwicklung der verbrauchsbesteuerten Erzeugnisse – Verbrauchsausgaben und Steuerbelastung	9
C. Entwicklung der Steuereinnahmen im einzelnen – Verbrauchsgestaltung und Abgabeertrag ausgewählter Erzeugnisse	12
 II. Ergebnisse der Verbrauchsteuerstatistik	
A. Tabak	
1. Verbrauchsentwicklung der einzelnen Erzeugnisse	14
2. Gesamtverbrauch umgerechnet in Rohstoffe	16
3. Kleinverkaufswerte und Steuerbelastung	17
4. Angaben über das Tabakgewerbe allgemein	18
a) Die Herstellungsbetriebe	18
b) Rohstoffbeschaffung und -verarbeitung	21
5. Absatz der einzelnen Erzeugnisse nach Verwendungszwecken	23
a) Zigaretten und Zigarettenhüllen	23
b) Zigarren	24
c) Feinschnitt und Pfeifentabak	25
d) Kau- und Schnupftabak	27
6. Rohtabakhändler und Tabakwarenhändler	28
B. Alkoholische Getränke	
1. Bier	29
a) Verbrauchsentwicklung	29
b) Biersteuersollbeträge und Steuersätze	29
c) Angaben über das Braugewerbe	30
Die Herstellungsbetriebe	30
Braustoffbeschaffung und -verbrauch	31
Bierabsatz nach Verwendungszwecken und Bierarten – Ein- und Ausfuhr von Bier	32
2. Branntwein	33
a) Verbrauchsentwicklung	34
b) Steueraufkommen und Steuersätze	35
c) Angaben über das Branntweingewerbe	35
Herstellungsbetriebe, Branntweinerzeugung und Rohstoffverarbeitung	35
Branntweinabsatz und Branntweinbestände	37
3. Schaumwein und schaumweinähnliche Getränke	38
a) Schaumwein	38
b) Schaumweinähnliche Getränke	39
c) Entwicklung der Steuereinnahmen	39
4. Verbrauch alkoholischer Getränke insgesamt	39
C. Kaffee	40
D. Tee	41
E. Zucker, Stärkezucker und Rübensaft	42
1. Verbrauchsentwicklung der einzelnen Erzeugnisse	42
2. Steueraufkommen und Steuersätze	43
3. Angaben über die Zuckerindustrie	43
a) Rübenzucker und Rübenzuckerabläufe	43
Anbau und Ernte von Zuckerrüben	43
Herstellungsbetriebe, Rohstoffverarbeitung und Gewinnung von Zucker und Rübenzuckerabläufen	44
Einfuhr von Zucker	44
b) Stärkezucker	45
c) Rübensaft	45

	Seite
F. Salz	46
1. Verbrauchsentwicklung	46
a) Speisesalz	46
b) Salz für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke	46
2. Steueraufkommen und Steuersätze	47
3. Herstellungsbetriebe und Gewinnung von Salz	47
4. Salzausfuhr	48
G. Essigsäure	48
H. Mineralöl	49
1. Besteuerung und steuerfreie Verwendung – Steuersollbeträge	49
2. Erdölgewinnung, Mineralölerzeugung, Ein- und Ausfuhr von Mineralöl	51
I. Leuchtmittel	52
1. Verbrauchsentwicklung	52
2. Steueraufkommen und Steuersätze	53
3. Herstellungsbetriebe – Herstellung und Absatz von Leuchtmitteln	53
J. Zündwaren	54
1. Verbrauchsentwicklung	55
2. Herstellungsbetriebe, Herstellung und Absatz von Zündwaren – Steuereinnahmen	55
K. Spielkarten	56
1. Verbrauchsentwicklung	56
2. Herstellungsbetriebe, Herstellung und Absatz von Spielkarten – Steuereinnahmen	56
III. Tabellenanhang (lt. besonderem Verzeichnis)	58

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet

Erschienen im Dezember 1956

Vorwort

Die in vorliegendem Band enthaltenen Angaben über den Verbrauch und die Besteuerung von Genußmitteln und sonstigen verbrauchsbesteuerten Waren wurden, besonders dem Bedürfnis der beteiligten Wirtschaftskreise folgend, aus zahlreichen verstreut veröffentlichten Quellen zusammengefaßt. Veröffentlichungen dieser Art erschienen vor dem 2. Weltkriege — von 1925 bis 1938 — regelmäßig als Bände zur Statistik des Deutschen Reiches, die vom Statistischen Reichsamt herausgegeben wurden. Die erste derartige Veröffentlichung nach dem Kriege liegt in diesem Band vor. Es ist beabsichtigt, diese Reihe in mehrjährigen Abständen fortzuführen. Zur zahlenmäßigen Darstellung des Verbrauchs der mit einer besonderen Verbrauchsteuer belegten Waren wurden in erster Linie die Ergebnisse der einschlägigen Steuerstatistik herangezogen, aus denen sich der Verbrauch annähernd errechnen läßt.

Die in vorliegendem Band Nr. 133 der Statistik der Bundesrepublik Deutschland veröffentlichten Zahlen sind für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg Ergebnisse, die vom Statistischen Bundesamt und von den Statistischen Landesämtern auf Grund der Erhebungen der Zolldienststellen zusammengestellt wurden. Die Vorkriegsergebnisse sind den Schriften des Statistischen Reichsamts (Statistische Jahrbücher, Bände und Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reiches) entnommen.

Die Angaben beziehen sich bis 1938 auf das Reichsgebiet und ab 1948 auf das Bundesgebiet.

Die Bearbeitung der Verbrauchsteuerstatistik und dieser Veröffentlichung beim Statistischen Bundesamt lag in den Händen der vom Ltd. Reg. Dir. Dr. Herrmann geleiteten Abteilung „Finanz- und Steuerstatistik“. Bearbeiter war im Hauptreferat von Oberregierungsrat Dr. Goerke der Referent Dr. Osinski.

Wiesbaden, im Dezember 1956

Dr. Gerhard Fürst

Präsident des Statistischen Bundesamtes

Methodische Hinweise zur Verbrauchsberechnung

Erzeugnis	Verbrauchsberechnung
Tabakwaren	Aus den Steuerwerten berechnete Mengen, zuzüglich Deputate ab 1931, ab 1950 auch unter Berücksichtigung des Warenbegleitscheinverkehrs mit Berlin (West)
Bier	Versteuerte Mengen zuzüglich Haustrunk
Branntwein (Weingeist) zu Trinkzwecken	Absatz der Monopolverwaltung zum regelmäßigen Verkaufspreis zuzüglich erzeugte Menge an ablieferungsfreiem Branntwein In der Nachkriegszeit blieb die Einfuhr von Branntwein (weniger als 1 vH des jährlichen Inlandverbrauchs) aus technischen Gründen unberücksichtigt
Schaumwein	Für die Zeit des Bestehens einer Schaumweinsteuerstatistik: Versteuerte Mengen, für die Zeit von 1948 bis zum 31. 10. 1952 aus den Isteinnahmen des Kriegszuschlags berechnete Mengen
Kaffee und Tee	In der Vorkriegszeit: Verzollte Mengen lt. Außenhandelsstatistik, 1949—1951 aus den Steuereinnahmen berechnete Mengen. Ab 1952: Einfuhrüberschuß lt. Außenhandelsstatistik
Zucker zu Speisezwecken	Versteuerte Mengen
Salz zu Speisezwecken zu gewerblichen Zwecken	Versteuerte Mengen Steuerfrei abgegebene Mengen
Essigsäure zu Speisezwecken zu gewerblichen Zwecken	Versteuerte Mengen an steuerbarer Essigsäure zuzüglich Gärungsessigsäure. Letztere aus dem Absatz der Monopolverwaltung von Branntwein zur Essigherstellung berechnet. Umrechnungsschlüssel: 143 l Branntwein = 1 dz Essigsäure Vergällt und unvergällt steuerfrei abgegebene Mengen
Leuchtmittel	Versteuerte Mengen
Zündwaren	Versteuerte Mengen
Spielkarten	Versteuerte Mengen

Abkürzungen und Zeichenerklärung

St	= Stück	ha	= Hektar
Mill.	= Million	W	= Weingeist
Mrd.	= Milliarde	g.Fl.	= ganze Flaschen
l	= Liter	Kj	= Kalenderjahr
hl	= Hektoliter	Rj	= Rechnungsjahr (1. 4. bis 31. 3.)
g	= Gramm	Bj	= Betriebsjahr (1. 10. bis 30. 9.)
kg	= Kilogramm	Ej	= Erntejahr (1. 7. bis 30. 6.)
dz	= Doppelzentner	RjE	= Am Ende des Rechnungsjahres (31. 3.)
t	= Tonne	—	= nicht vorhanden
lfd.m	= laufender Meter	o	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
Sp.	= Spiele	.	= kein Nachweis vorhanden
vH	= vom Hundert		
a	= Ar		

I. Die Verbrauchsbesteuerung

A. Gesamtüberblick

Die Ergebnisse der Verbrauchsteuerstatistik beschränken sich auf die Erfassung der fiskalischen und vor allem produktions-wirtschaftlichen Tatbestände im Bereich der Erzeugnisse, die mit einer besonderen Verbrauchsteuer belegt sind. Art und Umfang der Statistik sind insofern in formaler Hinsicht weitgehend auf die Steuergesetzgebung ausgerichtet. Im Vordergrund des fiskalischen Interesses steht die Erfassung des Steueraufkommens aus Verbrauchsteuern sowie seine Veränderung und Zusammensetzung. Hierüber gibt die Verbrauchsteuerstatistik erschöpfend Auskunft. Da die Steuerertragsbildung im Sektor der Verbrauchsteuer jedoch weitgehend von der Verbrauchsentwicklung der besteuerten Erzeugnisse abhängig ist, die wiederum neben anderen Ursachen durch steuerpolitische Maßnahmen beeinflusst werden kann, erfaßt die Statistik auch die zur Verbrauchsberechnung erforderlichen Daten, insbesondere den besteuerten und steuerfreien Absatz verbrauchsteuerter Erzeugnisse. Außerdem werden ergänzend sonstige wirtschaftspolitisch wichtige Angaben, beispielsweise über den Rohstoffverbrauch und die Anzahl und Struktur der Herstellungsbetriebe geliefert. Die Verbrauchsteuerstatistik gibt damit die Möglichkeit, Verbrauchsentwicklung und Steueraufkommen der einzelnen Erzeugnisse in ihren Wechselwirkungen und ihren gegenseitigen Abhängigkeiten voneinander aufzuzeigen. Den entsprechenden Ausführungen wird zunächst ein Abriss der Verbrauchsbesteuerung im Deutschen Reich vorangestellt.

Der Kreis der verbrauchsteuerpflichtigen Erzeugnisse hat sich seit Bestehen des Deutschen Reiches beträchtlich erweitert. Im Jahre 1872 waren lediglich Salz, Rübenzucker sowie Rohtabak, Branntwein und Bier mit einer besonderen Verbrauchsteuer belegt. Mit der fortschreitenden Technisierung, der Ausweitung des Wirtschaftslebens und den steigenden Lebensansprüchen ergaben sich für den Staat neue Anknüpfungspunkte zur Erschließung ergiebiger Einnahmequellen. Am 1. 1. 1878 wurde die Steuer auf Spielkarten und am 1. 7. 1902 auf Schaumwein eingeführt. Am 1. 7. 1906 folgte die Besteuerung von Zigaretten, Zigarettenpapier und feingeschnittenem Rauchtabak. Hinzu kamen ab 1. 10. 1909 die Steuern auf Zündwaren, Leuchtmittel und Essigsäure. Ferner wurde die Fabrikatsteuer auf Tabakerzeugnisse mit Wirkung vom 1. 4. 1920 auf Zigarren, Pfeifentabak, Kau- und Schnupftabak ausgedehnt und ab 1. 10. 1925 die Materialsteuer auf Zigaretten-Rohtabak eingeführt. Mineralöl inländischer Erzeugung wurde am 1. 5. 1930 in den Kreis der verbrauchsteuerpflichtigen Erzeugnisse einbezogen. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Mineralölsteuer 1951 wesentlich erweitert und auch auf ausländische Mineralölprodukte ausgedehnt. Außerdem wird mit Wirkung vom 1. 7. 1948 erstmalig eine Steuer auf Kaffee und mit Wirkung vom 22. 3. 1949 auf Tee erhoben.

Neben diesen verbrauchsteuerpflichtigen Erzeugnissen gibt es eine Reihe von Waren, die vorübergehend der Verbrauchsbesteuerung unterlagen. Hier sind insbesondere zu nennen:

Kohlensteuer	vom	1. 8. 1917	bis	1. 4. 1923
Weinsteuer	„	1. 9. 1918	„	1. 4. 1926
Mineralwassersteuer	„	1. 9. 1918	„	1. 9. 1923
	„	16. 5. 1930	„	1. 1. 1932
Fettsteuer	„	1. 5. 1933	„	1. 7. 1940
		(für Speiseöl)		
	vom	1. 5. 1933	bis	15. 9. 1940
		(für die übrigen Fette)		
Schlachtsteuer	vom	1. 5. 1934	bis	1. 5. 1942

Mit dem Ausbau der Verbrauchsbesteuerung in quantitativer Hinsicht änderte sich auch, entsprechend der zunehmenden Verfeinerung des Steuersystems, die Abgabenerhebung. Während ursprünglich die Verbrauchsteuern in der Mehrzahl Rohstoffsteuern waren, bei denen die Steuer

nach der Menge der für die einzelnen Waren verarbeiteten Ausgangsprodukte bemessen wurde, entwickelten sie sich mehr und mehr zu Fabrikatsteuern, die das Endprodukt belasten. Dadurch ergaben sich für den Gesetzgeber Möglichkeiten, die Güte der verbrauchsteuerter Erzeugnisse bei der Festsetzung der Steuertarife zu berücksichtigen und so, durch stärkere Belastung des gehobenen Verbrauchs, die Ertragskraft des Steuerertrags zu steigern. Dies zeigt sich z. B. bei der Besteuerung des Bieres nach Qualitätsklassen sowie teilweise auch im Sektor der Tabakbesteuerung. Neben den rein fiskalischen Gesichtspunkten haben aber auch wirtschaftspolitische Überlegungen, die praktisch auf eine Stützung der Klein- und Mittelbetriebe der betroffenen Wirtschaftszweige hinauslaufen, Eingang in die Verbrauchsbesteuerung gefunden. Dies geht insbesondere aus dem Aufbau des Staffeltarifs bei der Biersteuer sowie aus den Bestimmungen über die Steuerrückgewährung an Klein- und Mittelbetriebe der Tabakindustrie hervor.

Die Verbrauchsteuern werden in der Regel nach einem Mengentarif erhoben, der einen bestimmten Abgabebetrag je Mengeneinheit des verbrauchsteuerpflichtigen Erzeugnisses vorschreibt. Dies trifft für alle Erzeugnisse mit Ausnahme von Tabakwaren und Leuchtmitteln zu, bei denen die Höhe des Abgabetrages nach dem Kleinverkaufswert dieser Produkte bemessen wird. Abgesehen von den Besonderheiten, die sich bei Branntwein durch die Einschaltung des Monopols zwischen Herstellung und Absatz dieses Erzeugnisses ergeben, ist bei allen im Inland erzeugten verbrauchsteuerter Waren der Inhaber des Herstellungsbetriebes Steuerschuldner. Soweit der Absatz über Steuerlager erfolgen kann (z. B. Zigarren und Mineralöl), geht die Steuerschuld auf den Inhaber des Steuerlagers über. Die Steuerschuld entsteht mit dem Zeitpunkt der Entfernung der Erzeugnisse aus dem Herstellungsbetrieb. Bei allen eingeführten Erzeugnissen, die der Verbrauchsteuer unterliegen, richten sich die Bestimmungen über Steuerschuldner und Entstehung der Steuerschuld nach den Vorschriften des Zollrechts.

Die Stellung der Verbrauchsteuern im Rahmen der Gesamteinnahmen des Reiches bzw. Bundes, der Länder und Gemeinden geht aus nachstehender Übersicht hervor. In der Aufstellung sind nur die dem Reich bzw. Bund zugeflossenen Verbrauchsteuereinnahmen berücksichtigt unter Einschluß der Biersteuer, die in der Nachkriegszeit Ländersteuer ist. Die berechneten Zollerträge beziehen sich nur auf solche Erzeugnisse, die gleichzeitig einer Verbrauchsteuer unterlagen.

1. Steuereinnahmen und Zölle des Reiches bzw. Bundes, der Länder und Gemeinden¹⁾

Rechnungs- jahr (1955: Ka- lenderjahr)	Einnahmen			Anteil an den Einnahmen insgesamt	
	insgesamt	darunter		Verbrauch- steuern	Berechnete Zollerträge verbrauchs- besteuerter Waren
		Verbrauch- steuern	Berechnete Zollerträge verbrauchs- besteuerter Waren ^{a)}		
Mill. RM/DM			vH		
1925	10112,1	1372,1	71,2	13,6	0,7
1929	13507,3	1805,3	97,5	13,4	0,7
1932	10229,9	1518,2	382,1	14,8	3,7
1936	15617,0	2319,7	458,6	14,9	2,9
1949	17756,4	3799,4	.	21,4	.
1950	18802,2	3928,9	.	20,9	.
1951	26289,5	4596,1	.	17,5	.
1952	30925,6	4822,9	600,8	15,6	1,9
1953	33260,1	4793,0	886,9	14,4	2,7
1954	35601,5	4800,5	1150,0	13,5	3,2
1955	38347,7	5476,4	1265,4	14,3	3,3

¹⁾ 1925 bis 1936 Reichsgebiet. — ²⁾ Einschl. Erstattungen.

Die Verbrauchsteuereinnahmen beliefen sich im Jahre 1925 auf 1372,1 Mill. RM, d. s. 13,6 vH der Gesamteinnahmen. Die Steigerung des Verbrauchs in den folgenden Jahren des Wirtschaftsaufschwungs kommt in der Erhöhung der Verbrauchsteuererträge bis auf 1805,3 Mill. RM in 1929 deutlich zum Ausdruck. Daneben wirkten sich die 1929 vorgenommenen Abgabenerhöhungen für Branntwein, Zigaretten und Rauchtobak, bei letzteren fördernd auf den Steuerertrag aus. Der Anteil an den Gesamteinnahmen war mit 13,4 vH jedoch etwas geringer als 1925, da die mit proportionalen Sätzen ausgestatteten Verbrauchsteuern weniger zunahmen als die progressiv gestaffelten direkten Steuern. Das umgekehrte Verhältnis zeigt sich in der Depression. Die fortschreitende Verschlechterung der Wirtschaftslage bei gleichzeitigem scharfem Anziehen der Steuerschraube in den Jahren 1930 und 1931, insbesondere bei tabak-, bier-, mineralöl- und zuckersteuerpflichtigen Erzeugnissen, beeinträchtigte die Nachfrage nach verbrauchsbesteuerten Waren. In der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres 1931 und Anfang 1932 gewährte Steuererleichterungen für einzelne Tabakerzeugnisse, Bier und Branntwein wirkten sich zwar verbrauchsfördernd aus, konnten jedoch ein Absinken des Steuerertrages aus Verbrauchsteuern auf 1518,2 Mill. RM 1932 nicht verhindern. Der Rückgang war jedoch schwächer als bei den Gesamteinnahmen, so daß der Anteil der Verbrauchsteuern sich auf 14,8 vH erhöhte. Diese Stellung im Rahmen der Gesamteinnahmen haben die Verbrauchsteuern nahezu konstant behauptet. Entsprechend der zunehmenden Tendenz der Gesamteinnahmen erhöhte sich der Steuerertrag aus Verbrauchsteuern bis 1936 auf 2319,7 Mill. RM, wobei neben der durch die Steigerung der Masseneinkommen hervorgerufenen Verbrauchszunahme an verbrauchssteuerpflichtigen Erzeugnissen vor allem die Einführung der Fett- und Schlachtsteuer, die fiskalisch erheblich ins Gewicht fielen, von Bedeutung war.

Die starke Steigerung der berechneten Zollerträge, die sich von 71,2 Mill. RM 1925 auf 458,6 Mill. RM 1936 erhöhten, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß ab 1932 die Abgaben für Mineralöl und ab 1936 die für Fleisch und Fette in die Berechnung einbezogen sind. Daneben spielt die Erhöhung des Zollltarifs für Rohtobak ab 1. 1. 1931 eine beträchtliche Rolle. Gemessen an den Gesamteinnahmen stellten die berechneten Zollerträge für verbrauchsbesteuerte Waren 1932 3,7 vH und 1936 2,9 vH.

In der Nachkriegszeit war das Gewicht der Verbrauchsteuern im Rahmen der Gesamteinnahmen durch die starke Heraufsetzung der Steuertarife durch die Kontrollratsgesetzgebung sowie durch die Einführung der Kaffee- und Teesteuer zunächst wesentlich stärker als in der Vorkriegszeit. 1949 beliefen sich die Steuererträge aus Verbrauchsteuern auf 3799,4 Mill. DM, d. s. 21,4 vH der Gesamteinnahmen. Dieser Anteil ging in den folgenden Jahren ständig zurück, da der kontinuierliche Abbau der Steuersätze zwar durch die im Zuge des Wirtschaftsaufschwungs der Bundesrepublik steigende Verbrauchstendenz sowie durch die beträchtliche Ausweitung der Mineralölsteuer ab 1951 kompensiert wurde, die Steigerung des Aufkommens aus Verbrauchsteuern jedoch hinter der der übrigen Einnahmen zurückblieb. 1955 stellten die Verbrauchsteuern mit 5476,4 Mill. DM wiederum 14,3 vH der Gesamteinnahmen, so daß sich ihre Stellung im Gesamtabgabensystem gegenüber der Vorkriegszeit nur unwesentlich verändert hat.

Ebenso wie die Verbrauchsteuereinnahmen zeigen die ab 1952 wieder vorliegenden berechneten Zollerträge für verbrauchsbesteuerte Waren eine starke Zunahme. Bereits 1952 lagen sie im Bundesgebiet mit 600,8 Mill. DM über jenen im Reichsgebiet 1936 und haben sich seitdem mehr als verdoppelt. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren neben der Einbeziehung der Zölle für Kaffee und Tee in die Berechnung vor allem die bedeutende Steigerung der Mineralöl-einführen. Im Rahmen der Gesamteinnahmen stellten die Zollerträge für verbrauchsbesteuerte Waren 1955 3,3 vH gegenüber 2,9 vH 1936.

Die Einnahmen aus Verbrauchsteuern einschl. der anteil-

ligen Zollerträge beliefen sich je Einwohner gerechnet 1936 auf 41,26 RM. 1952 lag das Aufkommen mit 111,61 DM je Einwohner um 170,5 vH höher und hat bis 1955 weiter auf 134,85 DM je Einwohner zugenommen. Während im Vergleich zur Vorkriegszeit die Steigerung insbesondere auf steuerrechtliche Veränderungen zurückzuführen ist, kommt in der Erhöhung des Abgabensbetrags ab 1952 in erster Linie die Zunahme des Konsums verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse zum Ausdruck.

Neben diesen der Steuerhoheit des Bundes unterliegenden Verbrauchsteuern stehen solche mit beschränktem Wirkungskreis, die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden erhoben werden. In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg waren dies insbesondere die Gemeindebiersteuer sowie die Getränkesteuer. Erstere wird in der Nachkriegszeit im Bundesgebiet nicht mehr erhoben. Dagegen ist der im Reichsgebiet unbesteuerter Verbrauch von Speiseeis nunmehr mit einer Speiseeissteuer belegt, für die Ergebnisse ab 1951 vorliegen.

2. Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus Verbrauchsteuern und der Vergnügungsteuer

(Rechnungsergebnisse in 1000 RM/DM)

Rechnungsjahr ¹⁾	Biersteuer	Getränkesteuer	Speiseissteuer ²⁾	Verbrauchsteuern insgesamt	Vergnügungsteuer		Zusammen
					insgesamt	darunter Kino-steuer	
1925	80235	—	—	80235	83258	.	163493
1929	84955	—	—	84955	71295	.	156250
1932	136974	26991	—	163965	41116	.	205081
1936	174184	37855	—	212039	43234 ³⁾	.	255273
1949	—	52273	.	52273	110625	78631	162898
1950	—	56735	.	56735	117428	89072	174163
1951 ⁴⁾	—	75108	682	75790	143768	102455 ⁵⁾	219558
1952 ⁴⁾	—	84459	1536	85995	155937	119431	241932
1953 ⁴⁾	—	90714	1516	92230	169271	131426	261501
1954 ⁴⁾	—	98133	1185	99318	180174	139985	279492
1955 ⁴⁾	—	98999	1065	100064	186279	142499	286348

¹⁾ 1925 bis 1936 Reichsgebiet. — ²⁾ Kassenmäßige Steuereinnahmen. — ³⁾ Einschl. Kinosteuer. — ⁴⁾ Einschl. Berlin (West). — ⁵⁾ Ohne Berlin (West).

Von den gemeindlichen Verbrauch- und Aufwandsteuern in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg waren die Gemeindebiersteuer und die Vergnügungsteuer weitaus am wichtigsten. Zusammen stellten sie 1925 fast $\frac{3}{4}$ sämtlicher gemeindeeigenen Steuereinnahmen vom Verbrauch und Aufwand. Der Verlauf des Aufkommens aus beiden Steuern, die bis 1929 nahezu gleiches Gewicht hatten, wurde durch die Verdoppelung der Biersteuerhebesätze ab 1931 stark zugunsten der Gemeindebiersteuer verschoben. Ihr Aufkommen zeigte im Gegensatz zu der Entwicklung bei den anderen Steuern in der Wirtschaftskrise steigende Tendenz. Im Tiefpunkt der Depression 1932 belief es sich auf 137 Mill. RM, d. s. 61,2 vH mehr als 1929. Im gleichen Zeitraum ging dagegen das Aufkommen aus der Vergnügungsteuer um 42,3 vH auf 41,1 Mill. RM zurück. Bis 1936 nahm die Biersteuer infolge des nach der Wirtschaftskrise wieder steigenden Bierkonsums weiter auf 174,2 Mill. RM zu, während die Vergnügungsteuereinnahmen der Gemeinden auf Grund der seinerzeit großzügig gewährten Steuerbefreiungen bzw. Ermäßigungen für Veranstaltungen der NSDAP und ihrer Gliederungen weiter sanken und erst 1936 mit 43,2 Mill. RM leicht über denen von 1932 lagen. Sie waren damit nur wenig höher als die Einnahmen aus der Getränkesteuer, deren Erhebung den Gemeinden auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 1. 12. 1930 wieder gestattet war.

Ab 1949 trat eine neue Entwicklung der Gemeindeverbrauchssteuern und der Vergnügungsteuer ein. Dies war schon dadurch gegeben, daß die Gemeindebiersteuer ab 1. 1. 1939 aufgehoben und auch im Bundesgebiet nicht mehr eingeführt wurde. Nunmehr ist die Kinosteuer, die nach besonders erhöhten Hebesätzen erhoben wird, neben den Realsteuern zur wichtigsten Gemeindesteuerquelle — vor allem in den Städten — geworden. Vom Gesamtbetrag der

Verbrauch- und der gesamten Vergnügungsteuer im Rechnungsjahr 1955 in Höhe von 286,3 Mill. DM entfielen allein 142,5 Mill. DM oder 49,8 vH auf die Kinosteuer. Neben dieser Steuer spielt auch die Getränkesteuer, deren Aufkommen im Rechnungsjahr 1955 99 Mill. DM betrug, eine beachtliche Rolle in der Finanzwirtschaft der Gemeinden. Innerhalb von sieben Rechnungsjahren stieg die Gemeindegetränkesteuer um 87,8 vH und die Kinosteuer um 81,2 vH. Die übrige Vergnügungsteuer, deren Aufkommen im Rechnungsjahr 1955 mit 43,8 Mill. DM ermittelt wurde, hat sich seit 1949 dagegen nur um 36,8 vH erhöht. Die auf Grund des Gemeindeabgabengesetzes von 1938 und verschiedener Ländergesetze eingeführte Speiseeissteuer zeigt seit 1952 eine rückläufige Tendenz. Im Rechnungsjahr 1955 belief sich ihr Aufkommen auf 1,1 Mill. DM.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Verbrauchs-

steuern trotz der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen, die im Vergleich zur Vorkriegszeit eingetreten sind, im Abgabensystem des Bundes etwa die gleiche Stellung einnehmen, die sie im Reichsgebiet hatten. Im Bereich der gemeindlichen Verbrauch- und Aufwandsteuern ist dagegen durch Fortfall der Gemeindebiersteuer eine Verschiebung des fiskalischen Gewichts von den eigentlichen Verbrauchssteuern zur Vergnügungsteuer, und hier insbesondere zur Kinosteuer eingetreten.

Die folgenden Darlegungen geben einen Überblick über die Hauptfaktoren der Bildung des Steuerertrags aus Verbrauchssteuern. Im Vordergrund steht die Entwicklung des Verbrauchs der besteuerten Erzeugnisse, der sich Ausführungen über die Steuereinnahmen im einzelnen sowie über die Auswirkungen tariflicher Änderungen auf den Steuerertrag anschließen.

B. Verbrauchsentwicklung der verbrauchsbesteuerten Erzeugnisse

Verbrauchsausgaben und Steuerbelastung

Ein Rückblick auf die Entwicklung des Verbrauchs der verbrauchsbesteuerten Waren in den letzten 30 Jahren zeigt, daß zwischen den beiden Weltkriegen vor allem die Schwankungen des Wirtschaftsablaufs Einfluß auf die Verbrauchsgestaltung ausgeübt haben. Die durch den jeweiligen Beschäftigtenstand hervorgerufenen Änderungen der Massenkaukraft haben dazu geführt, daß in den Höhepunkten der Beschäftigung 1928/29 sowie 1938 auch die Höhepunkte des Verbrauchs lagen. Ebenso zeichnet sich der Niedergang der deutschen Wirtschaft in den Krisenjahren 1930 bis 1932 deutlich an der allgemein rückläufigen Entwicklung des Verbrauchsniveaus ab.

Es ist auffallend, daß der Verbrauch von Tabakwaren und Kaffee weit weniger von der Schrumpfung der Massenkaukraft beeinflußt wurde, als dies bei alkoholischen Getränken der Fall war. Offenbar ist der Verbraucher bei vermindertem Einkommen eher geneigt, auf Branntwein und Bier als auf Tabakwaren und Kaffee zu verzichten. Letztere haben sich im Laufe der Zeit so sehr zu Gütern des Massenbedarfs entwickelt, daß sie in der Rangordnung der Bedürfnisse mit an vorderer Stelle stehen und deshalb mehr zum Zwangsbedarf als zum elastischen Bedarf gerechnet werden können.

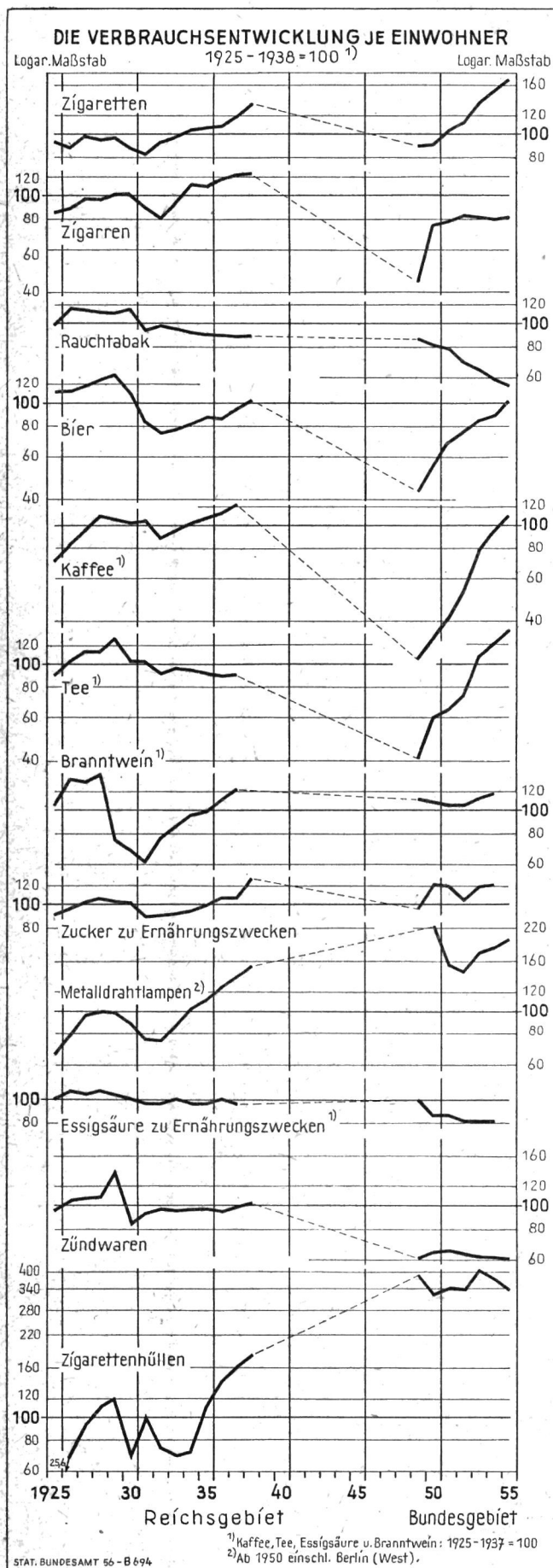
Dies trifft ohnehin für die verbrauchsbesteuerten Nahrungsmittel Zucker, Salz und Essigsäure zu. Die Schwankungen des Verbrauchs waren bei diesen Erzeugnissen deshalb geringer. Besonders bei Salz und Essigsäure kann man nahezu von einer von den Schwankungen des Konjunkturablaufs unabhängigen Verbrauchsentwicklung sprechen. Das hängt in erster Linie damit zusammen, daß dem Verbrauch von Salz und Essigsäure nach oben hin aus physiologischen Gründen Grenzen gesetzt sind, während einem Absinken unter die normale Verbrauchshöhe entgegensteht, daß die dafür im Verbraucherhaushalt aufzuwendenden Beträge so gering sind, daß sie auch bei verminderter Einkommensbildung aufgebracht werden können. Da dies für Zucker nicht in gleichem Maße zutrifft, zeichnen sich hier die Schwankungen des Wirtschaftsverlaufs noch am stärksten ab. Bei den übrigen verbrauchsbesteuerten Waren (Leuchtmittel, Zündwaren, Spielkarten) ist die Abhängigkeit des Verbrauchs von der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung ebenfalls nachzuweisen. Sie kommt insbesondere bei Zündwaren und Leuchtmitteln zum Ausdruck, wobei in letzterem Falle das starke Steigen des Verbrauchs nach dem krisenbedingten Tiefstand 1932 weniger auf die Hebung der Massen-

3. Verbrauchsentwicklung¹⁾ je Einwohner

Durchschnitt 1925 bis 1938 = 100 (Kaffee, Tee, Branntwein und Essigsäure: Durchschnitt 1925 bis 1937 = 100)

Rechnungsjahr ²⁾	Zigaretten	Zigarren	Rauchtabak	Zigarettenhüllen	Bier	Branntwein zu Trinkzwecken (Weingeist)	Zucker zu Ernährungszwecken	Kaffee	Tee	Essigsäure zu Ernährungszwecken	Zündwaren	Metalldrahtlampen ³⁾
1925	92,8	84,4	98,5	25,6	111,2	104,0	90,6	70,4	89,5	100,0	94,3	67,4
1926	88,0	87,2	115,7	69,2	112,2	133,0	95,8	82,6	102,6	109,5	104,6	78,9
1927	98,3	96,3	114,9	92,3	119,2	130,0	101,7	94,8	113,2	104,8	107,0	97,1
1928	94,3	95,4	111,5	110,3	126,3	138,0	105,4	109,9	113,2	109,5	108,3	99,7
1929	97,5	100,0	110,2	120,5	132,7	75,0	102,6	104,7	127,6	104,8	140,0	98,2
1930	86,7	101,8	114,9	66,7	110,2	69,0	102,1	102,3	102,6	100,0	81,5	88,9
1931	82,4	88,1	93,8	102,6	83,8	61,0	88,9	105,8	102,6	95,2	91,7	75,7
1932	92,8	79,8	98,7	74,4	75,7	77,0	89,2	88,4	90,8	95,2	96,0	75,0
1933	98,1	92,7	95,7	69,2	76,7	86,0	91,6	95,3	94,7	100,0	93,5	86,2
1934	104,6	110,1	91,7	71,8	82,2	96,0	92,9	102,9	93,4	95,2	95,3	102,9
1935	106,3	108,8	89,1	110,3	87,0	98,0	98,5	107,0	90,8	95,2	95,8	111,1
1936	108,3	114,7	88,9	141,0	86,6	112,0	106,1	112,8	88,2	100,0	93,9	127,9
1937	118,6	121,1	87,7	161,5	94,0	121,0	106,1	122,1	89,5	95,2	97,6	138,6
1938	131,5	122,9	88,3	179,5	103,1		128,7				100,2	162,4
1949	89,4	44,0	85,5	384,6	43,4	111,0	95,8	27,9	40,8	100,0	60,9	
1950	90,3	74,3	80,2	320,5	55,0	108,0	121,2	34,9	60,5	85,7	64,5	223,6
1951	104,9	78,0	78,5	341,0	69,3	105,0	119,9	41,3	64,5	85,7	64,8	153,8
1952	113,5	82,6	69,1	335,9	77,0	105,0	103,7	52,9	73,7	81,0	62,9	144,3
1953	134,2	80,7	64,5	405,1	84,8	113,0	117,8	79,7	107,9	81,0	61,6	171,2
1954	147,8	78,9	69,4	374,4	88,5	118,0	120,1	93,6	122,4	81,0	61,1	181,9
1955	168,5	81,6	54,9	330,8	100,2		123,3	108,1	138,2		60,5	197,6

¹⁾ 1925 bis 1938 Reichsgebiet. — ²⁾ Branntwein, Zucker und Essigsäure = Betriebsjahr (1. 10. bis 30. 9.), Zündwaren ab 1949 Kalenderjahr. — ³⁾ Ab 1950 einschl. Berlin (West).



kaufkraft als vielmehr auf den Ausbau von industriellen Anlagen, des Straßennetzes sowie auf die erhöhten Anforderungen an die Beleuchtungstechnik überhaupt zurückzuführen sein dürfte.

Für die Verbrauchsentwicklung in den Kriegsjahren liegen keine Angaben vor. Die Wiederaufnahme der statistischen Berichterstattung auf diesem Gebiet — beginnend 1947, wobei zunächst nur Teilergebnisse anfielen — zeigt für 1948 bei allen erfaßten Erzeugnissen ein außerordentlich niedriges Verbrauchsniveau. Das ist in erster Linie auf die seinerzeit allgemein herrschende Mangellage und die unzureichende Versorgung des Marktes zurückzuführen.

Der niedrige in den statistischen Ergebnissen zum Ausdruck kommende Verbrauchstand erklärt sich aber auch daraus, daß nur der legale Verbrauch nachgewiesen wird, so daß die Umsätze auf dem Schwarzmarkt nicht berücksichtigt sind, die z. T. auch nach der Geldumstellung bei einzelnen Artikeln wie Zigaretten, Kaffee und Tee noch erheblich waren. Die durch Kontrollratsgesetze eingeführte im Vergleich zur Vorkriegszeit wesentlich höhere Steuerbelastung der einzelnen Waren hat den illegalen Verbrauch stark gefördert. Zur Bekämpfung des Schwarzmarktes durchgeführte Maßnahmen der Zollverwaltung erwiesen sich anfänglich als verhältnismäßig wirkungslos, und erst die erhebliche Senkung einiger Verbrauchsteuern führte zu der gewünschten Zurückdrängung der illegalen Umsätze. Die seit 1948 erkennbare starke Zunahme des „sichtbaren“, d. h. durch die Statistik erfaßten Verbrauchs, wird z. T. durch diese Umstände erklärt. Hinzu kommen die verbrauchs-fördernden Impulse, die sich aus der Stabilisierung der Währung, dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung und der zunehmenden Qualität der angebotenen Produkte ergaben.

Dennoch ist der Vorkriegsverbrauch je Einwohner von 1938 bisher nur bei wenigen Waren erreicht worden. Offenbar wirkt sich die Verteuerung des Konsums, hervorgerufen durch stark gestiegene Produktionskosten sowie höhere Steuerbelastung, nachteilig aus. Gleichzeitig zeigen sich aber auch strukturell bedingte Verbrauchsverschiebungen. Der gegenüber dem Reichsgebiet stark verkleinerte Raum der Bundesrepublik mit seiner weit fortgeschrittenen Industrialisierung, seiner größeren Bevölkerungsdichte, andersartigen Zusammensetzung der Bevölkerung sowie der Einfluß landmannschaftlicher Verbrauchsgewohnheiten — die alteingesessene Bevölkerung des heutigen Bundesgebietes bestimmt in weit größerem Ausmaß die Zusammensetzung des Gesamtverbrauchs als es im Reichsgebiet der Fall war — lassen diese Änderungen nur natürlich erscheinen. Trotz dieser Unterschiede ist erkennbar, daß sich einige Entwicklungstendenzen des Verbrauchs, die sich bereits um die Jahrhundertwende anbahnten, auch im Bundesgebiet weiter durchgesetzt haben. Es sei hier insbesondere auf das Vordringen des Verbrauchs von Zigaretten bei gleichzeitigem Rückgang des Konsums von Bier und Branntwein hingewiesen. In den einzelnen Abschnitten wird auf diese Tendenz noch näher einzugehen sein. Die folgende Übersicht zeigt zunächst den Verbrauchstand, den die verbrauchsbesteuerten Genuß- und Nahrungsmittel im Vergleich zu 1938 erreicht haben, und stellt gleichzeitig die Geldbeträge gegenüber, die von den Konsumenten 1938 und 1954 für die einzelnen Waren verausgabt wurden.

Unter den Erzeugnissen, deren Verbrauch den Vorkriegsstand noch nicht wieder erreichte, befindet sich auch der Verbrauch von Tabakwaren insgesamt, wobei die einzelnen Erzeugnisse nach annähernden Durchschnittssätzen in Tabakmengen umgerechnet wurden. Das ist insbesondere auf den bei Zigarren rd. $\frac{1}{3}$ und bei Pfeifentabak rd. $\frac{2}{3}$ niedrigeren Konsum zurückzuführen, der durch den höheren Zigarettenverbrauch nicht ausgeglichen worden ist. Bei dem Zigarettenkonsum besteht weiterhin eine steigende Tendenz, während bei Feinschnitt und auch bei Pfeifentabak eher mit einer rückläufigen Entwicklung gerechnet werden muß. Bei den alkoholischen Getränken blieben Bier und Trinkbranntwein ebenfalls noch um 14 vH bzw. 7 vH unter dem Verbrauchstand von 1938. Dagegen hat der Verbrauch von Schaumwein

4. Verbrauchsbesteuerte Genuß- und Nahrungsmittel je Einwohner

1938 (Reichsgebiet) und 1954 (Bundesgebiet)¹⁾

Erzeugnis	Einheit	Mengen			Verbrauchs- ausgaben	
		Jahr ²⁾		Verän- derung 1954 gegen- über 1938 in vH	Jahr ²⁾	
		1938	1954		1938	1954
					RM	DM
Tabakerzeugnisse insgesamt ³⁾	g	1912	1577	- 18	41,40	91,78
Zigaretten	St	693	779	+ 12	24,32	66,92
Zigarren	St	134	86	- 36	12,69	16,23
Feinschnitt	g	266	246	- 8	2,78	7,14
Pfeifentabak	g	202	69	- 66	1,03	1,16
Bier	l	69,9	60,0	- 14	53,12	81,57
Trinkbranntwein (38%)	l	3,19	2,98	- 7	15,38	26,99
Schaumwein	l	0,26	0,31	+ 19	0,78	2,18
Kaffee (geröstet) ...	kg	2,31	1,59	- 31	12,13	36,01
Tee	kg	0,08	0,09	+ 18	0,90	2,90
Zucker	kg	24,03	26,68	+ 11	19,22	36,28
Salz	kg	7,37	6,44	- 13	1,92	2,06
Essigsäure	kg	0,20	0,17	- 15		

¹⁾ Kaffee und Tee: einschl. Berlin (West). — ²⁾ Tabakerzeugnisse, Bier und Salz = Rechnungsjahre (1. 4. bis 31.3.); Schaumwein, Kaffee und Tee = Kalenderjahre; Trinkbranntwein, Zucker und Essigsäure = Betriebsjahre (1.10. bis 30.9.), hierbei handelt es sich um die Ergebnisse der Betriebsjahre 1937/38 und 1953/54. — ³⁾ Mengen und Verbrauchsausgaben der Tabakerzeugnisse sind unter Berücksichtigung der Deputate und für 1954 des Warenverkehrs mit Berlin (West) errechnet; daher die Abweichung der Werte je Einwohner von der Tabelle Nr. 13.

das Vorkriegsniveau bereits erheblich überschritten (+ 19 vH). Eine sehr unterschiedliche Verbrauchsgestaltung zeigt sich bei Kaffee und Tee. Während der Teeverbrauch das Vorkriegsniveau um 18 vH übertraf, war der Kaffeeverbrauch immer noch fast $\frac{1}{3}$ niedriger als vor dem Kriege. Das ist wohl in erster Linie auf den starken Preisanstieg — hervorgerufen durch Weltmarkteinflüsse und höhere Steuerbelastung — zurückzuführen, der das Kaffeetrinken gegenüber früher sehr verteuert hat. Bei den verbrauchsbesteuerten Nahrungsmitteln Zucker und Salz waren die Schwankungen weniger ausgeprägt. Dem um 11 vH höheren Zuckerverbrauch steht ein Minderverbrauch von 13 vH bei Salz gegenüber.

Im Gegensatz zu der mengenmäßigen Entwicklung des Verbrauchs, der 1954 mit wenigen Ausnahmen niedriger war als 1938, zeigen die Verbrauchsausgaben für den gleichen Zeitraum infolge der inzwischen eingetretenen Preissteigerung eine erhebliche Zunahme. Den Wertangaben wurden dabei grundsätzlich die durchschnittlichen Kleinverkaufspreise des Einzelhandels zugrunde gelegt, die entweder wie bei Tabakerzeugnissen aus der Verbrauchsteuerstatistik entnommen wurden oder auf Ergebnisse der Preisstatistik zurückgehen. Letzteres trifft insbesondere für Trinkbranntwein (Konsumware 38%), Kaffee, Tee, Zucker und Salz zu. Eine Ausnahme bilden Schaumwein und Bier. Bei Schaumwein liegen Durchschnitts-Einzelhandelspreise nicht vor, so daß ersatzweise auf die Durchschnittserlöse der Hersteller einschließlich Steuer zurückgegriffen wurde. Bei Bier handelt es sich um den Gaststättenpreis, der auch den Gewinnaufschlag des Gastwirts enthält. Die so ermittelten Verbrauchsausgaben beliefen sich für Tabakerzeugnisse, alkoholische Getränke (Bier, Trinkbranntwein, Schaumwein) sowie für Kaffee und Tee im Reichsdurchschnitt 1938 auf 123,71 RM. 1954 waren es im Bundesgebiet 241,43 DM. Schaltet man die inzwischen bei allen erfaßten Waren eingetretenen z. T. erheblichen Preiserhöhungen aus, indem man den Verbrauch von 1954 je Einwohner mit den 1938er Preisen bewertet, so ergibt sich ein theoretischer Ausgabebetrag von 108,94 DM. Das bedeutet, daß ein um insgesamt 12 vH unter dem Vorkriegsniveau liegender Versorgungsstand 1954 eine um 95 vH höhere Geldausgabe erforderlich machte.

Im einzelnen haben sich — in jeweiligen Preisen gerechnet — die Ausgaben für Tabakerzeugnisse von 41,40 RM 1938 auf 91,78 DM 1954 je Einwohner erhöht. Sie haben damit die Ausgaben für Bier, die in der Vorkriegszeit stets an der Spitze standen, auf den zweiten Platz zurückgedrängt. Für Bier wurden 1954 81,57 DM je Einwohner gegenüber 53,12 RM 1938 verausgabt. Eine ähnliche Gewichtsverschiebung trat bei Kaffee und Trinkbranntwein ein; während 1938 die Ausgaben für Trinkbranntwein (15,38 RM je Einwohner) höher waren als die für Kaffee (12,13 RM je Einwohner) war das Verhältnis in der Nachkriegszeit umgekehrt. Einer Ausgabe von 26,99 DM für Trinkbranntwein stand 1954 eine solche für Kaffee in Höhe von 36,01 DM gegenüber. Im Vergleich dazu spielen die Ausgaben für Tee und Schaumwein mit 2,90 DM bzw. 2,18 DM je Einwohner ebenso wie in der Vorkriegszeit nur eine untergeordnete Rolle. Dies trifft auch für Salz zu, für das 1954 mit 2,06 DM je Einwohner nur wenig mehr verausgabt wurde als 1938. Demgegenüber stiegen die Ausgaben für Zucker von 19,22 RM 1938 auf 36,28 DM je Einwohner 1954. Sie lagen damit immer noch etwas höher als die für Kaffee und nahmen 1954 im Rahmen der Gesamtausgaben für verbrauchsbesteuerte Nahrungs- und Genußmittel ebenso wie in der Vorkriegszeit den dritten Platz hinter den Ausgaben für Tabakwaren und Bier ein.

5. Anteil der Verbrauchsteuern und Zölle an den Verbrauchsausgaben je Einwohner 1938 (Reichsgebiet) und 1954 (Bundesgebiet)¹⁾

Erzeugnis	Verbrauchsausgaben						Anteil der Verbrauchsteuern und Zölle an den Verbrauchsausgaben	
	insgesamt	darin enthalten						
		Verbrauchsteuern		Zölle				
	Jahr ^{*)}							
	1938	1954	1938	1954	1938	1954	1938	1954
RM/DM						vH		
Tabakerzeugnisse*) darunter:	41,40	91,78	14,83	45,16	2,51	2,26	41,9	51,7
Zigaretten	24,32	66,92	10,56	38,39	1,31	1,50	48,8	59,6
Zigarren	12,69	16,23	2,90	3,73	0,97	0,44	30,5	25,7
Feinschnitt	2,78	7,14	1,06	2,70	0,15	0,23	43,5	41,0
Pfeifentabak	1,03	1,16	0,28	0,32	0,06	0,08	33,0	34,5
Bier	53,12	81,57	5,78	7,80	0,02	0,00	10,9	9,6
Trinkbranntwein (38%)	15,38	26,99	3,33	11,30	0,06	—	22,0	41,9
Schaumwein	0,78	2,18	—	0,41	0,00	0,00	0,0	18,8
Kaffee	12,13	36,01	—	5,97	4,62	3,19	38,1	25,4
Tee	0,90	2,90	—	0,28	0,26	0,32	28,9	20,7
Zucker	19,22	36,28	5,21	7,07	0,03	—	27,3	19,5
Salz	1,92	2,06	0,88	0,77	0,01	0,00	46,4	37,4

¹⁾ Kaffee und Tee: einschl. Berlin (West). — ²⁾ Tabakerzeugnisse, Bier und Salz = Rechnungsjahre (1. 4. bis 31. 3.); Schaumwein, Kaffee und Tee = Kalenderjahre; Trinkbranntwein und Zucker = Betriebsjahre (1. 10. bis 30. 9.), hierbei handelt es sich um die Betriebsjahre 1937/38 und 1953/54. — ³⁾ Vgl. Anmerkung 3 zu vorstehender Tabelle.

Stellt man die Verbrauchsausgaben für die verbrauchsbesteuerten Nahrungs- und Genußmittel den darin enthaltenen Verbrauchsteuer- und Zollbeträgen gegenüber, so zeigt sich, daß die Anteile der letzteren an den Ausgaben 1954 nur in wenigen Fällen höher waren als 1938. Dies trifft in erster Linie für Schaumwein zu, der 1938 unbesteuert war und dessen Steueranteil sich 1954 auf 18,8 vH belief. Zugunommen hat auch die Belastung der Tabakerzeugnisse insgesamt, und zwar von 41,9 vH der Verbrauchsausgaben auf 51,7 vH. Ausschlaggebend war hier insbesondere die gegenüber 1938 stärkere Belastung des Zigarettenkonsums. Eine beträchtliche Steigerung ist ferner bei Trinkbranntwein festzustellen, dessen Verbrauchsteueranteil an den Gesamtausgaben für dieses Erzeugnis sich von 22 vH 1938 auf 41,9 vH 1954 erhöhte. Bei allen übrigen Erzeugnissen war dagegen der Anteil der Verbrauchsteuern und Zölle an den Verbrauchsausgaben niedriger als vor dem Kriege. Das ist in Anbetracht der teilweise höheren Steuersätze sowie der Einführung der Kaffee- und Teesteuer, die 1938 nicht bestanden, überraschend, zeigt jedoch deutlich, daß die übrigen

Bestandteile des Preises stärker gestiegen sind als die Tarifsätze der Verbrauchsteuern. Bei Kaffee und Tee belief sich die Belastung der Verbrauchsausgaben allein durch den Zoll 1938 auf 38,1 vH bzw. 28,9 vH, während Steuer und Zoll zusammen 1954 nur 25,4 vH bzw. 20,7 vH der Verbrauchsausgaben ausmachten. Ebenso war der Anteil der Verbrauchsteuern und Zölle an den Ausgaben für Zucker und Salz 1954 mit 19,5 vH bzw. 37,4 vH wesentlich niedriger als 1938 (27,3 vH

bzw. 46,4 vH). Am geringsten waren die Schwankungen im Vergleich zur Vorkriegszeit bei Bier, dessen Preis 1954 einen Verbrauchsteueranteil von 9,6 vH enthielt gegenüber 10,9 vH 1938. Bier war damit auch das relativ am geringsten besteuerte Erzeugnis. Dagegen stellte sich der Konsum von Zigaretten, Feinschnitt und Trinkbranntwein, deren Preise 1954 zu rd. $\frac{3}{5}$ bzw. $\frac{2}{5}$ aus Verbrauchsteuern und anteiligen Zöllen bestanden, für den Verbraucher vergleichsweise am teuersten.

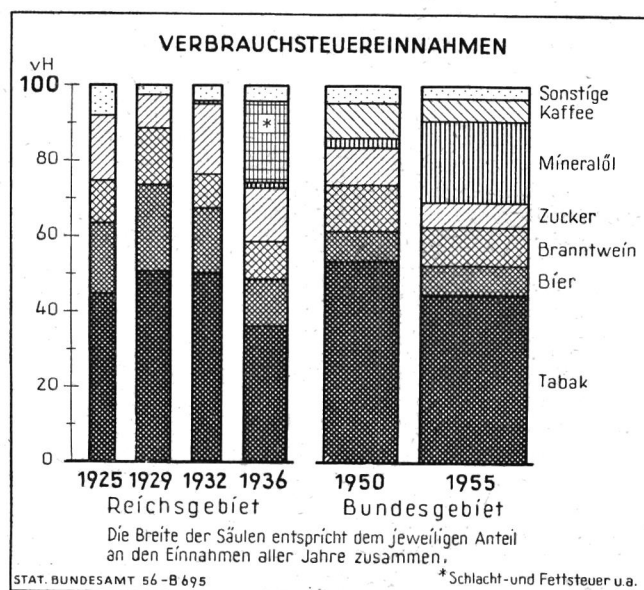
C. Entwicklung der Steuereinnahmen im einzelnen

Verbrauchsgestaltung und Abgabeertrag ausgewählter Erzeugnisse

Die unterschiedliche Verbrauchsentwicklung sowie die steuerrechtlichen Bestimmungen, insbesondere die Gestaltung der Steuertarife, haben in der Berichtszeit verschiedentlich das fiskalische Gewicht der einzelnen Verbrauchsteuerarten verändert. Dies ist nicht nur bei einem Vergleich der Vorkriegsergebnisse untereinander der Fall, sondern zeigt sich in verstärktem Maße bei einer Gegenüberstellung dieser Angaben mit denen der Nachkriegszeit. Gleichzeitig ist aus der Aufteilung der Steuereinnahmen nach den einzelnen Erzeugnissen erkennbar, daß der Gesamtertrag aus Verbrauchsteuern im wesentlichen nur aus einigen wenigen Quellen fließt. Für die Vorkriegszeit sind hier insbesondere die Tabak-, Bier-, Branntwein- und Zuckersteuer zu nennen, zu denen in der Nachkriegszeit die Mineralöl- und die Kaffeesteuer hinzukamen. Vorübergehend war auch das Aufkommen aus der Fett- und Schlachtsteuer von erheblichem Gewicht. Alle anderen Verbrauchsteuern sind dagegen fiskalisch von untergeordneter Bedeutung und liegen mit ihren Erträgen meistens unter 1 vH der Gesamteinnahmen.

Den Schwerpunkt des Verbrauchsteuersystems bildet die Tabaksteuer. Sie stellte in den Jahren 1929 bis 1932 rund die Hälfte und 1936 mehr als ein Drittel aller Verbrauchsteuererträge. Diese überragende Stellung hat sie auch in der Nachkriegszeit behauptet. Mit einem Aufkommen von 2100,6 Mill. DM, das nahezu dem Gesamtaufkommen aus Verbrauchsteuern 1936 entsprach, lieferten sie 1950 wiederum mehr als die Hälfte (53,5 vH) der Gesamteinnahmen. Trotz weiterhin steigender Erträge ging ihr Anteil bis 1955, insbesondere durch die zunehmende Bedeutung der Mineralölsteuer, auf 44,8 vH zurück. Sie ist damit immer noch die bei weitem wichtigste Verbrauchsteuerquelle. Im Vergleich dazu hat die Biersteuer gegenüber der Vorkriegszeit an Bedeutung eingebüßt. Im Höhepunkt des Bierverbrauchs 1929 entfiel auf die Biersteuer ein Anteil von 22,8 vH, der seitdem ständig zurückging. Ihr Anteil von 7,7 vH an den Gesamteinnahmen 1955 lag über dem der Zuckersteuer (6,5 vH), die im Vergleich zu den letzten Vorkriegsjahren

ebenfalls an Gewicht verloren hat (1936: 14,2 vH). Relativ hoch blieb das Aufkommen aus der Branntweinsteuer, wobei die starke Heraufsetzung der Steuersätze in der Nachkriegszeit von ausschlaggebender Bedeutung war. 1955 stellte sie mit 10,2 vH der Gesamteinnahmen einen etwa gleich großen Anteil wie 1936 (10,1 vH). Die 1951 stark ausgebaut Mineralölsteuer, deren Aufkommen 1950 mit 96,7 Mill. DM noch verhältnismäßig wenig ins Gewicht fiel, hat sich bis 1955 mit einem Aufkommen von 1237,7 Mill. DM zu einer der wichtigsten Einnahmequellen entwickelt. Sie nimmt in ihrer fiskalischen Bedeutung nunmehr den 2. Platz nach der Tabaksteuer ein (21,6 vH). Von einiger Wichtigkeit ist ferner



6. Verbrauchsteuereinnahmen¹⁾

Steuerart	Rechnungsjahr													
	1925	1929	1932	1936	1950	1954	1955	1925	1929	1932	1936	1950	1954	1955
	Mill. RM/DM							vH						
Tabaksteuer	615,5	914,4	762,0	840,5	2100,6	2296,2	2563,9	44,9	50,7	50,2	36,2	53,5	47,8	44,8
Biersteuer	255,9	411,8	260,8	287,1	314,7	382,0	438,3	18,6	22,8	17,2	12,4	8,0	8,0	7,7
Branntweinsteuer	153,1	271,4	137,0	235,3	487,8	494,6	583,6	11,2	15,0	9,0	10,1	12,4	10,3	10,2
Schaumweinsteuer	—	10,9	4,8	—	20,1	20,9	28,2	—	0,6	0,3	—	0,5	0,4	0,5
Kaffeesteuer	—	—	—	—	356,3	285,9	345,0	—	—	—	—	9,1	6,0	6,0
Teesteuer	—	—	—	—	33,1	13,9	15,0	—	—	—	—	0,8	0,3	0,3
Zuckersteuer	236,2	159,0	285,8	328,9	385,8	375,2	374,5	17,2	8,8	18,8	14,2	9,8	7,8	6,5
Salzsteuer	6,9	—	26,4	60,5	39,5	37,7	40,9	0,5	—	1,7	2,6	1,0	0,8	0,7
Essigsäuresteuer	2,2	2,6	2,8	2,8	9,7	6,9	7,7	0,2	0,1	0,2	0,1	0,3	0,1	0,1
Mineralölsteuer	—	—	6,4	29,6	96,7	800,1	1237,7	—	—	0,5	1,3	2,5	16,7	21,6
Leuchtmittelsteuer	7,5	13,0	7,7	13,2	15,4	21,5	23,6	0,5	0,7	0,5	0,6	0,4	0,5	0,4
Zündwarensteuer	9,7	15,6	16,4	18,1	64,2	62,0	62,8	0,7	0,9	1,1	0,8	1,6	1,3	1,1
Spielkartensteuer	1,5	2,8	2,2	2,0	0,8	1,6	1,8	0,1	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
Sonstige ²⁾	83,6	3,8	5,9	501,7	4,2	2,0	2,4	6,1	0,2	0,4	21,6	0,1	0,0	0,1
Insgesamt	1372,1	1805,3	1518,2	2319,7	3928,9	4800,5	5725,4	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ 1925 bis 1936 Reichsgebiet. — ²⁾ Süßstoff-, Schlacht-, Fett-, Mineralwasser-, Weinsteuer und Statistische Abgabe.

die Kaffeesteuer, deren Erträge 1950 sogar über denen der Biersteuer lagen. Ihr Anteil von 9,1 vH an den Gesamteinnahmen sank bis 1955 allerdings auf 6 vH, da das Aufkommen infolge der starken Herabsetzung der Kaffeesteuersätze 1953 zurückging.

Aufschlußreich ist die Gegenüberstellung von Verbrauchsgestaltung und Steuerergiebigkeit der einzelnen Erzeugnisse. Dieser Vergleich wird im folgenden auf die Erzeugnisse beschränkt, die während der gesamten Berichtszeit ausschlaggebenden Einfluß auf die Steuerertragsbildung im Bereich der Verbrauchsteuern gehabt haben. Für Tabak, Bier, Branntwein und Zucker sind die Meßziffern auf der Basis des durchschnittlichen Verbrauchs bzw. des durchschnittlichen Steuerertrags je Einwohner von 1925 bis 1938 (Branntwein: 1925 bis 1937) errechnet, aus denen Verbrauchsgestaltung und Steuerergiebigkeit in ihrer jährlichen Entwicklung zu entnehmen sind. Die einheitliche Meßziffer für den Tabakverbrauch wurde durch Umrechnung des Verbrauchs der einzelnen Tabakwaren auf Rohstoffe nach annähernden Durchschnittssätzen gewonnen.

7. Verbrauch und Steuereinnahmen¹⁾ je Einwohner Durchschnitt 1925/1938 = 100

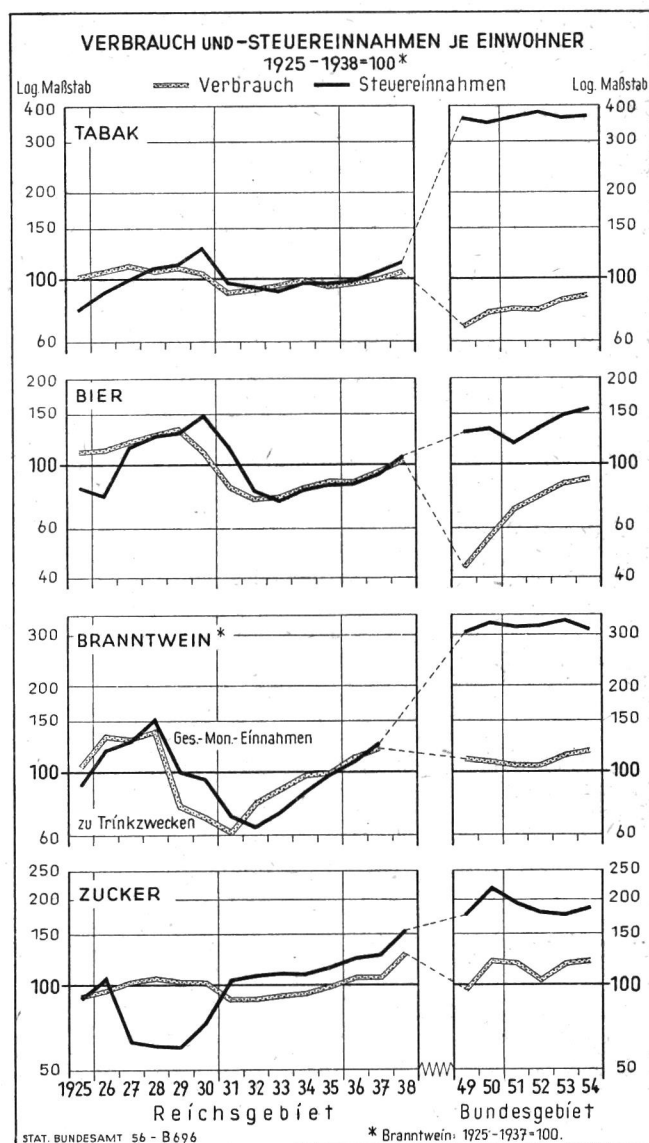
Jahr ²⁾	Tabak		Bier		Branntwein ³⁾		Zucker	
	Verbrauch ⁴⁾	Steuerertrag	Verbrauch	Steuerertrag	Verbrauch ⁵⁾	Steuerertrag	Verbrauch ⁶⁾	Steuerertrag
1925	101,0	77,2	111,2	82,3	104,0	89,2	90,6	90,3
1926	105,8	88,8	112,2	76,9	133,0	119,2	95,8	107,5
1927	110,2	98,5	119,2	114,5	130,0	128,2	101,7	63,0
1928	105,9	107,3	126,3	125,4	138,0	153,5	105,4	60,6
1929	108,3	112,2	132,7	129,4	75,0	99,4	102,6	60,3
1930	103,6	129,1	110,2	147,9	69,0	94,0	102,1	73,0
1931	88,8	96,4	83,8	114,5	61,0	69,1	88,9	103,2
1932	90,8	92,1	75,7	80,7	77,0	63,4	89,2	106,8
1933	94,2	89,5	76,7	74,6	86,0	71,5	91,6	109,0
1934	98,2	96,0	82,2	81,9	96,0	83,8	92,9	108,3
1935	93,8	95,3	87,0	84,9	98,0	97,3	98,5	114,8
1936	95,1	97,9	86,6	85,7	112,0	108,4	106,1	124,3
1937	99,8	105,4	94,0	93,4	121,0	124,9	106,1	126,8
1938	104,7	114,6	103,1	106,8			128,7	153,8
1949	67,8	359,6	43,4	129,8	111,0	306,3	95,8	175,7
1950	75,0	346,2	55,0	132,8	108,0	328,8	121,2	218,7
1951	77,6	363,1	69,3	117,7	105,0	317,1	119,9	193,4
1952	77,3	374,7	77,0	133,8	105,0	319,8	103,7	177,9
1953	83,4	358,5	84,8	147,7	113,0	333,3	117,8	174,9
1954	86,3	363,3	88,5	154,7	118,0	310,8	120,1	184,2

¹⁾ 1925 bis 1938 Reichsgebiet. — ²⁾ Tabak und Bier = Rechnungsjahr (1. 4. bis 31. 3.), Branntwein und Zucker = Betriebsjahr (1. 10. bis 30. 9.). — ³⁾ Tabakwarenverbrauch, errechnet in Rohstoffen. — ⁴⁾ Trinkbranntweinverbrauch. — ⁵⁾ Durchschnitt 1925/1937 = 100. — ⁶⁾ Zu Ernährungszwecken.

Bei einem Vergleich der Nachkriegsergebnisse mit denen der Vorkriegszeit ist auch hier die starke Steigerung des Steuerertrags auffallend, der eine entsprechende Verbrauchszunahme bei den einzelnen Erzeugnissen nicht gegenüberstand. Die Erhöhung der Tarifsätze kommt in dieser Entwicklung klar zum Ausdruck. Besonders deutlich zeigt sich das bei Tabak und Branntwein. Während bei Tabakwaren der Verbrauchstand auch 1954 mit 86,3 vH noch hinter dem des Durchschnittsverbrauchs 1925 bis 1938 zurückblieb, erhöhte sich der Steuerertrag auf 363,3 vH. Ähnlich war die Entwicklung bei Branntwein. Der Verbrauchstand von 1954 mit 118 vH entsprach etwa dem von 1937. Gleichzeitig stiegen jedoch die Steuererträge von 124,9 vH auf 310,8 vH des Durchschnittsbetrages von 1925 bis 1937. Dieselben Tendenzen sind auch bei Bier und Zucker, wenn auch in weniger ausgeprägter Form, erkennbar. Einem Versorgungstand mit Bier von 88,5 vH 1954 stand ein um das 1 1/2 fache über dem Durchschnitt 1925 bis 1938 liegender Steuerertrag gegenüber. Bei Zucker stellte sich die Erhöhung des Steuerertrags gegenüber dem Vorkriegsniveau 1954 auf 84,2 vH, während gleichzeitig der Zuckerverbrauch nur um 20,1 vH über den Durchschnitt von 1925 bis 1938 hinausging.

Betrachtet man die Verbrauchsentwicklung und die Steuerertragsbildung bei den einzelnen Erzeugnissen getrennt für die Vor- und Nachkriegszeit, so ist der Einfluß der Tarifgestaltung auf die Steuerergiebigkeit ebenfalls nachweisbar. In den Jahren 1925 bis 1930 blieb der Tabak-

warenverbrauch insgesamt, abgesehen von einigen Schwankungen, verhältnismäßig konstant. Gleichzeitig stiegen jedoch die Einnahmen aus der Tabakbesteuerung infolge der Tarifierhöhungen für Zigaretten am 1. 6. 1926 und für Zigaretten, Feinschnitt und Pfeifentabak am 1. 1. 1930 von 77,2 vH auf 129,1 vH des Durchschnittsbetrages 1925 bis 1938. Eine gegenläufige Entwicklung zeigte sich 1931, wo die Steuereinnahmen auf Grund der in der zweiten Hälfte des Jahres gewährten Steuererleichterungen weit stärker sanken als der Verbrauch. Mit Ausnahme von 1932 und 1933 ist im übrigen bis zum Jahre 1938 eine nahezu gleichlaufende Entwicklung zwischen Verbrauch und Steuerertrag festzustellen. Dagegen hat die in der Nachkriegszeit ständig steigende Verbrauchstendenz nur zum Teil in einer entsprechenden Erhöhung des Steuerertrags ihren Niederschlag gefunden, da durch den Abbau der zunächst überhöhten Steuertarife, insbesondere durch die Steuersenkung vom 8. 6. 1953, ein retardierender Einfluß ausgeübt wurde.



Ähnliche Divergenzen zwischen Verbrauchsentwicklung und Steuerertragsbildung sind auch bei den übrigen Erzeugnissen zu beobachten. Die Steigerung des Bierverbrauchs in den Jahren 1925 bis 1929 war auf Grund der Erhöhung der Biersteuersätze am 1. 1. 1927 von einer weit stärkeren Steigerung des Steuerertrags begleitet. Eine erneute Anhebung der Steuersätze am 1. 5. 1930 ließ den Biersteuerertrag weiter steigen, obwohl sich in diesem Jahr der krisenbedingte Verbrauchsrückgang bereits erheblich bemerkbar machte. Ein Umschwung trat erst ab 1931 ein, als die weiter-

hin rückläufige Verbrauchstendenz sowie die aus Gründen der Verbrauchsbelebung notwendig gewordene Steuersenkung am 22. 3. 1932 den Steuerertrag 1933 auf nahezu die Hälfte des 1930 erzielten zurückgehen ließ. Der Steuerertrag in der folgenden Zeit entsprach dem langsam wieder zunehmenden Verbrauch. In der Nachkriegszeit stand einer Verdoppelung des Verbrauchs von 1949 bis 1954 durch den Abbau der Steuersätze am 1. 9. 1950 nur eine Steigerung des Biersteueraufkommens je Einwohner um 19,2 vH gegenüber.

Der Höhepunkt der Einnahmen aus der Branntweinbesteuerung fiel in der Vorkriegszeit zusammen mit dem Höhepunkt des Verbrauchs an Trinkbranntwein in das Betriebsjahr 1928. Der starke Verbrauchsrückgang in der Wirtschaftskrise beeinträchtigte den Steuerertrag erheblich, zumal der am 25. 4. 1932 durchgeführten Steuersenkung von 400 RM auf 250 RM je hl Trinkbranntwein zunächst keine entsprechende Verbrauchsteigerung gegenüberstand. Der Steuerertrag ging deshalb im Vergleich zum Betriebsjahr 1928 um mehr als die Hälfte auf 63,4 vH der Durchschnittseinnahmen von 1925 bis 1937 zurück. Eine leichte Anhebung des Tarifsatzes auf 275 RM je hl Trinkbranntwein am 1. 10. 1935 war die Ursache dafür, daß die erneute Verdoppelung

des Steuerertrages bis zum Betriebsjahr 1937 nur von einer geringeren Verbrauchszunahme begleitet war. In der Nachkriegszeit blieben die Steuersätze für Branntwein zu Trinkzwecken seit dem Betriebsjahr 1949 unverändert. Die z. T. abweichende Entwicklung von Verbrauch und Steuerertrag dürfte auf die in den einzelnen Jahren unterschiedlichen Zahlungseingänge der Steuerbeträge zurückzuführen sein.

Der relativen Konstanz des Zuckerverbrauchs standen in der Vorkriegszeit erhebliche Schwankungen des Zuckersteuerertrages gegenüber. Dies zeigt sich insbesondere in den Betriebsjahren 1927 bis 1933, in denen der Zuckersteuersatz, und zwar in der Zeit vom 1. 8. 1927 bis 15. 6. 1931 vorübergehend von 21 RM auf 10,50 RM je dz gesenkt worden war. Die Gegenläufigkeit der Entwicklung wird besonders bei einem Vergleich der Ergebnisse 1927 zu 1926 bzw. 1931 zu 1930 deutlich, während im übrigen Verbrauchsgestaltung und Steuerertragsbildung etwa gleichlaufend waren. Mit einigen Abweichungen ist diese Tendenz auch in der Nachkriegszeit festzustellen. Der trotz steigender Verbrauchstendenz 1953 vorübergehend rückläufige Steuerertrag geht auf die Senkung der Zuckersteuer von 30,50 DM auf 26,50 DM je dz ab 1. 1. 1953 bzw. für Inlandzucker ab 1. 10. 1952 zurück.

II. Ergebnisse der Verbrauchsteuerstatistik

A. Tabak

1. Verbrauchsentwicklung der einzelnen Erzeugnisse

Eine Untersuchung des Tabakwarenverbrauchs in den letzten 30 Jahren zeigt bei den einzelnen Erzeugnissen stark abweichende Entwicklungstendenzen. Bemerkenswert ist vor allem die Verlagerung des Tabakwarenverbrauchs zur Zigarette, die sich bereits in der Vorkriegszeit im Reichsgebiet anbahnte und sich in stark ausgeprägter Form in der Bundesrepublik fortgesetzt hat. Die Ursachen, die diese Verbrauchsumschichtung hervorgerufen haben, sind in erster Linie durch einen gewissen Geschmackswandel bedingt. Abgesehen davon, daß der Zigarettenverbrauch durch die zunehmende Zahl der Raucherinnen, die fast ausschließlich Zigaretten bevorzugen, einen starken Impuls erhielt, scheint der Genuß von Zigaretten am ehesten der schnellebigen und gegenüber früher nervöseren Daseinsform zu entsprechen. Nur so ist zu erklären, daß dieser Hang zur Zigarette in allen wichtigen Verbrauchsländern ebenso auftritt wie in der Bundesrepublik.

8. Verbrauch je Einwohner an Zigaretten, Zigarren, Feinschnitt und Pfeifentabak

Rechnungs- jahr ¹⁾	Zigaretten	Zigarren	Feinschnitt	Pfeifentabak
	St		g	
1925/29 JD	496	101	584	
1930/32 JD	460	98	543	
1933/38 JD	586	122	227	251
1949	471	48	342	111
1950	476	81	324	101
1951	553	85	316	100
1952	598	90	276	90
1953	707	88	266	76
1954	779	86	246	69
1955	888	89	227	64

¹⁾ 1925 bis 1938 Reichsgebiet.

Im einzelnen zeigt der Zigarettenverbrauch in der Vorkriegszeit eine dem Konjunkturverlauf angepaßte Entwicklung. Der Durchschnittsverbrauch der Jahre 1925 bis 1929 mit 496 Stück je Einwohner sank in der Wirtschaftskrise um 7 vH auf 460 Stück, um in den folgenden Jahren des Wirtschafts-

aufschwungs und der vermehrten Geldeinkommen wiederum auf 586 Stück je Einwohner im Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1938 anzusteigen. Dieses Verbrauchsniveau des „legalen“ Verbrauchs wurde in den ersten Nachkriegsjahren zunächst nicht erreicht. Hemmend wirkte sich vor allem die gegenüber der Vorkriegszeit eingetretene Preissteigerung für Zigaretten aus, die in erster Linie auf die Erhöhung der Produktionskosten zurückzuführen ist. Dies trifft nicht nur für den Rohstoff Tabak und die menschlichen Hilfskräfte, sondern auch für sämtliche Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Verpackungsmaterial zu. In gleichem Sinne wirkte die Erhöhung der Tabaksteuer. Aus Gründen der Kostenersparnis gingen deshalb viele Zigarettenraucher zum „Selbstdrehen“ von Zigaretten über oder deckten ihren Bedarf zum Teil auf dem Schwarzmarkt. Diese retardierenden Einflüsse ließen den legalen Zigarettenverbrauch nur verhältnismäßig langsam steigen, so daß der Durchschnittsverbrauch von 1933 bis 1938 erst 1952 mit 598 Stück je Einwohner überschritten wurde. Den entscheidenden Anstoß zu der in den letzten Jahren eingetretenen Verbrauchsteigerung gab die Steuersenkung vom 8. 6. 1953. Die dadurch ermöglichten Preisherabsetzungen lösten nicht nur einen Anreiz zum Mehrverbrauch aus, sondern erwiesen sich gleichzeitig auch als bestes Mittel zur Zurückdrängung der illegalen Umsätze. Der in der Statistik nachgewiesene Zigarettenverbrauch stieg 1953 auf 707 Stück und 1954 auf 779 Stück je Einwohner und lag damit auch um 12 vH über dem Höchststand des Vorkriegsverbrauchs im Jahre 1938 (693 Stück je Einwohner). Die für 1955 vorliegenden Ergebnisse lassen ein weiteres Steigen auf 888 Stück je Einwohner erkennen.

Berücksichtigt man die Schwarzmarktumsätze, so tritt die Bedeutung der Zigarette im Rahmen des gesamten Tabakverbrauchs noch deutlicher hervor. Nach vorsichtigen Schätzungen¹⁾ beliefen sich diese auf:

Jahr	insgesamt	je Einwohner
1949	4,2 Mrd. Stück	90 Stück
1950	6,0 „ „	126 „
1951	3,4 „ „	71 „
1952	3,9 „ „	80 „
1953	3,2 „ „	65 „
1954	3,1 „ „	62 „

¹⁾ „Der Deutsche Zollbeamte“, Jahrgang 1954, S. 176, Jahrgang 1955, S. 149.

Weiterhin wird die Neigung des Verbrauchers, Tabak in steigendem Maße in Form von Zigaretten zu konsumieren, durch den gegenüber der Vorkriegszeit stark erhöhten Verbrauch von Zigarettenhüllen unterstrichen. Die zum „Selbstdrehen“ erforderlichen Tabakmengen erscheinen zwar in der Statistik als Feinschnitt, stellen im Grunde jedoch eine besondere Form des Zigarettenverbrauchs dar. Der Absatz von Zigarettenhüllen je Einwohner entwickelte sich wie folgt¹⁾:

Jahr	je Einwohner	
	legaler Verbrauch	Schmuggel
	Stück	
Durchschnitt 1925 bis 1929	33	.
" 1930 bis 1932	32	.
" 1933 bis 1938	48	.
1949	150	.
1950	125	.
1951	133	64
1952	131	92
1953	158	14
1954	146	1
1955	129	.

In der Nachkriegsentwicklung des Verbrauchs von Zigarettenhüllen ist besonders bemerkenswert, in welchem Ausmaß die Tabaksteuersenkung vom 8. 6. 1953, durch die der Steuersatz für Zigarettenhüllen von 4,80 DM auf 1 DM je 1000 Stück gesenkt wurde, den Schmuggel mit Zigarettenhüllen zunächst stark eingeschränkt und ab 1954 nahezu zum Erliegen gebracht hat. Der Verbrauch versteuerter Zigarettenhüllen hat dadurch zwar vorübergehend einigen Aufschwung erhalten, jedoch ist die ab 1953 insgesamt rückläufige Tendenz des „Selbstdrehens“ unverkennbar. Nimmt man an, daß von den 147 Hüllen (einschließlich Schmuggel), die 1954 je Einwohner verbraucht wurden, 20 vH durch unzweckmäßige Behandlung verloren gingen, so bleiben immer noch 117 Hüllen je Einwohner, die ihrer Zweckbestimmung zugeführt und zu Zigaretten gedreht wurden, gegenüber nur 38 Hüllen im Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1938. Die dazu erforderlichen Feinschnittmengen — etwa 1 g je Zigarette — erscheinen in der Statistik als Rauchtabak, werden aber praktisch als Zigaretten und nicht in der Pfeife geraucht.

Im Gegensatz zur Entwicklung bei Zigaretten blieb der Zigarrenverbrauch, der nach Überwindung der Wirtschaftskrise 1930 bis 1932 ebenfalls eine ständig steigende Tendenz aufwies, erheblich unter dem Verbrauchsniveau der letzten Vorkriegsjahre zurück. Er scheint sich nunmehr zwischen 85 bis 90 Stück je Einwohner eingependelt zu haben gegenüber einem Durchschnittsverbrauch von 122 Stück je Einwohner 1933 bis 1938. Neben der Verteuerung des Zigarrenrauchens dürfte vor allem das mangelnde Angebot an guten Qualitätszigarren während der Kriegs- und ersten Nachkriegsjahre viele Raucher zur Abkehr von der Zigarre und zur Gewöhnung an andere Tabakerzeugnisse bewogen haben. Der sehr niedrige Verbrauch von 1949 (48 Zigarren je Einwohner) erhielt durch eine am 20. 2. 1950 vorgenommene Steuersenkung, die gleichzeitig mit einer Herabsetzung der Kleinverkaufspreise für Zigarren verbunden war, einen zunächst starken Auftrieb (1952: 90 Stück je Einwohner), der ab 1953 jedoch wieder einer leicht gegenläufigen Entwicklung Platz gemacht hat. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß das neue Tabaksteuergesetz vom 6. 5. 1953 zwar auch für Zigarren eine Ermäßigung der Steuersätze brachte, die jedoch im Gegensatz zu anderen Tabakerzeugnissen nicht zu Preisherabsetzungen, sondern innerbetrieblich zum Ausgleich der gestiegenen Produktionskosten Verwendung fand. Dadurch fehlte bei Zigarren ein zusätzlicher Anreiz zum Mehrverbrauch. Die angespannte Absatzlage, verbunden mit einer zunehmenden Tendenz zur Markenbildung, hat insbesondere im Bereich der kleinen und mittleren Zigarrenhersteller zu zahlreichen Betriebsstillegungen geführt, wie aus den entsprechenden Abschnitten über das Tabakgewerbe zu entnehmen ist.

Der stärkste Verbrauchsrückgang gegenüber der Vorkriegszeit trat bei Rauchtabak ein, und zwar in Fortsetzung

einer bereits in der Vorkriegszeit angebahnten Entwicklung. Während im Reichsgebiet im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1929 noch 584 g Rauchtabak je Einwohner geraucht wurden, und der Verbrauch in den Krisenjahren 1930 bis 1932 mit 543 g je Einwohner nur verhältnismäßig wenig darunter lag (—7 vH), stellte er sich im Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1938 auf nur 478 g je Einwohner. Davon entfielen im Reichsdurchschnitt 47 vH auf Feinschnitt und 53 vH auf Pfeifentabak. Diese Relation hat sich in der Nachkriegszeit bei insgesamt rückläufiger Verbrauchstendenz stark zugunsten von Feinschnitt verschoben¹⁾. Die Verbrauchsumschichtung innerhalb des Rauchtabaksektors dürfte vor allem dadurch verursacht sein, daß einerseits das Pfeifenrauchen und damit der Verbrauch von Pfeifentabak mehr und mehr zurückging, andererseits aber das stärkere „Selbstdrehen“ von Zigaretten den Absatz von Feinschnitt begünstigte. Der gegenüber der Vorkriegszeit eingetretene Verbrauchsrückgang trifft aus diesem Grunde insbesondere den Pfeifentabak (1955: 64 g je Einwohner), während der Verbrauch von Feinschnitt trotz ständigen Zurückgehens seit 1949 auch 1955 mit 227 g je Einwohner noch dem Durchschnittsverbrauch von 1933 bis 1938 entsprach.

Ein starker Verbrauchsrückgang, der offenbar in erster Linie auf einen Geschmackswandel der Verbraucher zurückzuführen ist, trat auch bei Kau- und Schnupftabak ein. Bereits in der Vorkriegszeit war hier eine rückläufige Tendenz erkennbar. Gegenüber dem Zeitraum von 1933 bis 1938 verminderte sich der Verbrauch bis 1955 bei Kautabak um die Hälfte auf ein Stück je Einwohner und bei Schnupftabak um rund zwei Drittel auf 8 g je Einwohner.

9. Verbrauch je Einwohner an Kau- und Schnupftabak

Rechnungsjahr ¹⁾	Kautabak	Schnupftabak
	St	g
1925/29 JD	4	36
1930/32 JD	3	30
1933/38 JD	2	25
1949	1	12
1950	1	11
1951	1	10
1952	1	9
1953	1	9
1954	1	8
1955	1	8

¹⁾ 1925 bis 1938 Reichsgebiet.

Zieht man die Verbrauchsentwicklung der wichtigsten Tabakerzeugnisse in andern Ländern zum Vergleich heran, so zeigt sich, daß die in der Bundesrepublik erkennbare Umschichtung des Verbrauchs zu Zigaretten im Ausland ebenfalls zu beobachten ist.

Im Vergleich zum Durchschnittsverbrauch der Jahre 1935 bis 1937, der den internationalen Veröffentlichungen zugrunde liegt, hat sich der Zigarettenverbrauch in allen Ländern beträchtlich erhöht. In den Niederlanden, Schweden, Dänemark, den U.S.A. und Kanada stieg er um mehr als das Doppelte, in der Schweiz sogar um mehr als das Dreifache. Im Vergleich dazu war die an sich beachtliche Verbrauchsteigerung in der Bundesrepublik nur verhältnismäßig wenig ausgeprägt. An der Spitze aller Verbrauchsländer lagen 1953 mit einem Verbrauch je Einwohner von 2442 Zigaretten die USA. Auch der Verbrauch in Kanada war mit 1421 Zigaretten je Einwohner vergleichsweise hoch. Unter den europäischen Ländern hat Großbritannien, das im Durchschnitt der Jahre 1935 bis 1937 mit einem Verbrauch je Einwohner von 1320 Zigaretten sogar den der USA übertraf, seine führende Stellung behauptet. 1949 — neuere Ergebnisse liegen nicht vor — wurden in Großbritannien 1620 Zigaretten je Einwohner geraucht. In der Schweiz waren es 1953 1588 Stück und in Österreich 1025 Stück je Einwohner.

¹⁾ Da der Verbrauchsberechnung für die Vorkriegszeit der Reichsdurchschnitt zugrunde liegt, sind Abweichungen von den tatsächlichen Verbrauchsverhältnissen im Bundesgebiet, insbesondere im Hinblick auf die Relation zwischen Feinschnitt und Pfeifentabak durchaus denkbar, berühren jedoch nur den Grad, nicht aber die Tendenz zur Verbrauchsumschichtung.

¹⁾ „Der Deutsche Zollbeamte“, Jahrgang 1954, S. 176, Jahrgang 1955, S. 149.

10. Tabakwarenverbrauch je Einwohner in einigen europäischen und außereuropäischen Ländern

Jahr	Bundes- republik Deutsch- land ^{a)}	Groß- britan- nien	Italien	Frank- reich	Nieder- lande	Belgien ¹⁾	Schwe- den ¹⁾	Öster- reich	Schweiz ²⁾	Däne- mark ¹⁾	Nor- wegen	Vereinigte Staaten von Amerika	Kanada ^{2) 3)}
Zigaretten (Stück)													
1935—1937 JD	585	1320	357	407 ³⁾	466 ³⁾	590 ³⁾	304 ³⁾	790	467	378	260	1219 ⁴⁾	610 ⁵⁾
1947 .....	.	1790	490	608	557	980	540	450	1183	574	490	2343	1200
1948	226 ⁶⁾	1640	600	656	545	1021	553	560	1307	636	470	2387	1236
1949	471	1620	640	688	616	950	573	690	1332	825	380	2372	1252
1950	476	.	650	758	793	970	620	860	1443	938	390	2385	1252
1951	553	.	.	.	822	993	624	950	1476	809	.	2479 ⁷⁾	1119
1952	598	.	.	.	913	871	719	995	1556	895	.	2521 ⁷⁾	1237
1953	707	.	.	.	966	.	732	1025	1588	899	.	2442 ⁷⁾	1421
1954	779	.	.	.	1065	.	733	.	.	870	.	.	1455
Zigarren (Stück)													
1935—1937 JD	125	6	23	7 ³⁾	171 ³⁾	90 ³⁾	36 ³⁾	15	116	221	8	42 ⁴⁾	12 ⁵⁾
1947 .....	.	5	13	4	94	38	25	8	132	190	5	39	17
1948	33 ⁶⁾	4	14	3	90	39	24	10	123	205	8	40	16
1949	48	.	14	4	93	38	22	11	95	186	8	38	16
1950	81	.	14	6	78	34	22	8	94	184	7	37	15
1951	85	.	.	.	70	40	18	9	100	164	.	37 ⁷⁾	12
1952	90	.	.	.	79	46	19	10	100	174	.	38 ⁷⁾	14
1953	88	.	.	.	86	.	19	11	102	185	.	38 ⁷⁾	16
1954	86	.	.	.	94	.	21	11	.	188	.	.	16
Rauchtabak (kg)													
1935—1937 JD	0,47	0,42	0,12	0,75 ³⁾	1,3 ³⁾	1,55 ³⁾	0,71 ³⁾	0,46	0,64 ³⁾	0,66	0,83	0,68 ⁴⁾	0,95
1947 .....	.	0,35	0,10	0,59	0,8	1,13	0,74	0,03	0,57	0,66	1,04	0,33	0,99
1948	0,20 ⁶⁾	0,37	0,11	0,65	0,9	1,11	0,73	0,06	0,51	0,74	1,02	0,33	0,99
1949	0,45	0,37	0,12	0,51	1,1	1,15	0,69	0,18	0,50	0,60	1,02	0,32	0,96
1950	0,43	.	0,11	0,52	1,2	1,12	0,67	0,21	0,52	0,59	1,00	0,31	0,93
1951	0,42	.	.	.	1,0	1,15	0,62	0,21	0,52	0,56	.	.	0,95
1952	0,37	.	.	.	1,0	1,02	0,63	0,20	0,49	0,59	.	.	1,03
1953	0,34	.	.	.	1,0	.	0,61	0,19	0,48	0,59	.	.	0,88
1954	0,32	.	.	.	0,9	.	0,62	0,18	.	0,60	.	.	.

a) Durchschnitt 1935—1937 Reichsgebiet. — ¹⁾ Rauchtabak einschl. Kau- und Schnupftabak. — ²⁾ Erzeugung. — ³⁾ 1936. — ⁴⁾ Durchschnitt 1935—1939. — ⁵⁾ 1938. — ⁶⁾ Ohne Baden und Württemberg-Hohenzollern. — ⁷⁾ Ursprüngliche Angaben je Vollperson auf je Einwohner umgerechnet. — ⁸⁾ Pfeifentabak. — ⁹⁾ Rauch- und Kautabak.

Quellen: Food and agriculture organization of the United Nations, Rome: Commodity Series, Bulletin Nr. 20 „Tobacco“; ferner ergänzend amtliche Veröffentlichungen der betreffenden Länder.

Demgegenüber war der Verbrauch in der Bundesrepublik mit 779 Zigaretten je Einwohner 1954 noch verhältnismäßig niedrig und blieb damit auch hinter dem Verbrauchstand der meisten Länder zurück.

Entgegen dieser aufwärts gerichteten Tendenz des Zigarettenverbrauchs war der Verbrauch von Zigarren und Rauchtabak allgemein rückläufig. Dies ist bei Zigarren, außer in der Bundesrepublik, insbesondere in Italien, den Niederlanden, in Belgien und Schweden erkennbar, wo der Verbrauch gegenüber 1935 bis 1937 annähernd um die Hälfte zurückging. Auch in Dänemark und der Schweiz wurde das Vorkriegsniveau nicht wieder erreicht, obwohl beide Länder 1953 mit 185 bzw. 102 Zigarren je Einwohner noch einen beachtlichen Verbrauch hatten. (Bundesrepublik: 88 Stück.) Der Rückgang des Rauchtabakkonsums ist ebenfalls in fast allen Ländern festzustellen. Die höchste Verbrauchsquote je Einwohner entfiel 1951 mit 1,15 kg auf Belgien (1936: 1,55 kg).

2. Gesamtverbrauch umgerechnet in Rohstoffe

Die unterschiedliche Entwicklung des Verbrauchs der einzelnen Erzeugnisse erschwert den Überblick über den Gesamtverbrauch an Tabak. Es ist deshalb im folgenden der Versuch gemacht, den Gesamtverbrauch durch Umrechnung der einzelnen Erzeugnisse in Rohstoffe anschaulicher darzustellen. Als Umrechnungsschlüssel dienten annähernde Durchschnittssätze, die für die Vorkriegszeit den Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes entnommen sind.

Während bei Zigaretten das Durchschnittsgewicht je Stück mit 1,13 g 1955 etwa dem Vorkriegsniveau entsprach, ist bei Zigarren ein Rückgang festzustellen, der offenbar auf den stärkeren Absatz von Zigarillos und Stumpfen, die in die Berechnung einbezogen sind, zurückgeht. Auch bei Rauchtabak, der in der Statistik in kg nachgewiesen wird,

11. Annähernde Umrechnungssätze¹⁾

Rechnungsjahr	Umrechnungssatz für			
	Zigaretten	Zigarren	Feinschnitt*)	Pfeifentabak*)
	je 1000 Stück		je kg	
	kg			
1925/1929 JD	1,16	6,80	1,06	
1930/1932 JD	1,12	6,06	1,05	
1933/1938 JD	1,11	5,25	0,97	0,97
1949	1,10	5,76	0,95	0,94
1950	1,10	5,36	0,93	0,92
1951	1,11	4,83	0,92	0,89
1952	1,10	4,78	0,85	0,89
1953	1,12	4,87	0,84	0,88
1954	1,12	4,87	0,85	0,90
1955	1,13	4,92	0,85	0,84

¹⁾ 1925 bis 1938 Reichsgebiet. — ²⁾ 1925 bis 1932 einschl. Soßenzusätze.

12. Verbrauch je Einwohner an Tabakwaren

(umgerechnet in Rohstoff)¹⁾

Rechnungsjahr	Verbrauch				
	insgesamt	davon entfallen auf			
		Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak
	g	vH			
1925/1929 JD	1941	29,8	35,3	31,7	
1930/1932 JD	1725	29,9	34,6	33,1	
1933/1938 JD	1783	36,4	35,6	12,4	13,8
1949	1238	41,8	22,1	26,3	8,4
1950	1370	38,3	31,8	22,0	6,8
1951	1418	43,2	29,1	20,5	6,3
1952	1413	46,5	30,3	16,6	5,7
1953	1523	52,0	28,2	14,6	4,4
1954	1577	55,5	26,6	13,3	3,9
1955	1699	59,3	25,7	11,4	3,1

¹⁾ 1925 bis 1932 einschl. Soßenzusätze. — 1925 bis 1938 Reichsgebiet.

muß eine Umrechnung vorgenommen werden, da durch die steuerlich nicht überwachten Soßenzusätze ein kg verkaufsfertigen Rauchtabaks weniger als ein kg Rohtabak enthält. Dieser Umstand ist in den Nachweisen des Statistischen Reichsamtes ab 1934 berücksichtigt. Bei einem Vergleich mit den vorhergehenden Jahren ist dagegen zu beachten, daß der Umrechnungsschlüssel die Soßenzusätze einschließt.

Die Ergebnisse zeigen, daß der Tabakverbrauch trotz der seit 1949 zunehmenden Tendenz auch 1955 mit 1699 g je Einwohner noch weit hinter dem der Vorkriegszeit zurückblieb. Er war selbst niedriger als in den Krisenjahren 1930 bis 1932. Am Gesamtverbrauch waren die Zigaretten im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1932 mit rd. 30 vH beteiligt. Demgegenüber entfielen auf Zigarren und Rauchtabak (einschließlich Soßenzusätze) etwas höhere Anteile. Im Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1938 lagen dagegen die Zigaretten

mit 3,1 vH nicht nur gegenüber den letzten Vorkriegsjahren, sondern auch gegenüber 1949 von relativ geringer Bedeutung.

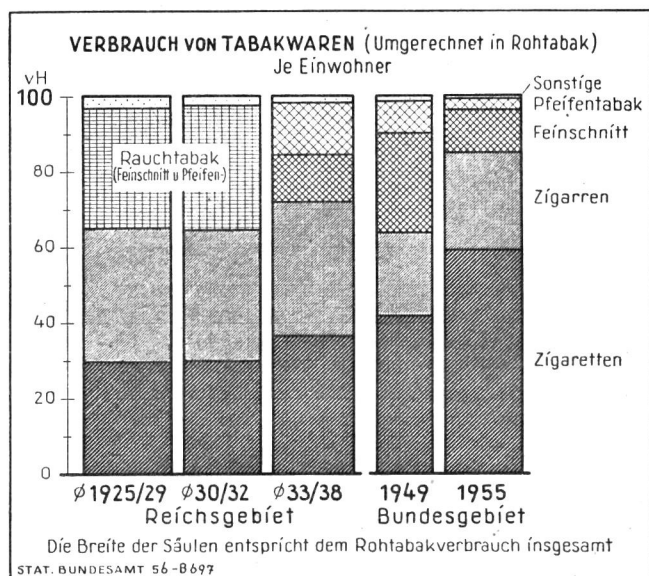
3. Kleinverkaufswerte und Steuerbelastung

Die mengenmäßige Darstellung des Tabakwarenverbrauchs hat gezeigt, daß das Verbrauchsniveau der Vorkriegszeit bisher nicht wieder erreicht wurde. Demgegenüber haben die Verbrauchsausgaben, die im folgenden an Hand der Kleinverkaufswerte der versteuerten Tabakerzeugnisse dargestellt sind, stark zugenommen.

Die Verbrauchsausgaben für Tabakerzeugnisse zeigen eine dem Konjunkturverlauf nur teilweise angepaßte Entwicklung. Während im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1929 40,95 RM je Einwohner für Tabakwaren verausgabt wurden, ging dieser Betrag in den Krisenjahren 1930 bis 1932 auf 36,41 RM zurück und sank auch in den folgenden Jahren infolge des Nachgebens der durchschnittlichen Kleinverkaufswerte auf 35,01 RM. Die Aufteilung dieser Umsatzwerte auf die einzelnen Erzeugnisse läßt von 1925 bis 1938 nur verhältnismäßig geringe Schwankungen erkennen, wobei abweichend von der mengenmäßigen Gliederung der Anteil der Zigarette bereits in der Vorkriegszeit bei rd. 55 vH lag. Etwas weniger als ein Drittel des Kleinverkaufswertes entfiel auf Zigarren und rd. 10 vH auf Rauchtabak. Das Ausweichen des Verbrauchs auf billigere Arten von Tabakerzeugnissen in der Wirtschaftskrise 1930 bis 1932 geht aus dem in diesen Jahren erhöhten Umsatzanteil des Rauchtabaks hervor, dem eine Abnahme bei Zigarren gegenüberstand. Die im Vergleich zur Vorkriegszeit eingetretene Schrumpfung des Tabakwarenverbrauchs in der Nachkriegszeit kommt in den Umsatzwerten infolge der starken Erhöhung der Kleinverkaufspreise nicht zum Ausdruck. Vielmehr stieg der gesamte Kleinverkaufswert je Einwohner — lediglich 1953 durch die im Zuge der Steuersenkung erfolgten Preisherabsetzungen vorübergehend verringert — ständig und erreichte 1955 eine Höhe von 103,78 DM. Die Relation zwischen den Haupterzeugnissen hat sich weiter zugunsten der Zigarette verschoben (75,7 vH), während auf Zigarren nur noch ein Umsatzanteil von 16,5 vH entfiel. Auch der Umsatzanteil des Rauchtabaks lag 1955 mit 7,4 vH unter dem Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1938, wobei der ab 1949 mengenmäßig stark rückläufige Feinschnitt- und Pfeifentabakabsatz auch in einem Nachgeben der Umsatzwerte dieser Erzeugnisse in Erscheinung tritt.

Neben den Kleinverkaufswerten haben sich auch die Tabakabgaben stark erhöht. Sie lagen ab 1949 um mehr als das Doppelte über dem Niveau der letzten Vorkriegsjahre.

Bereits in der Vorkriegszeit ist die Tendenz, den Tabakkonsum stärker zu belasten, erkennbar. Während 1925 bis 1929 33 vH des Kleinverkaufspreises aus Tabakabgaben bestanden, waren es 1933 bis 1938 42,9 vH. Die Nachkriegsgesetzgebung hat die Steuersätze für Tabakerzeugnisse weiter angehoben, so daß der Kleinverkaufspreis 1949 nahezu zwei Drittel Tabakabgaben enthielt. Erst allmählich, beginnend mit der Zigarrensteuersenkung 1950 und später der weit um-



mit 36,4 vH des Gesamtverbrauchs bereits an der Spitze. Diese Tendenz zur Verbrauchsumschichtung hat sich in der Nachkriegszeit verstärkt fortgesetzt und dazu geführt, daß 1955 mehr als die Hälfte (59,3 vH) des Gesamttabakverbrauchs in Form von fabrikmäßig hergestellten Zigaretten konsumiert wurde. Demgegenüber hat der in den Vorkriegsjahren mit rd. 35 vH annähernd konstante Anteil von Zigarren in der Nachkriegszeit an Bedeutung verloren. 1950 entfielen 31,8 vH und 1955 nur noch 25,7 vH des Tabakverbrauchs auf Zigarren. Auch das Gewicht des Feinschnittverbrauchs, das noch 1954 mit 13,3 vH etwas höher war als 1933 bis 1938 (12,4 vH), sank 1955 auf 11,4 vH. Der Pfeifentabakabsatz im Rahmen des Gesamtverbrauchs war 1955

13. Kleinverkaufswert der versteuerten Tabakerzeugnisse je Einwohner

Rechnungsjahr ¹⁾	Kleinverkaufswert								
	Insgesamt	davon entfielen auf							
		Zigaretten		Zigarren		Feinschnitt		Pfeifentabak	
		RM/DM	vH	RM/DM	vH	RM/DM	vH	RM/DM	vH
1925/29 JD	40,95	22,82	55,7	13,72	33,5	3,54			8,7
1930/32 JD	36,41	19,96	54,8	11,49	31,6	4,20			11,5
1933/38 JD	35,01	19,79	56,5	11,09	31,7	2,30	6,6	1,23	3,5
1949	77,92	48,37	62,1	13,60	17,5	12,91	16,6	2,49	3,2
1950	80,47	50,53	62,8	15,43	19,2	11,96	14,9	2,10	2,6
1951	89,11	59,44	66,7	15,98	17,9	11,22	12,6	2,03	2,3
1952	92,36	64,13	69,4	16,46	17,8	9,61	10,4	1,77	1,9
1953	91,08	65,02	71,4	16,38	18,0	8,04	8,8	1,28	1,4
1954	94,37	69,30	73,4	16,46	17,4	7,11	7,5	1,18	1,3
1955	103,78	78,59	75,7	17,16	16,5	6,57	6,3	1,14	1,1

¹⁾ 1925 bis 1938 Reichsgebiet.

14. Durchschnittliche Kleinverkaufswerte

Rechnungs- jahr ¹⁾	Zigaretten	Zigarren	Feinschnitt	Pfeifentabak
	je Stück		je kg	
	Pf		RM/DM	
1925	3,98	13,52	5,70	
1926	4,51	13,21	5,81	
1927	4,69	13,60	6,01	
1928	4,85	13,88	6,20	
1929	4,90	13,65	6,45	
1930	4,97	12,85	7,53	
1931	4,38	11,42	8,16	
1932	3,73	10,74	7,59	
1933	3,46	9,61	10,25	5,02
1934	3,37	9,25	10,21	4,89
1935	3,37	9,24	10,25	4,97
1936	3,40	9,12	10,30	5,00
1937	3,47	9,27	10,36	5,06
1938	3,51	9,47	10,45	5,12
1949	10,29	28,85	37,77	22,51
1950	10,15	19,12	36,50	20,65
1951	10,14	18,80	35,04	20,15
1952	10,15	18,46	34,42	19,58
1953	10,11 ²⁾	17,46 ²⁾	34,16 ²⁾	19,31 ²⁾
1954	8,54 ³⁾	18,96 ³⁾	29,10 ³⁾	16,48 ³⁾
1955	8,59	18,87	29,02	16,99
	8,60	19,08	29,03 ⁴⁾	17,76 ⁴⁾
			29,35 ⁵⁾	18,44 ⁵⁾

¹⁾ 1925 bis 1938 Reichsgebiet. — ²⁾ 1. 4. 1953 bis 7. 6. 1953. — ³⁾ 8. 6. 1953 bis 31. 3. 1954. — ⁴⁾ 1. 4. 1955 bis 30. 11. 1955. — ⁵⁾ 1. 12. 1955 bis 31. 3. 1956.

15. Anteil der Tabakabgaben¹⁾ am Kleinverkaufswert

Rechnungsjahr ²⁾	Kleinverkaufs- wert	Tabakabgaben ¹⁾	
		Mill. RM/DM	vH
1925/1929 JD	2588,6	854,1	33,0
1930/1932 JD	2351,9	990,8	42,1
1933/1938 JD	2382,0	1020,8	42,9
1949	3655,2	2287,3	62,6
1950	3836,1	2296,0	59,9
1951	4294,8	2514,1	58,5
1952	4488,1	2618,9	58,4
1953	4476,3	2363,2	52,8
1954	4685,9	2434,0	51,9
1955	5205,9	2718,2	52,2

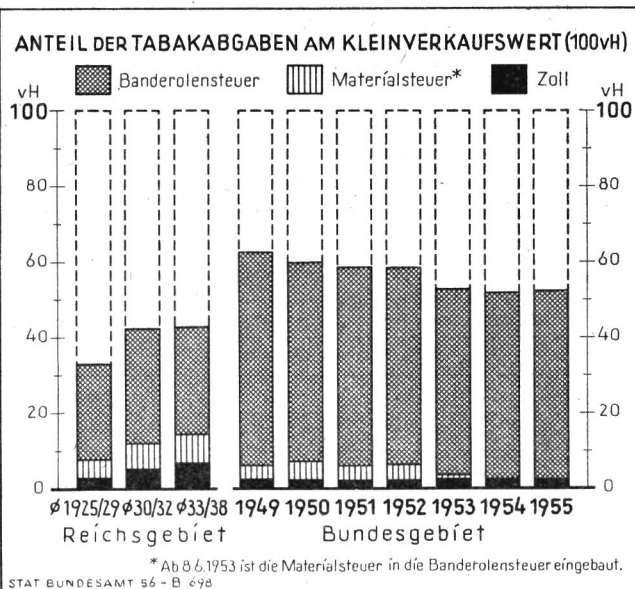
¹⁾ Bänderolensteuer, Materialsteuer, Zoll. — ²⁾ 1925 bis 1938 Reichsgebiet.

fangreicherer Steuersenkung 1953, wurde dieser Anteil auf nunmehr rd. 52 vH reduziert. Ein Einnahmeausfall ist durch diese Steuersenkung nur vorübergehend eingetreten, da nach den für 1955 vorliegenden Ergebnissen erneut ein Abgabenertrag von 2,7 Mrd. DM erzielt wurde, der über den Höchststand im Rechnungsjahr 1952 hinausging. Ein Überblick über den kontinuierlichen Abbau der außergewöhnlich hohen Steuersätze der ersten Nachkriegsjahre gibt folgende Übersicht:

16. Entwicklung der Steuersätze¹⁾ für Tabakwaren

Erzeugnis	*Steuersätze							
	bis zum 16.5.1946	vom 17.5.1946 bis 4.12.1946	vom 5.12.1946 bis 7.11.1948	vom 8.11.1948 bis 19.2.1950	vom 20.2.1950 bis 30.6.1951	vom 1.7.1951 bis 7.6.1953	vom 8.6.1953 bis 30.11.1955	vom 1.12.1955
in vH des Kleinverkaufspreises								
Zigarren	23	90	70—80	46	30—35	28—33	23	23
Zigaretten	30—50	80—90	75—80	60	60	58	53—58	53—58
Feinschnitt	38—50	90	75	55	55	50—53	31—48	23—41
Pfeifentabak	32	80	70	45	45	43	17—28	8—18
Kautabak	5	70	60	20	20	18	6—10	6—10
Schnupftabak	10	70	60	25	25	23	12	12
in RM/DM								
Zigarettenhüllen (je 1000 Stück)	1	10	10	5	5	4,80	1	1
Zigarettenrohtabak (je dz)	430	850	550	550	550	550	—	—
Tabakersatzstoffe (je dz)	140 ²⁾	700	200	200	200	200	200	200

¹⁾ Ohne Kriegszuschläge. — ²⁾ Ab 1. 7. 1944 bis 16. 5. 1946 wurde die Steuer nicht erhoben (RdF-Erlaß V 1500—48 II v. 8. 6. 1944—RZBl. S. 88).



4. Angaben über das Tabakgewerbe allgemein

a) Die Herstellungsbetriebe

Die Verbrauchsumschichtung unter den einzelnen Tabakerzeugnissen hat auch ihren Einfluß auf die Struktur des Tabakgewerbes und des Tabakhandels ausgeübt, die im Zuge der technischen und wirtschaftlichen Rationalisierung ohnehin seit langem in Richtung der Betriebsvergrößerung und -zusammenlegung tendierte. Bei den Herstellungsbetrieben zeigt sich eine anhaltende Tendenz zur Betriebskonzentration, die bereits im Reichsgebiet offensichtlich war und sich auch im Bundesgebiet fortgesetzt hat. Während im Reichsgebiet im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1929 noch 12437 Tabakwarenherstellungsbetriebe arbeiteten, waren es 1936 nur noch 6653, und ebenso sank die Zahl der Betriebe in der Nachkriegszeit von 2912 im Rechnungsjahr 1949 auf 1786 Betriebe 1954. Ausgeschieden sind vor allem kleine und mittlere Zigarren- und Rauchtakhersteller, die dem verstärkten Wettbewerb und dem damit verbundenen Zwang zur Rationalisierung nicht gewachsen waren. Eine intensive und kostspielige Werbung, die nur von finanziell leistungsfähigen größeren Betrieben getragen werden kann, führte u. a. zu einer zunehmenden Tendenz zur Markenbildung, die den Absatz der kleineren Hersteller weiter erschwerte. Dies trifft für alle Tabakerzeugnisse zu und zeigt sich auch in der Zigarettenindustrie, deren gute Absatzentwicklung eher eine Ausdehnung des Firmenkreises hätte erwarten lassen. Das Entstehen von marktbeherrschenden Großbetrieben wird hier besonders durch das hochrationalisierte maschinelle Herstellungsverfahren begünstigt. Ähnlich liegen die Ver-

17. Tabakwarenherstellungsbetriebe¹⁾

Rechnungsjahr	Tätige Herstellungsbetriebe ²⁾			
	insgesamt	darunter		
		nur Zigarren	nur Zigaretten	Zigarren, Feinschnitt und Pfeifentabak
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet ³⁾	6653 4226	3839 2886	129 43	1978 939
1949 "	2912	2387	45	252
1950 "	2736	2230	43	247
1951 "	2436	1984	36	209
1952 "	2208	1764	32	217
1953 "	1969	1551	35	205
1954 "	1786	1401	31	194
1955 "	1646	1285	27	179

¹⁾ Die Betriebe sind nach dem Grundsatz der räumlichen Einheit gezählt. Zweigstellen sind daher, obwohl sie mit anderen Betrieben eine wirtschaftliche Einheit bilden, einzeln erfaßt. Besondere Betriebsstätten eines Zigarrenherstellungsunternehmens sind jedoch seit 1940 mit dem Hauptbetrieb nachgewiesen. — ²⁾ 1936, 1951 bis 1955 jeweils im 2. Halbjahr (1. 10. bis 31. 3.). — ³⁾ Einschl. der zur sowjetischen Besatzungszone gehörenden Hauptzollämter Rostock und Schwerin.

hältnisse in der Rauchtakindustrie, während die Zigarrenherstellung auch z. Z. noch weitgehend in Handarbeit erfolgt. Allerdings hat hier der Einsatz von Maschinen, insbesondere zur Herstellung von Stumpen und Zigarillos, entsprechend der zunehmenden Beliebtheit, der sich diese Kleinformate der Zigarre erfreuen, größere Bedeutung gewonnen. Der stagnierende Zigarren- bzw. rückläufige Rauchtakabsatz hat dazu geführt, daß sich die Tendenz zur Betriebszusammenlegung auch 1955 fortsetzte. Im 2. Halbjahr 1955 arbeiteten nur noch 1646 Betriebe. Zur Bereinigung der Tabakindustrie von den weiterhin nicht lebensfähigen Betrieben wurde am 4. 6. 1956 eine Verordnung erlassen¹⁾, die diesen Betrieben beim Ausscheiden aus dem Herstellungsprozeß auf Antrag eine einmalige zusätzliche Steuererleichterung gewährt.

¹⁾ Verkündet im Bundesanzeiger Nr. 108, S. 1.

18. Beschäftigte in der Tabakindustrie

Rechnungsjahr	Am Schluß des Rechnungsjahres beschäftigte				
	kaufm. u. techn. Angestellte	Betriebsarbeiter	Heimarbeiter	sonst. Angestellte u. Arbeiter ²⁾	Angestellte u. Arbeiter insgesamt
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet ³⁾	13260 9164	134721 101936	19798 17724	— —	167779 128824
1949 "	6754	53908	9993	1255	71910
1950 "	7351	66538	12507	2174	88570
1951 "	6915	66680	12657	1867	88119
1952 "	6808	65431	11750	1194	85183
1953 "	6527	64292	12042	1988	84849
1954 "	6751	62136	12338	1348	82573
1955 "	6752	62439	13106	1426	83723

¹⁾ Einschl. der zur sowjetischen Besatzungszone gehörenden Hauptzollämter Rostock und Schwerin. — ²⁾ Reisende (nicht aber selbständige Vertreter), Fahrer, Lieferanten, Kassierer usw.

19. Gliederung der Herstellungsbetriebe¹⁾ nach der Zahl der beschäftigten Betriebsarbeiter

Arbeitende Betriebe ²⁾	Rechnungsjahr											
	1936 ³⁾		1951		1952		1953		1954		1955	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
ohne Betriebsarbeiter...	3569	53,6	799	32,8	811	36,7	788	40,0	706	39,5	702	42,6
mit...Betriebsarbeitern:												
1 bis 10	2165	32,5	1111	45,6	942	42,7	767	39,0	711	39,8	575	34,9
11 „ 50	467	7,0	295	12,1	227	10,3	202	10,2	185	10,4	193	11,7
51 „ 100	189	2,9	85	3,5	80	3,6	71	3,6	59	3,3	57	3,5
101 „ 500	199	3,0	117	4,8	121	5,5	114	5,8	98	5,5	90	5,5
über 500	64	1,0	29	1,2	27	1,2	27	1,4	27	1,5	29	1,8
Insgesamt:.....	6653	100	2436	100	2208	100	1969	100	1786	100	1646	100

¹⁾ Vgl. Anm. 1 zu Tab. Nr. 17. — ²⁾ Im 2. Halbjahr (1. 10. bis 31. 3.). — ³⁾ Reichsgebiet.

Die in der Tabakindustrie durchgeführten Maßnahmen zur Rationalisierung der Erzeugung, insbesondere der vermehrte Einsatz von Maschinen, haben auch die Beschäftigungslage beeinträchtigt. Der Beschäftigtenstand, der 1949 mit 71910 Arbeitnehmern relativ niedrig war, erhielt 1950, insbesondere durch Neueinstellung von Arbeitskräften in der Zigarrenindustrie, zunächst einen kräftigen Auftrieb, obwohl auch in diesem Jahr eine beträchtliche Anzahl von Betriebsstillegungen erfolgte. Seitdem ist ein Rückgang festzustellen, der jedoch wesentlich geringer war als bei den Herstellungsbetrieben. Während diese sich von 1950 bis 1955 um 39,8 vH verminderten, ging die Zahl der Beschäftigten im gleichen Zeitraum nur um 5,5 vH zurück. Von den Ende des Rechnungsjahres 1955 in der Tabakindustrie tätigen 83 723 Arbeitnehmern entfielen 62 439 auf Betriebsarbeiter und 13 106 auf Heimarbeiter, die in erster Linie in Nordrhein-Westfalen in der Zigarrenindustrie beschäftigt wurden. Daneben gab es 6752 kaufmännische und technische Angestellte sowie 1426 sonstige Angestellte und Arbeiter, insbesondere Reisende, Fahrer, Kassierer usw.

Angaben über die Struktur des Tabakgewerbes werden von der Tabaksteuerstatistik nach zwei Gesichtspunkten geliefert. Einerseits sind die Herstellungsbetriebe nach der Zahl der beschäftigten Betriebsarbeiter, andererseits nach Größenklassen des Absatzes gegliedert. Da die Tabaksteuerstatistik in den ersten Nachkriegsjahren vorübergehend eingeschränkt war, liegen Angaben über die Größengliederung nach der Zahl der beschäftigten Betriebsarbeiter für das Bundesgebiet erst ab 1951 und nach Größenklassen des Absatzes erst ab 1952 vor.

1936 arbeiteten im Deutschen Reich mehr als die Hälfte aller Herstellungsbetriebe von Tabakwaren ohne fremde Hilfskräfte und nahezu ein Drittel mit nur 1 bis 10 Betriebsarbeitern. Diese kleinbetriebliche Struktur des Tabakgewerbes blieb auch in der Nachkriegszeit erhalten. Allerdings haben die Kleinstbetriebe ohne Betriebsarbeiter gegenüber 1936 relativ an Bedeutung eingebüßt. Ihr Anteil belief sich 1951 nur noch auf annähernd ein Drittel, ist jedoch bis 1955 wieder auf 42,6 vH gestiegen. Demgegenüber waren alle anderen Größenklassen im Verhältnis stärker besetzt als 1936. Besonders deutlich zeigt sich das in den Jahren 1951 bis 1954 bei den Betrieben mit 1 bis 10 Betriebsarbeitern, deren Anteil zeitweise sogar den der Kleinstbetriebe erheblich übertraf und erst 1955 annähernd auf das Vorkriegsniveau zurückging (34,9 vH). Über 10 Betriebsarbeiter beschäftigten in der Nachkriegszeit rund ein Fünftel aller Betriebe (1936: 13,9 vH). Darunter waren 1952 bis 1954 27 und 1955 29 Großbetriebe mit über 500 Betriebsarbeitern, die sich infolge ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit trotz der allgemein stark rückläufigen Tendenz uneingeschränkt behauptet haben.

Der Gegensatz zwischen den Großbetrieben in der Zigarettenindustrie und den Kleinbetrieben in der Zigarrenindustrie kommt in der Übersicht Nr. 19 nicht zum Ausdruck. Dagegen geht der unterschiedliche strukturelle Aufbau der einzelnen Branchen der Tabakindustrie deutlicher aus der Übersicht Nr. 20 hervor, in der die Herstellungsbetriebe nach Größenklassen des Absatzes gegliedert sind. Hier zeigt sich, daß die kleinen und mittleren Betriebe für die Versor-

20. Gliederung der Herstellungsbetriebe¹⁾ nach Größenklassen des Absatzes

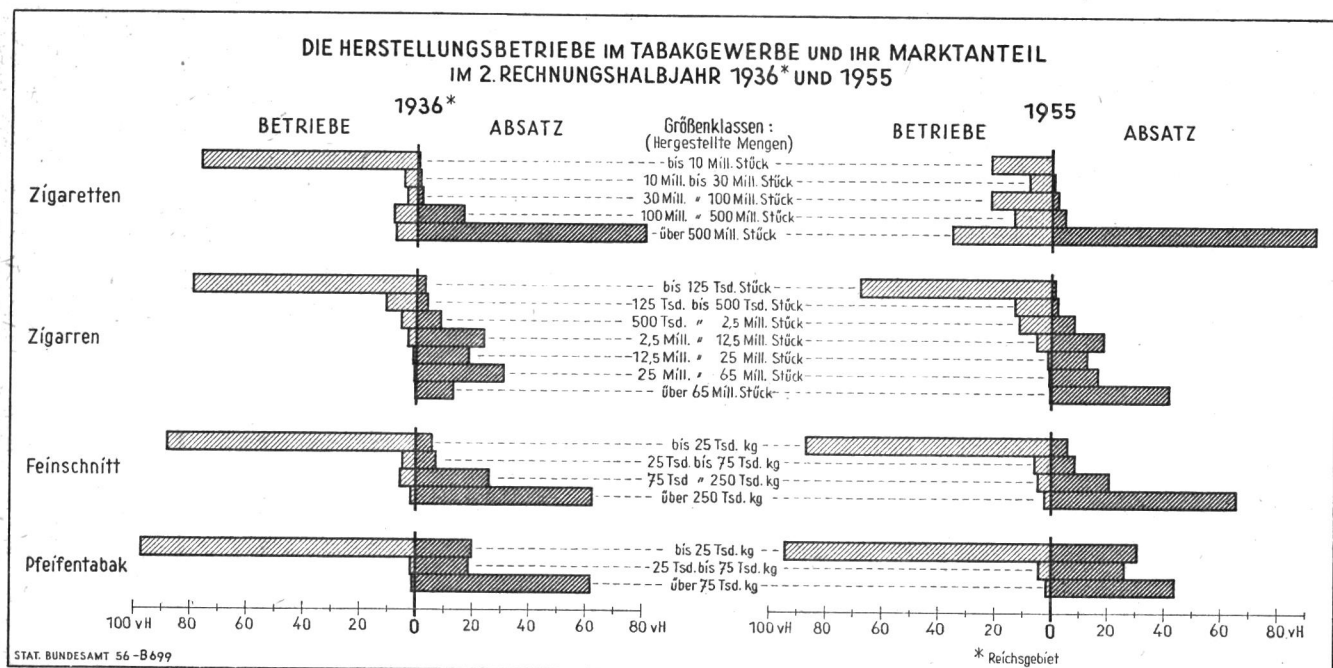
Größenklasse nach der im Rechnungshalbjahr aus dem Betrieb entfernten Menge	2. Rechnungshalbjahr									
	1936*)		1952		1953		1954		1955	
	Betriebe	Markt- anteil	Betriebe	Markt- anteil	Betriebe	Markt- anteil	Betriebe	Markt- anteil	Betriebe	Markt- anteil
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Zigarettenhersteller										
bis 10 Mill. Stück	133	0,5	14	0,1	18	0,2	13	0,1	8	0,0
von über 10 bis 30 Mill. Stück	8	0,3	4	0,5	4	0,5	4	0,3	3	0,2
" " 30 " 100 "	6	1,4	8	3,5	5	2,0	8	2,7	8	2,0
" " 100 " 500 "	14	16,3	7	9,8	9	12,6	6	7,5	5	4,4
über 500 Mill. Stück	13	81,0	10	86,1	10	84,7	12	89,4	13	93,4
Insgesamt	174	100	43	100	46	100	43	100	37	100
Zigarrenhersteller										
bis 125 000 Stück	4586	2,8	1337	1,8	1188	1,5	1087	1,1	996	1,1
von über 125 000 bis 500 000 Stück	631	3,6	324	3,7	280	3,3	225	2,3	193	2,0
" " 500 000 " 2 1/2 Mill. Stück	315	8,4	195	10,5	176	9,6	167	8,6	167	7,9
" " 2 1/2 Mill. bis 12 1/2 Mill. Stück	180	23,6	117	30,1	104	28,5	93	23,9	75	18,5
" " 12 1/2 " " 25 " "	43	18,1	22	15,4	15	11,3	17	13,5	18	12,6
" " 25 " " 65 " "	37	30,6	10	18,3	10	16,7	9	15,9	11	16,4
über 65 Mill. Stück	6	12,9	5	20,2	7	29,1	7	34,7	8	41,5
Insgesamt	5798	100	2010	100	1780	100	1605	100	1468	100
Feinschnitthersteller										
bis 25 000 kg	219	5,3	174	4,2	173	4,9	155	5,3	144	5,5
von über 25 000 bis 75 000 kg	12	6,8	14	10,0	10	6,7	12	9,8	10	8,3
" " 75 000 " 250 000 "	14	25,5	15	85,8	17	88,4	9	22,5	8	20,3
über 250 000 kg	4	62,4	15	85,8	17	88,4	3	62,4	4	65,9
Insgesamt	249	100	203	100	200	100	179	100	166	100
Pfeifentabakhersteller										
bis 25 000 kg	1915	19,7	300	31,6	278	31,0	260	30,6	248	30,3
von über 25 000 bis 75 000 kg	34	18,5	13	25,7	11	28,9	11	25,3	11	26,1
" " 75 000 " 250 000 "	15	22,5	5	42,7	4	40,1	4	44,1	4	43,6
über 250 000 kg	5	39,3	5	42,7	4	40,1	4	44,1	4	43,6
Insgesamt	1969	100	318	100	293	100	275	100	263	100

¹⁾ Die Betriebe sind nach räumlichen Einheiten mit der in Anmerkung 1 zu Tabelle Nr. 17 vorgenommenen Einschränkung erfasst. Gemischte Betriebe sind außerdem nach technischen Einheiten gezählt, d. h. Betriebe, die mehrere Arten von Tabakerzeugnissen hergestellt haben, sind für jeden Herstellungszweig besonders nachgewiesen. — *) Reichsgebiet.

gung des Marktes in der Regel nur eine untergeordnete Rolle spielen.

In der Zigaretten- und Feinschnittindustrie wird das Übergewicht der Großbetriebe besonders spürbar. 1955 lieferten 13 Zigarettenhersteller allein 93,4 vH und 5 weitere 4,4 vH des Gesamtabsatzes. Der Marktanteil beider Gruppen zusammen lag mit 97,8 vH etwas über dem von 1936 (97,3 vH), wobei eine zunehmende Verlagerung des Absatzes auf die zur obersten Größenklasse gehörenden Betriebe un-

verkennbar ist. Ähnlich lagen die Verhältnisse bei Feinschnitt. Der Marktanteil von 12 Betrieben mit einem Halbjahresabsatz von mehr als 75 000 kg war 1955 mit 86,2 vH des Absatzes zwar etwas niedriger als 1936, doch war die Masse der kleinen Betriebe ähnlich wie in der Vorkriegszeit nur mit 5,5 vH am Gesamtabsatz beteiligt. Weniger ausgeprägt war die Vorrangstellung der Großbetriebe bei Zigarren und Pfeifentabak, obwohl gerade in der Zigarrenindustrie gegenüber 1936 der Marktanteil dieser Betriebe



erheblich gestiegen ist. 1955 entfielen auf 8 Zigarren herstellende Betriebe mit einem Halbjahresabsatz von über 65 Mill. Stück 41,5 vH des Absatzes gegenüber 12,9 vH 1936. Dennoch ist bei Zigarren eine weit größere Streuung des Absatzes festzustellen als bei Zigaretten und Feinschnitt. Insbesondere waren die Mittelbetriebe mit einer beträchtlichen Quote am Absatz beteiligt, während die Masse der Kleinbetriebe auch hier nur eine untergeordnete Rolle spielte (Marktanteil 1955: 1,1 vH). Am ausgewogensten war das Verhältnis bei Pfeifentabak. Die kleineren Hersteller (Halbjahresabsatz bis 25 000 kg) vereinigten 1952 bis 1955 nahezu ein Drittel des Absatzes auf sich. Etwa ein Viertel entfiel auf die Mittelgruppe (Halbjahresabsatz über 25 000 bis 75 000 kg) und den Rest (1955: 43,6 vH) stellten 4 Großbetriebe.

b) Rohstoffbeschaffung und -verarbeitung

Die westdeutsche Tabakindustrie arbeitet in erster Linie mit Auslandtabak. Daneben sind aber auch die Ergebnisse der heimischen Tabakernte insbesondere für die Zigarren- und Feinschnittindustrie von großer Bedeutung.

21. Gewerblicher Tabakanbau und -ernte

Erntejahr (1. 7. bis 30. 6.)	Tabak- pflan- zer	Zahl	Flä- chen- inhalt	Menge des geernteten Tabaks in dachreifem, trockenem Zustand		Gesamt- wert der Tabak- ernte	Durch- schnitts- wert des ge- ernteten Tabaks
		der mit Tabak bepflanzten Grundstücke		insge- samt	Durch- schnitt je ha		
Anzahl	ha	dz		1000 RM/DM	RM/DM je dz		
1936 Reichsgebiet	68 548	112 904	12 755	328 859	25,8	48 735	148,19
Bundesgebiet	63 510	101 235	10 527	278 249	26,4	42 515	152,79
1949 ..	62 932	89 530	9 434	242 879	25,7	61 826	254,55
1950 ..	63 562	94 879	11 391	333 631	29,3	69 532	208,41
1951 ..	58 631	87 217	10 651	269 093	25,3	63 514	236,03
1952 ..	50 306	73 964	9 364	230 592	24,6	60 244	261,26
1953 ..	46 825	70 158	9 514	216 332	22,7	92 155	425,99
1954 ..	48 726	75 721	10 690	254 979	23,9	85 265	334,40
1955 ..	47 360	72 269	10 633	259 559	24,4	101 406	390,68

Der Höhepunkt des gewerblichen Tabakanbaus fiel in das Erntejahr 1950, in dem von 63 562 Tabakpflanzern 11 391 ha mit Tabak bebaut wurden. Da die Hauptanbauggebiete auch schon in der Vorkriegszeit im heutigen Gebiet der Bundesrepublik lagen, war die Anbaufläche damit nicht viel geringer als im Reichsgebiet 1936. Infolge der sehr günstigen Witterungsbedingungen wurde 1950 mit 333 631 dz ein Ernteertrag erzielt, der sogar leicht über den im Reichsgebiet 1936 erzielten hinausging. Die Folge dieser Rekordernte war ein starker Druck auf die Preise. Der Durchschnittswert je dz ging von 254,55 DM 1949 auf 208,41 DM 1950 zurück. Dieser Preissturz dürfte die Ursache dafür gewesen sein, daß in den folgenden Jahren sich ein großer Teil der Pflanzern anderen Kulturen zuwandte, die ihnen im Verhältnis zum Arbeitsaufwand lohnender erschienen. Anbaufläche und Ernteertrag verringerten sich beträchtlich.

Ein erneuter Anreiz für die Pflanzern, sich dem Tabakanbau wieder zuzuwenden, lag offenbar in den infolge des verknappten Angebots hohen Preisen der 1953er Ernte, die einen Durchschnittswert von 425,99 DM je dz erzielte. Die Anbaufläche 1954 stieg erneut auf 10 690 ha und lag auch 1955 nur wenig darunter (10 633 ha). Die zulässige Tabakanbaufläche war damit nur zu 89,1 vH ausgenutzt. Geerntet wurden 1955 in dachreifem, trockenem Zustand insgesamt 259 559 dz, von denen 136 239 dz auf Zigarrengut und 123 320 dz auf Schneidegut entfielen. Hauptanbauggebiete waren wie in der Vorkriegszeit Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, die nicht nur den überwiegenden Anteil des Zigarrengutes, sondern darüber hinaus auch Haupterzeuger für Schneideguttabak waren. Neben diesen Altanbaugebieten hat auch Niedersachsen im Schneideguttabak zunehmende Bedeutung erlangt.

Im Gegensatz zu den schwankenden Erträgen der inländischen Tabakernte hat die Einfuhr von Rohtabak ständig zugenommen, wie aus den ab 1950 vorliegenden Ergebnissen der Außenhandelsstatistik hervorgeht.

22. Rohtabakeinfuhr¹⁾

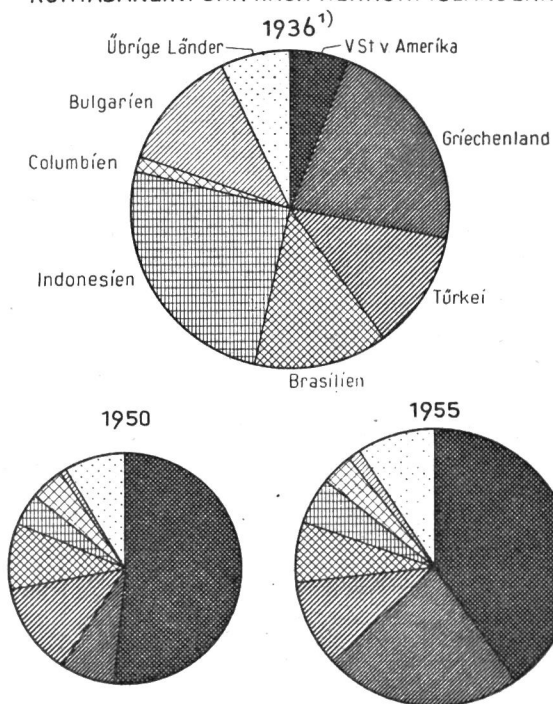
(unbearbeitete Tabakblätter)

Herkunftsland	Rechnungsjahr						
	1936 ²⁾	1950	1951	1952	1953	1954	1955
dz							
Gesamteinfuhr .	868 762	465 778	465 988	507 370	584 165	611 979	664 774
darunter aus:	vH						
Vereinigte Staaten v. Amerika .	5,9	51,6	50,8	44,8	43,6	40,2	40,2
Griechenland .	22,1	7,7	11,1	14,1	18,6	22,3	22,9
Türkei .	12,1	12,8	12,3	11,7	11,1	10,5	10,2
Brasilien .	13,6	9,3	10,8	10,6	8,6	8,0	6,9
Indonesien .	25,1	4,4	4,0	5,5	5,6	6,3	5,5
Columbien .	1,5	4,9	4,8	4,3	4,0	4,5	3,8
Bulgarien .	12,7	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	1,4

¹⁾ Nach der Außenhandelsstatistik. — ²⁾ Reichsgebiet.

Die Einfuhr von 664 774 dz 1955 lag um 42,7 vH über der von 1950. Die Entwicklung wurde in erster Linie durch den guten Absatz der Zigarettenindustrie begünstigt, die fast ausschließlich mit Auslandtabak arbeitet. Gleichzeitig läßt die Aufgliederung der Einfuhr nach Lieferländern erkennen, daß gegenüber der Vorkriegszeit erhebliche Strukturverschiebungen stattgefunden haben. 1936 kamen die Zigarettenabake entsprechend dem auf die Orientzigaretten eingestellten Rauchgeschmack vor allem aus Griechenland, der Türkei und Bulgarien, während die Einfuhr von Virgin-tabaken aus den USA eine vergleichsweise untergeordnete Rolle spielte. Demgegenüber stellten die USA 1950 und 1951 rund die Hälfte der Gesamteinfuhren. Hier zeichnet sich deutlich ab, in welchem Ausmaß die Orientzigarette gegenüber der Vorkriegszeit zugunsten der Virginzigaretten an Bedeutung eingebüßt hat. In neuerer Zeit — insbesondere

ROHTABAKEINFUHR NACH HERKUNFTSLÄNDERN



¹⁾ Reichsgebiet

STAT. BUNDESAMT 56 - B 700

seit der Tabaksteuersenkung vom Juli 1953 — ist jedoch wieder eine Tendenz zum „leichten“ Rauchen festzustellen, die sich in der Einfuhrstatistik in einer geringeren Importquote für USA-Virginatabak ausdrückt (1955: 40,2 vH). Gleichzeitig ist der Einfuhranteil insbesondere griechischer Tabake von 7,7 vH 1950 auf 22,9 vH 1955 gestiegen. Er entsprach damit etwa dem von 1936. Annähernd trifft dies auch für den seit 1950 leicht rückläufigen Importanteil türkischer Tabake zu. Dagegen wurden bulgarische Schneidguttabelle in der Nachkriegszeit nur noch in sehr geringem Umfang bezogen. Auch bei den Zigarrenguttabelle, deren Hauptlieferer 1936 Indonesien war, ist in der Nachkriegszeit eine erhebliche Verschiebung der Bezüge insbesondere zugunsten von Brasilien festzustellen, die in erster Linie auf den hohen Preisstand des indonesischen Tabaks zurückzuführen ist.

Entsprechend der steigenden Tendenz des Tabakwarenkonsums in der Nachkriegszeit nahm auch die Verarbeitung von Rohtabak zu.

23. Rohtabakverarbeitung¹⁾ dz

Rechnungsjahr	Verarbeitete Mengen					
	Rohtabak					Tabak- ersatz- stoffe
	Tabakblätter		Geschnittene – gerissene – Zigarreneinlage		Son- stiger Roh- tabak - Rippen (Sten- gel), Abfälle-	
auslän- dische	inlän- dische	auslän- dische	inlän- dische			
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet*)	876851 602001	247035 210334	7403 ³⁾ 5465 ³⁾		129974 110963	367 326
1949 „	435881	102115	28715	23331	39122	4478
1950 „	528169	104367	48722	35960	35178	1719
1951 „	498467	158319	43238	48158	32721	2788
1952 „	501533	157874	47622	50402	29803	1946
1953 „	570742	152357	55719	54093	24841	3112
1954 „	615752	141400	52269	42522	27142	1917
1955 „	677979	143188	62091	49099	22167	2019

¹⁾ Beim Rohstoffverbrauch finden Doppelzählungen statt, es darf daher aus den verschiedenen Rohstoffspalten keine Quersumme gebildet werden. —
²⁾ Einschl. der zur sowjetischen Besatzungszone gehörenden Hauptzollämter Rostock und Schwerin. — ³⁾ Tabakhalberzeugnisse.

Deutlicher noch als bei der Gegenüberstellung von Inland-ernte und Rohtabakeinfuhr zum Ausdruck kommt, läßt die Übersicht erkennen, daß die westdeutsche Tabakindustrie die Verwendung ausländischer Rohstoffe stark bevorzugt. Neben rein quantitativen Gesichtspunkten — der Tabakanbau in der Bundesrepublik ist in seiner gegenwärtigen Struktur nicht in der Lage, den inländischen Bedarf an Roh-tabak zu decken — spielen dabei insbesondere auch qualitative Erwägungen eine entscheidende Rolle. Im einzelnen erhöhte sich die Verarbeitung ausländischer Tabakblätter von 435881 dz 1949 auf 677979 dz 1955, d. h. um 55,5 vH. In geringerem Umfang nahm auch die Verarbeitung inlän-discher Tabakblätter zu. Sie erreichte ihren Höhepunkt im Jahre 1951, als durch die Einführung von Feinschnitt mit mindestens 50 vH Inlandtabak, für den besondere ermäßigte Steuersätze vorgesehen sind, ein Anreiz zur Verarbeitung von Inlandtabak bestand. Hinzu kam, daß der seinerzeit sehr niedrige Preisstand, hervorgerufen durch den überdurchschnittlichen Ernteertrag 1950 den Herstellern eine Ein-deckung zu besonders günstigen Bedingungen ermöglichte. Die Verwendung von Inlandtabak war seitdem wieder leicht rückläufig. 1955 belief sie sich auf 143188 dz, d. s. 40,2 vH mehr als 1949.

Neben in- und ausländischen Tabakblättern wurde seit 1949 eine beträchtliche Menge geschnittener und gerisse-ner Zigarreneinlagen verarbeitet. Die Relation zwischen in- und ausländischen Zigarreneinlagen war bei unterschied-licher Entwicklung in den einzelnen Jahren annähernd aus-geglichen. Der Höhepunkt der Verarbeitung fiel mit 62091 dz

ausländischen und 49099 dz inländischen Zigarreneinlagen in das Rechnungsjahr 1955.

Bei dem Nachweis über die Verarbeitung von sonstigem Rohtabak (Rippen, Stengel) ist zu beachten, daß diese Mengen in großem Umfang Doppelzählungen enthalten, die darauf zurückzuführen sind, daß die genannten Mengen bei der Verarbeitung von Tabakblättern größtenteils bereits erfaßt sind und bei ihrer weiteren Verarbeitung in einem anderen Zweig desselben Herstellungsbetriebes oder in einem fremden Herstellungsbetrieb nochmals nachgewiesen werden. Es darf demnach aus den verschiedenen Rohstoffspalten keine Quersumme gebildet werden.

Die insgesamt nicht ins Gewicht fallende Verwendung von Tabakersatzstoffen geht in erster Linie auf die Ver-arbeitung von künstlichem Umblatt zur Zigarrenherstellung sowie auf Beimischung von Vanilleroots, Weichsel- und Sauerkirschblättern, Waldmeister und Steinklee zurück.

Gliedert man die verarbeiteten Roh-tabakblätter ein-schließlich der geschnittenen und gerissenen Zigarreneinlagen nach ihrer Herkunft, so ergeben sich folgende Relationen für die einzelnen Jahre:

24. Rohtabakverarbeitung¹⁾

Rechnungsjahr	Rohtabak		
	insgesamt ¹⁾	davon	
		ausländischer	inländischer
	dz	vH	
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet ²⁾	1123886 812334	78 74	22 26
1949 „	590042	79	21
1950 „	717218	80	20
1951 „	748182	72	28
1952 „	757431	72	28
1953 „	832911	75	25
1954 „	851943	78	22
1955 „	932357	79	21

¹⁾ Tabakblätter einschl. geschnittener oder gerissener Zigarreneinlage. —
²⁾ Einschl. der zur sowjetischen Besatzungszone gehörenden Hauptzollämter Rostock und Schwerin.

Die Gegenüberstellung zeigt, daß das Verarbeitungsver-hältnis von Ausland- und Inlandtabak ab 1954 mit geringfügigen Abweichungen wieder dem von 1936 entsprach (1955: 79 vH zu 21 vH), nachdem in den Jahren 1951 bis 1953 vorübergehend eine Verschiebung zugunsten des In-landtabak eingetreten war.

Die Aufgliederung der verarbeiteten Mengen nach Her-stellungszweigen läßt erkennen, daß als Hauptabnehmer

25. Rohtabakverarbeitung¹⁾ nach Herstellungszweigen

Rechnungs- jahr	Verarbeitung				
	insgesamt ¹⁾	darunter			
		Zigaretten	Zigarren	Feinschnitt	Pfeifen- tabak
Ausländischer Rohtabak					
1936 ²⁾	876851	48,0	36,9	5,6	3,1
1949	464596	51,2	21,7	22,2	4,1
1950	576891	46,2	28,2	21,8	3,4
1951	541705	57,0	23,3	16,1	3,2
1952	549155	61,7	23,5	11,2	3,1
1953	626461	64,4	23,0	9,4	2,6
1954	668021	66,9	21,9	8,0	2,2
1955	740070	69,2	21,1	6,7	2,0
Inländischer Rohtabak					
1936 ²⁾	247035	1,8	50,5	29,3	10,3
1949	125446	6,0	52,1	31,9	8,9
1950	140327	3,7	77,4	11,1	7,3
1951	206477	3,7	64,8	25,5	5,3
1952	208276	4,2	64,9	25,7	4,7
1953	206450	4,3	64,2	26,3	3,8
1954	183922	6,9	60,8	27,1	3,8
1955	192287	7,4	63,6	24,2	3,0

¹⁾ Tabakblätter einschl. geschnittener oder gerissener Zigarreneinlage. —
²⁾ Reichsgebiet.

für Auslandtabak in erster Linie die Zigarettenindustrie und für Inlandtabak die Zigarren- und Feinschnittindustrie in Frage kommen.

Der Anteil der Zigarettenindustrie an der Gesamtmenge des verarbeiteten Auslandtabak nahm von 48 vH 1936 auf 69,2 vH 1955 zu. Demgegenüber hat die Zigarrenindustrie als Abnehmer für Auslandtabak relativ an Bedeutung verloren. Während 1936 noch 36,9 vH des Auslandtabak zu Zigarren verarbeitet wurden, waren es 1955 nur noch 21,1 vH. Die vorübergehend beträchtliche Verarbeitungsquote der Feinschnittindustrie (1949: 22,2 vH) ist insbesondere seit der Einführung des Feinschnitts mit Beimischung von mindestens 50 vH Inlandtabak ab 1951 stark zurückgegangen, lag jedoch 1955 mit 6,7 vH noch über der im Reichsgebiet 1936. Für die Verarbeitung von Inlandtabak hat die Zigarrenindustrie dieselbe überragende Bedeutung wie die Zigarettenindustrie für Auslandtabak. 1950 nahm sie 77,4 vH und 1955 noch 63,6 vH der verarbeiteten Menge auf. Gleichzeitig hat sich der 1950 sehr niedrige Anteil der Feinschnittindustrie von 11,1 vH auf 24,2 vH erhöht. Das Gewicht dieser beiden Herstellungszweige zusammen als Abnehmer für Inlandtabak hat sich damit gegenüber dem Stand von 1936 noch verstärkt. Dagegen hat die rückläufige Tendenz des Pfeifentabakabsatzes dazu geführt, daß 1955 nur noch 3,0 vH des inländischen Tabaks zu Pfeifentabak verarbeitet wurden (1936: 10,3 vH). Der Anteil lag damit noch unter dem der Zigarettenindustrie, obwohl diese Inlandtabak nur in sehr geringem Umfang verwendet.

5. Absatz der einzelnen Erzeugnisse nach Verwendungszwecken

Angaben über den Absatz der einzelnen Erzeugnisse, werden von der Tabaksteuerstatistik ab 1951 wieder halbjährlich geliefert, nachdem infolge der Einschränkung der Tabaksteuerstatistik in den ersten Nachkriegsjahren zunächst nur Jahresergebnisse vorlagen. In den folgenden Übersichten sind diese Angaben für die einzelnen Rechnungsjahre zusammengestellt. Sie enthalten neben den versteuerten auch die steuerfrei abgegebenen sowie die auf Steuerlager gelieferten Mengen. Bei den Angaben über die tätigen Herstellungsbetriebe ist für das Rechnungsjahr 1936 sowie für 1951 bis 1955 jeweils der Stand des zweiten Rechnungshalbjahres zugrunde gelegt. Die aus den Reichsergebnissen ausgegliederten Absatzziffern für das Bundesgebiet 1936 sind zum Vergleich vorangestellt.

a) Zigaretten und Zigarettenhüllen

Von den Herstellungsbetrieben wurden folgende Mengen in den freien Verkehr gesetzt:

Im Bundesgebiet waren 1936 74 Betriebe an der Herstellung und dem Absatz von Zigaretten beteiligt. Sie setzten

in diesem Jahr zusammen 21,6 Mrd. Zigaretten ab, d. s. 55,9 vH des insgesamt im Reichsgebiet erzielten Absatzes. In der Nachkriegszeit wurde dieser Stand bereits 1949 mit 22,4 Mrd. Stück überschritten, wobei die zunehmend großbetriebliche Struktur der Zigarettenindustrie darin zum Ausdruck kommt, daß sich dieser Absatz nur noch auf 58 Betriebe aufteilte. Die gegenläufige Entwicklung, Rückgang der Herstellungsbetriebe einerseits und zunehmender Absatz andererseits, zeigt sich auch in den folgenden Jahren. Bis 1955 sank die Zahl der Herstellungsbetriebe auf 37, während sich gleichzeitig der Absatz gegenüber 1949 auf Grund der steigenden Nachfrage mehr als verdoppelte. 1955 belief er sich auf 46,3 Mrd. Stück und lag damit sogar um 20 vH über dem des Reichsgebiets 1936.

Vom Gesamtabsatz wurde in allen Jahren der weitaus größte Teil gegen Versteuerung in den freien Verkehr gesetzt. Die steuerfrei abgegebenen Mengen waren demgegenüber von untergeordneter Bedeutung. Der Hauptanteil der unversteuert abgesetzten Zigaretten entfiel auf Lieferungen an die ausländischen Streitkräfte im südwestdeutschen Raum. Entgegen der von 1949 bis 1952 steigenden Tendenz dieser Lieferungen (1952: 665,5 Mill. Stück) ist insbesondere 1955 ein starker Rückgang auf 186,2 Mill. Stück eingetreten. Im Gegensatz dazu haben die an Angestellte und Arbeiter als „Deputate“ abgegebenen sowie die für Ausfuhrzwecke und Schiffsbedarf bereitgestellten Mengen sich seit 1949 ständig erhöht. Sie beliefen sich 1955 auf 60,3 Mill. Stück bzw. auf 174,4 Mill. Stück.

Für die versteuert abgesetzten Zigaretten liegt eine Gliederung nach Preisklassen vor. Die in der Übersicht Nr. 27 angegebenen Mengen sind aus den Steuerwerten berechnet und weichen deshalb geringfügig von den in der Übersicht Nr. 26 genannten Versteuerungszahlen ab.

Von der Gesamtversteuerung an Zigaretten im Reichsgebiet entfielen 1936 56,6 vH auf die Konsumpreisklasse zu 3 $\frac{1}{3}$ Pfennig das Stück. Der Anteil der teureren Sorten, an dem insbesondere die 4-Pfennig-Zigarette maßgeblich beteiligt war, belief sich auf 25,8 vH. Auch der Absatz von 2 $\frac{1}{2}$ -Pfennig-Zigaretten hatte mit 17,6 vH erhebliches Gewicht. An der Versteuerung im Bundesgebiet war dagegen die 3 $\frac{1}{3}$ -Pfennig-Zigarette 1936 nur zu 41,1 vH beteiligt, während auf die teureren Sorten ein fast gleich großer Anteil von 40,4 vH entfiel. Daraus geht hervor, daß die Herstellungsbetriebe im Bundesgebiet mit dem Hauptsitz in Hamburg weit stärker als im Reichsdurchschnitt auf die Erzeugung von Zigaretten des gehobenen Konsums ausgerichtet waren. Die Versorgung des Reichsgebiets mit Konsumzigaretten erfolgte dagegen in erster Linie durch Hersteller, die außerhalb des Gebiets der Bundesrepublik — insbesondere in Dresden — ihren Sitz hatten.

Gegenüber diesem differenziertem Absatzbild ist in der Nachkriegszeit eine zunächst zunehmende Verlagerung des

26. Absatz von Zigaretten

Rechnungsjahr	Tätige Betriebe ¹⁾	Von den Betrieben wurden an Zigaretten					
		versteuert	unversteuert				insgesamt
			an Angestellte u. Arbeiter ²⁾	f. Ausfuhrzw. u. Schiffsbedarf	an ausländ. Streitkräfte	an Sonstige	
	abgegeben						
Anzahl	Millionen Stück						
1936 Reichsgebiet.....	174	38 476,7	50,5	98,0	—	—	38 625,2
Bundesgebiet ³⁾	74	21 490,3	25,0	85,7	—	—	21 601,0
1949 „	58	21 871,1	43,7	67,8	369,8	25,2	22 385,7 ⁴⁾
1950 „	57	24 121,6	50,1	70,1	472,9	4,0	24 718,7
1951 „	47	27 980,4	49,8	75,3	548,6	0,3	28 654,4
1952 „	43	30 756,6	49,2	68,3	665,5	0,2	31 539,8
1953 „	46	36 219,7	57,3	86,7	480,5	—	36 844,2
1954 „	43	40 282,2	59,1	114,3	510,7	—	40 966,3
1955 „	37	45 926,4	60,3	174,4	186,2	—	46 347,3

¹⁾ 1936 und 1951 bis 1955 jeweils 2. Rechnungshalbjahr. — ²⁾ Ab 8. 6. 1953 einschl. der zu aml. Untersuchungen und zur Prüfung entnommenen Zigaretten. — ³⁾ Reichsgebiet ohne Berlin und Dresden. — ⁴⁾ Einschl. 8,1 Mill. Stück, die an Steuerlager abgegeben wurden.

27. Absatz versteuerter Zigaretten¹⁾ in den Rechnungsjahren 1936, 1949 bis 1955 nach Preisklassen

Kleinver- kaufspreis in Pf je Stück	Rechnungsjahr 1936		Kleinver- kaufspreis in Pf je Stück	Rechnungsjahr					Kleinver- kaufspreis in Pf je Stück	Rechnungsjahr		
	Reichs- gebiet	Bundes- gebiet		1949	1950	1951	1952	1953		1953 8. 6. 1953 bis 31. 3. 1954	1954	1955
								1. 4. bis 7. 6. 1953				
Gesamtmenge (Mill. St)			Gesamtmenge (Mill. St)						Gesamtmenge (Mill. St)			
Insgesamt	38 404,4	21 036,4	Insgesamt	22 046,5	23 736,6	28 263,2	30 706,2	4 377,9	Insgesamt	32 224,1	40 045,1	45 857,0
Anteil der Preisklassen (vH)			Anteil der Preisklassen (vH)						Anteil der Preisklassen (vH)			
2 ¹ / ₂	17,6	18,5	unter 10	2,8	1,2	0,9	0,7	0,6	7 ¹ / ₂ ^{a)}	1,6	2,3	2,6
3 ¹ / ₂	56,6	41,1	10	83,4	92,0	93,2	93,3	94,3	7 ¹ / ₂	2,9	1,2	0,8
4	20,6	33,8	12	2,9	2,6	2,2	2,1	2,2	8 ¹ / ₂	81,9	80,0	79,7
4 ¹ / ₂	2,7	4,0	12 ¹ / ₂	10,4	3,6	3,0	3,2	2,6	10	13,0	16,1	16,6
5	1,6	1,6	über 12 ¹ / ₂	0,5	0,6	0,7	0,7	0,3	12 ¹ / ₂	0,5	0,3	0,2
über 5	0,9	1,0	—	—	—	—	—	—	über 12 ¹ / ₂	0,1	0,1	0,1
Insgesamt	100	100	Insgesamt	100	100	100	100	100	Insgesamt	100	100	100

¹⁾ Berechnet aus den Steuerwerten. — ²⁾ Mit mindestens 50 vH Inlandtabak.

Absatzes auf eine Preisklasse festzustellen. 1949 stellte die 10-Pfennig-Zigarette 83,4 vH des versteuerten Inlandabsatzes. 1952 waren es bereits 93,3 vH. Gleichzeitig ging der Anteil der teureren Sorten von 13,8 vH auf 6 vH zurück, und ebenso verminderte sich der Absatz der unter der Konsumpreisklasse liegenden Sorten von 2,8 vH 1949 auf 0,7 vH. Erst die Steuersenkung vom 8. 6. 1953 hat mit Einführung neuer Preisklassen wieder eine größere Streuung des Absatzes gebracht, die jedoch nicht so ausgeprägt war wie in der Vorkriegszeit. 1955 bestand der versteuerte Inlandabsatz zu 79,7 vH aus 8¹/₂-Pfennig- und zu 16,9 vH aus teureren Zigaretten. Auch der Anteil der unter der Konsumzigarette von 8¹/₂ Pfennig liegenden Sorten war mit 3,4 vH im Rechnungsjahr 1955 höher als vor der Steuersenkung, blieb jedoch weit unter dem Vorkriegsniveau zurück. Bemerkenswert beim Absatz von 7¹/₂-Pfennig-Zigaretten ist, daß die „schwarze“ Zigarette mit mindestens 50 vH Inlandtabak zunehmend an Bedeutung gewinnt, während die am 8. 6. 1953 zur Stützung der Klein- und Mittelbetriebe der Zigarettenindustrie eingeführte „blonde“ 7¹/₂-Pfennig-Zigarette die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllte und seit ihrem Auftauchen am Markt stark an Bedeutung eingebüßt hat.

Die Herstellung von Zigaretten erfolgt meist in „Einheitsbetrieben“, d. h. in solchen, die neben Zigaretten keine anderen Tabakerzeugnisse herstellen. Unter den 58 im Rechnungsjahr 1949 tätigen Betrieben waren 45 und von den 37 Betrieben im Rechnungsjahr 1955 27 Einheitsbetriebe. Am Schluß beider Rechnungsjahre belief sich ihre Zahl auf 42 bzw. 26. Diese beschäftigten Ende 1949 6087 Arbeitnehmer und Ende 1955 9285 Arbeitnehmer. Die zunehmende großbetriebliche Struktur der Zigarettenindustrie kommt auch darin zum Ausdruck, daß sich die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Einheitsbetrieb von 145 Ende 1949 auf 357 am Schluß des Rechnungsjahres 1955 erhöhte.

Auf die überragende Stellung, die die Großbetriebe am Gesamtabsatz haben, ist bereits auf Seite 20 hingewiesen. Die Aufgliederung nach der Zahl der beschäftigten Betriebsarbeiter läßt dies nicht so deutlich erkennen. Von den 27 im zweiten Rechnungshalbjahr 1955 tätigen Einheitsbetrieben arbeiteten einer ohne und sieben mit 1 bis 20 Betriebsarbeitern. Weitere sieben beschäftigten 21 bis 100 und weitere sieben 101 bis 500 Betriebsarbeiter. Über 500 Betriebsarbeiter hatten 5 Betriebe, unter denen einer mit über 1000 Betriebsarbeitern war.

Der Absatz von Zigarettenhüllen belief sich 1936 im Reichsgebiet auf 3681,7 Mill. Stück. Daran waren die Hersteller des Bundesgebietes mit rd. 87 vH beteiligt. Das weit höhere Verbrauchsniveau der Nachkriegszeit erklärt sich aus der in erster Linie aus Kostengründen erfolgten Abwanderung vieler Raucher von der fabrikmäßig hergestellten zur selbstgedrehten Zigarette. Die seit 1949 leicht rückläufige Absatztendenz von versteuerten Zigarettenhüllen erhielt durch die Senkung des Steuersatzes von 4,80 DM auf 1 DM je 1000 Stück am 8. 6. 1953 erneut starken Auftrieb, wobei insbesondere die Zurückdrängung der bis dahin erheblichen Schwarzmarktumsätze von Bedeutung war. Ab 1954 ging

28. Absatz versteuerter Zigarettenhüllen

Mill. Stück

Rechnungsjahr	Von Herstellern versteuert	Aus dem Zollausland eingeführt und versteuert	Insgesamt versteuert
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet	3664,1	17,6	3681,7 3186,1 ¹⁾
1949 ..	6895,1	3,5	6898,6
1950 ..	6258,0	9,9	6267,9
1951 ..	6608,0	7,4	6615,4
1952 ..	6355,9	2,6	6358,5
1953 ..	7785,5	2,9	7788,4
1954 ..	7240,7	2,3	7243,0
1955 ..	6337,3	2,7	6340,0

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

der Absatz versteuerter Zigarettenhüllen wieder zurück. Er belief sich 1955 auf 6340 Mill. Stück, d. i. nahezu das Doppelte der 1936 im Reichsgebiet abgesetzten Menge.

b) Zigarren

Der Absatz der westdeutschen Zigarrenindustrie, die in der Vorkriegszeit überwiegend den Bedarf des Reichsgebiets deckte, ist einerseits durch das insgesamt niedrigere Verbrauchsniveau für Zigarren, andererseits durch den Ausfall der mittel- und ostdeutschen Gebiete als Abnehmer stark beeinträchtigt worden.

1936 wurden im Bundesgebiet von 3807 Zigarrenherstellern insgesamt 7042,1 Mill. Stück Zigarren abgesetzt, d. s. 83,4 vH des Gesamtabsatzes des Reiches. Dieser relativ hohe Stand wurde in der Nachkriegszeit auch nicht annähernd wieder erreicht. Insbesondere 1949 war die in den freien Verkehr gesetzte Zigarrenmenge mit 2395,4 Mill. Stück sehr niedrig, da die Nachfrage durch die seinerzeit herrschenden hohen Kleinverkaufspreise beeinträchtigt wurde. Die durch die Steuersenkung vom Februar 1950 ermöglichten Preiserhöhungen für Zigarren haben zunächst bis 1952 zu einer starken Belebung der Nachfrage geführt (Gesamtabsatz 1952: 4639,3 Mill. Stück). Nach einer vorübergehend leicht rückläufigen Entwicklung im Rechnungsjahr 1953 nahm der Absatz 1954 auf 4589,9 Mill. Stück zu und stieg 1955 weiter auf 4907 Mill. Stück. Er lag damit wieder um 5,8 vH über dem von 1952, war jedoch um rund ein Drittel niedriger als im Bundesgebiet 1936.

In der Vorkriegszeit wurden die Zigarren bis auf geringe Mengen, die als Deputate an Angestellte und Arbeiter der Herstellungsbetriebe abgegeben oder für Ausfuhrzwecke und Schiffsbedarf bereitgestellt wurden, unmittelbar gegen Versteuerung dem Verbrauch zugeführt. Seit 1949 ist dagegen eine zunehmende Einschaltung von Steuerlagern in den Absatzweg für Zigarren festzustellen. Die Errichtung von Steuerlagern war 1947 zunächst für die damalige US-Zone, Mitte 1948 für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet und 1949 für die Französische Zone gebilligt worden. Die Lieferungen auf Steuerlager erhöhten sich von 398 Mill. Stück 1949 auf

29. Absatz von Zigarren

Rechnungsjahr	Tätige Betriebe ¹⁾	Von den Betrieben wurden an Zigarren						
		versteuert	unversteuert					insgesamt
			an Angestellte u. Arbeiter ²⁾	f. Ausfuhrzwecke u. Schiffsbedarf	an Steuerlager	an ausländ. Streitkräfte	an Sonstige	
abgegeben								
Anzahl	Millionen Stück							
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet ³⁾	5798 3807	8387,8 6990,7	43,3 38,0	16,2 13,4	— —	— —	— —	8447,3 7042,1
1949 "	2644	1972,5	20,9	1,4	398,0	1,4	1,2	2395,4
1950 "	2509	3579,4	26,6	1,2	623,9	1,6	0,2	4232,9
1951 "	2200	3787,5	23,2	3,0	727,0	1,2	0,3	4542,2
1952 "	2010	3861,3	22,9	3,5	745,5	1,6	4,5	4639,3
1953 "	1780	3707,5	26,4	5,1	728,0	1,5	0,1	4468,6
1954 "	1605	3625,3	26,3	6,7	930,3	1,2	0,1	4589,9
1955 "	1468	4094,3	25,2	8,7	778,4	0,3	0,1	4907,0

¹⁾ 1936 und 1951 bis 1955 jeweils 2. Halbjahr. — ²⁾ Ab 8. 6. 1953 einschl. der zu amtl. Untersuchungen und zur Prüfung entnommenen Zigarren. — ³⁾ Einschl. der zur sowjetischen Besatzungszone gehörenden Hauptzollämter Rostock und Schwerin.

930,3 Mill. Stück 1954 und beliefen sich damit auf rund ein Fünftel des Gesamtabsatzes dieses Jahres¹⁾. 1955 ging der Anteil auf 15,9 vH zurück (778,4 Mill. Stück). Die übrigen steuerfrei abgegebenen Zigarren waren demgegenüber insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

An dem Gesamtabsatz waren 1949 noch 2644 Betriebe beteiligt. Seitdem ist ihre Zahl ständig zurückgegangen. Ausgeschieden sind vor allem kleinere und mittlere Zigarrenhersteller, die dem scharfen Wettbewerb nicht gewachsen und durch die Verlagerung des Absatzes auf Markenzigarren in eine besonders schwierige Lage geraten waren. 1955 arbeiteten noch 1468 Hersteller, d. s. 44,5 vH weniger als 1949 und 61,4 vH weniger als 1936 im Bundesgebiet. Ende 1955 gab es 1224 nur Zigarren herstellende „Einheitsbetriebe“, die zusammen 48454 Arbeitnehmer beschäftigten. Das gegenüber den anderen Branchen der Tabakindustrie noch weit verbreitete manuelle Herstellungsverfahren für Zigarren kommt in diesen Ziffern klar zum Ausdruck. Gliedert man die im 2. Halbjahr 1955 tätig gewesenen Zigarrenhersteller nach der Zahl der beschäftigten Betriebsarbeiter, so zeigt sich, daß trotz des Ausscheidens vieler kleiner Betriebe ab 1949 auch 1955 noch eine Vielzahl kleiner und Kleinstbetriebe an der Herstellung von Zigarren beteiligt waren. 48 vH aller Hersteller arbeiteten ohne fremde Hilfskräfte und 34 vH mit nur 1 bis 10 Betriebsarbeitern. 11 bis 100 Betriebsarbeiter beschäftigten weitere 13 vH. Nur 5 vH aller Betriebe hatten über 100 Betriebsarbeiter, unter ihnen 10 mit 501 bis 1000 und 5 mit über 1000 Betriebsarbeitern.

Die Verteilung des Absatzes von Zigarren auf die einzelnen

Preisklassen läßt 1936 — anders als bei Zigaretten — keine wesentlichen Abweichungen zwischen Reichsgebiet und Bundesgebiet erkennen. Das Schergewicht des Absatzes lag bei den Fabrikaten bis zu 10 Pfennig das Stück. Von den darüber liegenden Sorten hatte nur die 15-Pfennig-Zigarre einige Bedeutung. Die Verteuerung des Zigarrenrauchens in den ersten Nachkriegsjahren kommt darin zum Ausdruck, daß 1949 der Hauptteil des Absatzes auf die 20-Pfennig-Zigarre entfiel (26,6 vH) und auch die teureren Sorten unvergleichlich stärker am Absatz teilhatten als es in der Vorkriegszeit der Fall war. Nach der Steuersenkung vom 20. 2. 1950 verlagerte sich der Absatz auf die 10-, 15- und 20-Pfennig-Zigarren, wobei in der 10-Pfennig-Preislage insbesondere Zigarillos und Stumpen umgesetzt wurden. Die zunehmende Bedeutung dieser Kleinformaten der Zigarre zeigt sich darin, daß ihr Anteil von 24,4 vH Ende des Rechnungsjahres 1949 auf 42,2 vH Anfang 1953 stieg. Seitdem ist wieder ein leichter Rückgang insbesondere zugunsten der 20- und 30-Pfennig-Zigarre festzustellen. 1955 entfielen vom versteuerten Inlandabsatz 36,2 vH auf die 10-Pfennig-Zigarre (hauptsächlich Zigarillos und Stumpen). 15 vH stellte die 15-Pfennig- und 18,5 vH die 20-Pfennig-Zigarre. Unter den teureren Sorten war der Anteil der 30-Pfennig-Zigarre mit 13,7 vH am bedeutendsten.

c) Feinschnitt und Pfeifentabak

Der Bedarf des Reichsgebiets an Feinschnitt und Pfeifentabak wurde in der Vorkriegszeit weitgehend durch im Gebiet der Bundesrepublik gelegene Herstellungsbetriebe gedeckt. Von dem Gesamtabsatz des Reichs 1936 entfielen bei Feinschnitt 90 vH, bei Pfeifentabak 92 vH auf diese Betriebe. Der Verlust der mittel- und ostdeutschen Absatzgebiete konnte bei Feinschnitt durch das insbesondere in den ersten

¹⁾ Der Unterschied zwischen den Angaben über die Lieferung von Zigarren auf Steuerlager in Tabelle 29 und denen auf den Seiten 82, 88 und 94 erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß in den letzteren die Lieferungen auf Steuerlager in Berlin (West) fehlen.

30. Absatz versteuerter Zigarren¹⁾ in den Rechnungsjahren 1936, 1949 bis 1955 nach Preisklassen

Klein- verkaufs- preis in Pf je Stück	Rechnungsjahr										
	1936		1949		1950	1951	1952	1953		1954	1955
	Reichs- gebiet	Bundes- gebiet²)	1.4.1949 bis 19. 2. 1950	20. 2. bis 31. 3. 1950				1. 4. bis 7. 6. 1953	8.6.1953 bis 31. 3. 1954		
Gesamtmenge (Mill. Stück)											
Insgesamt	8380,5	6981,4	1735,9	475,1	3847,8	4098,2	4331,8	763,8	3542,7	4331,3	4512,2
Anteil der Preisklassen (vH)											
5	25,6	27,3	—	—	—	0,0	0,0	—	—	—	—
6	17,6	18,6	—	—	0,0	0,0	0,0	—	0,0	—	—
10	32,8	30,9	2,7	24,4	35,5	38,9	40,4	42,2	37,1	36,7	36,2
12	2,7	2,7	1,3	5,1	2,4	1,9	2,5	2,9	3,5	3,9	3,7
15	12,0	11,4	7,8	27,0	18,5	16,9	16,7	18,6	16,7	16,1	15,0
20	3,4	3,3	26,6	7,9	17,3	16,6	15,2	14,4	16,2	17,4	18,5
25	0,6	0,6	12,8	10,8	6,2	5,6	5,0	4,2	4,8	4,5	4,2
30	0,4	0,4	13,2	5,4	9,8	10,6	11,2	10,6	12,3	12,7	13,7
40	0,1	0,1	14,1	—	5,5	5,3	5,1	4,2	5,1	4,8	4,8
50	0,0	0,0	10,5	—	1,5	1,2	1,1	0,7	1,3	1,2	1,2
60			5,6	—	1,2	1,2	1,1	0,7	1,2	1,2	1,2
übrige	} 4,8	} 4,7	5,4	19,4	2,1	1,8	1,7	1,5	1,8	1,5	1,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Berechnet aus den Steuerwerten. — ²⁾ Einschl. der zur sowjetischen Besatzungszone gehörenden Hauptzollämter Rostock und Schwerin.

31. Absatz von Feinschnitt und Pfeifentabak

Rechnungsjahr	Tätige Betriebe ¹⁾	Von den Betrieben wurden						
		versteuert	unversteuert				insgesamt	
			an Angestellte und Arbeiter ²⁾	f. Ausfuhrzwecke und Schiffsbedarf	an ausländ. Streitkräfte	an Sonstige		
abgegeben								
Anzahl	dz							
Feinschnitt								
1936 Reichsgebiet	249	152092	96	884	—	—	153072	
Bundesgebiet	182	136535	92	847	—	—	137474	
1949 „	294	162748	270	124	401	20	163830 ³⁾	
1950 „	271	157054	257	13	483	69	157912 ⁴⁾	
1951 „	232	155458	256	107	675	6	156502	
1952 „	203	136467	241	5	859	9	137581	
1953 „	200	134978	223	5	579	100	135885	
1954 „	179	122539	205	4	682	102	123532	
1955 „	166	113329	260	0	353	0	113942	
Pfeifentabak								
1936 Reichsgebiet	1969	161876	60	15	—	—	161951	
Bundesgebiet	989	149471	58	14	—	—	149543	
1949 „	352	52082	60	9	0	1	52167 ⁵⁾	
1950 „	344	47855	10	0	1	—	47867 ⁶⁾	
1951 „	327	47610	12	0	0	0	47624 ⁷⁾	
1952 „	318	44593	7	0	—	0	44600	
1953 „	293	38125	10	0	—	—	38135	
1954 „	275	34319	6	3	—	—	34328	
1955 „	263	31740	4	15	—	—	31759	

¹⁾ 1936 und 1951 bis 1955 jeweils 2. Halbjahr. — ²⁾ Ab 8. 6. 1953 einschl. des zu amt. Untersuchungen und zur Prüfung entnommenen Feinschnitts bzw. Pfeifentabaks. — ³⁾ Einschl. 267 dz Versand an Steuerlager. — ⁴⁾ Desgl. 36 dz. — ⁵⁾ Desgl. 15 dz. — ⁶⁾ Desgl. 1 dz. — ⁷⁾ Desgl. 2 dz.

Nachkriegsjahren sehr hohe Verbrauchsniveau ausgeglichen werden. Bei Pfeifentabak dagegen führte der Ausfall dieser Hauptabsatzgebiete zu einer erheblichen Absatzminderung.

An dem Absatz von Feinschnitt waren 1936 im Bundesgebiet insgesamt 182 Hersteller beteiligt, die zusammen 137474 dz in den freien Verkehr setzten. 1949 hatte sich die Zahl der Herstellungsbetriebe infolge der günstigen Absatzchancen für Feinschnitt — hervorgerufen durch das vermehrte Selbstdrehen von Zigaretten — auf 294 erhöht. Auch der Absatz war mit 163830 dz um 19,2 vH höher als im Bundesgebiet und um 7 vH höher als im Reichsgebiet 1936. Seitdem ist sowohl die Zahl der Herstellungsbetriebe als auch der Absatz von Feinschnitt ständig zurückgegangen. Als Ursachen sind in erster Linie die inzwischen eingetretene Verbilligung fabrikmäßig hergestellter Zigaretten sowie die im Zuge der Vollbeschäftigung steigenden Geldeinkommen zu nennen, die den Verbraucher geneigt machen, sich wieder dem relativ teureren, aber bequemeren Genuß der fabrik-

mäßig hergestellten Zigarette zuzuwenden. 1955 wurden von 166 Herstellern nur noch 113942 dz in den freien Verkehr gesetzt, d. s. 30,5 vH weniger als 1949 und 17,1 vH weniger als im Bundesgebiet 1936.

Ebenso wie bei den übrigen Tabakerzeugnissen wird Feinschnitt nur in geringem Umfang unversteuert abgegeben. Der Hauptteil dieser Mengen entfiel auf Lieferungen an ausländische Streitkräfte sowie auf „Deputate“ an Angestellte und Arbeiter der Herstellungsbetriebe. Die unter „Sonstige“ nachgewiesenen Mengen von unversteuertem Feinschnitt enthalten in erster Linie Lieferungen für die Wohlfahrts- und Kriegsgefangenenfürsorge.

Im Gegensatz zu der Entwicklung bei Feinschnitt blieb der Pfeifentabakabsatz weit hinter dem Vorkriegsniveau zurück. Während 1936 im Bundesgebiet von 989 Herstellern 149543 dz Pfeifentabak abgesetzt wurden, waren 1949 nur 352 Hersteller an der Erzeugung von Pfeifentabak beteiligt, die zusammen nur noch 52167 dz absetzten. Bis 1955 hat sich die Marktlage für Pfeifentabak ständig verschlechtert. Der Absatz dieses Jahres (31759 dz), der sich auf 263 Hersteller verteilte, lag um 39,1 vH unter dem von 1949. Im Vergleich zum Bundesgebiet 1936 hat sich der Absatz damit um mehr als drei Viertel vermindert.

Die Gliederung des versteuerten Inlandabsatzes für Feinschnitt nach Preisklassen ist in Tabelle 32 dargestellt. Auffallend ist neben der erheblichen Verteuerung des Feinschnittkonsums in der Nachkriegszeit vor allem die starke Differenzierung des Absatzbildes. 1936 wurde im Reichsgebiet zu 90,6 vH Feinschnitt in der Preisklasse zu 10 RM je kg geraucht. Von den darüber liegenden Preisklassen hatte lediglich der Feinschnitt zu 12 RM je kg mit 7,2 vH einen ins Gewicht fallenden Anteil. Demgegenüber wurde 1949 in der Hauptpreisklasse (35 DM je kg) 48 vH und in der nächsthöheren (40 DM je kg) 35,7 vH abgesetzt. Auch auf die teureren Sorten von 45 DM je kg und darüber entfiel mit 14,6 vH noch ein beträchtlicher Anteil. 1950 konzentrierte sich die Nachfrage weit stärker auf die 35-DM-Preisklasse, die nunmehr unter entsprechender Verminderung des Anteils der höheren Preisklassen 69,3 vH des versteuerten Absatzes stellte. Durch die Einführung von Feinschnitt mit mindestens 50 vH Inlandtabak am 8. 8. 1951, dem die Preisklassen zu 32 DM und 36 DM je kg zugewiesen waren, zeigt die Absatzstruktur dieses Jahres eine noch größere Streuung. In den folgenden Jahren dominierte mit über 60 vH des Gesamtabsatzes die Preisklasse zu 32 DM je kg, der nach der Steuersenkung vom 8. 6. 1953 die 27-DM-Preisklasse entsprach. Ebenso wurde die Preisklasse von 36 DM mit gleichem Datum durch die 30-DM-Preisklasse ersetzt. Der Anteil dieser Gruppe blieb bis 1955 mit rd. 27 vH annähernd konstant. Bemerkenswert ist ferner, daß in der Nachkriegszeit Feinschnitt mit einer Beimischung von weniger als 50 vH Inlandtabak (unterste Preisklasse ab 8. 8. 1951 45 DM

32. Absatz von versteuertem Feinschnitt¹⁾ in den Rechnungsjahren 1936, 1949 bis 1955 nach Preisklassen

Klein- verkaufs- preis in RM/DM je kg	Rechnungsjahr										
	1936		1949	1950	1951	1952	1953		1954	1955	
	Reichs- gebiet	Bundes- gebiet					1. 4. bis 7. 6. 1953	8.6.1953 bis 31. 3. 1954		1. 4. bis 30. 11. 1955	1.12.1955 bis 31. 3. 1956
Gesamtmenge (dz)											
Insgesamt	151415	135917	160372	156244	154403	135744	15394	117628	121587	78653	34526
Anteil der Preisklassen (vH)											
10	90,6	91,3	0,7	0,8	0,4	0,2	0,2	0,0	—	—	—
12	7,2	6,9	0,1	0,0	—	—	—	—	—	—	—
16	1,1	0,9	0,2	0,4	0,4	—	—	—	—	—	—
27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30	0,0	0,0	0,0	—	—	—	—	60,6	61,0	61,0	57,7
32	—	—	0,7	0,4	41,1	62,9	64,8	27,5	27,6	26,7	26,9
35	0,0	0,0	48,0	69,3	26,1	—	—	—	—	—	0,1
36	—	—	—	—	16,9	27,3	27,1	5,2	5,2	6,4	6,4
40	0,0	0,0	35,7	23,1	6,8	—	—	—	—	—	3,0
45	0,0	0,0	9,1	3,8	6,7	8,2	6,8	3,9	3,6	3,3	2,8
50	0,0	0,0	3,4	1,4	1,2	1,0	0,7	0,6	0,5	0,5	0,6
übrige	1,1	0,9	2,1	0,8	0,4	0,4	0,4	2,2	2,1	2,1	2,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Berechnet aus den Steuerwerten.

33. Absatz von versteuertem Pfeifentabak¹⁾ in den Rechnungsjahren 1936, 1949 bis 1955 nach Preisklassen

Klein- ver- kaufs- preis in RM je kg	Rechnungs- jahr		Kleinver- kaufspreis in DM je kg	Rechnungsjahr								
	1936			1949	1950	1951	1952	1953		1954	1955	
	Reichs- gebiet	Bundes- gebiet						1. 4. bis 7. 6. 1953	8. 6. 53 bis 31. 3. 1954		1. 4. bis 30. 11. 55	1.12.55 bis 31. 3. 1956
Gesamtmenge (dz)			Gesamtmenge (dz)									
	165 581	149 869		51 447	48 158	48 259	43 392	4248	32 990	34 183	22 325	9496
Anteil der Preisklassen (vH)			Anteil der Preisklassen (vH)									
3	22,5	20,5	5	—	—	—	—	—	7,7	7,6	7,3	7,2
4	18,6	18,3	6	2,6	4,8	7,0	8,0	8,2	—	—	—	—
5	30,0	32,2	12	0,0	0,2	—	—	—	9,5	9,2	8,1	7,9
6	16,8	16,8	15	0,0	—	5,5	7,8	8,5	3,1	3,0	3,0	3,3
7	2,7	2,2	16	—	—	—	—	—	61,0	59,7	58,1	54,7
8	5,7	6,1	18	10,0	10,7	7,5	5,5	5,2	—	—	—	—
.			20	51,3	68,8	66,2	65,0	67,6	10,1	11,0	11,8	12,6
.			25	21,1	7,5	5,1	4,6	3,8	2,5	2,4	2,3	2,7
.			30	10,6	4,4	3,5	3,1	2,3	1,3	1,5	1,8	2,4
.			35	1,5	0,7	0,5	0,4	0,2	1,5	1,4	1,2	1,3
.			40	1,8	1,3	2,0	1,8	1,2	0,9	1,2	1,7	2,4
übrige	3,7	3,9	übrige	1,1	1,6	2,7	3,8	3,0	2,4	3,0	4,7	5,5
Insgesamt	100	100	Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Berechnet aus den Steuerwerten. — 1936 einschl. Kau-Feinschnitt, 1949 bis 1955 ohne Kau-Feinschnitt.

je kg) weit stärker abgesetzt wurde als 1936. Während seinerzeit der Anteil dieses qualitativ besonders hochwertigen Erzeugnisses rd. 1 vH des Gesamtabsatzes ausmachte, belief er sich 1955 trotz seiner in den letzten Jahren rückläufigen Tendenz noch auf 5,9 vH.

Im Gegensatz zur Entwicklung bei Feinschnitt hat sich der Absatz von Pfeifentabak in der Nachkriegszeit stärker als vor dem Kriege auf eine Preisklasse verlagert.

Im Reichsgebiet wurde 1936 in der Hauptsache Pfeifentabak zu 3 bis 6 RM je kg abgesetzt, wobei auf die Preisklasse zu 5 RM je kg mit 30 vH der größte Anteil entfiel. 1949 stellte dagegen die 20-DM-Preisklasse bereits 51,3 vH des Gesamtabsatzes. Größere Anteile entfielen auch auf Pfeifentabak zu 18, 25 und 30 DM je kg. In den folgenden Jahren verloren diese Preisklassen jedoch ständig an Bedeutung. Der Absatz verlagerte sich mehr und mehr auf Pfeifentabak zu 20 DM je kg, der ab 1950 jährlich rund zwei Drittel des Absatzes auf sich vereinigte. Dieser Anteil ist nach der Steuersenkung vom 8. 6. 1953, bei der die bisherige 20-DM- durch die 16-DM-Preisklasse ersetzt wurde, auf 54,7 vH Ende des Rechnungsjahres 1955 zurückgegangen. Gleichzeitig erhöhte sich der Absatz der neuen 20-DM-Preisklasse (bis dahin 25 DM) auf 12,6 vH, da ein Teil der Pfeifentabakraucher offenbar bei den alten Konsumgewohnheiten verblieb, ohne von der Möglichkeit einer billigeren Bedarfsdeckung Gebrauch zu machen. Von dem Gesamtabsatz 1955 entfielen neben diesen beiden Preisklassen größere Anteile auf Pfeifentabak zu 5 DM bzw. 12 DM je kg (vor der Steuersenkung vom 8. 6. 1953: 6 DM bzw. 15 DM). Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um Pfeifentabak, der entweder zu mindestens 50 vH oder ganz aus Tabakrippen (Tabakstengeln) besteht.

d) Kau- und Schnupftabak

Die Kautabakhersteller im Bundesgebiet 1936 waren an dem Absatz von Kautabak im Reichsgebiet nur mit 20,3 vH beteiligt. Die Versorgung erfolgte in erster Linie durch Betriebe, die im Magdeburger Raum ansässig waren. Der Ausfall dieser Zulieferer in der Nachkriegszeit ist offenbar die Ursache dafür, daß der Absatz der Hersteller des Bundesgebiets in den Jahren 1949 bis 1952 höher war als 1936.

An dem Absatz von Kautabak waren 1949 24 Betriebe beteiligt, die zusammen 52 Mill. Stück in den freien Verkehr setzten, d. s. rd. 55 vH mehr als im Bundesgebiet 1936. Die rückläufige Verbrauchstendenz hat den Absatz ständig zurückgehen lassen. Gleichzeitig verminderte sich auch die Zahl der Herstellungsbetriebe. 1955 belief sich der Absatz der noch tätigen 18 Kautabakhersteller auf 27,7 Mill. Stück. Er lag damit um 46,7 vH unter dem von 1949 und blieb um

16,8 vH hinter dem 1936 erzielten Absatz zurück. Während 1936 der Verbraucher in erster Linie Kautabak zu 15, 20 und 25 Pfennig je Stück bevorzugte, konzentrierte sich die Nach-

34. Absatz von Kautabak

Rechnungsjahr	Tätige Betriebe ¹⁾	Von den Betrieben wurden an Kautabak			
		versteuert	unversteuert		insgesamt
			an Ange- stellte und Arbeiter ²⁾	f. Ausfuhr- zwecke u. Schiffs- bedarf	
	abgegeben				
Anzahl	Millionen Stück				
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet	68 .	163,9 33,3 ³⁾	0,2 .	0,4 .	164,5 .
1949	24	51,7	0,2	0,0	52,0 ⁴⁾
1950	24	41,1	0,1	0,0	41,3 ⁴⁾
1951	22	39,7	0,1	0,1	39,9 ⁴⁾
1952	21	34,5	0,1	0,1	34,7
1953	19	31,4 ⁵⁾	0,1	0,1	31,6 ⁵⁾
1954	18	29,2 ⁶⁾	0,1	0,1	29,4 ⁶⁾
1955	18	27,5 ⁶⁾	0,1	0,1	27,7 ⁶⁾

¹⁾ 1936 und 1951 bis 1955 jeweils 2. Rechnungshalbjahr. — ²⁾ Ab 8. 6. 1953 einschl. des zu amtl. Untersuchungen und zur Prüfung entnommenen Kautabaks. — ³⁾ Aus den Steuerwerten berechnet. — ⁴⁾ Einschl. 57 000 St Versand an Steuerlager. — ⁵⁾ Einschl. 60 000 St Abgabe an Sonstige. — ⁶⁾ Desgl. 28 900 St. — ⁷⁾ Außerdem 41 dz. — ⁸⁾ Desgl. 82 dz. — ⁹⁾ Desgl. 78 dz.

35. Absatz von Schnupftabak

Rechnungsjahr	Tätige Betriebe ¹⁾	Von den Betrieben wurden an Schnupftabak			
		versteuert	unversteuert		insgesamt
			an Angestellte u. Arbeiter ²⁾	f. Ausfuhrzwecke u. Schiffsbedarf	
	abgegeben				
	Anzahl	dz			
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet	70 .	16609 12286 ³⁾	7 .	17 .	16633 .
1949	43	5626	12	—	5682 ⁴⁾
1950	37	4209	3	—	4212
1951	35	4993	3	1	4997
1952	27	4614	1	7	4622
1953	23	4073	1	4	4078
1954	22	4337	1	5	4343
1955	23	4342	1	9	4352

¹⁾ 1936 und 1951 bis 1955 jeweils 2. Rechnungshalbjahr. — ²⁾ Ab 8. 6. 1953 einschl. des zu amtl. Untersuchungen und zur Prüfung entnommenen Schnupftabaks. — ³⁾ Aus den Steuerwerten berechnet. — ⁴⁾ Einschl. 14 dz Versand an Steuerlager und 30 dz Abgabe an Sonstige.

frage in der Nachkriegszeit hauptsächlich auf Kautabak in der Preislage zu 35 und 40 Pfennig je Stück.

Im Gegensatz zur Kautabakherstellung erfolgte die Erzeugung von Schnupftabak in der Vorkriegszeit durch Betriebe, die im Gebiet der Bundesrepublik, insbesondere im Bereich der damaligen Landesfinanzamtsbezirke Stuttgart, Köln und Düsseldorf ihren Sitz hatten. Vom Gesamtabsatz des Reiches 1936 entfielen auf diese Betriebe etwa 74 vH. Der Fortfall der mittel- und ostdeutschen Abnehmergebiete ließ Erzeugung und Absatz von Schnupftabak in der Nachkriegszeit stark zurückgehen. 1949 wurden von 43 Herstellern nur noch 5682 dz abgesetzt, d. s. 53,8 vH weniger als 1936 im Bundesgebiet. Die rückläufige Verbrauchstendenz in den folgenden Jahren hat den Absatz weiter beeinträchtigt. Der Tiefpunkt lag mit 4078 dz im Rechnungsjahr 1953. Demgegenüber ist bis 1955 wieder eine leichte Steigerung des Absatzes auf 4352 dz festzustellen. Bemerkenswert ist, daß sich die Zahl der Herstellungsbetriebe seit 1949 um rund die Hälfte auf 23 verminderte. Abgesetzt wurde 1936 in erster Linie Schnupftabak in den Preisklassen über 3 bis 4 RM bzw. über 6 bis 7 RM, während sich der Absatz 1955 hauptsächlich auf die Preisklassen zu 8, 12 und 14 DM je kg verteilte.

6. Rohtabakhändler und Tabakwarenhändler

Ergänzend zu den Angaben über das Tabakgewerbe liefert die Tabaksteuerstatistik auch Angaben über den Rohtabakhandel sowie über den Tabakwarenhandel. Ergebnisse über die Zahl der Tabakwarenhändler liegen für das Bundesgebiet erst ab 1951 vor.

Im Reichsgebiet gab es Ende des Rechnungsjahres 1936 insgesamt 1215 Händler mit Rohtabak, von denen nahezu zwei Drittel (786) ihren Sitz im Gebiet der Bundesrepublik hatten. Am stärksten besetzt war 1936 mit 327 Herstellern die Gruppe der Firmen, die nur Auslandtabak vertrieben, während 261 Betriebe nur mit Inlandtabak und 198 mit beiden Tabakarten handelten. Zusammen beschäftigten diese Betriebe 1363 Arbeitnehmer, darunter 510 Angestellte und 853 Arbeiter. In der Nachkriegszeit blieb die Zahl der Rohtabakhändler erheblich unter dem Stand von 1936. Die zunächst steigende Tendenz (Ende 1951: 511 Betriebe) hat seitdem wieder einer rückläufigen Entwicklung Platz gemacht. Am 31. 3. 1956 gab es im Bundesgebiet nur noch 433 Händler mit Rohtabak, d. s. 44,9 vH weniger als 1936. Ausgeschieden sind vor allem Händler mit nur Auslandtabak oder nur Inlandtabak, während die Zahl der Händler mit beiden Tabakarten etwa der Vorkriegszeit entsprach. Diese Gruppe stellte mit 204 Betrieben am 31. 3. 1956 auch das stärkste Kontingent. Im Rohtabakhandel ist ähnlich wie bei den Herstellungsbetrieben des Tabakgewerbes eine Tendenz zur Betriebszusammenlegung daran erkennbar, daß die Zahl der Beschäftigten am 31. 3. 1956 trotz des Rückgangs der Handelsbetriebe mit 1687 höher war als im Bundesgebiet 1936. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb hat

sich von 2 Arbeitnehmern Ende 1936 auf 4 Arbeitnehmer Ende 1955 erhöht.

Im Gegensatz zur Entwicklung bei den Rohtabakhändlern hat die Zahl der Händler mit fertigen Tabakerzeugnissen in der Nachkriegszeit ständig zugenommen.

37. Tabakwarenhändler

Ende des Rechnungsjahres	Tabakwarenhändler			Von den Händlern im Nebenberuf waren		
	insgesamt	davon im		Lebensmittelhändler	Gast- u. Schankwirts, Hotel- u. Kaffeehausbesitzer	Sonstige
		Hauptberuf	Nebenberuf			
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet ¹⁾	638 439 402 153	52 612 27 960	585 827 374 193	272 524 173 366	249 130 159 238	64 173 41 589
1951 ..	332 565	26 385	306 180	122 769	119 395	64 016
1952 ..	341 975	26 864	315 111	125 125	121 301	68 685
1953 ..	359 531	27 366	332 165	129 637	127 057	75 471
1954 ..	371 971	26 514	345 457	132 874	132 493	80 090
1955 ..	376 220	25 543	350 677	131 588	134 655	84 434

¹⁾ Einschl. der zur sowjetischen Besatzungszone gehörenden Hauptzollämter Rostock und Schwerin.

1936 waren im Reichsgebiet 638 439 Händler mit fertigen Tabakerzeugnissen tätig, von denen 402 153 (63 vH) auf das Gebiet der Bundesrepublik entfielen. Nach dem Kriege hat sich die Zahl der Tabakwarenhändler im Bundesgebiet von 332 565 Ende des Rechnungsjahres 1951 auf 376 220 am 31. 3. 1956 erhöht, ohne jedoch das Vorkriegsniveau zu erreichen (— 6,4 vH). Dabei haben zunächst auch die Fachhändler zugenommen. Im Jahre 1954 ist jedoch deren Zahl auf 265 14 und 1955 auf 255 43 zurückgegangen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Händler hat sich bereits seit 1952 von 7,9 vH auf 6,8 vH am 31. 3. 1956 verringert. Entsprechend erhöhte sich der Anteil der Händler im Nebenberuf, die in der Hauptsache Lebensmittelhändler sowie Gast- und Schankwirte, Hotel- und Kaffeehausbesitzer sind. Hervorzuheben ist in der Gruppe der Händler im Nebenberuf die starke Zunahme der „sonstigen“ Händler (Frisöre, Trinkhallenbesitzer, Gemischtwarenhändler u. a.) von 11,1 vH im Bundesgebiet 1936 auf 22,4 vH am 31. 3. 1956. Die Tendenz, Tabakwaren im Nebenberuf zu vertreiben, hängt offenbar auch mit der Verlagerung des Rauchgenusses auf die Zigarette zusammen, die bequemer neben anderen Waren vertrieben werden kann und nicht so große Anforderungen an Lagerung und Sortiment stellt wie beispielsweise die Zigarre.

Trotz der starken Zunahme der Tabakwarenhändler in den letzten Jahren hat die Dichte des Vertriebsnetzes den Stand der Vorkriegszeit noch nicht erreicht. Während im Reichsdurchschnitt 1936 auf je 105 Einwohner ein Händler mit Tabakwaren entfiel (Bundesdurchschnitt: 95 Einwohner), kamen am 31. 3. 1956 durchschnittlich 134 Einwohner auf einen Händler mit Tabakwaren.

36. Rohtabakhändler und deren Beschäftigte

Ende des Rechnungsjahres	Händler									Rohtabakhändler insgesamt		
	mit ausländischem Tabak			mit in- und ausländ. Tabak			nur mit inländischem Tabak			Betriebe	Beschäftigte	
	Betriebe	Beschäftigte		Betriebe	Beschäftigte		Betriebe	Beschäftigte				
		Ange- stellte	Arbeiter		Ange- stellte	Arbeiter		Ange- stellte	Arbeiter			
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet ¹⁾	597 327	515 277	159 61	295 198	218 178	289 263	323 261	70 55	800 529	1215 786	803 510	1248 853
1949 " 	139	132	41	168	175	383	70	83	558	377	390	982
1950 " 	130	130	17	170	272	394	128	92	696	428	494	1107
1951 " 	142	124	22	182	347	493	187	99	785	511	570	1300
1952 " 	137	75	4	216	397	581	134	78	536	487	550	1121
1953 " 	134	112	10	206	391	545	127	71	539	467	574	1094
1954 " 	138	104	10	192	345	538	128	69	459	458	518	1007
1955 " 	110	71	9	204	348	620	119	58	581	433	477	1210

¹⁾ Einschl. der zur sowjetischen Besatzungszone gehörenden Hauptzollämter Rostock und Schwerin.

B. Alkoholische Getränke

Während beim Verbrauch von Tabakwaren über längere Zeiträume gesehen von einer steigenden Tendenz des Verbrauchs gesprochen werden kann, ist beim Konsum alkoholischer Getränke eher die umgekehrte Entwicklung zu beobachten. Dies ist insbesondere im Vergleich zu 1913 erkennbar, wo der Verbrauch je Einwohner noch bei 102 l Bier und bei 2,6 l Weingeist (zu Trinkzwecken) lag. In der Zeit ab 1925 wurden diese Verbrauchsquoten auch nicht annähernd wieder erreicht. Die durch zwei Weltkriege ausgelöste Umstellung der Lebensgewohnheiten, die stärkere Sportbegeisterung und damit zunehmende Konkurrenz der alkoholfreien Getränke haben einen hemmenden Einfluß auf den Alkoholverbrauch ausgeübt. Die Verteuerung des Konsums durch gestiegene Produktionskosten und höhere Steuerbelastung dürften sich ebenfalls verbrauchshemmend ausgewirkt haben. Trotz dieses insgesamt niedrigeren Verbrauchsniveaus zeigten sich immer wieder Auftriebstendenzen, und zwar insbesondere in Zeiten wirtschaftlicher Hochkonjunktur. Dies ist sowohl nach dem zweiten Weltkrieg im Zuge der schnellen wirtschaftlichen Gesundung der Bundesrepublik als auch in der Aufstiegsperiode der deutschen Wirtschaft in den Jahren 1933 bis 1938 erkennbar. Die gegenüber dem Konsum von Tabakwaren weit stärkere Konjunkturabhängigkeit des Alkoholverbrauchs wird ferner durch das stärkere Absinken des Verbrauchs in der Wirtschaftskrise 1930 bis 1932 unterstrichen. In dieser Periode ging beispielsweise der Verbrauch von Bier im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1929 um 24 vH und der von Weingeist zu Trinkzwecken um 39 vH zurück.

Unter den vielfältigen Formen, in denen alkoholische Getränke dem Verbraucher angeboten werden, dominiert in Westdeutschland das Bier. Daneben haben auch Trinkbranntwein und Wein größere Bedeutung, während Schaumwein und andere alkoholische Getränke (Fruchtweine wie Apfelwein, Birnenwein u. ä.) weniger ins Gewicht fallen. Einer besonderen Verbrauchsteuer sind Bier, Trinkbranntwein und Schaumwein unterworfen. Dagegen wurde die Besteuerung von Wein und weinähnlichen Getränken ab 1. 4. 1926 eingestellt. Auch Schaumwein war vorübergehend, und zwar vom 1. 12. 1933 bis zum 31. 10. 1952 unbesteuert, wurde jedoch ab 1. 9. 1939 mit einem verbrauchsteuerähnlichen Kriegszuschlag belegt und ab 1. 11. 1952 wieder in das Verbrauchsteuersystem einbezogen. Der Verbrauchsberechnung liegen bei Bier und Schaumwein die Angaben der Steuerstatistik und bei Trinkbranntwein die der Reichs- bzw. Bundesmonopolverwaltung für Branntwein zugrunde.

1. Bier

a) Verbrauchsentwicklung

Im Rahmen der Ausgaben für Genußmittel wurde in Deutschland vor dem zweiten Weltkrieg der Höchstbetrag für Bier verausgabt. Im Zuge des steigenden Tabakkonsums nach dem Kriege hat das Bier zwar diese Stellung verloren, steht aber immer noch an bevorzugter Stelle. Schon allein daraus geht die Bedeutung hervor, die dem Bierverbrauch in Deutschland zukommt. Ähnlich wie in Frankreich der Wein, hat das Bier insbesondere in den süddeutschen Gebieten den Charakter eines Volksgetränkes.

Der Bierverbrauch wird oft als Gradmesser des Wohlstandes bezeichnet. Das gilt, wie die Verbrauchsentwicklung der letzten Jahrzehnte deutlich zeigt, zunächst insoweit, als eine durch Konjunkturbewegungen ausgelöste Schrumpfung oder Erhöhung der Massenkaufkraft sich im gleichen Sinne — und zwar in erheblichem Umfang — hemmend oder fördernd auf den Bierverbrauch auswirkte.

Zunächst die Zeit vor dem ersten Weltkrieg, als der Verbrauch je Einwohner noch über 100 l betrug. Das im Vergleich dazu niedrige Verbrauchsniveau der ersten Nachkriegsjahre (1925: 75,4 l) stieg zwar bis zum Höhepunkt der Konjunktur im Jahre 1929 schnell wieder auf 90 l je Einwohner, blieb jedoch unter dem Verbrauchstand der Vorperiode. Ein erneuter

38. Bierverbrauch¹⁾

Rechnungsjahr	Menge	
	insgesamt	je Einwohner
	1000 hl	l
1913 Reichsgebiet	68818	102,1
1925 "	47215	75,4
1929 "	57614	90,0
1932 "	33326	51,3
1938 "	47841	69,9
1949 Bundesgebiet	13808	29,4
1950 "	17768	37,3
1951 "	22640	47,0
1952 "	25389	52,2
1953 "	28246	57,5
1954 "	29780	60,0
1955 "	34039	67,9

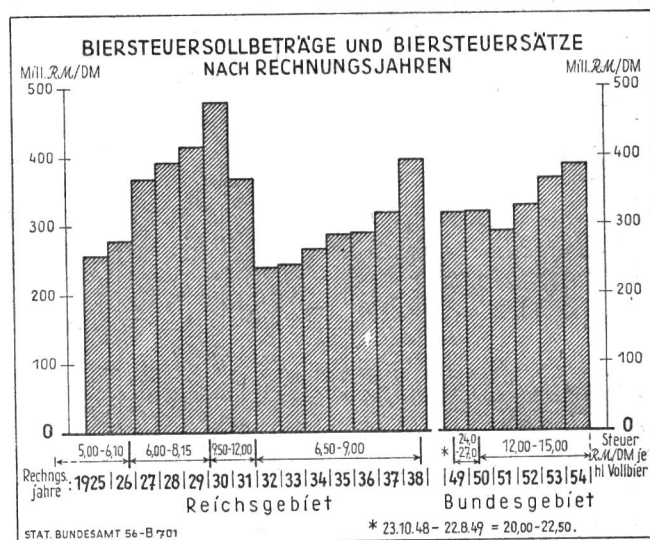
¹⁾ Versteuerte Mengen (inkl. u. eingef.) zuzügl. Haustrunk.

Rückschlag durch die Wirtschaftskrise — der Bierverbrauch sank 1932 auf 51,3 l je Einwohner — wurde in der Folgezeit ebenfalls nur zum Teil ausgeglichen (Verbrauch 1938: 69,9 l je Einwohner). Dasselbe Bild zeigt sich auch nach dem zweiten Weltkrieg, wo der anfangs sehr niedrige Verbrauch zwar schnell gesteigert, das Verbrauchsniveau von 1938 aber auch 1954 (60 l je Einwohner) noch nicht wieder erreicht werden konnte (— 14 vH). Nach den Angaben für das Rechnungsjahr 1955 hat sich mit 67,9 l je Einwohner der Abstand zu 1938 weiter verkürzt (— 2,9 vH).

Unterzieht man die Verbrauchsentwicklung ab 1949 einer näheren Untersuchung, so zeigt sich, daß der niedrige Verbrauchsstand von 29,4 l je Einwohner 1949 vor allem durch die damals noch mäßige Qualität des Bieres bedingt war. Der Mangel an Rohstoffen sowie das Verbot, Bier mit höherem Stammwürzegehalt herzustellen, ließen die Erzeugung der gewohnten Vorkriegsqualität zunächst nicht zu. Insbesondere 1947 und 1948 wurden in großem Umfang Bier und bierähnliche Getränke hergestellt, die, am Stammwürzegehalt der Vorkriegszeit gemessen, überhaupt nicht als Bier anzusprechen waren. Der Umschwung zum „Friedensbier“ bahnte sich 1949 zwar an, war aber erst 1950 völlig vollzogen. Eine Herabsetzung der bis dahin überhöhten Steuersätze ab 1. 9. 1950 wirkte sich ebenfalls verbrauchsteigernd aus und gab den Weg für eine kontinuierliche Verbrauchszunahme frei.

b) Biersteuersollbeträge und Steuersätze

Einen Überblick über die Biersteuersollbeträge und die jeweils geltenden Steuersätze ab 1925 gibt folgendes Schaubild:



Die Solleinnahmen aus der Biersteuer sind ebenso wie der Bierverbrauch im wesentlichen dem Konjunkturverlauf gefolgt. Die Erhöhung der Steuersätze 1930 führte zwar zunächst zu einem Mehraufkommen, hat vermutlich aber auch die ohnehin in der Wirtschaftskrise sinkende Verbrauchstendenz verstärkt, so daß das Biersteueraufkommen von 478,5 Mill. RM 1930 auf 367,9 Mill. RM 1931 zurückging (— 23,1 vH). Der Tiefpunkt der Biersteuereinnahmen fiel, zurückzuführen auf den niedrigen Verbrauchstand und die Senkung der Steuersätze ab 22. 3. 1932, in das Rechnungsjahr 1932 (238,5 Mill. RM). In der Folgezeit ist ein erneutes Steigen der Biersteuereinnahmen zu beobachten, die jedoch an das Aufkommen der Vorperiode nicht heranreichten (1938: 394,6 Mill. RM). In der Nachkriegszeit führten die nach anfangs sehr hohem Stand am 1. 9. 1950 gesenkten Steuersätze ebenfalls zunächst zur Minderung des Aufkommens. Diese konnte jedoch letztlich durch die steigende Verbrauchstendenz mehr als ausgeglichen werden. Das Aufkommen 1955 in Höhe von 445,8 Mill. DM war auch um 13,1 vH höher als 1938 im Reichsgebiet.

Die Entwicklung der Steuersätze je hl Vollbier zeigt, daß trotz der am 1. 9. 1950 gesenkten Tarife die Belastung je hl mit 12 bis 15 DM höher war als jemals vor dem Kriege. Dies trifft jedoch nur auf die Steuerbelastung des Bieres je Mengeneinheit zu. Stellt man dagegen die Steuersätze den durchschnittlichen Gaststättenpreisen gegenüber, so zeigt sich, daß der Anteil der Biersteuer am Verkaufswert zurückgegangen ist. Während 1938 der Preis für 1 hl Bier bei 76 RM lag, worin im Durchschnitt 8,36 RM Biersteuer enthalten waren (11 vH), belief sich der Bierpreis 1955 auf 136 DM bei einem durchschnittlichen Biersteueranteil von 13,34 DM (9,8 vH). Daraus geht hervor, daß die übrigen Bestandteile des Preises stärker gestiegen sind als die Tarife der Biersteuer. Preissteigernd haben sich vor allem die Rohstoffkosten für Malz und Hopfen, das höhere Lohnniveau, die erhöhten Ausgaben für alle übrigen Betriebsmittel sowie Betriebssteuern ausgewirkt. Die relativ geringe Belastung des Bierkonsums durch die Biersteuer zeigt auch folgende Übersicht, in der die Biersteuersollbeträge für das versteuerte Inlandbier den entsprechenden Kleinverkaufswerten gegenübergestellt sind. Da Wertangaben von der Biersteuerstatistik nicht geliefert werden, wurden die im Inland erzeugten und gegen Versteuerung in den freien Verkehr gesetzten Mengen mit den von der Preisstatistik ermittelten durchschnittlichen Gaststättenpreisen bewertet, die auch den Gewinnaufschlag des Gastwirts mitenthalten. Es handelt sich dabei um den Ausschankpreis für einheimisches helles Bier in einfachen Gaststätten ohne Bedienungsgeld.

39. Verkaufswert¹⁾ und Steuersollbeträge des versteuerten Inlandbiers

Rechnungsjahr	Verkaufswert	Biersteuersollbeträge	Anteil am Verkaufswert
	Mill. RM/DM		vH
1938 ²⁾	3578,1	393,8	11,0
1949	1851,0	316,5	17,1
1950	2285,2	317,8	13,9
1951	2745,5	289,6	10,5
1952	3283,1	326,6	9,9
1953	3765,5	365,6	9,7
1954	3972,5	387,0	9,7
1955	4546,0	445,8	9,8

¹⁾ Errechnet aus der Multiplikation der statistisch erfaßten Menge mit dem durchschnittlichen Gaststättenpreis. — ²⁾ Reichsgebiet.

Infolge des steigenden Bierverbrauchs haben sich — berechnet mit dem durchschnittlichen Gaststättenpreis — die Ausgaben für das versteuerte Inlandbier seit 1949 mehr als verdoppelt. Während 1949 nur 1851 Mill. DM für Bier verausgabt wurden, waren es 1955 bereits 4546 Mill. DM. Der Ausgabebetrag war damit auch um 27,1 vH höher als im Reichsgebiet 1938.

c) Angaben über das Braugewerbe

Die Herstellungsbetriebe

Als „Brauerei“ im Sinne des Biersteuergesetzes gilt jede Braustätte. Haben jedoch mehrere Personen eine Braustätte gemeinsam benutzt, so ist jede dieser Personen als „Brauerei“ gezählt. Die folgende Übersicht enthält insoweit keine Angaben über die Zahl der tatsächlich vorhandenen Braustätten.

40. Tätige Brauereien¹⁾

Rechnungsjahr	Brauereien				
	insgesamt	davon			
		Gewerbliche Brauereien		Hausbrauer	
	Anzahl	Anzahl	vH	Anzahl	vH
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet ²⁾	44300 39848	4441 3772	10,0 9,5	39859 36076	90,0 90,5
1949 „	24862	2726	11,0	22136	89,0
1950 „	29377	2645	9,0	26732	91,0
1951 „	29637	2660	9,0	26977	91,0
1952 „	30515	2657	8,7	27858	91,3
1953 „	30513	2615	8,6	27898	91,4
1954 „	32145	2601	8,1	29544	91,9
1955 „	32098	..	..	..	..

¹⁾ Jede Braustätte ist als ein Betrieb gezählt. Haben mehrere Personen eine Braustätte gemeinsam benutzt, so ist jede dieser Personen als Betrieb gezählt (§ 3 d. Ges.). — ²⁾ Einschl. der zur sowjetischen Besatzungszone gehörenden Hauptzollämter Rostock und Schwerin.

An der Erzeugung von Bier ist neben den gewerblichen Brauereien eine Vielzahl von hauptsächlich in Bayern ansässigen Hausbauern beteiligt. Ihr Anteil an den gesamten „Brauereien“ im Sinne des Biersteuergesetzes belief sich 1936 auf 90 vH und ist in den Nachkriegsjahren sogar noch etwas höher. Trotz ihrer Vielzahl spielen die Hausbrauer im Rahmen der Gesamterzeugung jedoch nur eine untergeordnete Rolle, da sie Bier nur für den eigenen Bedarf bis zu einer Höchstmenge von 10 bzw. 15 hl im Jahr aus selbstgewonnener Gerste herstellen. Die Zahl der Hausbrauer belief sich 1936 im Bundesgebiet auf 36076. In den ersten Nachkriegsjahren war sie zunächst sehr niedrig (1948: 9249), da das Kontrollratsgesetz Nr. 28 vom 10. 5. 1946 die Vergünstigung für Hausbrauer aufgehoben hatte und außerdem die schlechte Versorgungslage mit Braugerste sich hemmend auswirkte. Erst die fortschreitende Konsolidierung des Braugerstenmarkts in den folgenden Jahren sowie die erneute Verankerung des Steuerprivilegs der Hausbrauer im Gesetz zur Änderung des Biersteuergesetzes vom 14. 8. 1950 haben die mit einem Braurecht ausgestatteten Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe mehr und mehr zur Ausnutzung ihres Brauprivilegs veranlaßt. Die Zahl der Hausbrauer erhöhte sich von 22136 im Rechnungsjahr 1949 auf 29544 1954, war damit aber immer noch um 18,1 vH niedriger als im Bundesgebiet 1936.

Gewerbliche „Brauereien“ gab es im Reichsgebiet 1936 4441, von denen 3772 (85 vH) im Gebiet der Bundesrepublik lagen. 1949 waren es nur noch 2726. Der Rückgang ist außer durch unmittelbare Krieg- und Kriegsfolgeschäden dadurch zu erklären, daß die wirtschaftliche Lage des Braugewerbes in den ersten Nachkriegsjahren infolge des geringen Bierausstoßes, der mangelnden Rohstoffversorgung, der Einschränkung der Bierqualität bei gleichzeitiger Erhöhung der Steuerbelastung sowie durch die Notwendigkeit zur Beseitigung von Kriegsschäden als schwierig bezeichnet werden mußte. Seit 1949 hat sich die Lage des Braugewerbes mit dem steigenden Bierabsatz zunehmend konsolidiert. Dennoch ging die Zahl der gewerblichen „Brauereien“ auf 2601 im Rechnungsjahr 1954 zurück, wobei insbesondere die fortschreitende Verlagerung des Bierabsatzes auf die Großbetriebe eine Rolle gespielt haben dürfte. Dies geht aus der folgenden Übersicht hervor, in der die Herstellungsbetriebe nach Größenklassen des Bierausstoßes gegliedert sind. Für 1936 ist dabei zu beachten, daß die Größengliederung seinerzeit entsprechend den Bestimmungen des Biersteuergesetzes nach Unternehmungen erfolgte, während in der Nachkriegs-

41. Zahl der Betriebe¹⁾ und Bierausstoß nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgrößenklasse nach dem Jahresbierausstoß	Rechnungsjahr							
	1936 ²⁾		1949		1952		1955	
	Betriebe	Anteil am Gesamt- ausstoß	Betriebe	Anteil am Gesamt- ausstoß	Betriebe	Anteil am Gesamt- ausstoß	Betriebe	Anteil am Gesamt- ausstoß
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
bis 15 hl ³⁾	39921	0,8	22427	0,6	27996	0,7	29581	0,6
über 15 bis 1000 hl ⁴⁾	2135	1,6	1118	2,8	982	1,3	921	0,8
„ 1000 „ 10000 „	1490	13,8	1170	40,8	1039	14,5	1017	11,1
„ 10000 „ 20000 „	281	10,1			242	12,9	252	10,3
„ 20000 „ 60000 „	250	19,8	106	24,9	168	21,4	209	20,1
„ 60000 „ 90000 „	45	8,4	30	17,8	30	8,4	35	7,3
„ 90000 „ 120000 „	26	6,9			21	8,4	25	7,5
„ 120000 hl	54	38,6	11	13,1	37	32,4	58	42,3
Zusammen	44202	100	24862	100	30515	100	32098	100

¹⁾ Jede Braustätte ist als ein Betrieb gezählt. Haben mehrere Personen eine Braustätte gemeinsam benutzt, so ist jede dieser Personen als Betrieb gezählt (§ 3 d. Ges.). — Im Rechnungsjahr 1936 sind die Betriebe nach Unternehmen gezählt, d. h. Brauereien, die aus mehreren Braustätten bestanden, wurden als ein Betrieb erfaßt. — ²⁾ Reichsgebiet. — ³⁾ Rechnungsjahre 1936 und 1949: „bis 20 hl“. — ⁴⁾ Desgl. „über 20 bis 1000 hl“.

zeit jede „Brauerei“ im Sinne des Biersteuergesetzes gesondert erfaßt ist.

1936 stellten 54 Großbrauereien mit einem Jahresbierausstoß von über 120000 hl 38,6 vH der Gesamtmenge. In den ersten Nachkriegsjahren war dieser Anteil infolge des zunächst geringen Bierausstoßes wesentlich kleiner. 1949 überschritten die 120000-hl-Grenze nur 11 Brauereien, die zusammen 13,1 vH des Gesamtausstoßes auf sich vereinigten. Der Hauptteil des Absatzes entfiel mit 40,8 vH auf die Brauereien mit einem Jahresausstoß von über 1000 bis 20000 hl. Auch auf die darüber liegenden Größenklassen bis zu 120000 hl entfielen höhere Anteile als 1936. Dies ist z. T. darauf zurückzuführen, daß auch Großbetriebe seinerzeit infolge des insgesamt niedrigeren Absatzniveaus ihre Kapazität nicht voll ausnutzen und die oberste Größenklasse nicht erreichen konnten. Eine Änderung trat erst mit dem in den folgenden Jahren stark zunehmenden Bierabsatz ein, der auch das Gewicht der Großbetriebe wieder stärker hervortreten ließ. 1955 entsprach die Verteilung des Ausstoßes auf die einzelnen Größenklassen annähernd wieder der von 1936. Die seit 1949 eingetretene erhebliche Verlagerung des Ausstoßes auf die Großbrauereien (1955: 42,3 vH der Gesamtmenge) wurde u. a. dadurch begünstigt, daß diese auf Grund ihrer größeren wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit die in dieser Branche übliche Kundenfinanzierung großzügiger gestalten konnten als die kleineren Betriebe. Ergänzend sei vermerkt, daß die Masse der Kleinstbetriebe in der untersten Größenklasse (einschließlich Hausbrauer) ebenfalls wie in der Vorkriegszeit im Rahmen des Gesamtausstoßes nur eine untergeordnete Rolle spielten. Der Anteil dieser Betriebe blieb in allen Jahren unter 1 vH und belief sich 1955 auf 0,6 vH.

Braustoffbeschaffung und -verbrauch

Für die reibungslose Versorgung des Braugewerbes mit Braustoffen ist vor allem der Ausfall der Inlandernte an Sommergerste und Hopfen ausschlaggebend.

42. Anbaufläche und Ernte von Sommergerste und Hopfen¹⁾

Jahr	Sommergerste		Hopfen	
	Anbaufläche	Ernteertrag	Anbaufläche	Ernteertrag
	1000 ha	1000 t	ha	1000 Ztr
1936 Reichsgebiet	1200	2263	10280	202
Bundesgebiet	586	1027	10269	202
1950 „	486	1115	6685	192
1951 „	505	1262	7238	257
1952 „	538	1264	7421	209
1953 „	612	1537	8198	350
1954 „	669	1746	8014	285
1955 „	638	1620	7765	257

¹⁾ Nach Angaben der Landwirtschaftsstatistik.

Der Anbau von Sommergerste hat sich von 486000 ha 1950 auf 669000 ha 1954 erhöht. Gleichzeitig nahmen auch die Ernteerträge von 1,1 Mill. t 1950 auf 1,7 Mill. t zu. Die laufende Steigerung des Anbaus wurde 1955 erstmals unterbrochen. Auf einer Anbaufläche von 638000 ha wurden 1,6 Mill. t geerntet. Im Vergleich zum Bundesgebiet 1936 war damit die Anbaufläche um 8,9 vH und der Ernteertrag um 57,7 vH höher. Demgegenüber blieb die Anbaufläche von Hopfen hinter dem Vorkriegsniveau zurück, während die Ernteerträge z. T. beträchtlich höher waren als 1936. Insbesondere 1953 wurde auf einer Anbaufläche von 8198 ha eine Rekordernte von 350000 Ztr. erzielt. Der dadurch ausgelöste Angebotsdruck, verbunden mit einem starken Abbau der Hopfenpreise, dürfte die Ursache dafür sein, daß die seit 1950 steigende Tendenz des Hopfenanbaus seitdem einer rückläufigen Entwicklung Platz gemacht hat. Dennoch war der Ernteertrag 1955 mit 257000 Ztr. beträchtlich (1936: 202000 Ztr.).

Neben den von der heimischen Landwirtschaft erzeugten Braustoffen wurden in der Berichtszeit auch erhebliche Mengen insbesondere an Malz und Braugerste importiert, und zwar z. T. zur Überwindung einer echten Versorgungskrise, wie sie beispielsweise in den Wintermonaten 1951/52 am Braugerstenmarkt auftrat, z. T. aber auch aus Gründen der Preisregulierung. Die Einfuhr an Braugerste belief sich im Rechnungsjahr 1954 nach den Angaben der Außenhandelsstatistik auf 69162 t, denen eine Ausfuhr von 1499 t gegenüberstand¹⁾. Im Rechnungsjahr 1955 wurde Braugerste nicht ausgeführt. Die Einfuhr stieg auf 195648 t.

43. Einfuhr und Ausfuhr von Malz und Hopfen¹⁾

dz

Rechnungs- jahr	Einfuhr		Ausfuhr	
	Malz	Hopfen	Malz	Hopfen
1936 ²⁾	20036	25456	78027	40483
1950	205210	8537	20849	43085
1951	225519	1874	25754	45862
1952	402507	7262	8625	43736
1953	479235	4723	28409	72675
1954	202168	1608	58829	59601
1955	418549	1536	59830	57984

¹⁾ Nach der Außenhandelsstatistik. — ²⁾ Reichsgebiet.

Die auf Grund der höheren Ernteerträge gute Versorgungslage mit Hopfen spiegelt sich in den gegenüber 1936 stark reduzierten Einfuhren an Hopfen wider, während die Ausfuhr von Hopfen insbesondere in den Jahren 1953 bis 1955 beträchtlich über dem Vorkriegsniveau lag. Bei Malz war die Entwicklung umgekehrt. Die bis 1953 jährlich stei-

¹⁾ Angaben für die vorhergehenden Jahre sind nicht möglich, da eine Ausgliederung der Braugerste aus der gesamten Gersteneinfuhr von der Außenhandelsstatistik erst ab 1. 1. 1954 vorgenommen wird.

gende Einfuhrmenge ging zwar 1954 mit der Konsolidierung des Braugerstenmarktes stark zurück, war mit 202168 dz jedoch immer noch um ein Vielfaches höher als 1936. Im Rechnungsjahr 1955 nahmen die Malzimporte erneut auf 418549 dz zu, da die gute Absatzentwicklung von Bier eine verstärkte Nachfrage nach Braustoffen auslöste. Die Ausfuhr von Malz hat demgegenüber seit dem Tiefstand im Rechnungsjahr 1952 stark zugenommen, blieb 1955 mit 59830 dz jedoch um rund ein Viertel hinter den Exportziffern von 1936 zurück. Kennzeichnend ist, daß sich der Exportüberschuß der Vorkriegszeit in den Nachkriegsjahren in einen nicht unbeträchtlichen Importüberschuß verwandelt hat.

44. Braustoffverbrauch

Rechnungsjahr	An Braustoffen wurden verwendet						
	Gerstenmalz	anderes Malz	Malz insgesamt je hl Bier	andere Braustoffe			
				Zuckerstoffe	Farbe- bier	Son- stige Braustoffe	andere Braustoffe insgesamt je hl Bier
	t	kg	kg	t			kg
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet ¹⁾	719931	4395	18,2	7730	274	—	0,2
1949 ..	511273	3237	18,5	2661	189	—	0,1
1950 ..	259050	1214	18,4	823	227	4287	0,4
1951 ..	365277	2968	20,2	1946	228	3754	0,3
1952 ..	462826	4208	19,9	3473	206	5485	0,4
1953 ..	507119	3920	19,5	3544	290	1131	0,2
1954 ..	568251	5382	19,6	4720	259	425	0,2
1955 ..	593458	4346	19,4	5370	281	225	0,2
1955 ..	667015	8344	19,3	6262	374	243	0,2

¹⁾ Einschl. der zur sowjetischen Besatzungszone gehörenden Hauptzollämter Rostock und Schwerin.

Zur Herstellung von Bier wird insbesondere Gerstenmalz verwandt. In geringem Umfange wird auch anderes Malz, insbesondere Weizenmalz hinzugezogen. Der Malzverbrauch je hl Bier war in den letzten Jahrzehnten nur geringen Schwankungen unterworfen und lag bei etwa 18 bis 20 kg. Die Verwendung anderer Braustoffe (Zuckerstoffe, Farbebier und sonstige Braustoffe) ist demgegenüber gering. Die 1949 bis 1951 etwas stärkere Verwendung von sonstigen Braustoffen (Milokorn, Milogrieß u. ä.) ging in den Folgejahren schnell wieder zurück. Zur Zeit werden diese Braustoffe in erster Linie bei der Herstellung von zum Export bestimmten Bieren verarbeitet. Hopfen dient im wesentlichen zur Geschmacksverleihung und wird im Durchschnitt in der verhältnismäßig geringen Menge von etwa 250 g je hl zugesetzt.

Bierabsatz nach Verwendungszwecken und Bierarten — Ein- und Ausfuhr von Bier

Im Deutschen Reich wurden 1936 39,9 Mill. hl Bier abgesetzt, wovon 27,7 Mill. hl (69,6 vH) auf die Brauereien des Bundesgebiets entfielen. Dieser Absatz wurde in den ersten

Nachkriegsjahren aus den bereits angeführten Gründen auch nicht annähernd wieder erreicht. Auch im Rechnungsjahr 1949 war der Bierabsatz mit 14,2 Mill. hl zunächst noch sehr gering. Die Rückkehr zur Bierqualität der Vorkriegszeit ab 1950, verbunden mit der Steuersenkung ab September dieses Jahres, sowie die wirtschaftliche Gesundung der Bundesrepublik schufen die Voraussetzung der Absatzsteigerung, die seit 1949 zu verzeichnen ist. Mit 35,1 Mill. hl 1955 ist der Bierabsatz gegenüber 1949 um nahezu das 2½fache gestiegen und lag damit auch um 26,3 vH höher als im Bundesgebiet 1936.

Der weitaus größte Teil des Absatzes wurde gegen Versteuerung dem Inlandmarkt zugeführt. Die steuerfrei abgegebenen Mengen spielen demgegenüber nur eine untergeordnete Rolle. Unter ihnen sind vor allem das an Angestellte und Arbeiter der Herstellungsbetriebe abgegebene Bier sowie die für Ausfuhrzwecke und Schiffsbedarf bereitgestellten Mengen zu nennen (1955: 587966 hl bzw. 612592 hl). Im gleichen Jahr wurden, und zwar zum überwiegenden Teil gegen DM, daneben steuerfrei 430175 hl an ausländische Streitkräfte geliefert.

Was die Qualität des Bieres anbelangt, so bestand der Absatz ab 1950 wieder zum größten Teil aus dem sogenannten Vollbier mit einem Stammwürzegehalt von 11 bis 14 vH¹⁾. In dieser Hinsicht hat sich gegenüber den Verbrauchsgewohnheiten der Vorkriegszeit nichts geändert. Bei den übrigen Bierarten, die im Verhältnis zum Gesamtabsatz nur eine untergeordnete Rolle spielen, ist dagegen eine Verschiebung zum höherprozentigen Starkbier eingetreten, die im wesentlichen zu Lasten des Einfachbieres ging.

Gegenüber den Konsumgewohnheiten der Vorkriegszeit ist festzustellen, daß sich der Bierverbrauch in Fortsetzung einer bereits seinerzeit angebahnten Entwicklung weiter vom Faß- zum Flaschenbier verlagert hat. Diese Umstellung war für das Braugewerbe besonders bedeutungsvoll,

¹⁾ Nach einer Faustregel entsprechen 4 vH Stammwürzegehalt etwa 1 vH Alkoholgehalt, so daß Bier mit einem Stammwürzegehalt von 14 vH etwa 3,5 vH Alkohol enthält.

46. Einfuhr und Ausfuhr von Bier¹⁾

Rechnungsjahr	Einfuhr			Ausfuhr		
	in Fässern	in Flaschen	zusammen	in Fässern	in Flaschen	zusammen
	hl	hl	hl	hl	hl	hl
1936 ²⁾	47204	76	47280	131974	131332	263306
1950	4482	9	4491	26405	128298	154703
1951	7344	1716	9060	40924	314557	355481
1952	4986	2251	7237	58334	278902	337236
1953	6737	4491	11228	73233	333786	407019
1954	10635	6112	16747	94167	370060	464227
1955	23560	8577	32137	118324	450796	569120

¹⁾ Nach der Außenhandelsstatistik. — ²⁾ Reichsgebiet.

45. Bierausstoß

Rechnungsjahr	Bierausstoß						Vom Gesamtausstoß entfielen auf	
	insgesamt	davon						
		versteuert	steuerfrei					
			als Haustrunk	für Ausfuhr- zwecke und Schiffsbedarf¹)	an ausländische Streitkräfte gegen			
					Devisen	DM		
							1000 hl	
Voll-		Stark-						
bier								
vH								
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet²)	39897 27749	38904 26960	649 471	344 318	— —	— —	95,9 97,2	1,1 0,7
1949 ..	14154	13413	389	89	263		62,5	
1950 ..	18194	17312	452	199	231		95,5	2,6
1951 ..	23412	22141	492	389³)	39	351	96,3	2,5
1952 ..	26246	24872	511	358	71	434	97,0	2,0
1953 ..	29198	27688	551	427	79	453	97,3	1,8
1954 ..	30736	29210	563	506	114	343	97,5	1,7
1955 ..	35058	33427	588	613	137	293	97,6	1,6

¹⁾ Schiffsbedarf für in- und ausländische Schiffe im Auslandsverkehr (Flugzeuge inbegriffen). — ²⁾ Einschl. der zur sowjetischen Besatzungszone gehörenden Hauptzollämter Rostock und Schwerin. — ³⁾ Einschl. der unversteuert nach Berlin (West) gelieferten Biermengen.

47. Bierausfuhr¹⁾ nach den wichtigsten Abnehmerländern

Bestimmungsland	Rechnungsjahr							
	1936 ²⁾		1950		1954		1955	
	hl	vH	hl	vH	hl	vH	hl	vH
Ausfuhr in Fässern								
Gesamtausfuhr	131974	100	26405	100	94167	100	118324	100
darunter:								
Vereinigte Staaten von Amerika ..	23316	17,7	3978	15,1	22209	23,6	38558	32,6
Belgien	16142	12,2	7721	29,2	28721	30,5	28864	24,4
Frankreich	11568	8,8	3330	12,6	12059	12,8	13671	11,6
Niederlande	20323	15,4	107	0,4	10767	11,4	12649	10,7
Irland	3550	2,7	263	1,0	5133	5,5	6503	5,5
Schweiz	10995	8,3	3239	12,3	5331	5,7	5457	4,6
Großbritannien	29319	22,2	22	0,1	3823	4,1	4033	3,4
Österreich	225	0,0	—	—	1240	1,3	3601	3,0
Italien	3733	2,8	3391	12,8	2816	3,0	2993	2,5
Ausfuhr in Flaschen								
Gesamtausfuhr	131332	100	128298	100	370060	100	450796	100
darunter:								
Britisch-West-Afrika	30193	23,0	44742	34,8	99045	26,8	128593	28,5
Belgien	83	0,1	1624	1,3	35568	9,6	51200	11,4
Vereinigte Staaten von Amerika ..	4220	3,2	13583	10,6	39225	10,6	47562	10,6
Frankreich	12	0,0	1093	0,9	11490	3,1	16804	3,7
Indien	20222 ³⁾	15,4	520	0,4	21397	5,8	15635	3,5
Malaga	2912	2,2	7695	6,0	11985	3,2	15075	3,3
Japan	68	0,1	4858	3,8	11294	3,1	14462	3,2
Britisch-West-Indien	—	—	297	0,2	8639	2,3	10793	2,4
Niederlande	36	0,0	—	—	5905	1,6	10690	2,4
Britisch-Borneo	—	—	945	0,7	11464	3,1	10164	2,3
Großbritannien	350	0,3	—	—	4760	1,3	9913	2,2
Belgisch-Kongo	11645	8,9	2456	1,9	6584	1,8	6371	1,4
Französisch-West-Afrika	20511	15,6	1926	1,5	1800	0,5	984	0,2
Indonesien	7983	6,1	—	—	185	0,0	14	0,0

¹⁾ Nach der Außenhandelsstatistik. — ²⁾ Kalenderjahr-Reichsgebiet. — ³⁾ Einschl. Britisch-West-Indien.

da sie erhebliche Neuinvestitionen, insbesondere durch die Beschaffung neuer Maschinen, verursachte. Während nach Angaben der Brauindustrie 1913 etwa nur 10 bis 15 vH auf Flaschenbier entfielen, waren es 1936 bereits mehr als ein Drittel und 1955 rund die Hälfte. Die dadurch zum Ausdruck kommende Verlagerung des Biergenusses in die private Sphäre dürfte infolge der zunehmenden Technisierung der Haushalte (Radio, Kühlschränke, Fernsehen) noch nicht zum Abschluß gekommen sein.

Im Vergleich zum Inlandverbrauch ist der Außenhandel mit Bier nur gering. Wie aus den Nachweisungen der Außenhandelsstatistik zu entnehmen ist, ging die Einfuhr im Laufe der letzten Jahrzehnte sehr zurück. Während 1929 noch 208885 hl eingeführt wurden, waren es 1936 nur noch 47280 hl. Im Zuge der zunehmenden Außenhandelsverflechtung nach dem zweiten Weltkrieg erhöhte sich auch die anfangs sehr niedrige Biereinfuhr (1950: 4491 hl), blieb aber auch 1955 mit 32137 hl noch unter der 1936 eingeführten Menge. Die anerkannt gute Qualität des deutschen Bieres zeigt sich in der Nachkriegszeit in einer Belebung des Exports, die um so höher zu werten ist, als die durch den Krieg abgebrochenen Verbindungen zu vielen Auslandsmärkten erst wieder aufgenommen werden mußten und Einfuhrrestriktionen sowie z. T. devisenpolitische Schwierigkeiten einer Ausdehnung des Bierexports entgegenstanden. Dennoch wurde die 1936 ausgeführte Menge von 263306 hl 1955 mit 569120 hl um mehr als das Doppelte übertroffen. Allerdings kommt der Bierexport auch zur Zeit noch nicht an den Höchststand des Jahres 1929 mit 618760 hl heran. Auffallend ist, daß auch 1929 bereits 74 vH der Gesamtmenge in Flaschen exportiert wurden, in den Folgejahren jedoch der Export von Faßbier eine zunehmende Tendenz zeigte, so daß sowohl 1932 als auch 1936 der Export annähernd je zur Hälfte aus Flaschen- und Faßbier bestand. In der Nachkriegszeit zeigt sich die starke Bevorzugung des Flaschenbiers auch im Export, der 1955 zu 79,2 vH in Flaschen erfolgte.

Die Aufgliederung der Ausfuhr nach Ländern läßt erkennen, daß die Bierausfuhr in Fässern hauptsächlich in europäische Länder geht, während Flaschenbier von überseeischen Ländern bevorzugt wird. Der Hauptabnehmer für Faßbier war 1936 Großbritannien, das 1955 nur noch eine verhältnismäßig geringe Rolle spielte. Auch die Schweiz und die Niederlande haben ihre Importe im Vergleich zu 1936 eingeschränkt, während insbesondere Belgien und die USA

wesentlich mehr abnahmen. Die USA standen 1955, als einziger Überseestaat, der in größerem Umfange Faßbier bezieht, mit 32,6 vH der gesamten Ausfuhr von Faßbier an erster Stelle vor Belgien (24,4 vH), das bis dahin größter Abnehmer war. Die gegenüber 1936 stark erhöhte Ausfuhr von Flaschenbier ist in erster Linie auf die höheren Bezüge von Brit.-West-Afrika, den USA und Belgien zurückzuführen. Daneben haben auch eine Reihe kleinerer Bezugsländer ihre Einfuhren beträchtlich erhöht. Von den Ländern, die ihre Bezüge gegenüber 1936 stark eingeschränkt haben, sind insbesondere Franz.-West-Afrika, Belgisch-Kongo und Indonesien hervorzuheben.

2. Branntwein

Die gesamte Branntweinwirtschaft unterliegt den Bestimmungen des Branntweinmonopolgesetzes vom 8. 4. 1922¹⁾, das in seinen wesentlichen Punkten noch heute in Kraft ist. Die Durchführung des Monopols oblag in der Vorkriegszeit der Reichsmonopolverwaltung und liegt heute in den Händen der Bundesmonopolverwaltung, die neben der Verfolgung fiskalischer Interessen vor allem zur Aufgabe hat, die Erzeugung von Branntwein den gegebenen Absatzmöglichkeiten anzupassen und dabei zugleich die bestehende klein- und mittelbetriebliche Struktur des Branntweinergewerbes gegenüber der Konkurrenz der auf großbetrieblicher Basis arbeitenden chemischen Spritzeuger zu berücksichtigen. Hierzu dient u. a. die Erteilung von Brennrechten an die Eigenbrennereien und die Festsetzung bestimmter Erzeugungsquoten für die Monopolbrennereien. Der erzeugte Branntwein ist grundsätzlich an die Monopolverwaltung abzuliefern mit Ausnahme des Obst- und Kornbranntweins sowie des Branntweins, der in Abfindungsbrennereien²⁾ oder von Stoffbesitzern³⁾ hergestellt wird. Der Absatz erfolgt über die Verwertungsstellen der Monopolverwaltung, wobei Preise und Steuerbelastung je nach Verwendung und Beschaffenheit des Branntweins weitgehend abgestuft sind.

¹⁾ RGBl. I S. 405. — ²⁾ Abfindungsbrennereien sind nicht verschlußsicher eingerichtete Brennereien mit einer Erzeugungsgrenze bis zu 50 l Weingeist, bei älteren Betrieben bis zu 300 l Weingeist, bei denen die herstellbare Weingeistmenge nach den eingemaischten Rohstoffen geschätzt und in der Regel die Branntweinsteuer (Branntweinaufschlag) im voraus festgesetzt wird. — ³⁾ Stoffbesitzer sind natürliche Personen, die kein eigenes Brenngerät haben, ausschließlich selbst gewonnene Obststoffe in der Brennerei eines anderen verarbeiten und nicht mehr als 50 l Weingeist im Betriebsjahr herstellen.

a) Verbrauchsentwicklung

Im Rahmen der verschiedenen Verwendungszwecke von Branntwein kommt dem Verbrauch von Trinkbranntwein unter fiskalischen Gesichtspunkten die größte Bedeutung zu. Die hierfür verwendeten Mengen blieben jedoch in den letzten Jahrzehnten z. T. erheblich hinter denen zurück, die dem gewerblichen Sektor zugeführt wurden. Dies trifft insbesondere für die 30er Jahre zu, wo der ab 1930 eingeführte gesetzliche Beimischungszwang von Branntwein zu Motorentreibstoffen zu einer sehr starken Steigerung des Verbrauchs gewerblich genutzten Branntweins führte. Mit Fortfall dieser Bestimmung ab 1942 hat sich der Verbrauch von Branntwein zu gewerblichen Zwecken dem für Trinkzwecke wieder genähert. Es besteht somit eine ähnliche Relation wie sie 1913 bei allerdings insgesamt wesentlich höherem Verbrauchsniveau vorlag.

48. Branntweinverbrauch je Einwohner

Betriebsjahr ¹⁾	Branntweinverbrauch				
	insgesamt	davon			
		zu Trinkzwecken		zu gewerblichen Zwecken	
	l W. ²⁾	l W. ²⁾	vH	l W. ²⁾	vH
1913/14	5,15	2,58	50,1	2,57	49,9
1925/26—1929/30 JD	3,73	1,16	31,1	2,57	68,9
1930/31—1932/33 JD	3,93	0,69	17,6	3,24	82,4
1933/34—1937/38 JD	5,91	1,03	17,4	4,88	82,6
1949/50	2,40	1,11	46,3	1,29	53,7
1950/51	2,24	1,08	48,2	1,16	51,8
1951/52	2,17	1,05	48,4	1,12	51,6
1952/53	2,27	1,05	46,2	1,22	53,8
1953/54	2,41	1,13	46,9	1,28	53,1
1954/55	2,54	1,18	46,5	1,36	53,5

¹⁾ 1913/14 bis 1937/38 Reichsgebiet. — ²⁾ Liter Weingeist.

Der Verbrauch von Trinkbranntwein zeigt — unabhängig von den Schwankungen einzelner Jahre — über einen längeren Zeitraum betrachtet, eine ähnliche rückläufige Tendenz wie der Bierverbrauch. 1913 wurden im Deutschen Reich noch 2,58 l Weingeist je Einwohner verbraucht. Der durch den ersten Weltkrieg und die Inflation eingetretene Wohlstandsverlust weiter Bevölkerungskreise bei gleichzeitiger Anhebung der Steuersätze und Preise für Branntwein sowie der in diesen Jahren sich vollziehende soziale Wandel, der eine allgemeine Veränderung der Lebensgewohnheiten mit sich brachte, hat den Trinkbranntweinverbrauch ab 1925 nicht wieder diese Höhe erreichen lassen. Das Verbrauchsniveau ging um annähernd die Hälfte zurück und spielte sich in den Betriebsjahren 1926 bis 1928 auf 1,3 l bis 1,4 l je Einwohner ein. Im Durchschnitt der Betriebsjahre 1925 bis 1929 belief es sich auf 1,16 l je Einwohner. Die äußerst starke Konjunkturabhängigkeit des Branntweinverbrauchs kommt in den Krisenjahren 1930 bis 1932 zum Ausdruck, in denen der Verbrauch auf einen Jahresdurchschnitt von 0,69 l je Einwohner sank. Schon die ersten Anzeichen der Krise im Jahre 1929 führten zu einer abrupten Schrumpfung des Branntweinkonsums auf 0,75 l je Einwohner. Der Tiefpunkt des Verbrauchs lag mit 0,61 l je Einwohner im Betriebsjahr 1931. Der Rückgang gegenüber dem Verbrauchstand von 1928 belief sich auf 55,8 vH. Der wirtschaftliche Aufschwung in der folgenden Zeit, der die Einkommensverhältnisse der Verbraucher wesentlich verbesserte und zu einer Hebung der Massenkaufkraft führte, verbunden mit einer fühlbaren Preissenkung auf 400 RM je hl Branntwein ab 25. 4. 1932 hat auch den Trinkbranntweinverbrauch wieder auf 1,03 l je Einwohner im Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1937 steigen lassen. Der Höhepunkt des Verbrauchs zwischen den beiden Weltkriegen fiel mit 1,38 l je Einwohner in das Betriebsjahr 1928.

Nach 1945 war der Verbrauchstand ebenso wie bei allen anderen Genußmitteln sehr niedrig, da die Versorgungslage

zunächst unzureichend war. Die anfangs außerordentlich hohe Besteuerung dürfte infolge der damals herrschenden Geldflüssigkeit dagegen weniger Einfluß auf den Verbrauchstand gehabt haben. Nach der Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch die Geldreform 1948 zeigt der Verbrauch im Betriebsjahr 1949, für das erstmals Bundesergebnisse vorliegen, mit 1,11 l je Einwohner einen in Anbetracht der Verteuerung des Konsums bemerkenswert hohen Stand, der etwa dem Verbrauchsniveau von 1936 entsprach. Allerdings dürfte dabei die Auffüllung der durch die Kriegszeit aufgelösten Lagerbestände sowie der Konsum der ausländischen Streitkräfte eine Rolle gespielt haben. Der Verbrauch hat nach einer vorübergehend rückläufigen Tendenz in den Jahren 1950 bis 1952 ab 1953 weiter zugenommen. Allerdings war der Anstieg im Verhältnis zu anderen Genußmitteln nur gering. Es ist anzunehmen, daß die starke Preiserhöhung für Branntwein zu Trinkzwecken den Absatz von Spirituosen in den letzten Jahren nicht unerheblich beeinflusst hat.

49. Verkaufspreise für Branntwein zu Trinkzwecken

Zeit	Verkaufspreis		Zeit	Verkaufspreis	
	insgesamt	darin enthalten: Branntwein- steuer		insgesamt	darin enthalten: Branntwein- steuer
	RM/DM je hl Weingeist			RM/DM je hl Weingeist	
ab 22. 10. 1924	480	280	ab 17. 5. 1946	11620	11470
„ 1. 10. 1925	430	280	„ 1. 7. 1947	11720	11470
„ 1. 6. 1927	500	330	„ 23. 10. 1948	1380	1000
„ 1. 6. 1929	600	400	„ 15. 7. 1949	1300	1000
„ 25. 4. 1932	400	250	„ 1. 6. 1950	1240	1000
„ 1. 10. 1935	400	275	„ 26. 4. 1951	1270	1000
„ 5. 9. 1939	500	375	„ 12. 12. 1951	1345	1000
„ 1. 4. 1941	600	375	„ 27. 2. 1953	1300	1000
„ 3. 11. 1941	700	475	„ 1. 11. 1954	1270	1000

Der von 1932 bis Kriegsbeginn konstante Verkaufspreis von 400 RM für 1 hl Feinsprit wurde in der ersten Nachkriegszeit zunächst auf 11620 RM heraufgesetzt, wobei neben rein fiskalischen Gesichtspunkten auch der Gedanke der Kaufkraftabschöpfung eine Rolle spielte. Nach Wiedereinführung geordneter Währungsverhältnisse wurde der Verkaufspreis ab 23. 10. 1948 auf 1380 DM ermäßigt, lag damit aber immer noch mehr als dreimal so hoch wie 1932 bis 1938. Bei einer Steuerbelastung von 1000 DM je hl Branntwein (1936: 275 RM) war dieses hohe Preisniveau zwar in den folgenden Jahren einigen Schwankungen unterworfen, wurde jedoch nur wenig abgebaut.

Der Verbrauch von Branntwein zu gewerblichen Zwecken, insbesondere als Energiequelle in Haushalt und Gewerbe, als Rohstoff für die Essigherstellung sowie als Ausgangsprodukt in der kosmetischen, pharmazeutischen und chemischen Industrie zeigt vor allem in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen eine von der Verbrauchsgestaltung für Trinkbranntwein stark abweichende Entwicklung. Während in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg Branntwein in erster Linie zu Beleuchtungs- und Kochzwecken verwendet wurde, ist dieser Verwendungszweck seitdem mehr und mehr zugunsten anderer Energieträger (Elektrizität und Gas) in den Hintergrund gedrängt worden. Dafür ergaben sich im Bereich der chemischen Großindustrie bei der Herstellung von Kunst- und Werkstoffen nach neuartigen Herstellungsverfahren neue Verwendungsmöglichkeiten. Auch die zunehmende Motorisierung bot ein neues Absatzfeld für Branntwein als Treibstoff bzw. zur Treibstoffbeimischung. Die Monopolverwaltung hat in den 20er Jahren versucht, den Absatz von Branntwein für diese neuen Verwendungszwecke zunächst durch geeignete Preisgestaltung für technischen Spirit zu fördern. Da die z. T. unter den Erzeugungskosten liegenden Branntweinpreise jedoch auf die Dauer zu Verlusten führten und auch der Druck der steigenden Branntweinbestände wuchs, nahm man 1930 zu dem bereits

in anderen Ländern bestehenden Beimischungszwang für Branntwein zu Motorentreibstoffen Zuflucht¹⁾. Auf Grund dieser Zwangsmaßnahme gelang es, den Verbrauch von technischem Spirit so zu erhöhen, daß er im Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1937 mehr als das Vierfache des Trinkbranntweinverbrauchs betrug (4,88 l je Einwohner).

Mit der Aufhebung des Beimischungszwangs ab 1942 ergaben sich in der Nachkriegszeit wiederum erhebliche Absatzschwierigkeiten für technischen Spirit. Die hierfür verwendeten Mengen sanken im Bundesgebiet auf einen Bruchteil des im Reichsgebiet für diese Zwecke abgesetzten Branntweins. Da Alkohol als Treibstoff ab 1950 nur noch in äußerst beschränktem Umfange absetzbar war, verlagerte sich das Schwergewicht des zu technischen Zwecken verwendeten Branntweins auf vergällten Spiritus, der 1954 82,5 vH der Gesamtmenge stellte. 11 vH wurden als Essigbranntwein und 6,5 vH an die kosmetische und pharmazeutische Industrie abgegeben. Die Verbrauchstruktur für technischen Spirit war damit ähnlich der des Jahres 1925. Je Einwohner gerechnet lag der Tiefpunkt des Verbrauchs von Branntwein zu gewerblichen Zwecken mit 1,12 l im Betriebsjahr 1951. Er hat sich im Zuge des Wirtschaftsaufschwungs in der Bundesrepublik seitdem ständig erhöht und belief sich im Betriebsjahr 1954 auf 1,36 l je Einwohner, ohne jedoch das Verbrauchsniveau der letzten Vorkriegsjahre auch nur annähernd zu erreichen.

b) Steueraufkommen und Steuersätze

Die Einnahmen aus dem Branntweinmonopol, die in der Hauptsache aus der Besteuerung des Trinkbranntweins fließen, lagen seit dem Betriebsjahr 1950 bei über 500 Mill. DM jährlich und haben sich damit gegenüber den Einnahmen des Reiches aus der Branntweinbesteuerung 1936 mehr als verdoppelt.

¹⁾ Verordnung vom 4. 7. 1930 (RGBl. I S. 199).

50. Einnahmen aus dem Branntweinmonopol

Betriebsjahr (1. 10.—30. 9.)	Mill. RM/DM
1936/37 ¹⁾	245,0
1949/50	482,0
1950/51	525,0
1951/52	510,8
1952/53	519,5
1953/54	548,0
1954/55	516,2

¹⁾ Reichsgebiet.

Dies ist besonders eine Folge der Erhöhung der Steuersätze, die bei Trinkbranntwein und bei Branntwein zu ärztlichen und pharmazeutischen Zwecken von 275 RM 1936 auf 1000 DM bzw. 850 DM je hl heraufgesetzt wurden. Auch der Steuersatz für Branntwein zur Erzeugung von Parfüm und von Heilmitteln zum äußeren Gebrauch sowie von Körperpflegemitteln wurde von 100 RM auf 600 DM je hl erhöht. Außerdem ist Branntwein zur Essigbereitung, der

51. Entwicklung der Steuersätze für Branntwein

RM/DM je Hektoliter Weingeist

Verwendungszweck	Am 1. 10. 36	Ab		
		17. 5. 46	21.10.48	11. 8. 49
Branntwein				
zu Trinkzwecken	275	11470	1000	1000
für ärztliche und pharmazeutische Zwecke		850	850	850
zur Erzeugung von Parfüm		11470		
zur Erzeugung von Heilmitteln zum äußerlichen Gebrauch und von Körperpflegemitteln	100 ¹⁾		600	600
zur Erzeugung v. Speiseessig	0	600	50	50
zur Erzeugung v. Treibstoff	0	300	300	0
zu technischen und besonderen gewerblichen Zwecken	0	150	0	0

¹⁾ Gemäß § 92 Abs. 2 des BranntwMonG.

vor dem Kriege abgabefrei war, nunmehr mit einer Steuer belegt, die sich ab 21. 10. 1948 auf 50 DM je hl beläuft. Die gegenwärtigen Steuersätze sind jedoch gegenüber der ersten Nachkriegszeit größtenteils herabgesetzt. Daneben wurde für einzelne Branntweinarten die in der Nachkriegszeit eingeführte Besteuerung wieder aufgehoben (Branntwein zur Erzeugung von Treibstoff und zu technischen und besonderen gewerblichen Zwecken), um den Branntweinabsatz der Monopolverwaltung zu erleichtern.

c) Angaben über das Branntweingewerbe

Herstellungsbetriebe, Branntweinerzeugung und Rohstoffverarbeitung

An der Erzeugung von Branntwein sind im Bundesgebiet — ebenso wie in der Vorkriegszeit im Reichsgebiet — neben den Eigenverschlußbrennereien und den Monopolbrennereien, bei denen mengenmäßig das Schwergewicht der Branntweinerzeugung liegt, eine Vielzahl von sogenannten Abfindungsbrennereien beteiligt, die nach Maßgabe der eingemischten Stoffe zur Steuerentrichtung herangezogen werden und die jährlich in der Regel höchstens 3 hl Branntwein erzeugen. Die gestiegene Zahl dieser Abfindungsbrennereien, die zusätzlich in der ersten Nachkriegszeit, insbesondere im süddeutschen Raum, zugelassen wurden, war die Ursache dafür, daß die Gesamtzahl der Brennereien seit 1949 — mit Ausnahme der Betriebsjahre 1952 und 1954 — höher war als im Reichsgebiet 1936. Dagegen war die Zahl der Eigenverschlußbrennereien 1949 um 57,2 vH und 1954 um 61,3 vH niedriger als 1936 im Reichsgebiet, was insbesondere auf den Ausfall von landwirtschaftlichen Brennereien zurückzuführen ist, die ihren Sitz vornehmlich in den mittel- und ostdeutschen Gebieten hatten. Auch die Zahl der Monopolbrennereien ging in demselben Zeitraum um rund ein Drittel auf 27 zurück. Auffallend ist die starke Zunahme der Stoffbesitzer, d. h. solcher Personen, die, ohne ein eigenes Brennegerät zu besitzen, selbstgewonnene Obststoffe in der Brennerei eines anderen zu Branntwein verarbeiten lassen. Ihre Zahl belief sich 1954 auf 123 754 und war damit rd. 2 1/4 mal so hoch wie 1936 im Reichsgebiet.

52. Tätige Brennereien

Betriebsjahr (1. 10. — 30. 9.)	Eigenbrennereien			Abfindungs- brennereien	Monopolbrennereien	Brennereien insgesamt	Stoffbesitzer
	Verschlußbrennereien	Landwirtschaftliche	Gewerbliche	Obstbrennereien			
1936/37 ¹⁾	3 987	446	496	25 951	38	30 918	54 953
1949/50	1 191	458	462	29 848	26	31 985	
1950/51	1 230	422	437	32 041	24	34 154	166 985
1951/52	1 214	372	410	29 912	25	31 933	129 815
1952/53	1 235	388	395	27 637	26	29 681	130 224
1953/54	1 224	374	379	29 532	26	31 535	191 153
1954/55	1 205	340	363	26 329	27	28 264	123 754

¹⁾ Reichsgebiet.

Die Aufteilung der tätigen Verschlußbrennereien auf die einzelnen Brennereiklassen zeigt, daß, ähnlich wie in der Vorkriegszeit, die Gruppe der landwirtschaftlichen Brennereien am stärksten besetzt war. Sie stellten im Betriebsjahr 1949 56,4 vH und 1954 63,2 vH aller Verschlußbrennereien. Demgegenüber ging der Anteil der gewerblichen Brennereien (1949 21,7 vH) und der Obstbrennereien (1949 21,9 vH) im gleichen Zeitraum auf 17,8 vH bzw. 19 vH zurück. Diese zahlenmäßige Besetzung der einzelnen Brennereiklassen weicht wesentlich von ihrer Bedeutung im Rahmen der Gesamterzeugung ab. Die landwirtschaftlichen und Obstverschlußbrennereien sind an Zahl weit stärker vertreten als es ihrem Erzeugungsanteil entspricht, während bei den gewerblichen Brennereien das umgekehrte Verhältnis vorliegt. Dies geht aus folgender Übersicht hervor, in der die Erzeugung von Branntwein nach den einzelnen Brennereiklassen gegliedert ist.

53. Branntweinerzeugung nach Brennereiklassen

Brennerei	Betriebsjahr ¹⁾													
	1936/37				1950/51		1951/52		1952/53		1953/54		1954/55	
	Reichsgebiet		Bundesgebiet											
			1000 hl W.	vH	1000 hl W.	vH	1000 hl W.	vH	1000 hl W.	vH	1000 hl W.	vH	1000 hl W.	vH
Verschußbrennereien:														
Landwirtschaftliche	2371	64,8	244	26,5	379	29,7	342	26,8	312	26,4	324	27,1	333	27,4
Gewerbliche	468	12,8	261	28,4	420	33,0	485	38,1	380	32,3	378	31,6	349	28,7
Obst-	70	1,9	59	6,4	48	3,7	59	4,7	69	5,9	101	8,5	130	10,7
Eigenverschußbrennereien zusammen	2909	79,5	564	61,2	847	66,4	886	69,6	761	64,6	803	67,2	812	66,8
Monopolbrennereien	750	20,5	358	38,7	397	31,2	360	28,3	386	32,8	357	29,8	373	30,7
Abfindungsbrennereien .....	.	.	.	.	30	2,4	27	2,1	31	2,6	36	3,0	31	2,5
Insgesamt	3659	100	922	100	1274	100	1273	100	1178	100	1196	100	1216	100

¹⁾ 1. 10. bis 30. 9.

Das Schwergewicht der Branntweinerzeugung lag in der Vorkriegszeit in den mittel- und ostdeutschen Gebieten. Von einer Gesamterzeugung von 3,7 Mill. hl wurden nur 0,9 Mill. hl (25 vH) von den im Bundesgebiet gelegenen Brennereien gewonnen. Nach Überwindung der ersten Nachkriegsschwierigkeiten wurde dieser Produktionsstand bereits im Betriebsjahr 1949 mit 1,4 Mill. hl — eine Aufteilung dieser Mengen nach Brennereiklassen liegt nicht vor — beträchtlich überschritten (+ 57 vH). Da der Absatz jedoch hinter der Produktion zurückblieb und sich bei der Monopolverwaltung ein hoher Bestand an Branntwein bildete, wurde die Erzeugung 1950 und 1951 zunächst auf 1,3 Mill. hl und ab 1952 auf 1,2 Mill. hl jährlich eingeschränkt. Sie war damit 1954 immer noch um 31,9 vH höher als im Bundesgebiet 1936, ohne jedoch die Produktionsziffer des Reichsgebiets 1936 auch nur annähernd zu erreichen (— 66,8 vH).

Deutlich ist der Strukturwandel erkennbar, der sich gegenüber der Vorkriegszeit durch den Fortfall der landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien des Ostens in der Produktion von Branntwein vollzogen hat. Während 1936 im Reichsgebiet die landwirtschaftlichen Brennereien allein 64,8 vH der Gesamterzeugung auf sich vereinigten, haben sie diese beherrschende Stellung im Bundesgebiet nicht mehr. Ihr Anteil sank um mehr als die Hälfte und belief sich im Betriebsjahr 1954 auf 27,4 vH. Er blieb damit unter dem Anteil der gewerblichen Brennereien von 28,7 vH und auch unter dem der Monopolbrennereien, die beide gegenüber den Vorkriegsverhältnissen im Reichsgebiet relativ stark an Bedeutung gewonnen haben (1936: 12,8 bzw. 20,5 vH). Auch die Obstbrennereien, die 1936 im Reichsgebiet nur

1,9 vH der Gesamterzeugung stellten, konnten ihren Anteil zunehmend auf 10,7 vH 1954 erhöhen, wobei die Abfindungsbrennereien, die zum größten Teil auch in diese Gruppe gehören, noch nicht berücksichtigt sind (Erzeugungsanteil 1954: 2,5 vH).

Stellt man die in den einzelnen Brennereiklassen tätigen Betriebe den entsprechenden Erzeugungsmengen gegenüber, so ist an der Durchschnittserzeugung je Brennerei die klein- und mittelbetriebliche Struktur der westdeutschen Branntweinwirtschaft erkennbar. Im Betriebsjahr 1954 belief sich die Durchschnittsquote je Brennerei bei den landwirtschaftlichen und Obstverschußbrennereien auf 276 hl bzw. 357 hl. Bei den gewerblichen Brennereien war sie mit 1028 hl nur dadurch höher, daß in dieser Gruppe auch 5 Melasse- und 26 Lufthegebrennereien erfaßt sind, die eine weit über den Durchschnitt der übrigen Brennereien hinausgehende Erzeugung haben.

Ausgesprochen großbetrieblichen Charakter zeigen lediglich die auf die Erzeugung von technischem Sprit ausgerichteten Monopolbrennereien, die 1954 im Durchschnitt 13 833 hl Branntwein je Brennerei herstellten. Die damit aufgezeigte überwiegend klein- und mittelbetriebliche Struktur der Branntweinwirtschaft wird ferner durch die Vielzahl der Abfindungsbrennereien und Stoffbesitzer mit sehr kleinen Erzeugungsmengen unterstrichen.

Die Rohstoffbasis der Branntweinwirtschaft hat sich gegenüber den Vorkriegsverhältnissen im Reichsgebiet wesentlich verändert.

1936 wurden im Reichsgebiet 63,4 vH des Branntweins aus Kartoffeln erzeugt. Daneben entfielen auf die Monopol-

54. Rohstoffverarbeitung und Branntweinerzeugung

Betriebsjahr (1. 10. bis 30. 9.)	Frische Kartoffeln	Korn, anderes Getreide und andere mehlige Stoffe	Verzuckerungsstoffe	Traubenwein	Obststoffe und andere nichtmehlige Stoffe	Rübenstoffe	Monopolstoffe	
							Zellstoffe und Ablagen der Zellstoff- gewinnung	Andere
							Verarbeitete Stoffe	
							1000 t	1000 t
1936/37 Reichsgebiet	2023	63	.	246	685 ¹⁾	206	74 651	33
Bundesgebiet	177	26	.	201	683 ²⁾	124	36 591	8
1950/51	183	109	10	161	1113	129	29 313	15 ³⁾
1951/52	103	112	9	273	942	167	27 821	47 ⁴⁾
1952/53	137	91	7	288	985	132	25 903	50
1953/54	171	74	7	440	1176	131	30 783	35
1954/55	170	88	7	581	969	117	32 892	34
Aus obigen Stoffen erzeugter Branntwein ⁵⁾ in vH der Gesamterzeugung								
1936/37 Reichsgebiet	63,4	2,6	.	1,5	0,5	11,5		20,5
Bundesgebiet	21,3	9,6	.	4,8	1,9	23,7		38,7
1950/51	18,5	25,5	.	3,5	2,5	18,8		31,2
1951/52	9,4	29,4	.	4,5	2,2	26,2		28,3
1952/53	11,5	27,7	.	5,8	2,5	19,7		32,8
1953/54	17,5	21,9	.	8,3	3,0	19,5		29,8
1954/55	16,5	23,6	.	10,6	2,3	16,3		30,7

¹⁾ Außerdem wurden verarbeitet: 6 Tsd. t. — ²⁾ Desgl.: 3 Tsd. t. — ³⁾ Desgl.: 37 Tsd. hl. — ⁴⁾ Desgl.: 28 Tsd. hl. — ⁵⁾ Einschl. des in Monopolbrennereien bei der Herstellung anderer Erzeugnisse zwangsläufig angefallenen Branntweins.

stoffe 20,5 vH und auf Rübenstoffe 11,5 vH. In der Nachkriegszeit waren dagegen die Monopolstoffe — hauptsächlich Ablaugen aus der Zellstoffgewinnung, Holztreckensubstanz sowie Acetaldehyd — die wichtigste Rohstoffbasis. 1950 wurden aus ihnen 31,2 vH des Branntweins gewonnen. An zweiter Stelle lagen mit 25,5 vH Korn, anderes Getreide und andere mehligte Stoffe, während auf Rübenstoffe 18,8 vH und auf Kartoffeln nur 18,5 vH der Gesamterzeugung entfielen, so daß letztere als Rohstoff weitgehend ihre frühere Stellung verloren haben. Dies kommt noch deutlicher im Betriebsjahr 1951 zum Ausdruck, in dem der Anteil des aus Kartoffeln erzeugten Branntweins auf 9,4 vH zurückging. Im Vordergrund stand 1951 mit 29,4 vH die Erzeugung aus Korn, anderem Getreide und anderen mehligten Stoffen, die sogar über die aus Monopolstoffen hinausging. Auch die Herstellung aus Rübenstoffen war in diesem Jahr auf Grund eines Melasseüberhangs in der Zuckerindustrie mit 26,2 vH der Gesamtmenge beträchtlich. Seitdem hat sich der Erzeugungsanteil der genannten Rohstoffe wieder stark zugunsten von Kartoffeln verschoben, ohne jedoch das Bild grundlegend zu ändern. Auffallend ist die ständige Zunahme der Verarbeitung von hauptsächlich ausländischem Traubenwein, die auf eine gute Marktlage für Weinbrand und Weinbranderzeugnisse schließen läßt. Der Anteil des aus Trauben gewonnenen Branntweins an der Gesamterzeugung stieg von 3,5 vH 1950 auf 10,6 vH 1954.

Branntweinabsatz und Branntweinbestände

Der Absatz von Branntwein, der mit Ausnahme des ablieferungsfreien Branntweins über die Monopolverwaltung erfolgt, war in den Jahren 1949 bis 1951 geringer als die Erzeugung. Erst als diese ab 1952 eingeschränkt wurde und sich andererseits insbesondere beim Absatz von Trinkbranntwein und vergälltem Spiritus Auftriebstendenzen zeigten, überstieg der Absatz die Erzeugung, so daß ein Teil der hohen Branntweinbestände, die sich inzwischen bei der Monopolverwaltung gebildet hatten, abgebaut werden konnten.

Entgegen den Verhältnissen im Reichsgebiet 1936, wo der Absatz von Trinkbranntwein im Rahmen des Gesamtabsatzes nur eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle spielte, standen die für diesen Zweck abgegebenen Branntweinmengen ab 1949 im Vordergrund. Damals wurden rd. 523 000 hl Branntwein zu Trinkzwecken abgesetzt, das sind 44,9 vH der Gesamtmenge. Der vorübergehende Rückgang in den beiden folgenden Jahren hat seit 1952 wieder einer steigenden Entwicklung Platz gemacht, so daß der Absatz von Trinkbranntwein 1954 mit rd. 590 000 hl seinen bisher höchsten Stand erreichte. Bei den für gewerbliche Zwecke abgegebenen Branntweinmengen ist besonders bemerkenswert, daß der Absatz von Treibstoffbranntwein, der von allen Verwendungszwecken in der Vorkriegszeit an erster Stelle stand, völlig zum Erliegen gekommen ist. Demgegenüber war der Absatz von vergälltem Spiritus zwar ebenfalls erheblich niedriger als im Reichsgebiet 1936, nahm jedoch von 306 000 hl 1949 auf 554 000 hl 1954 zu. Gestiegen gegenüber 1949 ist auch die Abgabe von Branntwein zur Essigbereitung sowie zur Herstellung von Medikamenten und Körperpflegemitteln. Die Ausfuhr von Branntwein hielt sich in engen Grenzen. Die besonders hohe Ausfuhrziffer im Betriebsjahr 1952 ist auf ein Tauschgeschäft mit dem Ausland zurückzuführen, bei dem von der Monopolverwaltung 125 000 hl Feinsprit im Austausch gegen 320 000 hl Alkohol absolutus hereingenommen wurden.

Zum Absatz von Trinkbranntwein, soweit er über die Monopolverwaltung an Hersteller von Spirituosen erfolgte, liegt eine Gliederung nach Größenklassen vor, die einen Hinweis auf die Betriebsstruktur dieses Gewerbezweiges ermöglicht. Allerdings ist dabei zu beachten, daß bei einigen Bezieherfirmen, die gleichzeitig Selbsterzeuger von ablieferungsfreiem Korn- und Obstbranntwein sind, die von der Monopolverwaltung bezogenen Branntweinmengen nicht mit dem tatsächlich verarbeiteten Branntwein übereinstimmen. Die dadurch möglichen Abweichungen von der in nachstehender Übersicht aufgezeigten klein- und mittelbetrieblichen

55. Erzeugung und Absatz von Branntwein sowie Branntweinbestände

a) Erzeugung und Absatz von Branntwein

1000 hl W.

Erzeugung Absatz	Betriebsjahr ¹⁾						
	1936/37 ²⁾	1949/50	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55
Erzeugung insgesamt	3659	1447	1274	1273	1178	1196	1216
Absatz nach dem Verwendungszweck							
Trinkbranntwein ³⁾	771	523	516	505	511	556	590
Essigbranntwein	134	74	73	73	72	75	78
Medikamente		17	21	21	28	26	26
Heilmittel zum äußerl. Gebrauch ..	84	2	3	1	1	1	1
Körperpflegemittel		12	13	15	16	18	19
Vergällter Spiritus	1328	306	417	428	477	514	554
Treibstoff	1823	198	30	3	1	0	0
Ausfuhr	2	1	15	146	322	32	2
Lieferungen nach Berlin (West) ...	—	32	5	39	35	7	15
Insgesamt	4142	1165	1093	1231	1463	1229 ⁴⁾	1285 ⁵⁾
Mehr- (+) oder Minderabsatz (—) ...	+ 483	— 282	— 181	— 42	+ 160 ⁶⁾	+ 55 ⁷⁾	+ 100

¹⁾ 1. 10. bis 30. 9. — ²⁾ Reichsgebiet. — ³⁾ Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein. — ⁴⁾ Außerdem 38 Tsd. hl W., die Monopolbrennereien zum eigenen gewerblichen Verbrauch überlassen blieben. — ⁵⁾ Desgl. 31 Tsd. hl W. — ⁶⁾ Der rechnerische Mehrabsatz von 285 Tsd. hl W. vermindert sich um 125 Tsd. hl W., die im Tauschwege aus dem Ausland bezogen wurden. — ⁷⁾ Desgl. 71 Tsd. hl W. bzw. 16 Tsd. hl W.

b) Branntweinabsatz der Monopolverwaltung an Trinkbranntweinhersteller

Größenklasse ¹⁾	Betriebsjahr ²⁾															
	1951/52				1952/53				1953/54				1954/55			
	Betriebe		Weingeist		Betriebe		Weingeist		Betriebe		Weingeist		Betriebe		Weingeist	
	Anzahl	vH	hl	vH	Anzahl	vH	hl	vH	Anzahl	vH	hl	vH	Anzahl	vH	hl	vH
1— 1000 l	3379	52,9	11149	3,3	3205	51,5	10575	3,2	3290	53,9	10655	3,3	3145	53,9	9545	2,9
1001— 3000 l	1194	18,7	27571	8,0	1298	20,8	23088	7,1	1202	19,7	21576	6,8	1133	19,4	20538	6,3
3001— 10000 l	1079	16,9	57856	16,9	1056	17,0	57717	17,6	1008	16,5	57041	17,8	959	16,4	55925	17,3
10001— 30000 l	529	8,3	82179	24,0	488	7,8	77788	23,8	417	6,8	67582	21,1	426	7,3	70820	21,9
30001— 100000 l	164	2,6	82028	23,9	149	2,4	76695	23,4	150	2,5	76068	23,8	132	2,3	69030	21,3
100001— 200000 l	26	0,4	32395	9,4	20	0,3	26205	8,0	21	0,4	28521	8,9	28	0,5	34297	10,6
200001— 400000 l	10	0,2	26621	7,8	7	0,1	17524	5,4	5	0,1	12715	4,0	5	0,1	14051	4,3
über 400000 l	4	0,0	23097	6,7	6	0,1	37596	11,5	7	0,1	45868	14,3	7	0,1	49964	15,4
Zusammen	6385	100	342896	100	6229	100	327188	100	6100	100	320021	100	5835	100	324170	100

¹⁾ Gegliedert nach den von den einzelnen Herstellern bezogenen Mengen. — ²⁾ 1. 10. bis 30. 9.

Struktur dürften jedoch so gering sein, daß sie die Gültigkeit der Aussage nicht beeinflussen.

Aus dem nach Größenklassen der bezogenen Mengen gegliederten Branntweinabsatz der Monopolverwaltung an Trinkbranntweinhersteller ist erkennbar, daß 1954 73,3 vH aller Trinkbranntweinhersteller nicht mehr als 3000 l jährlich bezogen haben. Vom Gesamtabsatz der Monopolverwaltung entfielen 1954 nur 9,2 vH auf diese kleineren Hersteller. Ihr Anteil ist außerdem in den letzten Jahren ständig zurückgegangen. Der Hauptteil der abgesetzten Branntweinmengen wurde 1954 mit 21,9 vH bzw. 21,3 vH an solche Trinkbranntweinhersteller geliefert, die jährlich zwischen 10001 bis 30000 l bzw. zwischen 30001 bis 100000 l bezogen. Die zunehmende Bedeutung der Großbetriebe zeigt sich in einem seit Jahren steigenden Anteil am Gesamtabsatz (1954: 15,4 vH gegenüber 6,7 vH 1951).

Die Branntweinbestände der Monopolverwaltung haben sich seit 1949 wie folgt entwickelt:

55. Erzeugung und Absatz von Branntwein sowie Branntweinbestände

c) Branntweinbestände hl Weingeist

Ende des Betriebsjahrs ¹⁾	Rohbranntwein	Gereinigt und entwässert Branntwein				Ver-gällter Branntwein	Bestand insgesamt
		Primasprit	Sekundasprit	Alkohol absolutus	anderer		
1949/50	531 903	76 773	35 231	4 674	14 010	12 783	675 374
1950/51	355 325	116 273	87 591	25 192	15 672	13 524	840 313
1951/52	208 863	202 182 ²⁾	12 019	398 104	45 920	11 183	878 271
1952/53	389 377	200 052	26 740	39 686	48 248	14 778	718 881
1953/54	416 848	182 807 ³⁾	20 390	23 471	3 868	15 129	662 513
1954/55	311 295	147 605 ⁴⁾	53 128	24 876	3 925	14 808	555 637

¹⁾ 30. September. — ²⁾ Darunter 3565 hl W. extrafein filtrierter Sprit. — ³⁾ Desgl. 5717 hl W. — ⁴⁾ Desgl. 3020 hl W.

Die Bestandserhöhung von 675 374 hl am 30. 9. 1950 auf 878 271 hl am 30. 9. 1952 war in erster Linie durch die schwierige Absatzlage für technischen Sprit bedingt. Insbesondere nahmen die Bestände an Alkohol absolutus stark zu. Sie stellten Ende des Betriebsjahres 1951 mit 45,3 vH der Gesamtmenge den größten Posten. Bedeutende Anteile entfielen mit 23,8 vH auf Rohbranntwein und mit 23 vH auf Primasprit. Bei unterschiedlicher Entwicklung im einzelnen konnte der Gesamtbestand bis Ende des Betriebsjahres 1954 um 322 634 hl auf insgesamt 555 637 hl abgebaut werden (— 36,7 vH). Insbesondere gelang es, den schwer absetzbaren Bestand an Alkohol absolutus z. T. auf dem Tauschwege gegen Feinsprit zu verringern. Er war mit 24 876 hl am 30. 9. 1955 nur noch von untergeordneter Bedeutung. Die größten Anteile entfielen zu diesem Zeitpunkt mit 56 vH auf Rohbranntwein und mit 26,6 vH auf Primasprit.

3. Schaumwein und schaumweinähnliche Getränke

a) Schaumwein

Der Verbrauch von Schaumwein war in der Berichtszeit erheblichen Schwankungen unterworfen, da dieses Getränk des gehobenen Konsums in besonders empfindlicher Weise auf Konjunkturschwankungen reagiert. Auch die Wirkung steuerlicher Maßnahmen ist hier besonders deutlich erkennbar. Das Verbrauchsniveau von 1913 (0,14 l je Einwohner) wurde nach der Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem ersten Weltkrieg schnell wieder erreicht. Der Verbrauch von 0,11 l je Einwohner 1925 lag zwar noch darunter, aber bereits 1926 weist die Statistik auf Grund der versteuerten Mengen einen Verbrauch von 0,15 l je Einwohner nach. Unberücksichtigt ist dabei der Zeitraum vom 1. 4. bis 30. 6. 1926, in dem Schaumwein auf Grund der Umstellung der Schaumweinsteuer von 22,5 vH des Steuerwertes auf einen Steuersatz von 1 RM je $\frac{1}{1}$ Flasche vorübergehend unbesteuerter war. Da in dieser Zeit umfangreiche Deckungskäufe sowohl des Handels als auch der Letztverbraucher erfolgten,

ist damit zu rechnen, daß das Verbrauchsniveau in Wirklichkeit höher war. Beeinflußt durch die gute Wirtschaftsentwicklung in den Jahren 1927 und 1928 nahm der Schaumweinverbrauch weiter zu (0,17 l je Einwohner). Die starke Konjunkturrempfindlichkeit dieses Bedarfsgutes führte aber schon 1929, als die Weltwirtschaftskrise ihre Schatten vorauswarf, zu einem Rückgang auf 0,14 l je Einwohner, der sich in den folgenden Jahren — mit dem Tiefpunkt 1931 — verstärkt fortsetzte (1932: 0,06 l je Einwohner). Gegenüber 1928 bedeutet das eine Schrumpfung des Verbrauchs um 64,7 vH. Der starre Steuersatz von 1 RM je $\frac{1}{1}$ Flasche, der unverändert beibehalten wurde, wirkte sich insofern ungünstig aus, als infolge des gesamtwirtschaftlichen Konjunkturrückganges starke Preissenkungen für Schaumwein vorgenommen werden mußten und dadurch der Steueranteil je Flasche beträchtlich gesteigert wurde.

56. Verbrauch von Schaumwein (Trauben-)

Rechnungsjahr ¹⁾	Menge		
	Insgesamt		je Einwohner
	1000 ganze Flaschen	hl	l
1913	11 454	85 905	0,14
1925	8 376	62 822	0,11
1929	10 004	75 028	0,14
1932	4 765	35 737	0,06
1949	6 026	45 198	0,10
1950	6 702	50 268	0,11
1951	7 636	57 270	0,12
1952	12 600	94 499	0,19
1953	17 617	132 126	0,27
1954	22 012	165 090	0,33
1955	28 305	212 285	0,42

¹⁾ 1913 bis 1932 Reichsgebiet.

Die Vorstellungen der Schaumweinindustrie, die durch diese Entwicklung in eine drückende Lage geraten war, führten mit Wirkung vom 1. 12. 1933 zunächst zur Aussetzung und ab 1. 4. 1936 zur völligen Aufhebung der Schaumweinsteuer¹⁾. Damit entfiel auch die Schaumweinsteuerstatistik, so daß amtliches Material über die Verbrauchsentwicklung von Schaumwein für die nächsten Jahre nicht mehr vorliegt. Aus den Unterlagen der Fachgruppe Schaumweinindustrie geht jedoch hervor, daß der Wirtschaftsaufschwung dieser Jahre, unterstützt durch eine rege Werbetätigkeit des Industriezweiges, zu einer beträchtlichen Steigerung des Schaumweinverbrauchs führte. Im letzten Vorkriegsjahr 1938 wurden nach diesen Angaben 23 760 000 $\frac{1}{1}$ Flaschen abgesetzt, was einem Verbrauch von 0,26 l je Einwohner entspricht.

Mit Beginn des Krieges wurde Schaumwein mit einem Kriegszuschlag belegt, der sich zunächst auf 1 RM²⁾ und ab 1941 auf 3 RM je $\frac{1}{1}$ Flasche belief³⁾. Eine Beeinträchtigung des Absatzes trat durch diese Steuerbelastung nicht ein, da dem durch Kriegswirtschaftsmaßnahmen verringerten Angebot eine starke Nachfrage gegenüberstand. Dies änderte sich in der Nachkriegszeit, insbesondere nach der Währungsreform 1948, grundlegend. Der bis zum 31. 10. 1952 bestehende „Kriegszuschlag“ von 3 DM je $\frac{1}{1}$ Flasche wirkte sich nunmehr stark absatzhemmend aus, zumal die Konsumenten danach trachteten, zunächst den angestauten Nachholbedarf an lebenswichtigen Gütern zu befriedigen. Die Steigerung der Sektpreise, hervorgerufen durch die Erhöhung der Rohstoff-, Produktions- und Verpackungskosten, beeinträchtigte den Absatz ebenfalls. Das aus den Isteinnahmen des Kriegszuschlages berechnete Verbrauchsniveau war mit 0,10 l bis 0,12 l je Einwohner in den Jahren 1948 bis 1951 entsprechend niedrig. Erst die Senkung der Schaumweinabgabe auf 1 DM je $\frac{1}{1}$ Flasche ab 1. 11. 1952⁴⁾, die außerdem in eine Zeit

¹⁾ Gesetz über Außerkraftsetzung des Schaumweinsteuergesetzes und des Mineralwassersteuergesetzes vom 15. 11. 1933 (RGBl. I S. 975) bzw. vom 4. 2. 1936 (RGBl. I S. 55). — ²⁾ Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. 9. 1939 (RGBl. I S. 1609). — ³⁾ Verordnung über die Lenkung von Kaufkraft vom 30. 10. 1941 (RGBl. I S. 664). — ⁴⁾ Schaumweinsteuergesetz vom 1. 11. 1952 (BGBl. I S. 730).

wirtschaftlicher Prosperität fiel, brachte einen grundsätzlichen Wandel. Der Verbrauch stieg 1952 sprunghaft auf 0,19 l je Einwohner und erhöhte sich 1953 auf 0,27 l. Damit war der Vorkriegsverbrauch von 1938 bei weiterhin steigender Tendenz erstmals überschritten (1955: 0,42 l je Einwohner).

Seit der Wiederaufnahme der Schaumweinsteuerstatistik ab 1. 11. 1952 liegen wieder Angaben über die Herstellungsbetriebe, die Schaumwein versteuert haben, sowie deren Absatz vor. Danach waren an der Versteuerung von Schaumwein im 4. Rechnungsvierteljahr 1955 92 Herstellungsbetriebe beteiligt. Im einzelnen wurden folgende Mengen in den freien Verkehr gesetzt:

57. Absatz von Schaumwein

Rechnungsjahr	Versteuerte Mengen ¹⁾			Steuerfrei	
	inländische	ausländische	insgesamt	für Ausfuhrzwecke und Schiffsbedarf ²⁾	an ausländische Streitkräfte
	in 1000 ganzen Flaschen gerechnet				
1952 ³⁾	8562	35	8597	115	245
1953	17549	68	17617	278	395
1954	21927	85	22012	363	396
1955	28204	101	28305	418	473

¹⁾ Einschl. der Mengen, die in anderen Behältnissen als Flaschen entnommen wurden. — ²⁾ Schiffsbedarf für in- und ausländische Schiffe im Auslandsverkehr (Flugzeuge inbegriffen). — ³⁾ Nur für 5 Monate (1. November 1952 bis 31. März 1953).

Wie aus diesen Ergebnissen zu entnehmen ist, erfolgte die Versorgung des Inlandmarktes mit Schaumwein fast ausschließlich durch die heimischen Sektellereien. Die Versteuerung ausländischen Schaumweins — in erster Linie französischer Herkunft — nahm zwar von 67 973 $\frac{1}{2}$ Flaschen 1953 auf 100 520 $\frac{1}{2}$ Flaschen 1955 zu (+ 47,9 vH), war jedoch — gemessen am Gesamtabsatz — unbedeutend. Auch die steuerfreie Abgabe von Schaumwein für Ausfuhrzwecke und Schiffsbedarf sowie an ausländische Streitkräfte hat trotz der steigenden Tendenz der letzten Jahre keine große Bedeutung. Die Lieferungen an ausländische Streitkräfte nahmen von 394 737 $\frac{1}{2}$ Flaschen 1953 auf 472 959 $\frac{1}{2}$ Flaschen 1955 zu (+ 19,8 vH). Die für Ausfuhrzwecke und Schiffsbedarf bereitgestellten Mengen erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 50,3 vH auf insgesamt 418 198 $\frac{1}{2}$ Flaschen.

58. Ein- und Ausfuhr von Schaumwein

(Nach der Außenhandelsstatistik)

Kalender- jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Kalender- jahr	Einfuhr	Ausfuhr
	ganze Flaschen			ganze Flaschen	
1913	1016050	1509936	1935	18636	254323
			1936	17491	258709
1925	622109	270517	1937	80566	260966
1926	106253	268294	1938	97859	189791
1927	219360	284589			
1928	213480	282478	1949	4297	8641
1929	171095	339292	1950	65319	59111
1930	100732	257499	1951	59752	117556
1931	50369	223894	1952	73492	159216
1932	26033	162708	1953	70475	209309
1933	18346	208492	1954	84656	315643
1934	24636	302908	1955	113824	316803

Der Außenhandel mit Schaumwein war lediglich vor dem ersten Weltkrieg von einiger Bedeutung. Die Ausfuhr von 1913 in Höhe von 1,5 Mill. $\frac{1}{2}$ Flaschen wurde später auch nicht annähernd wieder erreicht. Viele Exportmärkte waren durch den Krieg verlorengegangen und konnten nicht zurückgewonnen werden. Hinzu kommt, daß einige Weinbauländer inzwischen eine eigene Schaumweinindustrie aufgebaut hatten und sich durch hohe Zollschränken gegen Importe sicherten. Diese Erschwerungen hielten die Ausfuhrziffern für

deutschen Schaumwein von 1925 bis 1938 in der Regel unter 300 000, in einigen Jahren sogar unter 200 000 $\frac{1}{2}$ Flaschen. Durch den zweiten Weltkrieg trat zunächst wiederum ein Rückschlag ein, der jedoch in neuerer Zeit wieder ausgeglichen werden konnte. Die Einfuhr von Schaumwein blieb in fast allen Berichtsjahren erheblich hinter den Exportziffern zurück.

b) Schaumweinähnliche Getränke

Neben Schaumwein unterliegen auch schaumweinähnliche Getränke einer Besteuerung. Die Steuersätze betragen:

1. 7. 1926 bis 30. 11. 1933	0,20 RM	je $\frac{1}{2}$ Flasche
11. 9. 1939 bis 2. 11. 1941 ¹⁾	0,50 RM	je $\frac{1}{2}$ Flasche
3. 11. 1941 bis 31. 10. 1952 ¹⁾	1,50 RM/DM	je $\frac{1}{2}$ Flasche
ab 1. 11. 1952	0,20 DM	je $\frac{1}{2}$ Flasche

¹⁾ Kriegszuschlag.

Der Absatz schaumweinähnlicher Getränke belief sich im Rechnungsjahr 1953, für das erstmals wieder Nachkriegsergebnisse vorliegen, auf 1,6 Mill. $\frac{1}{2}$ Flaschen. 1955 nahm er leicht auf 1,7 Mill. $\frac{1}{2}$ Flaschen zu. Er entsprach damit etwa den im Reichsgebiet 1927 bis 1929 abgesetzten Mengen. Die Versorgung des Marktes erfolgte ausschließlich durch die inländische Produktion. Steuerfrei wurden schaumweinähnliche Getränke 1953 nicht, 1954 und 1955 nur in verschwindend geringem Umfang abgegeben. An der Versteuerung beteiligt waren im 4. Rechnungsvierteljahr 1955 ebenso wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres 39 Herstellungsbetriebe.

c) Entwicklung der Steuereinnahmen

Die kassenmäßigen Einnahmen aus der Besteuerung von Schaumwein und schaumweinähnlichen Getränken erhöhte sich von 18,1 Mill. DM 1949 auf 22,9 Mill. DM 1951. Durch die Ablösung des Kriegszuschlags ab 1. 11. 1952 ging das Aufkommen in den beiden folgenden Jahren zurück. Der Steuerertrag 1953 in Höhe von 16,9 Mill. DM war um 26,2 vH niedriger als 1951. Infolge der starken, durch die Steuer senkung ausgelösten Konsumbelebung stiegen die Einnahmen 1955 auf 28,3 Mill. DM und waren damit wieder höher

59. Aufkommen aus der Besteuerung von Schaumwein und schaumweinähnlichen Getränken

Mill. DM

Rechnungsjahr	Steuersollerträge	Kassenmäßige Einnahmen
1949	.	18,1
1950	.	20,1
1951	.	22,9
1952	8,7 ¹⁾	17,3
1953	17,9	16,9
1954	22,3	20,9
1955	28,5	28,3

¹⁾ Nur für 5 Monate (1. 11. 1952 bis 31. 3. 1953).

als 1951, so daß der vorübergehend eingetretene Einnahmeausfall, der im übrigen durch das Aufkommen an anderen Steuern (z. B. Umsatzsteuer) gemildert war, mehr als ausgeglichen wurde. Die Abweichungen der kassenmäßigen Einnahmen von den seit 1. 11. 1952 von der Schaumweinsteuerstatistik erfaßten Steuersollbeträgen sind einerseits auf gewährte Erstattungen, andererseits auf zeitliche Überschneidungen zwischen Entstehung und Fälligkeit der Steuerschuld zurückzuführen.

4. Verbrauch alkoholischer Getränke insgesamt

Im folgenden ist der Versuch gemacht, den annähernden Verbrauch alkoholischer Getränke insgesamt zu ermitteln. Dabei muß neben dem Verbrauch von Bier, Trinkbranntwein und Schaumwein auch der Verbrauch von Wein in die Untersuchung einbezogen werden, da er quantitativ stark ins Gewicht fällt. Eine Schwierigkeit ergibt sich daraus,

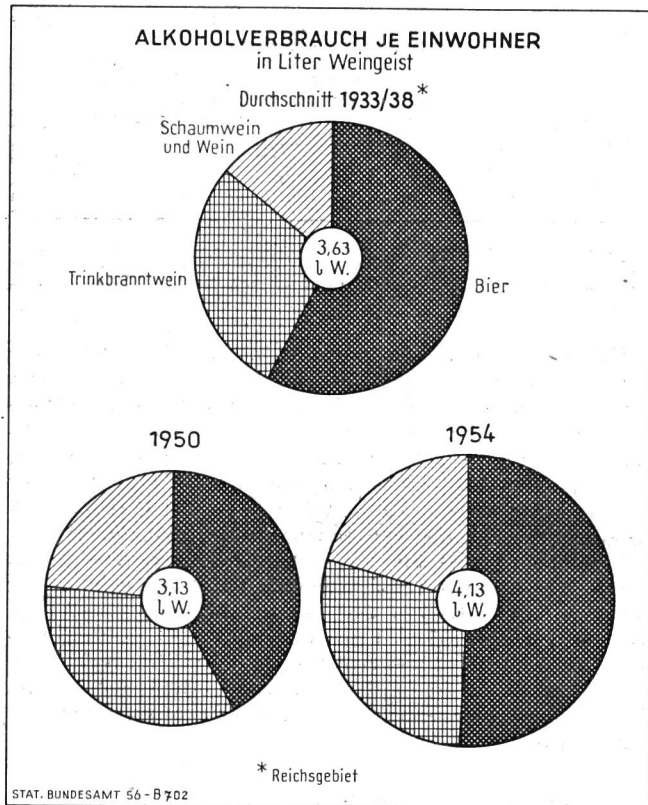
60. Verbrauch alkoholischer Getränke und Alkoholverbrauch¹⁾ je Einwohner

Jahr ²⁾	Verbrauch alkoholischer Getränke				Alkoholverbrauch			
	Bier	Trink- branntwein (Weingeist)	Schaumwein	Wein	Bier	Trink- branntwein	Schaumwein und Wein	Insgesamt
	Liter				Liter Weingeist			
1925/29 JD.	81,6	1,16	0,15	3,90	2,86	1,16	0,87	4,39
1930/32 JD.	60,9	0,69	0,07	4,70	2,13	0,69	0,43	3,25
1933/38 ³⁾ JD.	59,8	1,03		5,70	2,09	1,03	0,51 ⁴⁾	3,63 ⁴⁾
1949	29,4	1,11	0,10	2,90	1,03	1,11	0,27	2,41
1950	37,3	1,08	0,11	8,15	1,31	1,08	0,74	3,13
1951	47,0	1,05	0,12	7,96	1,65	1,05	0,73	3,43
1952	52,2	1,05	0,19	7,60	1,83	1,05	0,70	3,58
1953	57,5	1,13	0,27	7,42	2,01	1,13	0,70	3,84
1954	60,0	1,18	0,33	9,08	2,10	1,18	0,85	4,13

¹⁾ Der Alkoholanteil ist bei Bier mit 3,5 vH, bei Schaumwein mit 10 vH und bei Wein mit 9 vH zugrunde gelegt. — ²⁾ 1925 bis 1938 Reichsgebiet. — ³⁾ Trinkbranntwein Durchschnitt 1933/37. — ⁴⁾ Ohne Schaumwein.

daß eine Verbrauchsteuerstatistik, aus der der Weinverbrauch ermittelt werden könnte, seit Aufhebung der Weinsteuer 1926 nicht besteht. Das Verbrauchsniveau kann deshalb nur annähernd auf Grund der Ergebnisse der Weinmusternte unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr von Trinkwein geschätzt werden. Ferner sind einige Doppelzählungen unvermeidlich, da Wein sowohl zur Herstellung von Schaumwein als auch zur Herstellung von Trinkbranntwein und Weinessig Verwendung findet. Diese Mengen sind in ihrer Größenordnung im Verhältnis zum gesamten Weinverbrauch jedoch so gering, daß sie das Gesamtergebnis nicht beeinflussen. Ein Ausgleich ist durch die Nichteinbeziehung gewisser alkoholischer Getränke (Apfelmost, Birnenmost u. a.) gegeben, für die keine statistischen Unterlagen vorhanden sind. Die Umrechnung des Alkoholanteils der einzelnen Getränke erfolgte nach annähernden Durchschnittssätzen, die den in Deutschland üblichen Konsumgewohnheiten entsprechen.

Der Verbrauch alkoholischer Getränke belief sich 1949 — gemessen am Weingeistgehalt — auf 2,41 l je Einwohner. Er war damit aus bereits erwähnten Gründen niedriger als in der Vorkriegszeit. Vom Gesamtverbrauch entfiel der größte Teil seinerzeit auf Trinkbranntwein. Das Verbrauchsniveau ist seitdem, insbesondere durch die erhebliche Steigerung des Bierkonsums, ständig gestiegen und erreichte 1954 mit 4,13 l Weingeist je Einwohner nahezu den Durchschnittsverbrauch von 1925 bis 1929. Ebenso wie in der Vorkriegszeit wurde 1954 der meiste Alkohol wieder in Form von Bier konsumiert. Vom gesamten Alkoholverbrauch entfielen auf Bier 50,8 vH, auf Trinkbranntwein 28,6 vH und auf Wein und Schaumwein 20,6 vH.



C. Kaffee

Kaffee wurde erst in der Nachkriegszeit in den Kreis der verbrauchsteuerpflichtigen Erzeugnisse einbezogen. Eine besondere Verbrauchsteuerstatistik besteht jedoch nicht. Der Verbrauch wurde in der Vorkriegszeit aus den verzollten Mengen ermittelt. Die entsprechenden Angaben sind aus den Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes übernommen. In den Jahren 1949 bis 1951 wurde mangels anderer geeigneter Unterlagen das Verbrauchsniveau zunächst aus den Einnahmen der Kaffeesteuer und ab 1952 aus dem von der Außenhandelsstatistik nachgewiesenen Einfuhrüberschuß für Kaffee berechnet.

Unter den Genußmitteln nimmt der Kaffee insofern eine besondere Stellung ein, als er in vollem Umfange importiert werden muß. Die Preisgestaltung und, dadurch beeinflußt, auch der Verbrauch hängen weit mehr als bei anderen Genußmitteln von der Entwicklung des Angebots und der Nachfrage am Weltmarkt ab. Die dabei zum Teil auftreten-

den erheblichen Preisschwankungen sind u. a. dadurch bedingt, daß das Angebot nicht beliebig der Nachfrage angepaßt werden kann, da ein Kaffeestrauch etwa 5 bis 6 Jahre benötigt, bis er handelsfähige Erträge liefert. Neben diesen Weltmarkteinflüssen wird der Verbrauch im Inland vor allem durch den Lebensstandard und das Realeinkommen der Bevölkerung sowie durch die herrschenden Verbrauchsgewohnheiten bestimmt. Die zunehmende Industrialisierung der Verbraucherländer der westlichen Welt und die dadurch veränderte Lebensweise haben dem Kaffee weitgehend den Charakter eines bloßen Genußmittels genommen. Die Nachfrage ist deshalb verhältnismäßig unelastisch, da der Verbraucher nur ungern auf den gewohnten Kaffee verzichtet.

In der Vorkriegszeit war Kaffee unbesteuert. Es wurde lediglich ein Zoll erhoben, der sich bis zum 4. 3. 1930 auf 130 RM je dz Rohkaffee und 175 RM je dz Röstkaffee belief. Der heute noch geltende Zollsatz von 160 RM/DM für Roh-

kaffee bzw. 300 RM/DM für Röstkaffee wurde ab 5. 3. 1930 eingeführt. Daneben wurde Kaffee ab 1. 7. 1948 erstmals zusätzlich mit einer Steuer belegt. Diese wurde zunächst bis zum 29. 10. 1948 einheitlich auf 30 DM je kg festgesetzt. Eine Unterscheidung nach Roh- und Röstkaffee fehlte. Erst mit Wirkung vom 30. 10. 1948 wurde eine Differenzierung vorgenommen und gleichzeitig der bis dahin weit überhöhte Steuersatz auf 10 DM je kg für Rohkaffee und 13 DM für Röstkaffee gesenkt. Ein erneuter starker Abbau der Steuer auf 3 DM bzw. 4 DM je kg mit Wirkung vom 24. 8. 1953 erwies sich als notwendig, da die bis dahin geltenden Steuersätze sich als absatzhemmend herausgestellt und insbesondere den illegalen Verbrauch gefördert hatten.

Ein Überblick über die Verbrauchsentwicklung zeigt, daß das Verbrauchsniveau von 1913 (1,95 kg Röstkaffee je Einwohner) in den Jahren 1925 bis 1929 nicht wieder erreicht werden konnte. Der Verbrauch belief sich im Durchschnitt dieser Jahre mit dem Höhepunkt im Jahre 1928 (1,89 kg je Einwohner) auf 1,59 kg je Einwohner. Die Wirtschaftskrise und der ab 1930 höhere Zoll wirkten sich auf den Kaffeeverbrauch zunächst wenig aus (1931: 1,82 kg je Einwohner), da die stärkere Zollbelastung durch das Sinken der Weltmarktpreise für Kaffee kompensiert und für den Verbraucher nicht fühlbar wurde. Erst der zunehmende Kaufkraftschwund ließ 1932 den Kaffeeverbrauch auf 1,52 kg je Einwohner sinken. Im Zuge des allgemeinen Wirtschaftsaufschwungs in den folgenden Jahren und der — infolge immer

wieder auftretender Absatzkrisen am Weltmarkt — niedrigen Kaffeepreise nahm der Verbrauch bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges wieder zu. Er überschritt 1937 mit 2,10 kg je Einwohner den Stand von 1913 und erhöhte sich 1938 auf 2,31 kg je Kopf der Bevölkerung, wobei für 1938 eine gewisse Vorratsbildung nicht ausgeschlossen ist.

In der Nachkriegszeit war ein legaler Kaffeeimport bis Mitte 1947 nicht möglich. Auch danach blieb der Kaffeekonsum zunächst auf einem Bruchteil des Vorkriegsniveaus, da die stark gestiegenen Weltmarktpreise und die höhere fiskalische Belastung in der Bundesrepublik das Kaffeetrinken gegenüber der Vorkriegszeit erheblich verteuert hatten. Während 1 kg Röstkaffee 1938 durchschnittlich 5,25 RM kostete, belief sich der Durchschnittspreis 1952 auf 32,48 DM. Trotzdem erhöhte sich der legale Verbrauch mit der Besserung der Einkommensverhältnisse von 0,48 kg 1949 auf 0,91 kg je Einwohner 1952. Die verbrauchsteigernde Wirkung der Steuer- und Preissenkung von 1953 kommt in der Erhöhung des Verbrauchs auf 1,37 kg je Einwohner und auf 1,86 kg im Jahre 1955 klar zum Ausdruck. Der legale Verbrauch blieb damit jedoch immer noch um 19,7 vH unter dem von 1938.

Daneben sind die Schwarzmarktumsätze an Kaffee zu berücksichtigen. Nach vorsichtigen Schätzungen¹⁾ beliefen sie sich auf:

Jahr	Insgesamt t	Je Einwohner kg
1951	20866	0,43
1952	10764	0,22
1953	4325	0,09
1954	1134	0,02

Das starke Zurückgehen des Schwarzmarktes ab 1953 dürfte in erster Linie auf die Senkung der Kaffeesteuer zurückzuführen sein, die den Schwarzhandel nicht mehr sehr lohnend machte. Auch die Einbeziehung der Schwarzmarktumsätze zeigt, daß der Kaffeeverbrauch nicht wesentlich näher an den Stand der letzten Vorkriegsjahre herangerückt ist.

61. Kaffeeverbrauch¹⁾

Rechnungs- jahr ²⁾	Menge		Rechnungs- jahr	Menge	
	ins- gesamt	je Ein- wohner		ins- gesamt	je Ein- wohner
	t	kg		t	kg
1913	131376	1,95	1949	22455	0,48
1925	75744	1,21	1950	28500	0,60
1929	115312	1,80	1951	34404	0,71
1932	98709	1,52	1952 ³⁾	45999	0,91
1938	157950	2,31	1953 ³⁾	70205	1,37
			1954 ³⁾	83663	1,61
			1955 ³⁾	97158	1,86

¹⁾ Röstkaffee. — ²⁾ Reichsgebiet. — ³⁾ Einschl. Berlin (West).

¹⁾ „Der Deutsche Zollbeamte“, Jg. 1954, S. 176, Jg. 1955, S. 149.

D. Tee

Ebenso wie für Kaffee wird auch für Tee eine besondere Verbrauchsteuerstatistik nicht geführt. Die Verbrauchsangaben für die Vorkriegszeit beruhen auf den laut Außenhandelstatistik importierten und verzollten Teemengen. In der Nachkriegszeit ist, ähnlich wie bei Kaffee, der Verbrauch in den Jahren 1949 bis 1951 aus dem Aufkommen der Teesteuer und ab 1952 aus dem Einfuhrüberschuß für Tee berechnet worden.

Tee war in der Vorkriegszeit unbesteuert und lediglich einem Zoll unterworfen, der sich bis zum 4. 3. 1930 auf 220 RM und seitdem auf 350 RM je dz belief. Dieser Satz blieb auch in der Nachkriegszeit unverändert. Hinzu kam ab 22. 3. 1949 eine Steuerbelastung von 15 DM je kg, die ab 24. 8. 1953 auf 3 DM je kg gesenkt wurde.

Die Verbrauchsentwicklung trägt im Vergleich zum Kaffee einige abweichende Züge. Der Verbrauch von 1913 (62 g je Einwohner) wurde bereits in den 20er Jahren nicht unerheblich überschritten. Er nahm ab 1925 ständig zu und erreichte seinen Höchststand 1929 mit 97 g je Einwohner. Die Wirtschaftskrise, die mit der Erhöhung des Zollsatzes zusammenfiel, wirkte sich bei Tee weit stärker aus als bei Kaffee und ließ den Verbrauch auf 69 g 1932 sinken. Er blieb dann bis 1937 nahezu konstant und stieg erst 1938 etwas mehr auf 78 g je Einwohner.

In der Nachkriegszeit sank der Teeverbrauch zunächst schon dadurch auf ein Minimum, daß größere Einfuhren erst 1949 anliefen. Die Verbrauchsquote dieses Jahres war mit 31 g je Einwohner jedoch noch sehr niedrig. Seitdem hat der

62. Teeverbrauch

Rechnungs- jahr ¹⁾	Menge		Rechnungs- jahr	Menge	
	ins- gesamt	je Ein- wohner		ins- gesamt	je Ein- wohner
	t	g		t	g
1913	4199	62	1949	1455	31
1925	4270	68	1950	2204	46
1929	6181	97	1951	2348	49
1932	4501	69	1952 ²⁾	2849	56
1938	5350	78	1953 ²⁾	4195	82
			1954 ²⁾	4853	93
			1955 ²⁾	5527	105

¹⁾ Reichsgebiet. — ²⁾ Einschl. Berlin (West).

legale Verbrauch sich ständig erhöht, konnte aber bis 1952 (56 g je Einwohner) das Vorkriegsniveau nicht erreichen. Das dürfte, ähnlich wie bei Kaffee, in erster Linie auf die Verteuerung des Konsums zurückzuführen sein, die sich neben den gestiegenen Weltmarktpreisen insbesondere aus der hohen fiskalischen Belastung jener Jahre ergab. Während 1 kg Tee 1938 im Durchschnitt 11,60 RM kostete, mußte der Verbraucher 1952 46,56 DM aufwenden. Erst als das Preisniveau sich nach der Steuersenkung vom August 1953 auf durchschnittlich 31,63 DM je kg ermäßigte, überschritt der legale Verbrauch in diesem Jahr mit 82 g je Einwohner erstmals den Reichsdurchschnitt von 1938. Er stieg 1955 weiter auf 105 g je Einwohner. Neben der Verbilligung des Konsums dürfte dazu die Zurückdrängung der Schwarzmarktum-

sätze beigetragen haben. Diese beliefen sich nach vorsichtigen Schätzungen¹⁾ auf:

Jahr.	Insgesamt t	Je Einwohner g
1951	775	16
1952	887	18
1953	461	9
1954	147	3

¹⁾ „Der Deutsche Zollbeamte“, Jg. 1954, S. 176, Jg. 1955, S. 149.

E. Zucker, Stärkezucker und Rübensaft

Die Zuckersteuer erfaßt neben Roh- und Verbrauchszucker auch Stärkezucker sowie Rübensäfte und Rübenzuckerabläufe, letztere jedoch nur, soweit sie einen Reinheitsgrad von 70 vH und darüber aufweisen. Der nachstehenden Berechnung des Verbrauchs dieser Erzeugnisse liegen die Angaben der Zuckersteuerstatistik über die versteuerten Mengen zugrunde. Das Verbrauchsniveau dürfte damit hinreichend genau ermittelt sein, da Zucker unversteuert nur in verschwindend geringen Mengen abgegeben wird. Eine Schwierigkeit ergibt sich für diese Berechnung des Zuckerverbrauchs in der Nachkriegszeit durch die vorübergehende Einschaltung der sogenannten Steuerstundungslager. Der von den Zuckerfabriken auf Steuerstundungslager ausgelagerte Zucker gilt bereits im Zeitpunkt seiner Auslagerung als versteuert und ist in den Nachweisungen über die Versteuerung von Zucker mit enthalten, obwohl diese Mengen nicht in den freien Verkehr gelangt sind. Dadurch ergeben sich in den Betriebsjahren 1949/50 bis 1953/54 z. T. erhebliche Abweichungen zwischen den auf Grund der versteuerten Mengen berechneten Verbrauchsangaben der Steuerstatistik und den Verbrauchsberechnungen der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker, die sich für den gesamten Zeitraum jedoch weitgehend ausgleichen. Mit der abnehmenden Bedeutung der Steuerstundungslager haben die zeitlichen Überschneidungen zwischen den beiden Statistiken mehr und mehr an Gewicht verloren, so daß der nach der Steuerstatistik ermittelte Verbrauch ab Betriebsjahr 1954/55 bis auf geringe Differenzen mit dem von der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker errechneten übereinstimmt.

1. Verbrauchsentwicklung der einzelnen Erzeugnisse

Der Zuckerverbrauch weist seit Mitte des vorigen Jahrhunderts eine mit Unterbrechungen in den Grundzügen steigende Tendenz auf. Das hängt offenbar damit zusammen, daß die fortschreitende industrielle Entwicklung die Lebensweise weiter Bevölkerungskreise veränderte und mit den steigenden Geldeinkommen auch die Lebensansprüche wuchsen. Ferner dürfte von Bedeutung sein, daß die Anerkennung des Zuckers als hochwertiges Nahrungsmittel sich mehr und mehr durchgesetzt hat. Die Nachfrage ist verhältnismäßig unelastisch, da der Verbraucher, wenn er sich erst einmal an den Genuß von Zucker gewöhnt hat, den Konsum nur ungern einschränkt. Das geht aus der langfristigen Verbrauchsentwicklung deutlich hervor. Der Verbrauch von 1913/14 in Höhe von 18,99 kg je Einwohner wurde in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg bald überschritten. 1925/26 belief er sich im Reichsgebiet auf 20,51 kg je Einwohner und stieg im Betriebsjahr 1927/28 auf 23,02 kg je Einwohner, wobei neben der guten Konjunkturlage offenbar die Herabsetzung des Zuckersteuersatzes von 21 RM auf 10,50 RM je dz ab 1. 8. 1927 absatzfördernden Einfluß ausübte. Mit nur geringen Abweichungen in den einzelnen Jahren hielt sich der Verbrauch bis zum Betriebsjahr 1930/31 in dieser Höhe (1929/30: 23,22 kg je Einwohner). Als der Steuersatz mitten in der Wirtschaftskrise am 16. 6. 1931 wieder auf 21 RM heraufgesetzt wurde, ging der Verbrauch in den Betriebsjahren 1931/32 und 1932/33 schlagartig um rd. 3 kg je Einwohner zurück. Gegenüber dem Höchstverbrauch im Betriebsjahr 1928/29 war damit ein Rückgang um 16 vH eingetreten, der aber im Vergleich zu dem krisenbedingten Nachgeben des

Die Berücksichtigung der Schwarzmarktumsätze bei der Verbrauchsberechnung läßt erkennen, daß der gesamte Teeverbrauch bereits 1951 nahezu an den Reichsdurchschnitt des Konsums je Einwohner in den letzten Vorkriegsjahren heranreichte. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Teeverbrauch in der Vorkriegszeit im Gebiet der Bundesrepublik vermutlich nicht unerheblich — und zwar insbesondere wegen des hohen Teekonsums in Ostfriesland — über den Reichsdurchschnitt hinausging.

Verbrauchs bei den meisten Genußmitteln weitaus schwächer war. Nur langsam nahm der Zuckerverbrauch wieder zu. Erst 1936/37 wurde mit 24,02 kg je Einwohner das Niveau der 20er Jahre überschritten. Neben der anhaltenden Kaufkraftsteigerung wirkten sich verschiedene Maßnahmen der Verbrauchslenkung (verstärkte Marmeladenerzeugung, Ersatz ausländischer Rohstoffe durch Zucker in der Süßwarenwirtschaft, Einsparung von Fett durch Zucker bei der Backwarenherstellung) absatzfördernd aus. Der Höhepunkt des Vorkriegsverbrauchs fiel mit 29,14 kg je Einwohner in das Betriebsjahr 1938/39, wobei jedoch damit gerechnet werden muß, daß der statistische Nachweis durch Vorratskäufe des Handels und der Letztverbraucher infolge der Kriegsgefahr überhöht ist.

63. Annähernder Verbrauch¹⁾ von Zucker, Rübensäften und Rübenzuckerabläufen sowie Stärkezucker und Stärkezucker-sirup

Betriebs- jahr ²⁾	Zucker ³⁾		Rübensäfte und Rübenzucker- abläufe ⁴⁾		Stärkezucker und -sirup	
	ins- gesamt	je Ein- wohner	ins- gesamt	je Ein- wohner	ins- gesamt	je Ein- wohner
	1000 t	kg	t	kg	t	kg
1913/14	1287	18,99				
1925/26	1289	20,51	21 860	0,348	46 913	0,746
1929/30	1489	23,22	17 192	0,267	47 006	0,731
1932/33	1314	20,19	31 419	0,482	43 956	0,674
1936/37	1626	24,02	42 390	0,625	60 191	0,887
1949/50	1025	21,68	38 490	0,814	56 081	1,187
1950/51	1314	27,43	27 173	0,567	69 057	1,440
1951/52	1313	27,14	24 689	0,510	73 630	1,522
1952/53	1145	23,47	20 456	0,419	72 571	1,487
1953/54	1318	26,68	20 580	0,417	73 981	1,498
1954/55	1356	27,20	22 389	0,449	74 152	1,487
1955/56	1408	27,92	25 000	0,496	80 921	1,604

¹⁾ Versteuerte Mengen. — ²⁾ 1913/14 bis 1936/37 Reichsgebiet. — ³⁾ Berechnet in Verbrauchszuckerwert. — ⁴⁾ Mit einem Reinheitsgrad von 70 vH und darüber.

In der Nachkriegszeit war der Zuckerverbrauch in den ersten Jahren weitgehend von der Angebotsseite her bestimmt. Im Gegensatz zur Vorkriegszeit, in der im Deutschen Reich die Inlandproduktion vollkommen zur Bedarfsbefriedigung ausreichte und z. T. sogar Überschüsse für den Export bereitgestellt werden konnten, war das Bundesgebiet durch den Ausfall der großen Rübenanbaugebiete von Magdeburg und Schlesien weitgehend auf die Einfuhr von Zucker angewiesen. Da die Lage am Weltzuckermarkt jedoch ebenfalls angespannt war und Einfuhren in erforderlichem Maße nicht zuließ, konnte die Rationalisierung von Zucker erst im Mai 1950 aufgehoben werden. Wiederholt auftretende Versorgungsschwierigkeiten, die sich trotz der großen Anstrengungen der inländischen Produktion zur Überwindung der Zuckerkrise nicht vermeiden ließen, zwangen zu erneuten Lenkungsmaßnahmen, die am 15. 6. 1951 in Kraft traten. Von einer Rationalisierung für die Bevölkerung wurde abgesehen, dafür jedoch eine weitgehende Bewirtschaftung des Verkehrs zwischen Fabriken und Importeuren einerseits und dem Großhandel und der zuckerverarbeitenden Industrie andererseits mit Hilfe von Bezugscheinen und Lieferaufträgen eingeführt. Erst als am Beginn des Betriebsjahres 1951/52 eine Beruhigung des Zuckermarktes eintrat, da die über

dem Durchschnitt liegende Erzeugung dieses Jahres sowie das reichliche Zuckerangebot auf dem Weltmarkt bei sinkenden Preisen eine ausreichende Versorgung mit Zucker erwarten ließen, wurde das Zuckerscheinsystem ab 1. 7. 1952 wieder abgebaut. Seitdem ist der Absatz von Zucker zwar noch an Freigaben des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gebunden, im übrigen aber — abgesehen von der Preisbindung — unbewirtschaftet.

Nach der Steuerstatistik erhöhten sich die je Einwohner versteuerten Mengen von 21,68 kg im Betriebsjahr 1949/50 auf 27,43 kg bzw. 27,14 kg in den beiden folgenden Jahren. Der Rückschlag im Jahre 1952/53 ist vermutlich auf die Auflösung der im Zusammenhang mit der Koreakrise überhöhten Lagerbestände zurückzuführen. Der Verbrauch hat sich seitdem wieder stark erhöht und belief sich im Betriebsjahr 1955/56 auf 27,92 kg je Einwohner. Er stimmt damit — wie bereits erwähnt — weitgehend mit der für dieses Jahr angegebenen Verbrauchsmenge der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker überein. Nach Angaben aus dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurden von dem Gesamtverbrauch 1954/55 61 vH von den Haushaltungen und 39 vH von den Verarbeitungsbetrieben aufgenommen, wobei die Relation im Vergleich zu den Vorjahren sich zugunsten der letzteren verschoben hat. Der Je-Einwohner-Verbrauch an Haushaltszucker (16,5 kg) blieb dagegen ab 1952/53 (nach der gleichen Quelle) annähernd unverändert, woraus zu entnehmen ist, daß die Steigerung der Einkommen den Verbraucher im allgemeinen nicht zu höheren Zuckereinkäufen veranlaßt hat.

Neben dem Konsum von Zucker spielt der Verbrauch von Rübensäften und Rübenzuckerabläufen sowie von Stärkezucker und Stärkezuckersirup nur eine untergeordnete Rolle. Bei Rübensäften und Rübenzuckerabläufen wurde das mit 625 g je Einwohner infolge der damals vorgenommenen Einschränkungen bei der Fettversorgung relativ hohe Verbrauchsniveau im Reichsgebiet 1936/37 zunächst im Betriebsjahr 1949/50 noch übertroffen (814 g je Einwohner). Seitdem ist der Verbrauch stark zurückgegangen. Er belief sich 1955/56 auf 496 g je Einwohner. Demgegenüber hat sich das Verbrauchsniveau bei Stärkezucker und Stärkezuckersirup im Vergleich zum Reichsdurchschnitt 1936/37 (887 g je Einwohner) beträchtlich erhöht (1955/56: 1604 g je Einwohner).

2. Steueraufkommen und Steuersätze

Die Soll-Einnahmen erreichten in den Betriebsjahren 1950/51 und 1951/52 mit rd. 414 Mill. DM ihren höchsten Stand. Der Abbau der Steuersätze am 1. 1. 1953 um 4 DM je dz hat im Betriebsjahr 1952/53 zunächst zu einer starken Einnahminderung geführt, die jedoch in den folgenden Jahren durch den zunehmenden Absatz versteuerten Zuckers wieder weitgehend ausgeglichen werden konnte. Im Betriebsjahr 1954/55 lag der Sollertrag der Zuckersteuer mit 372,2 Mill. DM um 10 vH unter dem Höchststand der Einnahmen im Betriebsjahr 1951/52. Die Steuersenkung vom 1. 4. 1956 führte erneut zu einer Minderung des Aufkommens, das sich 1955/56 auf 256,4 Mill. DM belief.

64. Zuckersteuer

Mill. RM/DM

Betriebsjahr	Steuersollbeträge	Kassenmäßige Einnahmen
1936/37 ¹⁾	350,6	346,5
1949/50	345,5	341,3
1950/51	413,6	430,9
1951/52	413,7	384,6
1952/53	328,9	356,9
1953/54	361,6	354,9
1954/55	372,2	377,5
1955/56	256,4	.

¹⁾ Reichsgebiet.

Ohne Berücksichtigung der Zuckersteuervergütungen, die für ausgeführte oder in Zollagern niedergelegte Zuckerwaren oder zuckerhaltige Waren gewährt wurden — die Beträge fallen nach ihrer Größenordnung nicht ins Gewicht — ergab sich nach dem Steuersoll für 1954/55 eine Belastung durch die Zuckersteuer von 7,47 DM je Einwohner gegenüber 5,21 RM 1936/37.

Der in den ersten Nachkriegsjahren stark auf 40 RM/DM erhöhte Steuersatz für 100 kg Roh- und Verbrauchszucker wurde in den folgenden Jahren sukzessiv abgebaut. Der ab 1. 4. 1956 geltende Steuersatz von 10 DM je 100 kg liegt weit unter dem der letzten Vorkriegsjahre und ist der niedrigste der gesamten Berichtszeit. Die im Vergleich zur Vorkriegszeit geringere steuerliche Belastung des Zuckerkonsums tritt noch deutlicher bei einem Vergleich mit den durchschnittlichen Kleinverkaufspreisen für Zucker in Erscheinung. Während 1936 der Einzelhandelspreis für 1 kg in Höhe von 80 Pf 21 Pf Zuckersteuer enthielt (26,3 vH), waren im Zuckerpreis 1954 (136 Pf je kg) 26,5 Pf Zuckersteuer enthalten, d. s. nur noch 19,5 vH. Nach der Steuersenkung vom 1. 4. 1956, die gleichzeitig mit einer Herabsetzung des Kleinverkaufspreises auf 120 Pf je kg verbunden war, ging der relative Steueranteil weiter auf 12 vH zurück. Die gegenüber der Vorkriegszeit eingetretene Erhöhung des Kleinverkaufspreises für Zucker ist mithin nicht auf die Gestaltung der Steuertarife, sondern auf die Steigerung der Produktionskosten, der Handelsspanne sowie der übrigen Bestandteile des Preises zurückzuführen.

3. Angaben über die Zuckerindustrie

a) Rübenzucker und Rübenzuckerabläufe

Anbau und Ernte von Zuckerrüben

Der Zuckerrübenanbau in der Bundesrepublik wurde nach dem Kriege bedeutend intensiviert, um die durch den Ausfall der mittel- und ostdeutschen Gebiete gefährdete Zuckerversorgung möglichst weitgehend durch die inländische Erzeugung sicherzustellen. Nach Angaben der Landwirtschaftstatistik wurden im Reichsgebiet 1936 389 000 ha mit Zuckerrüben bepflanzt, wovon nur 116 000 ha (29,8 vH) auf das Bundesgebiet entfielen. Diese Anbaufläche wurde bereits 1949 mit 167 000 ha erheblich überschritten (44 vH). Seitdem ist der Zuckerrübenanbau bedeutend erweitert

65. Steuersätze

RM/DM je 100 kg

Zeit	Roh- und Verbrauchszucker	Rübensäfte (im Preßverfahren hergestellt)	Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte (nicht im Preßverfahren hergestellt) und andere Zuckerlösungen mit einem Reinheitsgrad von		Fester Stärkezucker mit einem Reinheitsgrad	
			70 bis 95 vH	mehr als 95 vH	bis 95 vH ¹⁾	von mehr als 95 vH
1. 9.1903 bis 1918 ...	14,—	.	.	10,50	.	.
16.11.1923 „ 12.12.1923 ...	15,—	.	9,—	14,70	6,—	.
13.12.1923 „ 31. 7.1927 ...	21,—	12,60/14,70	12,60	14,70	8,40	.
1. 8.1927 „ 15. 6.1931 ...	10,50	3,15	6,30	7,35	4,20	9,45
16. 6.1931 „ 23. 6.1946 ...	21,—	6,30	12,60	14,70	8,40	18,90
24. 6.1946 „ 30. 9.1949 ...	40,—	11,97	23,94	27,93	15,96	35,91
1.10.1949 „ 31.12.1952 ...	30,50	9,15	18,30	21,35	12,20	27,45
1. 1.1953 „ 31. 3.1956 ...	26,50	7,95	15,90	18,55	12,20	27,45
ab 1.4.1956	10,—	3,—	6,—	7,—	4,—	9,—

¹⁾ Für Stärkezuckersirup gelten die gleichen Steuersätze.

worden. Die Anbaufläche von 262000 ha im Erntejahr 1955 lag um 56,9 vH über der von 1949 und um 125,9 vH über der des Bundesgebiets 1936. Sie blieb zwar noch immer um 32,7 vH unter der im Reichsgebiet 1936 mit Rüben bebauten Fläche zurück, doch ist offensichtlich, daß die im Zuge der Maßnahmen zur Förderung des Rübenanbaus im Frühjahr 1951 von 5 DM auf 6 DM und mit Wirkung für das Erntejahr 1952 auf 6,50 l.M je dz erhöhten Rübenpreise ihre anbaufördernde Wirkung nicht verfehlt haben.

66. Anbau und Ernte von Zuckerrüben¹⁾

Jahr	Anbaufläche	Ertrag je ha	Gesamtertrag
	1000 ha	dz	1000 t
1936 Reichsgebiet	389	311	12096
Bundesgebiet	116	335	3871
1949 „	167	284	4735
1950 „	193	362	6975
1951 „	223	327	7291
1952 „	222	308	6845
1953 „	224	377	8422
1954 „	254	355	9013
1955 „	262	341	8936

¹⁾ Nach der Landwirtschaftsstatistik.

Mit der zunehmenden Anbaufläche zeigten auch die Ernteerträge eine steigende Tendenz, ohne daß wegen der unterschiedlichen Witterungsbedingungen von einer Parallelentwicklung gesprochen werden kann. So wurde beispielsweise 1953 auf einer gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten Anbaufläche ein außerordentlich günstiges Erntergebnis erzielt, das mit 8,4 Mill. t um 23 vH höher war als 1952. Im Gegensatz dazu wurde das mit 9 Mill. t bisher höchste Erntergebnis 1954 trotz Steigerung der Anbaufläche 1955 nicht wieder erreicht. Der Ernteertrag dieses Jahres (8,9 Mill. t) war um 88,7 vH höher als 1949 und übertraf damit auch die im Bundesgebiet 1936 geerntete Rübenmenge um 130,8 vH.

Herstellungsbetriebe, Rohstoffverarbeitung und Gewinnung von Zucker und Rübenzuckerabläufen

An der Herstellung von Zucker waren im Betriebsjahr 1954/55 insgesamt 83 Betriebe beteiligt gegenüber 79 im Betriebsjahr 1949/50. Darunter waren 77 Fabriken, die Rüben auf Zucker verarbeiteten, und 6 Raffinerien. Die Zahl der rübenverarbeitenden Zuckerfabriken war damit nur wenig höher als im Bundesgebiet 1936 (74). Die trotz steigender Verarbeitungsmengen relativ konstante Zahl der Herstellungsbetriebe erklärt sich aus dem außerordentlich hohen Kapitalkaufwand, den die Errichtung einer Zuckerfabrik erfordert.

Mit den steigenden Ernteerträgen hat sich die Menge der verarbeiteten Rüben seit 1949/50 von 4,3 Mill. t auf 9,3 Mill. t 1954/55 erhöht (+ 115 vH). Sie blieben damit nur noch wenig (— 12,7 vH) unter der im Reichsgebiet 1936/37 verarbeiteten Rübenmenge zurück. Der Erfolg der zur Stei-

67. Tätige Zuckerfabriken und verarbeitete Stoffe

Betriebsjahr	Tätige Betriebe	Es sind verarbeitet worden			
		rohe Rüben	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenzuckerabläufe
	Anzahl	1000 t			
1936/37 ¹⁾	232 ²⁾	10648	1094	27	79
1949/50	79	4322	614	19	1
1950/51	79	6908	542	17	2
1951/52	80	7194	372	15	0
1952/53	82	6583	459	41	5
1953/54	82	9087	349	48	3
1954/55	83	9290	445	103	1

¹⁾ Reichsgebiet; — ²⁾ Davon entfielen auf das Bundesgebiet 74 Rüben verarbeitende Zuckerfabriken.

gerung der Zuckererzeugung eingeleiteten Maßnahmen kommt in diesen Ziffern deutlich zum Ausdruck. Die Verarbeitung von Rohzucker zeigt dagegen seit 1949/50 eine fallende Tendenz.

Die Nettoerzeugung von Zucker aus der inländischen Rübenerte, ausgedrückt in Rohzuckerwert nach Abzug des Einwurfs, unterliegt seit 1949/50 außerordentlich starken Schwankungen, die sich aus dem unterschiedlichen Rüben-ertrag je ha sowie aus dem unterschiedlichen Zuckergehalt der Rüben erklären. Die 1949/50 mit 663000 t noch verhältnismäßig niedrige Erzeugung konnte bis zum Betriebsjahr 1951/52 auf 1,1 Mill. t gesteigert werden (+ 66,2 vH). Der mäßige Ausfall der Inlandernte und der geringe Zuckergehalt der Rüben führte zwar in der Kampagne 1952/53 zu einem empfindlichen Rückschlag, der jedoch 1953/54 durch eine Rekorderzeugung von 1,4 Mill. t Rohzuckerwert mehr als ausgeglichen werden konnte. Trotz weiterhin steigender Rübenverarbeitung blieb die Nettoerzeugung im Betriebsjahr 1954/55 mit 1,3 Mill. t Rohzuckerwert unter dem Vorjahresergebnis zurück (— 10 vH). Sie war damit aber immer noch mehr als doppelt so hoch wie im Bundesgebiet 1936/37, ohne jedoch das seinerzeit im Reichsgebiet erzielte Ergebnis zu erreichen (— 29,1 vH). Allgemein ist festzustellen, daß das Ausbeuteverhältnis in allen Nachkriegsjahren, offenbar bedingt durch Witterungseinflüsse und die Inanspruchnahme von weniger zum Rübenanbau geeigneter Böden, niedriger war als vor dem Kriege. Während 1936/37 im Reichsgebiet aus 1 dz Rüben 16,97 kg Rohzucker gewonnen wurden, belief sich die Ausbeute 1953/54, dem günstigsten Nachkriegsjahr, auf 15,66 kg.

68. Erzeugung der Zuckerfabriken

Betriebs- jahr	Roh- zucker	Ver- brauchs- zucker	Insges- amt ¹⁾	Roh- zucker aus 1 dz Rüben	Rübenzuckerabläufe	
					insgesamt	darunter mit einem Reinheits- grad von 70 vH und mehr
	1000 t			kg	1000 t	
1936/37 ¹⁾	1132	1618	1807	16,97	421	7
1949/50	204	958	633	14,64	208	8
1950/51	266	1164	998	14,45	281	7
1951/52	252	1070	1052	14,62	293	5
1952/53	231	1044	887	13,48	281	5
1953/54	325	1351	1423	15,66	350	5
1954/55	266	1417	1281	13,79	355	5

¹⁾ Reichsgebiet. — ²⁾ In Rohzuckerwert nach Abzug des Einwurfs.

Aus den Bruttoergebnissen über die Gewinnung von Roh- und Verbrauchszucker ist zu entnehmen, daß die Rohzuckererzeugung gegenüber der Vorkriegszeit stark an Bedeutung eingebüßt hat, da die Fabriken mehr dazu übergegangen sind, Rüben direkt auf Verbrauchszucker zu verarbeiten. Der gewonnene Rohzucker wurde zusammen mit dem eingeführten Rohzucker größtenteils nicht dem Verbrauch zugeführt, sondern erneut eingeworfen und zu Verbrauchszucker weiter verarbeitet. Die angegebenen Ausbringungsziffern für Roh- und Verbrauchszucker dürfen demnach nicht zusammengefaßt werden, da sonst Doppelzählungen unvermeidlich sind, die sich aus der Berücksichtigung der eingeworfenen Mengen erklären.

Die Erzeugung von Rübenzuckerabläufen, die im Verhältnis zur Zuckererzeugung nur eine untergeordnete Rolle spielt, erhöhte sich von 208000 t im Betriebsjahr 1949/50 auf 355000 t 1954/55 (+ 70,7 vH). Sie war damit nur um 16 vH niedriger als im Reichsgebiet 1936/37. Die Erzeugung bestand fast ausschließlich aus Rübenzuckerabläufen mit einem Reinheitsgrad von weniger als 70 vH, für die keine Steuer erhoben wird.

Einfuhr von Zucker

Nach den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik wurden folgende Zuckermengen eingeführt:

69. Einfuhr von Zucker¹⁾

Betriebsjahr	Rohzucker	Verbrauchszucker
1936/37 ²⁾	36	7084
1949/50	452155	134502
1950/51	308673	309693
1951/52	146312	307717
1952/53	206732	79338
1953/54	50375	21913
1954/55	190133	11329

¹⁾ Nach der Außenhandelsstatistik. — ²⁾ Reichsgebiet.

Da der Zuckerbedarf in der Vorkriegszeit aus der inländischen Erzeugung gedeckt werden konnte, war die Einfuhr von Zucker 1936/37 von nur geringer Bedeutung. Demgegenüber kommt die z. T. schwierige Versorgungslage mit Zucker in den Einfuhrziffern insbesondere der Jahre 1949/50 bis 1951/52 zum Ausdruck. Der Höhepunkt der Zuckereinfuhren lag mit 618366 t im Betriebsjahr 1950/51, wobei etwa zu gleichen Teilen Roh- und Verbrauchszucker importiert wurden. Während die Einfuhr von Verbrauchszucker auch 1951/52 ihren hohen Stand beibehielt (307717 t), gingen die Importe an Rohzucker auf 146312 t zurück. Der Grund dieser Entwicklung, durch die nicht nur Nachteile preislicher Art in Kauf genommen werden mußten, sondern auch die Arbeitsmöglichkeiten der Zuckerfabriken außerhalb der Kampagne beschnitten wurden, war in der seinerzeit zunehmenden Passivierung der Handelsbilanzen mit dem Dollarraum zu suchen. Freie Dollar standen für die Einfuhr von Rohzucker nicht zur Verfügung, so daß notgedrungen auf Einfuhren von Verbrauchszucker aus dem EZU-Raum zurückgegriffen wurde. In den folgenden Jahren konnten die Importe von Verbrauchszucker weitgehend abgebaut werden. Sie sanken auf 11329 t im Betriebsjahr 1954/55 und waren damit nur wenig höher als im Reichsgebiet 1936/37. Dagegen hat die Einfuhr von Rohzucker, die auf Grund der überdurchschnittlichen Inlanderzeugung 1953/54 auf 50375 t gesunken war, 1954/55 wieder auf 190133 t zugenommen, wobei weniger Gesichtspunkte der Bedarfsdeckung als vielmehr bereits bestehende Abnahmeverpflichtungen eine Rolle spielten.

Hauptlieferant für Rohzucker war in allen Jahren Kuba. Unter den Lieferländern für Verbrauchszucker sind in erster Linie die Niederlande, Belgien und Großbritannien zu nennen. Die Importe an Verbrauchszucker aus dem Ostraum, insbesondere aus der Tschechoslowakei, Polen und Ungarn erreichten im Betriebsjahr 1951/52 mit 92344 t ihren Höhepunkt, waren aber auch 1952/53 und 1953/54 im Verhältnis zur Gesamteinfuhr noch bedeutend. Im Betriebsjahr 1954/55 wurden dagegen nur noch geringe Mengen aus dem Ostraum eingeführt. Ebenso hat die Einfuhr von Zucker aus den USA bereits seit dem Betriebsjahr 1950/51 nahezu aufgehört, während sie 1949/50 insbesondere bei Rohzucker noch stark ins Gewicht fiel.

b) Stärkezucker

An der Gewinnung von Stärkezucker waren im Betriebsjahr 1950/51 im Bundesgebiet 21 Betriebe beteiligt gegenüber 24 im Reichsgebiet 1936/37. Seitdem ist die Zahl der tätigen Herstellungsbetriebe trotz zunehmender Erzeugung auf 16 im Betriebsjahr 1954/55 zurückgegangen.

Im Vergleich zur Vorkriegszeit ist besonders auf die veränderte Rohstoffbasis der Stärkezuckerfabriken hinzuweisen. 1936/37 wurde im Reichsgebiet in erster Linie Kartoffelstärke verarbeitet. Demgegenüber hat sich in der Nachkriegszeit mit dem Fortfall der Hauptanbauggebiete für Kartoffeln das Schwergewicht der Verarbeitung zunehmend auf Maisstärke verlagert. Die Verarbeitung von Maisstärke stieg von 25555 t im Betriebsjahr 1949/50 auf 56742 t 1954/55, während gleichzeitig die Verarbeitung von Kartoffel-

70. Stärkezucker

Betriebsjahr	Tätige Betriebe	Verarbeitung			Gewinnung		
		Kartoffelstärke	Maisstärke	andere zuckerhaltige Stoffe	Fester Stärkezucker	Stärkezuckersirup	Stärkezuckerabläufe
	Anzahl	Tonnen					
1936/37 ¹⁾	24	57527	18703	2887	9020	50858	4720 ²⁾
1949/50	22 ³⁾	20538	25555	13566	6094	52494	1562
1950/51	21	6641	28667	31046	10559	57610	2720
1951/52	19	1792	30594	38248	10285	64736	2405
1952/53	17	2312	56801	13566	10845	67611	2529
1953/54	17	4151	52156	13622	13509	62326	2456
1954/55	16	2849	56742	15489	15570	64701	1886

¹⁾ Reichsgebiet. — ²⁾ Darunter 1996 t Zuckerfarbe. — ³⁾ Ohne Bayern.

stärke von 20538 t auf 2849 t zurückging und damit nur noch von untergeordneter Bedeutung war. Neben Maisstärke wurden auch andere zuckerhaltige Stoffe (Weizen- und Milostärke, Stärkezuckerdicksaft u. a.) weit mehr als in der Vorkriegszeit verarbeitet.

Die Gewinnung von Stärkezucker zeigt bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Jahren seit 1949/50 eine insgesamt steigende Tendenz. Die im Betriebsjahr 1954/55 gewonnene Menge von 15570 t festem Stärkezucker lag um 155,5 vH über der von 1949/50 und übertraf damit auch die 1936/37 im Reichsgebiet erzeugte Menge um 72,6 vH. Ebenso nahm die Gewinnung von Stärkezuckersirup im gleichen Zeitraum von 52494 t auf 64701 t zu und war damit ebenfalls höher als im Reichsgebiet 1936/37 (+ 27,2 vH). Demgegenüber blieb die Gewinnung von Stärkezuckerabläufen, die bei einem Reinheitsgrad von weniger als 75 vH nach § 3 Abs. 6 des Zuckersteuergesetzes nicht der Besteuerung unterliegt, hinter der Vorkriegsziffer zurück.

c) Rübensaft

Im Deutschen Reich waren 1936/37 202 Betriebe an der Herstellung von Rübensäften beteiligt, darunter 4 Zucker- und Stärkezuckerfabriken, in denen Rübensäfte als Nebenprodukt gewonnen wurden. Von den reinen Rübensaftfabriken entfielen 176 auf das Bundesgebiet. Unter dem Einfluß der schlechten Ernährungslage und der dadurch verstärkten Nachfrage nach Ersatzlebensmitteln aller Art nahm die Zahl der Rübensaftfabriken in den ersten Nachkriegsjahren stark zu. 1949/50 belief sie sich (ohne Bayern) noch auf 601 Betriebe. Mit der Normalisierung der Ernährungsverhältnisse stellten die meisten Betriebe, die sich unter Ausnutzung der Konjunktur vorübergehend in den Produktionsprozeß eingeschaltet hatten, ihre Rübensafterzeugung wieder ein, so daß 1954/55 nur noch 112 Betriebe tätig waren.

Die Gewinnung von Rübensäften, die fast ausschließlich auf der Verarbeitung roher Rüben basiert, belief sich im Betriebsjahr 1949/50 auf insgesamt 46002 t. Sie lag damit immer noch bemerkenswert hoch, obgleich gegenüber dem

71. Rübensaft

Betriebs- jahr	Tätige Betriebe	Verarbeitung		Gewinnung		
		Rohe Rüben	Ge- trocknete Zucker- rüben- schnittel und an- dere Stoffe	Rübensäfte mit einem Reinheitsgrad von		
				mehr als 95 vH	70 bis 95 vH	weniger als 70 vH
	Anzahl	Tonnen				
1936/37 ¹⁾	202	129933	.	28747		.
1949/50	601 ²⁾	202194	292	39511		6491
1950/51	273	58217	663	801	12301	26
1951/52	207	94850	167	237	19800	2
1952/53	152	69219	572	—	13769	1
1953/54	128	56386	378	36	13475	—
1954/55	112	69328	744	503	14002	—

¹⁾ Reichsgebiet. — ²⁾ Ohne Bayern.

Vorjahr (81815 t) bereits ein starker Rückgang eingetreten war. Infolge zunehmender Absatzschwierigkeiten sank die Erzeugung 1950/51 auf 13128 t. Sie ist seitdem — mit Ausnahme des Betriebsjahres 1951/52 — über dies Niveau nur wenig hinausgekommen (1954/55: 14505 t). Während 1949/50

noch 14,1 vH der Gesamterzeugung auf Rübensäfte mit einem Reinheitsgrad von weniger als 70 vH entfielen, die nicht der Steuer unterliegen, hat sich die Gewinnung seitdem mehr und mehr auf Rübensäfte mit einem Reinheitsgrad von 70 bis 95 vH konzentriert.

F. Salz

Der Verbrauch von Salz gliedert sich in zwei große Verwendungsbereiche; es dient einmal der menschlichen Ernährung und zum andern ergibt sich eine Vielzahl von Verwendungsmöglichkeiten im gewerblichen und landwirtschaftlichen Sektor. Das für letztere Zwecke abgesetzte Salz, das keiner Steuer unterliegt, nimmt mengenmäßig einen weit größeren Raum ein als das für Ernährungszwecke. Dafür stellt dieses hochwertige Speisesalz dar, dessen Produktionswert je Mengeneinheit weit über dem des gewerblich genutzten Salzes liegt. Angaben über den annähernden Verbrauch von Speisesalz und Industriesalz lassen sich auf der Grundlage der Salzsteuerstatistik erstmals für das Rechnungsjahr 1933 erstellen, da das der menschlichen Ernährung zugeführte Salz vorübergehend — und zwar vom 1. 4. 1926 bis zum 15. 7. 1932 — unbesteuert war und damit auch die Salzsteuerstatistik entfiel.

1. Verbrauchsentwicklung

a) Speisesalz

Der Verbrauch von Speisesalz kommt in den versteuerten Mengen der verschiedenen Salzarten zum Ausdruck. In den nachstehenden Angaben sind nur diese Mengen enthalten. Das der menschlichen Ernährung mittelbar zugeführte Salz, das gewerblich und daher ohne Steuerentrichtung verarbeitet wurde — z. B. für das Einsalzen von Heringen — ist dabei unberücksichtigt und spielt auch im Rahmen des Gesamtverbrauchs nur eine untergeordnete Rolle.

Entsprechend dem physiologischen Bedarf ist der Speisesalzverbrauch unter normalen Ernährungsverhältnissen nur geringen Schwankungen unterworfen. Die Norm liegt bei rd. 7 kg je Einwohner. In der Zeit von 1933 bis 1938 schwankte der Speisesalzverbrauch zwischen 7,2 und 7,4 kg je Kopf der Bevölkerung, gegenüber 8,1 kg im Jahre 1913. Die daraus erkennbare leicht rückläufige Tendenz hat sich auch nach dem zweiten Weltkrieg fortgesetzt. Nachdem der Salzverbrauch in den ersten Nachkriegsjahren infolge des erhöhten Bedarfs für Ersatzlebensmittel sehr hoch war (1947: 8,9 kg je Einwohner), sank er 1949 unter die 7-kg-Grenze und blieb auch in den folgenden Jahren darunter. 1955 wurden 6,7 kg je Einwohner gegen Versteuerung dem Verbrauch zugeführt.

72. Verbrauch von Speisesalz¹⁾

Rechnungsjahr	Verbrauch			
	insgesamt	je Einwohner	darunter	
			Stein- und Hüttensalz	Siedesalz
	1000 t	kg	vH	
1913	535	8,1	.	.
1933	467	7,2	37,1	62,7
1936	502	7,4	27,2	72,3
1938	506	7,4	27,0	72,5
1949	300	6,4	38,1	61,9
1950	330	6,9	41,8	58,2
1951	320	6,6	45,1	54,9
1952	329	6,8	47,9	52,1
1953	338	6,9	48,6	51,4
1954	320	6,4	47,1	52,9
1955	336	6,7	47,7	52,2

¹⁾ 1913 bis 1938 Reichsgebiet.

b) Salz für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke

Im Gegensatz zu der relativen Starrheit des Verbrauchs von Speisesalz zeigt der Verbrauch von Salz zu gewerblichen und landwirtschaftlichen Zwecken eine erhebliche Zunahme. Er stieg von 1,7 Mill. t 1933 auf 3,2 Mill. t 1938. In diesen Ergebnissen spiegelt sich der Anstieg der deutschen Wirtschaft in jenen Jahren wider. Zum Teil ist die Steigerung auch darauf zurückzuführen, daß sich neue Anwendungsgebiete für Salz bei der Herstellung von Zellwolle und bei der Eisen- und Stahlgewinnung aus deutschen Erzen ergaben. Dasselbe Bild zeigt sich in der Nachkriegszeit. Der Wiederaufbau der Wirtschaft in der Bundesrepublik unter der Aufnahme neuer Produktionsverfahren ließ den Salzverbrauch für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke weiter steigen. Ausgehend von einem Verbrauchsniveau, das im Jahre 1950 mit 2,3 Mill. t nur relativ wenig unter dem des Reiches 1936 lag, ist der Salzverbrauch insbesondere ab 1953 lebhaft gestiegen. 1955 erreichte er mit 3,6 Mill. t einen Stand, der sogar über den Höchstverbrauch des Reiches 1938 hinausging (+ 10,2 vH).

73. Verbrauch von Salz zu gewerblichen und landwirtschaftlichen Zwecken¹⁾

Rechnungsjahr	Verbrauch				
	insgesamt	je Einwohner	darunter		
			Stein- und Hüttensalz	Salzsole	Siedesalz
	1000 t	kg	vH		
1913	1063	15,7	.	.	.
1933	1722	26,4	57,7	34,0	5,8
1936	2552	38,0	56,9	37,7	4,4
1938	3246	47,4	53,0	40,0	6,1
1950	2279	47,8	66,9	31,2	1,8
1951	2556	53,0	63,7	33,8	2,4
1952	2563	52,7	71,2	26,1	2,5
1953	3042	61,9	69,4	27,8	2,6
1954	3589	72,3	70,0	27,4	2,4
1955	3577	71,3	70,4	27,9	1,7

¹⁾ 1913 bis 1938 Reichsgebiet.

Für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke wird neben Stein- und Hüttensalz auch Salzsole in größerem Umfange verwandt. Auch hier hat sich der Verbrauch gegenüber der Vorkriegszeit relativ zugunsten von Stein- und Hüttensalz verlagert. Während 1936 56,9 vH des Gesamtabsatzes auf Stein- und Hüttensalz entfielen, stieg dieser Anteil in der Nachkriegszeit erheblich und belief sich 1955 auf 70,4 vH. Gleichzeitig ging der Anteil von Salzsole von 37,7 vH auf 27,9 vH zurück. Die übrigen Salzarten spielen für gewerbliche Zwecke nur eine untergeordnete Rolle. Die ohnehin relativ geringe Verwendung von Siedesalz im gewerblichen und landwirtschaftlichen Sektor hat in der Nachkriegszeit weiter an Bedeutung eingebüßt.

Stein- und Hüttensalz sowie Salzsole werden für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke zumeist ohne Vergällung abgegeben, da sie in ihrem ursprünglichen Zustand ohnehin nicht für die menschliche Ernährung geeignet sind, z. T. aber auch eine Vergällung auf Grund der vorgesehenen Verwendungszwecke nicht erfolgen kann. Soweit Salz vergällt abgegeben wurde (1955: 17 vH), sind aus der Vielzahl der Vergällungsmittel insbesondere Fuchsin, Kristallponceau, Magerfein- und Anthrazitkohle, Oktilin-Gemenge, Mineralöl und Eisenoxyd zu nennen. Das unvergällt steuerfrei abgegebene Salz dient in erster Linie zur Herstellung von Soda (1955: 55,8 vH). Daran hat sich im Vergleich zur Vorkriegszeit nichts geändert. Daneben wird Salz insbesondere zur Abrüstung von Schwefelkiesabbränden und von Rohzinkoxyd, zur Wiederbelebung von Wasserenthärtungsanlagen, zur Herstellung von Ätznatron, Chlor und schwefelsaurem Natrium sowie zum Einsalzen von Heringen verwandt.

2. Steueraufkommen und Steuersätze

Das für Ernährungszwecke abgegebene Salz ist der Besteuerung unterworfen, die vom 16. 11. 1923 bis zum 30. 9. 1925 zum Steuersatz von 0,74 RM je dz Eigengewicht erfolgte. Ab 1. 10. 1925 wurde dieser Satz auf 3 RM je dz heraufgesetzt, hatte jedoch in dieser Höhe nur ein halbes Jahr Gültigkeit, da das Salzsteuergesetz am 1. 4. 1926 außer Kraft trat. Mit Wirkung vom 16. 7. 1932 wurde die Salzsteuer mit einem Satz von 12 RM je dz Eigengewicht wieder eingeführt; sie blieb seitdem unverändert.

74. Salzsteuer
Mill. RM/DM

Rechnungsjahr	Steuersollbeträge	Kassenmäßige Einnahmen
1936 ¹⁾	60,3	60,5
1949	36,1	36,3
1950	39,6	39,5
1951	38,4	38,7
1952	39,5	39,4
1953	40,6	41,6
1954	38,4	37,7
1955	40,4	40,9

¹⁾ Reichsgebiet.

Der unverändert übernommene Steuersatz von 12 DM je dz hatte zur Folge, daß die Solleinnahmen aus der Besteuerung von Salz entsprechend dem Rückgang der versteuerten Mengen im Bundesgebiet wesentlich niedriger waren als im Reichsgebiet 1936. Das Sollaufkommen schwankte zwischen 36,1 Mill. DM im Rechnungsjahr 1949 und 40,6 Mill. DM im Rechnungsjahr 1953. Die im einzelnen geringfügigen Abweichungen zwischen den Soll- und Isteinnahmen sind durch den zeitlichen Unterschied zwischen Entstehung und Fälligkeit der Steuerschuld begründet.

3. Herstellungsbetriebe und Gewinnung von Salz

Vor dem Kriege waren im Gebiet der Bundesrepublik (nach dem Stand von 1936) insgesamt 52 Salzwerke tätig, d. h. nahezu zwei Drittel der im Reichsgebiet vorhandenen Betriebe. An der Gesamtproduktion von rd. 3,9 Mill. t waren

die im Bundesgebiet gelegenen Betriebe mit etwas mehr als der Hälfte beteiligt (55,8 vH). Die Ergebnisse für die Nachkriegszeit weichen in verschiedenen Richtungen wesentlich von den früheren Zahlen ab. Ein erheblich verminderter Bestand an arbeitenden Betrieben lieferte höhere Erzeugungsmengen als vor dem Kriege. Der Ausfall von Betrieben ist z. T. auf Kriegszerstörungen zurückzuführen, z. T. aber auch eine Folge der verschärften Konkurrenz, die sich u. a. durch die Auflösung des Salzkartells ergab, so daß eine Konzentration der Erzeugung auf kostengünstigere Betriebe eintrat. 1949 arbeiteten im Bundesgebiet insgesamt 43 Salzwerke. Die Zahl der Betriebstätten hat sich seitdem mit Ausnahme des Rechnungsjahres 1950 (37 Betriebe) nur unwesentlich verändert. 1955 arbeiteten 43 Betriebe, d. s. 9 weniger als im Bundesgebiet 1936.

Die Aufteilung der tätigen Salzwerke nach Betriebs-gattungen zeigt, daß gegenüber 1936 insbesondere Salinen aus dem Herstellungsprozeß ausgeschieden sind. Während im Bundesgebiet seinerzeit 31 Salinen arbeiteten, waren es 1955 nur noch 19. Dagegen hat sich die Zahl der Steinsalzwerke im gleichen Zeitraum von 8 auf 12 und die der Solwerke — infolge der zunehmenden Bedeutung dieser Salzarten — von 3 auf 6 erhöht. Chemische Fabriken mit Salz-erzeugung waren 1955 nur noch 4 tätig gegenüber 8 1936. Die Zahl der Werke mit Nebengewinnung von Steinsalz blieb dagegen mit 2 unverändert.

75. Arbeitende Betriebe und Gewinnung von Salz

Rechnungsjahr	Tätige Betriebe	Gewinnung				
		Stein- und Hüttensalz	Siedesalz	Salzsole ¹⁾	Sonstiges Salz ²⁾	Zusammen
	Anzahl	1000 t				
1936 Reichsgebiet	82	2347,8	551,8	970,5	42,3	3912,4
Bundesgebiet	52	1363,5	350,8	445,3	27,8	2187,4
1949 "	43	1676,8	263,4	595,2	1,4	2536,8
1950 "	37	2373,0	300,0	772,6	2,3	3447,9
1951 "	43	2467,6	294,3	933,5	2,6	3698,0
1952 "	44	2374,4	288,7	711,0	4,2	3378,3
1953 "	42	2669,1	311,9	930,0	13,1	3924,1
1954 "	42	2955,1	324,8	1052,2	8,5	4340,6
1955 "	43	3075,0	336,7	1085,8	6,0	4503,5

¹⁾ Eigengewicht des in der Sole gelösten Chlornatriums. — ²⁾ Chemisch reines Salz, Salz als Nebenerzeugnis der chemischen Industrie, Salzabfälle, Abraum-salze.

Die Gewinnung von Salz lag bereits im Rechnungsjahr 1949 mit 2,5 Mill. t um 16 vH über der des Bundesgebietes 1936. Sie hat sich seitdem mit einer Abschwächung im Rechnungsjahr 1952 laufend erhöht. Die 1955 gewonnene Menge von 4,5 Mill. t steuerbaren Salzes war nicht nur annähernd doppelt so hoch wie im Bundesgebiet 1936, sondern übertraf auch die im gleichen Jahr im Reichsgebiet gewonnenen Mengen um 15,1 vH. Neben dem steigenden Salzbedarf insbesondere der westdeutschen Wirtschaft dürfte diese Entwicklung z. T. auch auf den Ausfall der mitteldeutschen Werke als Zulieferer zurückzuführen sein¹⁾.

Die Mehrgewinnung gegenüber den Ausbringungsziffern des Bundesgebietes 1936 entfiel auf Stein- und Hüttensalz sowie auf Salzsole. Erstere Salzarten wurden 1955 mit 3,1 Mill. t um 125,5 vH mehr erzeugt als 1936. Die Steigerung gegenüber 1949 belief sich auf 83,4 vH. Ebenso nahm die Gewinnung von Salzsole, die insbesondere durch Auslaugung erbohrter und bergmännisch aufgeschlossener Salz-lager hergestellt wird, gegenüber 1936 um 143,8 vH und gegenüber 1949 um 82,4 vH zu. An der Gesamterzeugung waren Stein- und Hüttensalz 1955 mit 68,3 vH und Salzsole mit 24,1 vH beteiligt. Demgegenüber war die Gewinnung von Siedesalz zwar 1955 mit 0,3 Mill. t um 27,8 vH höher als 1949, blieb jedoch hinter den Ausbringungsziffern des Bun-

¹⁾ Seit 1952 übersteigt der Gesamtabsatz von Salz (Inlandabsatz und Aus-fuhr) die Salzerzeugung. Auf diese Frage wird noch in unseren Statistischen Berichten (VII/65/..) eingegangen.

desgebietes 1936 zurück (— 4 vH). Dasselbe trifft für die Erzeugung von „sonstigem Salz“ (chemisch reines Salz, Salz als Nebenerzeugnis der chemischen Industrie, Salzabfälle, Abraumsalze) zu.

4. Salzausfuhr

Neben dem bereits dargestellten versteuerten und steuerfreien Inlandverbrauch spielt auch die Ausfuhr von Salz eine erhebliche Rolle.

76. Ausfuhr von Salz¹⁾

Rechnungsjahr	Stein- und Hütten-salz	Siedesalz	Chemisch reines Salz	Salz-abfälle	Zu-sammen
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet ²⁾	725 397,9 391 748,9	70 316,6 52 966,6	44,0 38,6	23 972,3 23 972,3	819 730,8 468 726,4
1949 „	383 858,0	28 084,1	26,1	—	411 968,2
1950 „	612 637,6	40 276,6	—	—	652 914,2
1951 „	672 780,8	47 615,4	62,5	—	720 458,7
1952 „	658 987,3	52 308,6	38,9	1 790,0	713 124,8
1953 „	585 461,6	59 232,6	70,2	2 509,2	647 273,6
1954 „	691 056,4	67 650,6	60,3	2 201,3	760 968,6
1955 „	655 091,2	75 140,0	61,5	2 688,1	732 980,8

¹⁾ Salz für Ausfuhrzwecke und Schiffsbedarf für in- und ausländische Schiffe im Auslandsverkehr (Flugzeuge inbegriffen). — Nach der Steuerstatistik. —
²⁾ Einschl. der zur sowjetischen Besatzungszone gehörenden Hauptzollämter Rostock und Schwerin.

Bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Jahren zeigten die zur Verwendung außerhalb der Zollgrenzen abgefertigten Mengen seit 1949 eine stark steigende Tendenz. Sie haben sich von 411 968 t auf 760 969 t 1954 erhöht

(+ 84,7 vH). Im Vergleich zum Bundesgebiet 1936 haben sie damit um 62,4 vH zugenommen, ohne jedoch das entsprechende Ergebnis für das Reichsgebiet zu erreichen (— 7,2 vH). 1955 war die Salzausfuhr leicht rückläufig.

Mengenmäßig überwiegt bei weitem die Ausfuhr von Stein- und Hütten-salz, auf das 1955 allein 89,4 vH der Gesamtmenge entfiel. Ein demgegenüber nur geringer Teil der Ausfuhr bestand aus Siedesalz. Da dieses jedoch hochwertiges Speisesalz darstellt, das, je Mengeneinheit berechnet, einen bedeutend höheren Ausfuhrwert als Stein- und Hütten-salz hat, kommt die Bedeutung des Siedesalzes für den Export erst bei einem Vergleich der Ausfuhrwerte zum Ausdruck. Diese sind annähernd aus den Nachweisen der Außenhandelsstatistik zu entnehmen, die die Salzausfuhr nach Industrie- und Speisesalz trennt. Die Außenhandelsstatistik weist für 1955 eine Ausfuhr von 738 098 t nach¹⁾, wovon 58,4 vH auf Industriesalz und 41,6 vH auf Speisesalz — und zwar Siedesalz und Steinsalz zusammen — entfielen. Dagegen war am Gesamtausfuhrwert in Höhe von 19 Mill. DM das Speisesalz mit 13 Mill. DM beteiligt (70,4 vH).

Hauptabnehmer für deutsches Salz war ebenso wie in der Vorkriegszeit Belgien. Daneben wurden insbesondere die nordischen Länder (Schweden, Norwegen und Dänemark) sowie die Niederlande beliefert. Auch Großbritannien und Nigeria haben ins Gewicht fallende Mengen bezogen. Die starke Steigerung des Salzexports ist um so beachtlicher, als gegenüber 1936 einige wichtige Auslandsmärkte für die Bundesrepublik nahezu verloren gegangen sind, darunter vor allem die Tschechoslowakei, Ungarn und Britisch-Indien.

¹⁾ Die Unterschiede zwischen den Angaben der Salzsteuerstatistik und denen der Außenhandelsstatistik erklären sich einmal aus zeitlichen Überschneidungen, sodann aber auch durch die Nichteinbeziehung des Schiffsbedarfs in die Angaben der Außenhandelsstatistik.

G. Essigsäure

Der Essigsäuresteuer, die im Branntweinmonopolgesetz vom 8. 4. 1922¹⁾ in der Fassung vom 7. 12. 1944²⁾ geregelt ist, unterliegt Essigsäure, die in anderer Weise als durch Gärung hergestellt wird³⁾. Dies trifft auch für eingeführte Essigsäure zu, die daneben noch mit einem Zoll belastet ist. Die Steuer wird nicht erhoben für solche Essigsäure, die nur zu gewerblichen Zwecken geeignet, für diese Zwecke verwendet oder unter amtlicher Aufsicht ausgeführt wird. Die statistischen Nachweise zur Essigsäuresteuer beschränken sich auf die Erfassung der Herstellungsbetriebe und des Absatzes an versteuerten und unsteuerten Essigsäure. Ferner wird der Sollbetrag der Essigsäuresteuer nachgewiesen. Die Herstellung von Essigsäure wird dagegen von der Essigsäuresteuerstatistik nicht erfaßt. Ein Nachweis der von den Erzeugern hergestellten und steuerfrei im eigenen Betrieb weiterverarbeiteten Mengen, die z. T. erheblich sind, besteht daher nicht.

Der Verbrauch von Essigsäure zu Ernährungszwecken setzt sich zusammen aus dem Verbrauch von synthetischer und von Gärungsessigsäure. Während für erstere das Verbrauchsniveau aus den Angaben der Steuerstatistik über die versteuerten Mengen hervorgeht, sind die Ergebnisse über den Konsum von Gärungsessigsäure aus den von der Monopolverwaltung für Branntwein zur Essigsäureherstellung abgegebenen Branntweinmengen ermittelt. Als Umrechnungsschlüssel diente der Ansatz 143 l Weingeist = 1 dz Essigsäure.

Der Gesamtverbrauch an Essigsäure zu Ernährungszwecken ist ebenso wie der Salzverbrauch im allgemeinen nur geringen Schwankungen unterworfen. In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen lag der Verbrauch mit den Höhepunkten in den Betriebsjahren 1926/27 und 1928/29

77. Verbrauch von Essigsäure zu Ernährungszwecken

Betriebsjahr ¹⁾	Essigsäure				
	insgesamt	davon			
		Gärungs-essigsäure	synthetische Essigsäure		
		dz	vH	dz	vH
1913/14	132 684	105 866	79,8	26 818	20,2
1925/26	134 359	93 116	69,3	41 243	30,7
1929/30	143 008	99 636	69,7	43 372	30,3
1932/33	132 632	92 028	69,4	40 604	30,6
1936/37	140 261	93 822	66,9	46 439	33,1
1949/50	98 242	51 803	52,7	46 439	47,3
1950/51	87 153	50 992	58,5	36 161	41,5
1951/52	84 868	51 092	60,2	33 776	39,8
1952/53	83 415	50 251	60,2	33 164	39,8
1953/54	81 568	52 382	64,2	29 186	35,8
1954/55	86 203	54 417	63,1	31 786	36,9

¹⁾ 1913 bis 1936 Reichsgebiet.

(230 g je Einwohner) meist nur wenig über 200 g je Einwohner. In erster Linie wurde Gärungsessigsäure bevorzugt, die am Gesamtkonsum mit zwei Dritteln und mehr beteiligt war.

Dieses relativ konstante Verbrauchsniveau wurde lediglich in den ersten Nachkriegsjahren bedeutend überschritten. Obgleich für die Betriebsjahre 1947/48 und 1948/49 vollständige Ergebnisse nur für synthetische Essigsäure vorliegen, ist bereits aus diesen Angaben eine erhebliche Steigerung des Essigsäureverbrauchs erkennbar. 1947/48 wurden 120 690 dz synthetischer Essigsäure versteuert, d. i. nahezu das Dreifache der 1936/37 im Reichsgebiet versteuerten Mengen. Begünstigt wurde diese Entwicklung einerseits durch die schlechte Ernährungslage, die zu einer ungewöhnlich großen Verarbeitung von Sauergemüsen, Roten Beeten u. a. führte, andererseits aber auch dadurch, daß der Absatz

¹⁾ RGBl. I S. 405. — ²⁾ RGBl. I S. 336. — ³⁾ Durch Gärung gewonnene Essigsäure wird in der Hauptsache aus Branntwein hergestellt. Weingeist für diese Zwecke ist bereits mit der Branntweinsteuer von 50 DM je hl belegt, so daß durch die Freistellung dieser Essigsäure von der Steuer eine Doppelbelastung vermieden wird.

von Gärungsessigsäure aus zeitbedingten Gründen noch sehr niedrig war (Vereinigtes Wirtschaftsgebiet 1947/48: rund 29000 dz). Im Betriebsjahr 1949/50 hatten sich die Verhältnisse bereits weitgehend normalisiert. Der Gesamtverbrauch an Essigsäure in Höhe von 98242 dz entsprach mit 210 g je Einwohner wieder dem Durchschnittsverbrauch im Reichsgebiet 1936/37. Gleichzeitig nahm auch der Marktanteil der Gärungsessigsäure wieder zu und lag mit 52,7 vH im Gegensatz zu den Vorjahren wieder über dem von synthetischer Essigsäure. Bei insgesamt rückläufiger Verbrauchstendenz hat sich das Verhältnis bis zum Betriebsjahr 1954/55 weiter zugunsten von Gärungsessigsäure verschoben, ohne daß diese ihre frühere Stellung im Speiseessigsäuresektor völlig erreichen konnte. Nach den Angaben für 1954/55 hat sich der Gesamtverbrauch an Essigsäure erneut auf 86203 dz erhöht (170 g je Einwohner), wovon 63,1 vH auf Gärungsessigsäure und 36,9 vH auf synthetische Essigsäure entfielen.

Der Verbrauch von Essigsäure zu gewerblichen Zwecken ist aus den Angaben der Steuerstatistik nicht vollständig zu entnehmen, da die in Herstellungsbetrieben weiterverarbeiteten Essigsäuremengen — wie bereits erwähnt — nicht erfaßt werden. In nachstehender Übersicht

78. Absatz von Essigsäure zu gewerblichen Zwecken dz

Betriebsjahr ¹⁾	Menge	Betriebsjahr	Menge
1913/14	.	1949/50	245487
1925/26	148850	1950/51	242184
1929/30	237111	1951/52	146678
1932/33	232584	1952/53	255847
1936/37	290138	1953/54	308211
		1954/55	325559

¹⁾ Reichsgebiet.

sind deshalb nur die Mengen enthalten, die von den Herstellungsbetrieben an andere abgegeben worden sind.

Der Absatz von Essigsäure zur gewerblichen Verwendung war gegenüber der Vorkriegszeit vergleichsweise hoch. Die verstärkte Nachfrage nach Essigsäure ab 1949/50, die lediglich im Betriebsjahr 1951/52 vorübergehend abge-

79. Herstellungsbetriebe

Betriebsjahr	Betriebe, die Essigsäure herstellen					
	insgesamt	davon aus				
		Holzeisig	essig-sauren Salzen	Karbid	nicht selbst-erzeugtem Aldehyd	anderen Rohstoffen
1936/37 ¹⁾	14	1	3	3	1	6
1949/50	19	7	1	3	1	7
1950/51	16	5	1	3	1	6
1951/52	15	5	—	3	1	6
1952/53	16	5	—	3	1	7
1953/54	15	4	—	3	1	7
1954/55	16	4	—	3	2	7

¹⁾ Reichsgebiet.

schwächt war, hängt in erster Linie mit der Aufwärtsentwicklung der westdeutschen Wirtschaft — insbesondere der chemischen Industrie — zusammen, die Essigsäure in der Hauptsache zur Herstellung von Kunststoffen und Lösungsmitteln benötigt. Der Absatz von 325559 dz steuerfreier Essigsäure im Betriebsjahr 1954/55 war um 32,6 vH höher als 1949/50 und lag damit auch über den 1936/37 im Reichsgebiet abgesetzten Mengen (+ 12,2 vH).

An der Herstellung von Essigsäure waren im Betriebsjahr 1949/50 19 und im Betriebsjahr 1954/55 nur noch 16 Betriebe beteiligt.

Die Besteuerung von Essigsäure erbrachte folgende Beträge:

80. Essigsäuresteuer Mill. RM/DM

Betriebsjahr	Steuersollbeträge	Kassenmäßige Einnahmen
1936/37 ¹⁾	2,9	2,9
1949/50	10,4	9,7
1950/51	8,2	8,8
1951/52	9,0	9,0
1952/53	9,2	9,1
1953/54	7,1	7,5
1954/55	7,6	6,9

¹⁾ Reichsgebiet.

Das gegenüber dem Betriebsjahr 1936/37 wesentlich höhere Steueraufkommen erklärt sich aus der Erhöhung der in der Nachkriegszeit verschiedentlich geänderten Steuersätze um annähernd das Vierfache.

81. Steuersätze

Zeit	Essigsäuresteuer berechnet nach § 160 Brantw Mon G. in RM/DM je 100 kg wasserfreie Säure
ab 1. 10. 1925 bis 31. 10. 1925	49,30
„ 1. 11. 1925 „ 31. 7. 1929	49,40
„ 1. 8. 1929 „ 22. 1. 1930	54,30
„ 23. 1. 1930	61,40
„ 1. 10. 1949 „ 11. 12. 1951	225,90
„ 12. 12. 1951 „ 10. 11. 1953	275,90
„ 11. 11. 1953	240,20

Die Berechnung der Essigsäuresteuer ist nach § 160 des Brantweinmonopolgesetzes an die Entwicklung des Essigbranntweinpreises gebunden, um eine möglichst gleichmäßige Belastung der Hersteller von Gärungsessigsäure und synthetischer Essigsäure zu gewährleisten. Die Steuer beläuft sich für 100 kg wasserfreier Säure auf 40 DM, wenn der Essigbranntweinpreis 70 DM für 1 hl Weingeist beträgt. Sie erhöht oder erniedrigt sich für jede DM, um die der Essigbranntweinpreis höher oder niedriger ist als 70 DM, um 1,43 DM. Dieser Berechnung liegt das Ausbeuteverhältnis 143 l Weingeist = 1 dz Essigsäure zugrunde.

H. Mineralöl

1. Versteuerung und steuerfreie Verwendung — Steuersollbeträge

Die Besteuerung von Mineralöl wurde durch Artikel 3 des Gesetzes über Zolländerungen vom 15. 4. 1930¹⁾ mit Wirkung vom 1. 5. 1930 eingeführt. Der Rahmen der Steuer war damals sehr eng gezogen. Ihrem Charakter als Ausgleichsteuer entsprechend erfaßte sie nur das aus heimi-

schen Ausgangsstoffen hergestellte Mineralöl, während ausländische Mineralölprodukte einem Zoll unterlagen, von der Steuer aber nicht berührt wurden. Außerdem waren aus der Vielzahl der Mineralölerzeugnisse nur Benzin, Petroleum, Braunkohlenteeröl u. dgl. sowie leichte Steinkohlenteeröle (Benzol, Xylol, Cumol, Toluol u. a.) steuerpflichtig.

¹⁾ RGBl. I S. 131.

82. Steuersätze

RM/DM je 100 kg

Zeit	Leichtöle ¹⁾ (Benzin, Testbenzin u. a.)	Leichte Steinkohlen- teeröle	Gasöle	Schmier- öle
1. 5.1930—30. 6.1932	3,80	3,80	—	—
1. 7.1932—30. 9.1932	0,10	0,10	—	—
1.10.1932—31.12.1932	1,—	1,—	—	—
1. 1.1933—31. 3.1935	3,80	3,80	—	—
1. 4.1935—30.11.1936	1,—	3,80	—	—
1.12.1936—20. 1.1951	6,—	8,80	3,90 ²⁾	—
21. 1.1951—31. 5.1953	—	—	—	—
a) Inlandherstellung	19,—	19,80	10,90 ³⁾	23,— ⁴⁾
b) Einfuhr	13,—	11,—	7,—	23,— ⁴⁾
1. 6.1953—30.4.1955	27,— ⁵⁾	22,50	6,30	28,— ⁴⁾
ab 1. 5. 1955	29,75 ⁶⁾	24,75	18,05 ⁷⁾	28,— ⁴⁾

¹⁾ Bis 20. 1. 1951 einschl. Petroleum. — ²⁾ Ab 4. 9. 1939. — Aus der Braunkohlenschwelterdestillation 4,90 RM/DM. — ³⁾ Desgl. 11,90 DM. — ⁴⁾ Durch Aufarbeitung von Altölen hergestellt 15,— DM. — ⁵⁾ Außerdem je nach Herstellungsverfahren 14,85 bzw. 19,— DM. — ⁶⁾ Desgl. 17,60 bzw. 21,75 DM. — ⁷⁾ Desgl. 11,75 DM.

Mit Beginn des zweiten Weltkrieges wurde ab 4. 9. 1939 auch das aus inländischen Ausgangsstoffen erzeugte Gasöl in die Besteuerung einbezogen. Der Steuersatz betrug je nach dem Herstellungsverfahren 3,90 RM bzw. 4,90 RM je 100 kg Eigengewicht.

Alle anderen Mineralölarten waren steuerfrei. Dieses änderte sich erst Anfang 1951. Das Mineralölsteuergesetz vom

83. Versteuerung von Mineralöl

Rechnungs- jahr ¹⁾	Versteuerte Mengen				Steuersollbeträge insgesamt
	insgesamt	darunter			
		Leichtöle ²⁾ (Benzin, Erdöl u. dgl.)	Leichte Steinkohlen- teeröle (Benzol u. dgl.)	Gasöle	
	1000 t				Mill.RM/DM
1930 ³⁾	330	83	247	—	10,3
1931	373	157	216	—	10,6
1932	379	162	217	—	6,4
1933	413	190	223	—	14,8
1934	551	287	264	—	20,0
1935	757	408	349	—	18,0
1936	1096	705	391	—	29,6
1937	1484	1064	419	—	92,8
1938	1637	1192	444	—	107,1
1949	813	547	199	67	53,0
1950 ⁴⁾	1012	825	164	23	64,9
1952	5508	1725	162	1762	631,4
1953	5600	1872	274	1890	707,4
1954	5962	2176	235	2036	817,0
1955	6782	2361	393	2600	1276,7

¹⁾ 1930 bis 1938 Reichsgebiet. — ²⁾ Bis 1950 einschl. Petroleum. — ³⁾ Ab 1. 5. 1930. — ⁴⁾ 1. 4. 1950 bis 20. 1. 1951.

19. 1. 1951¹⁾ erweiterte bei gleichzeitigem Anheben der Steuersätze den Kreis der mineralölsteuerpflichtigen Erzeugnisse wesentlich und unterwarf auch importierte Mineralöle der Besteuerung. Dadurch hat die Mineralölsteuer, deren Erträge in der Vorkriegszeit relativ unbedeutend waren, eine wichtige Stellung im Steuersystem des Bundes erhalten.

Da bis 1950 nur einige Mineralölarten steuerpflichtig waren und außerdem ausländische Mineralölprodukte nicht der Steuer unterlagen, ist der Gesamtverbrauch an Mineralöl aus den Angaben der Steuerstatistik bis 1950 nicht zu entnehmen. Die Statistik zeigt lediglich den Teil der Verbrauchsmengen, die aus inländischen Rohstoffen hergestellt und nach Versteuerung in den freien Verkehr überführt bzw. zur steuerfreien Verwendung abgegeben wurden.

Die Versteuerung insbesondere von Benzin, Petroleum u. ä. hat sich seit 1930 ständig erhöht. Darin kommen die Autarkiebestrebungen des Reiches auf dem Treibstoffsektor in jenen Jahren deutlich zum Ausdruck. Die Förderung der heimischen Erdölproduktion, der Ausbau von Raffinerien sowie die Erzeugung von synthetischem Benzin spielen dabei eine wesentliche Rolle. Ähnlich war die Entwicklung bei leichten Steinkohlenteerölen (Benzol u. ä.). Hier führte insbesondere die Steigerung der Kokserzeugung, die sich dem erhöhten Bedarf der deutschen Wirtschaft anpaßte, zu erhöhten Ausbringungsziffern für Benzol, das in steigendem Maße als Treibstoff diente.

Bereits in den ersten Nachkriegsjahren bis 1950 erreichte die Versteuerung von Benzin nahezu die Höhe der Vorkriegszeit. Die steigende heimische Erdölgewinnung und der weitere Ausbau der Raffineriekapazität haben dazu geführt, daß 1950 bereits wieder 0,8 Mill. t Benzin aus heimischen Ursprungsstoffen versteuert wurden. Die Versteuerung lag damit wieder über der von 1936. Dagegen blieben die versteuerten Mengen bei leichten Steinkohlenteerölen auch 1950 noch beträchtlich unter denen der Vorkriegszeit, wobei sich offenbar die schwierige Versorgungslage mit Kohle hemmend auf die Erzeugung und damit auf den Verbrauch inländischen Benzols u. ä. auswirkte.

Nach Erlass des neuen Mineralölsteuergesetzes setzte die Statistik über die Versteuerung von Mineralöl erst mit Beginn des Rechnungsjahres 1952 wieder ein. Durch die Einbeziehung der ausländischen Mineralöle in die Besteuerung kommen die seit 1952 nachgewiesenen Ergebnisse dem Mineralölverbrauch wesentlich näher als in der Vorkriegszeit. Es fehlen für die Ermittlung des annähernden Gesamtverbrauchs an steuerbaren Mineralölen lediglich die steuerfrei verwendeten Mengen. Diese liegen für die Rechnungsjahre 1951 und 1952, für den Zeitraum vom 1. 4. 1953 bis zum 31. 12. 1954 und für das Kalenderjahr 1955 vor. Zählt man diese Mengen den entsprechenden Versteuerungsergebnissen für diese Zeiträume hinzu, so ergibt sich folgender annähernder Gesamtverbrauch an steuerbaren Mineralölen:

¹⁾ BGBl. I S. 73.

84. Versteuerung und steuerfreie Verwendung von Mineralöl

1000 t

Art	Rechnungsjahr 1952			1. 4. 1953 bis 31. 12. 1954			Kalenderjahr 1955		
	Versteuerung	Steuerfreie Verwendung ¹⁾	Insgesamt	Versteuerung	Steuerfreie Verwendung ¹⁾	Insgesamt	Versteuerung	Steuerfreie Verwendung ¹⁾	Insgesamt
Leichtöle	1689	122	1847	3520	239	3831	2303	172	2519
Mittelschwere Öle	36			72			44		
Gasöle	1762	9	1771	3415	574	3989	2521	165	2686
Heizöle ²⁾	346	226	572	74	1554	1628	—	—	—
Schmieröle	287	5	292	622	43	682	392	2632	3031
Sonstige	11	0	11	17			7		
Steinkohlenteeröle									
a) leichte	162	66	228	458	212	670	360	188	548
b) schwere ³⁾	281	83	364	44	8	52	—	—	—
Steinkohlen-, Torf- und Schiefersteer ⁴⁾	96	0	96	154	—	154	40	—	40
Bitumen, Petrolkoks usw. ⁵⁾	700	394	1094	1634	679	2313	932	453	1385
Paraffin, Vaseline usw.	30	7	37	72	4	76	43	1	44
Flüssiggas	78	9	87	175	138	313	101	156	257
Schmiermittel ⁶⁾	30	0	30	12	—	12	—	—	—
Zusammen	5508	921	6429	10269	3451	13720	6743	3767	10510

¹⁾ Einschl. der zur Aufrechterhaltung der Herstellungsbetriebe verwendeten Mengen, jedoch ohne das im Zollsicherungsverkehr abgegebene Flugbenzin und Bunkeröl. — ²⁾ Ab 1. 6. 1953 nicht mehr steuerpflichtig. — ³⁾ Ab 1. 6. 1953 Steinkohlen- und Schiefersteer. — ⁴⁾ Ab 1. 11. 1955 nicht mehr steuerpflichtig.

Der Gesamtverbrauch erhöhte sich von 6,4 Mill. t 1952 auf 10,5 Mill. t 1955, wobei insbesondere die Nachfrage nach Treibstoff und Heizöl zunahm. Die 1955 wesentlich größere steuerfreie Verwendung ist in erster Linie dadurch zu erklären, daß Heizöl ab 1. 6. 1953 nicht mehr versteuert, sondern steuerfrei abgegeben wird, aber noch der amtlichen Überwachung unterliegt. Dagegen werden das im gleichen Zeitpunkt steuerfrei gewordene schwere Steinkohlenteeröl und Torfteer nicht mehr erfaßt. Dasselbe trifft für Bitumen, Petrolkoks sowie für Steinkohlen- und Schieferteer ab 1. 11. 1955 zu. Aus der Übersicht ist somit der annähernde Verbrauch solcher Mineralöle zu entnehmen, die der Besteuerung oder amtlichen Überwachung unterliegen.

2. Erdölgewinnung, Mineralölerzeugung, Ein- und Ausfuhr von Mineralöl

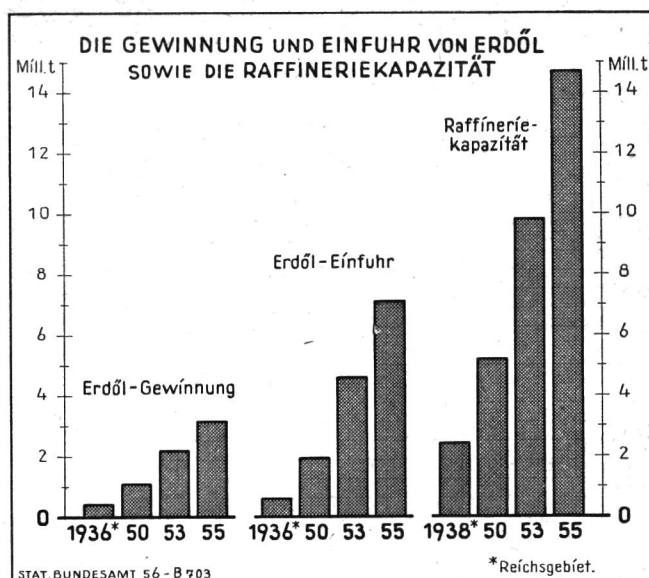
Zur Ergänzung der Ergebnisse der Mineralölsteuerstatistik sind nachstehend einige Angaben der Industriestatistik, der Außenhandelsstatistik sowie der Arbeitsgemeinschaft Erdölgewinnung und -verarbeitung zusammengestellt, die die Entwicklung und die strukturellen Verschiebungen aufzeigen, die sich in der Mineralölwirtschaft gegenüber der Vorkriegszeit vollzogen haben.

Die Struktur der Mineralölwirtschaft hat sich gegenüber der Vorkriegszeit grundlegend geändert. Trotz der großen Anstrengungen, die vor dem Kriege zur Steigerung der heimischen Mineralölproduktion gemacht wurden, war das Reich insbesondere bei Treibstoff weitgehend auf die Einfuhr von Fertigprodukten angewiesen. Die Einfuhr von rohem Erdöl blieb weit hinter den Importziffern für Fertigprodukte zurück, und ebenso war die Ausbeute der inländischen Erdölvorkommen noch wenig fortgeschritten. Die technische Ausstattung der inländischen Raffinerien, die hauptsächlich nach dem Destillationsverfahren arbeiteten, ließ außerdem ein günstiges Ausbeuteverhältnis für Benzin und Dieselöl insbesondere bei der Bearbeitung inländischen Erdöls nicht zu.

Kennzeichnend für die westdeutsche Mineralölwirtschaft in der Nachkriegszeit sind insbesondere zwei Faktoren: Die starke Steigerung der inländischen Erdölförderung und der Ausbau der Raffineriekapazität. Begünstigt wird diese Entwicklung durch die tiefgreifenden Veränderungen, die sich seit dem Kriege in der internationalen Versorgung mit Mineralöl vollzogen haben. Während vor dem Kriege die meisten westeuropäischen Länder ihren Bedarf zum größten Teil durch Einfuhr von Fertigprodukten in erster Linie aus Mittelamerika und den USA deckten, war dies nach dem Kriege einerseits aus devisenpolitischen Gründen, andererseits wegen des stark erhöhten Eigenbedarfs der USA nicht mehr möglich. Es mußte deshalb weit mehr als vor dem Kriege auf Einfuhren von rohem Erdöl aus dem Nahen Osten zurückgegriffen werden, das in den neu errichteten Raffinerien nach modernen Produktionsverfahren insbesondere zu Treibstoffen weiterverarbeitet wird. Der früher im Reich bestehende Einfuhrbedarf an Treibstoff konnte dadurch — trotz der fortschreitenden Motorisierung — in der Bundesrepublik weitgehend abgebaut werden. Dagegen ist eine starke Abhängigkeit von Erdöleinfuhren nach wie vor gegeben, da die im Vergleich zur Vorkriegszeit in der Bundesrepublik um ein Vielfaches gestiegene Erdölförderung nicht mit dem rasch zunehmenden Mineralölverbrauch Schritt halten konnte.

Im einzelnen haben sich die Erdölförderung, die Einfuhr von unbearbeitetem Rohöl sowie die jährliche Verarbeitungskapazität der im Bundesgebiet gelegenen Raffinerien (Rohöleinsatz) wie folgt entwickelt:

Die Erdölgewinnung, die im Reichsgebiet 1936 mit 0,4 Mill. t relativ niedrig war, belief sich bereits 1950 auf 1,1 Mill. t und hat sich seitdem bis 1955 auf 3,1 Mill. t erhöht. Noch stärker nahm die Einfuhr von rohem Erdöl (Reichsgebiet 1936: 0,6 Mill. t) von 1,9 Mill. t 1950 auf 7,1 Mill. t 1955 zu. Der Aufschwung der Mineralölindustrie, der bereits in diesen Ziffern zum Ausdruck kommt, wird in eindrucksvoller Weise durch die Zunahme der Verarbeitungskapazität der



westdeutschen Raffinerien ergänzt. Diese erhöhte sich aus kleinsten Anfängen (1945: rd. 1 Mill. t) im Laufe von 10 Jahren auf 14,7 Mill. t Rohöleinsatz 1955. Die Bedeutung dieses gewaltigen Ausbaues der Raffineriekapazität wird noch durch die Schaffung zusätzlicher Anlagen für die Gewinnung hochwertiger Treibstoffe und Schmieröle unterstrichen.

85. Gewinnung und Einfuhr von Erdöl sowie Erzeugung von Mineralöl

1000 t

Kalender-jahr	Erdöl (roh)		Erzeugung von Mineralöl ¹⁾				
	Ge-winnung ¹⁾	Ein-fuhr ²⁾	ins-gesamt	darunter			
				Benzine aller Art	Dieselöl	Heizöl	Schmier-öle und andere technische Öle
1936 ²⁾	445	579	2335	878	432		270
1949	842	1086	1609	407	301	169	305
1950	1115	1933	3205	973	761	467	349
1951	1367	3206	4561	1519	1206	762	373
1952	1755	3533	5139	1720	1425	844	359
1953	2189	4560	6392	2068	1793	958	392
1954	2666	5985	8479	2587	2318	1606	338
1955	3147	7111	9967	2977	2938	1919	363

¹⁾ Nach der Industriestatistik. — ²⁾ Nach der Außenhandelsstatistik. —
*) Reichsgebiet.

Aus inländischem und eingeführtem Rohöl wurden 1936 im Reichsgebiet in deutschen Raffinerien 2,3 Mill. t Mineralöl hergestellt. Bereits 1950 wurde dieser Stand mit einer Erzeugung von 3,2 Mill. t erheblich überschritten. Seitdem hat sich die Herstellung mehr als verdreifacht, so daß 1955 nahezu 10 Mill. t Mineralöl gewonnen wurde. Im Vergleich zur Vorkriegszeit nahm insbesondere, entsprechend dem zunehmenden Bedarf der Kraftverkehrswirtschaft, die Erzeugung von Leichtöl (Benzin u. ä.) und Dieselöl sowie die Herstellung von Heizöl zu, das infolge der z. T. schwierigen Versorgungslage mit Kohle sowohl im industriellen als auch im Privatsektor in zunehmendem Maße als Energiequelle Verwendung findet.

Die Strukturwandlungen kommen in den Ein- und Ausfuhrziffern für Mineralöl deutlich zum Ausdruck:

Die in der Vorkriegszeit überwiegende Einfuhr von Fertigfabrikaten hat mit dem Ausbau der Raffineriekapazität mehr und mehr der Einfuhr von unbearbeitetem Rohöl Platz gemacht. Dadurch konnte im Treibstoffsektor bei Benzin ab 1952 ein Ausfuhrüberschuß erzielt werden, während bei dem zweiten Haupterzeugnis, Gasöl, nach wie vor ein gewisser Bedarf an ausländischen Fertigprodukten besteht.

86. Ein- und Ausfuhr von Mineralöl¹⁾

1000 t

Kalenderjahr ²⁾	Erdöl, roh	Benzin aller Art		Gasöl, Treiböl		Mineralschmieröl		Heizöl u. Heizstoffe	
	Einfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1931	241	1347	10	409	23	364	99	285	8
1932	270	1088	17	393	22	313	82	198	3
1933	281	1005	8	467	32	276	77	311	5
1934	277	1158	11	640	28	322	72	316	3
1935	515	1224	54	883	34	437	93	326	44
1936	579	1325	43	1081	13	386	103	379	49
1937	732	1058	12	1192	21	415	106	396	2
1938	778	1357	6	1468	11	388	96	406	14
1950	1933	167	0	523	0	12	4	65	98
1951	3206	123	80	243	0	22	7	79	97
1952	3533	131	133	376	4	133	140	25	61
1953	4560	78	209	613	131	57	121	175	319
1954	5985	101	286	569	350	71	34	586	599
1955	7111	214	392	746	509	109	58	1629	915

¹⁾ Nach der Außenhandelsstatistik. — ²⁾ 1931 bis 1938 Reichsgebiet.

I. Leuchtmittel

Für die Herstellung und Versteuerung von Leuchtmitteln waren in der Berichtszeit die Bestimmungen des Leuchtmittelsteuergesetzes vom 9. 7. 1923¹⁾ in der durch die Verordnung vom 26. 4. 1942²⁾ geänderten Fassung des Gesetzes vom 6. 12. 1938³⁾ und der Durchführungsbestimmungen vom 9. 5. 1942⁴⁾ und vom 5. 6. 1944⁵⁾ maßgebend.

Danach unterliegen Leuchtmittel, wenn sie zum Verbrauch im Geltungsbereich des Gesetzes bestimmt und gebrauchsfertig hergerichtet sind, einer Abgabe (Leuchtmittelsteuer). Leuchtmittel im Sinne des Gesetzes sind:

1. Metalldrahtlampen (Glühlampen),
2. Entladungslampen (in der Hauptsache Leuchtröhren),
3. Glühkörper (Glühstrümpfe),
4. Brennstifte.

1. Verbrauchsentwicklung

Der annähernde Verbrauch an Leuchtmitteln ist auf der Grundlage der versteuerten Mengen, und zwar der im Inland hergestellten und der eingeführten, berechnet. Dabei erwies es sich als notwendig, die Ergebnisse des Bundesgebietes mit denen von Berlin (West) zusammenzufassen, da eine gesonderte Verbrauchsberechnung für das Bundesgebiet infolge der starken Stellung, die die Berliner Leuchtmittelindustrie für den Markt der Bundesrepublik hat, zu unrichtigen Ergebnissen führen würde. Die in Berlin (West) versteuerten Leuchtmittel werden nur zum Teil in Berlin (West) verbraucht. Ein großer Teil, der weder mit Hilfe der Steuerstatistik noch der Interzonenhandelsstatistik hinreichend genau abgegrenzt werden kann, wird im Bundesgebiet abgesetzt, ohne daß diese Mengen als versteuert in den Ergebnissen des Bundesgebiets erscheinen. Die im Bundesgebiet versteuerten Leuchtmittel sind somit als Maßstab für den annähernden Verbrauch des Bundesgebietes ungeeignet. Die Zusammenfassung dieser Ergebnisse mit den Angaben über die Versteuerung von Leuchtmitteln in Berlin (West) gibt die Gewähr, daß das Verbrauchsniveau in beiden Gebiets teilen zusammen annähernd genau erfaßt wird.

Die Gegenüberstellung des Verbrauchs der verschiedenen Leuchtmittelarten läßt deutlich die Umschichtungen erkennen, die der Fortschritt der Beleuchtungstechnik mit sich gebracht hat. Während im deutschen Reich 1913 noch mehr Glühkörper abgesetzt wurden als Metalldrahtlampen, hat ab 1925 mit der fortschreitenden Elektrifizierung der Verbrauch von Glühkörpern bedeutend an Gewicht verloren. Aus den Haushaltungen als Lichtquelle mehr und mehr ver-

87. Versteuerter Inlandabsatz an Leuchtmitteln¹⁾

Rechnungs-jahr	Metall-draht-lampen	Entladungslampen		Glühkörper	Brennstifte zu Bogen-lampen
		1000 St	100 lfd. m	1000 St	Tonnen ²⁾
1913	40775	8	.	45489	3812
1925	47068	2	.	18055	174
1929	70261	52	13	13554	207
1932	54455	25	58	7223	176
1938	116024	95	2226	9158	331
1950	124629	2501	3951	2995	272
1951	86664	3490	3880	2840	234
1952	81987	3077	7099	2350	6367
1953	98369	5082	5311	2560	8028
1954	105542	5611	5929	3187	8895
1955	115763	6808	6619	3918	9760

¹⁾ 1913 bis 1938 Reichsgebiet, 1950 bis 1955 Bundesgebiet einschl. Berlin (West). — ²⁾ Ab 1952 1000 Stück.

drängt, kamen als Abnehmer in der Hauptsache die Reichsbahn und die Kommunalverwaltungen für Zwecke der Straßenbeleuchtung in Betracht. Der Verbrauch ging aus diesem Grunde im Reichsgebiet von 18,1 Mill. Stück (29 Stück je 100 Einwohner) 1925 auf 9,2 Mill. Stück (13 Stück je 100 Einwohner) 1938 zurück und hat auch in der Nachkriegszeit weiter an Bedeutung eingebüßt. Demgegenüber zeigt der Verbrauch von Metalldrahtlampen, lediglich unterbrochen durch die Wirtschaftskrise, eine ständig steigende Tendenz. Insbesondere in der Zeit von 1933 bis 1938 ist eine lebhaftere Aufwärtsentwicklung erkennbar, die auf die Belebung der Bautätigkeit im privaten und industriellen Sektor, auf die bessere Ausleuchtung der Arbeitsplätze in den Betrieben sowie im Zuge der fortschreitenden Motorisierung auf die erhöhten Anforderungen an die Straßenbeleuchtung zurückzuführen ist. Der Verbrauch erhöhte sich von 47,1 Mill. Stück 1925 auf 116,9 Mill. Stück 1938, d. s. 75 Stück bzw. 171 Stück je 100 Einwohner.

In der Nachkriegszeit wurde dieses Verbrauchsniveau 1950 infolge des angestauten Nachholbedarfs zunächst stark überschritten. Der je 100 Einwohner gerechnete Absatz erreichte 1950 mit 250 Glühlampen seinen Höhepunkt. Nach vorübergehendem Abflauen des Inlandverbrauchs in den Jahren 1951 und 1952, der auf eine gewisse Sättigung des Marktes schließen läßt, hat der Glühlampenabsatz ab 1953 wieder zugenommen. Er belief sich 1955 im Bundesgebiet und in Berlin (West) auf 115,8 Mill. Stück. Je 100 Einwohner gerechnet, lag das Verbrauchsniveau mit 221 Stück damit um 29,2 vH über dem von 1938.

¹⁾ RGBl. I S. 567. — ²⁾ RGBl. I S. 259. — ³⁾ RGBl. I S. 1726. — ⁴⁾ RMinBl. S. 112. — ⁵⁾ RMinBl. S. 47.

Neben den Metalldrahtlampen, die ihre dominierende Stellung in den Haushalten bewahren konnten, haben sich bereits in den letzten Vorkriegsjahren die Entladungslampen, hauptsächlich für Reklamezwecke, in den Vordergrund geschoben. In der Nachkriegszeit dienten sie in stärkerem Maße auch zur Innenbeleuchtung, vor allem in Fabrik- und Verwaltungsgebäuden. Ebenso werden sie für Beleuchtungsaufgaben dekorativen Charakters in Theatern, Kinos und Gaststätten mehr und mehr herangezogen. Für Außenanlagen verwendet, tragen sie zur Verbesserung der Straßenbeleuchtung bei. Infolge ihrer größeren Leuchtkraft bei geringem Stromverbrauch werden sie von weiten Verbraucherkreisen den Glühlampen vorgezogen. Die ständige Aufwärtsentwicklung, die der Verbrauch dieser Lampen in der Nachkriegszeit genommen hat, zeigt, daß diese Lampenart infolge ihrer größeren Wirtschaftlichkeit insbesondere im industriellen und gewerblichen Bereich zunehmend Freunde gewinnt. Der für das Bundesgebiet und Berlin (West) zusammen berechnete Verbrauch stieg bei den Angaben in Stück von 2,6 Mill. Stück 1950 auf 6,8 Mill. Stück 1955 und bei den Angaben in lfd. m im gleichen Zeitraum von 395100 lfd. m auf 661900 lfd. m. Die bei letzteren 1953 gegenüber dem Vorjahr stark rückläufige Verbrauchstendenz wurde ab 1954 wieder von einer steigenden Entwicklung abgelöst.

Gut behauptet gegenüber der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen hat sich auch der Verbrauch von Brennstiften. Diese werden vor allem von den Lichtspieltheatern, dem graphischen Gewerbe, den Kommunalverwaltungen für Zwecke der Straßenbeleuchtung und der Filmindustrie benötigt. Der Nachweis, der bis 1951 nach Gewichtseinheiten erfolgte, wurde ab 1952 auf Stück umgestellt. Eine Umrechnung ist infolge der im Einzelfall sehr unterschiedlichen Abmessung nicht möglich. Die Entwicklung des Verbrauchs ab 1952 zeigt eine steigende Tendenz.

2. Steueraufkommen und Steuersätze

Die Steuersätze der Leuchtmittelsteuer wurden in der Berichtszeit nur einmal geändert. Vom 1. 9. 1923 bis zum 30. 4. 1942 belief sich der Steuersatz auf 20 vH des Steuerwertes, d. h. des Rechnungspreises des Steuerschuldners an den Abnehmer. Seitdem wird nur noch ein Satz von 10 vH erhoben, wobei als Steuerwert jedoch der Kleinverkaufspreis zugrunde gelegt ist. Gleichzeitig wurden 1942 die Entladungslampen, soweit sie in lfd. m abgegeben wurden, aus der allgemeinen Wertbesteuerung herausgenommen und mit einem Steuersatz von 1 RM je lfd. m Rohrlänge belegt. In dieser Höhe ist der Steuertarif Bundesrecht geworden und blieb bisher unverändert.

Die Solleinnahmen aus der Besteuerung von Leuchtmitteln nach Abzug der Erstattungen (§ 13 DB) beliefen sich im Reichsgebiet 1936 auf 13,7 Mill. RM, wovon nur 1,3 Mill. RM im Bundesgebiet anfielen. Entsprechend der guten Absatzentwicklung hat sich der Steuersollertrag der im Bundesgebiet versteuerten Leuchtmittel in der Nachkriegszeit von 10,4 Mill. DM 1949 (ohne Bayern) auf 23,1 Mill. DM 1955 erhöht. Von den einzelnen Leuchtmittelarten ist die Be-

steuerung der Glühlampen am ergiebigsten. Ihr Anteil am Gesamtertrag ging jedoch von 94,1 vH 1949 auf 71,6 vH 1955 zurück, während gleichzeitig mit der erheblichen Steigerung des Absatzes das Steuersoll der Entladungslampen von 4 vH 1949 auf 24,7 vH 1955 zunahm. Die Steuererträge der übrigen Leuchtmittel fielen weniger ins Gewicht (1955: 3,7 vH).

3. Herstellungsbetriebe, Herstellung und Absatz von Leuchtmitteln

Im Deutschen Reich war die Leuchtmittelindustrie vor dem Kriege überwiegend in Berlin konzentriert. Hier wurden 1936 in 29 Betrieben 75 vH der Glühlampen und Brennstifte, 60 vH der Leuchtröhren und 96 vH aller Glühkörper hergestellt. Da an dem Rest der Produktion außerdem andere mitteldeutsche Gebiete — insbesondere Brandenburg, Dresden und Thüringen — maßgeblich beteiligt waren, entfiel 1936 auf das Bundesgebiet nur ein geringer Anteil der Gesamtproduktion. Er betrug bei Glühlampen rd. 8 vH, bei Entladungslampen und bei Brennstiften rd. 25 vH und bei Glühkörpern rd. 4 vH. Größer war der Anteil des Bundesgebiets an der Zahl der im Reich insgesamt tätigen Betriebe. Von 91 Betrieben im Rechnungsjahr 1936 entfielen 33 auf das Bundesgebiet.

Das Bundesgebiet war demnach in der Vorkriegszeit weitgehend auf die Zufuhr von Leuchtmitteln aus dem mitteldeutschen Raum angewiesen. Nach dem Kriege mußten daher umfangreiche Investitionen vorgenommen werden, um die Nachfrage nach Leuchtmitteln zu befriedigen. Die Zahl der am Schluß des Rechnungsjahres angemeldeten Hersteller belief sich bereits 1949 auf 128 und hat sich bis 1955 auf 173 erhöht.

Der Ausbau der westdeutschen Leuchtmittelindustrie kommt in den Ausbringungsziffern der im Bundesgebiet gelegenen Werke deutlich zum Ausdruck. Während 1936 im Bundesgebiet nur rd. 9 Mill. Stück Glühlampen erzeugt wurden, hatte sich die Produktion 1949 nach Überwindung der zeitbedingten Schwierigkeiten bereits verzehnfacht (90,2 Mill. Stück). 1954 wurde mit einer Produktion von 102,1 Mill. Stück die Erzeugung des Reichsgebiets 1936 erstmals leicht überschritten. Bei Entladungslampen war dies bereits 1949 der Fall. Die Produktion von 114 293 Stück bzw. 200 533 lfd. m Entladungslampen lag bereits in diesem Jahre um 211,8 vH bzw. um 26 vH höher als im Reichsgebiet 1936. Bis 1955 hat sie sich insbesondere bei den in Stück nachgewiesenen Entladungslampen um ein Vielfaches auf 3,2 Mill. Stück erhöht. Gleichzeitig stieg auch die Erzeugung der in lfd. m erfaßten Entladungslampen (Leuchtröhren) auf 562 296 lfd. m.

Die Versorgung des Marktes erfolgte bei Glühlampen überwiegend durch die heimischen Produktionsstätten. Im Vergleich zur Erzeugung und zum Gesamtabsatz war die eingeführte Menge relativ gering. Dagegen haben ausländische Fabrikate, hauptsächlich aus den USA und Holland, bei Entladungslampen stärker auf dem Inlandsmarkt Fuß fassen können. 1953 wurden 1,5 Mill. Stück und 1954 1,3 Mill. Stück Entladungslampen importiert gegenüber

88. Leuchtmittelsteuererträge

1000 RM/DM

Rechnungsjahr	Sollbeträge ¹⁾						Kassenmäßige Einnahmen
	Metalldrahtlampen	Entladungslampen	Glühkörper	Brennstifte zu Bogenlampen	zusammen	Erstattung nach § 13 DB	
1936 ²⁾	13031	240	433	278	13982	296	13686
1949	9825	413	94	109	10441	18	10423
1950	11439	1621	178	228	13466	20	13446
1951	13176	2339	83	496	16094	151	15943
1952	11039	3146	54	510	14749	219	14530
1953	13040	5002	56	583	18681	180	18501
1954	14940	5783	67	663	21453	170	21283
1955	16697	5762	96	757	23312	181	23131

¹⁾ 1949 und 1950 ohne Bayern. — ²⁾ Reichsgebiet.

89. Herstellung und Absatz von steuerpflichtigen Leuchtmitteln

Rechnungsjahr ¹⁾	An steuerpflichtigen Leuchtmitteln wurden						
	im Inland hergestellt	vom Ausland eingeführt	versteuert			unversteuert abgegeben	
			im Inland hergestellt	führt	zusammen	für Ausfuhr- zwecke und Schiffsbedarf ²⁾	an ausländische Streitkräfte
Metalldrahtlampen (1000 Stück)							
1936	101311	7659	88703	7659	96362	12399	—
1949	90192	5894	76781	4294	81075	28	788
1950	91610	6705	91943	6578	98521	566	738
1951	94341	2948	63396	3015	66411	3634	2332
1952	71119	2258	56835	2225	59060	1461	6140
1953	88800	2236	75788	2236	78024	3348	1926
1954	102099	4081	80640	4075	84715	6071	992
1955	110966	4318	92609	4296	96905	13674	—
Entladungslampen (Stück)							
1936	36652	3508	23487	3506	26993	10503	—
1949	114293	123913	100664	123913	224577	—	—
1950	742186	549739	601730	549739	1151469	—	—
1951	1230378	822424	1101769	822424	1924193	30	18986
1952	926871	512390	1064545	512390	1576935	6004	12114
1953	1732001	1504491	2003210	1499491	3502701	8146	41529
1954	2647241	1337552	2926492	1335667	4262159	39064	39241
1955	3235001	758902	3678947	758902	4437849	126712	—
Entladungslampen (lfd. m)							
1936	159100	2	155693	2	155695	2693	—
1949	200533	38990	203068	38990	242058	—	1612
1950	279667	50745	277589	50731	328320	31	29
1951	289014	46912	287742	46912	334654	328	—
1952	369869	281680	368213	281680	649893	199	—
1953	426972	41585	424163	41283	465446	149	—
1954	497561	26289	493573	26289	519862	1049	—
1955	562296	21656	558746	21656	580402	2803	—

¹⁾ 1936 Reichsgebiet. — ²⁾ Schiffsbedarf für in- und ausländische Schiffe im Auslandsverkehr (Flugzeuge inbegriffen).

nur 0,1 Mill. Stück 1949. Gemessen an der im Bundesgebiet hergestellten Menge belief sich die Einfuhr 1954 auf rd. 50 vH. Auf Grund der erheblichen Einschränkung der Importe ging dieser Anteil 1955 auf 23,5 vH zurück. Bei den in lfd. m nachgewiesenen Entladungslampen waren die ausländischen Fabrikate von geringer Bedeutung. Die Einfuhr hatte hier lediglich 1952 mit 281 680 lfd. m einiges Gewicht. 1955 wurden demgegenüber nur noch 21 656 lfd. m eingeführt, d. s. 3,9 vH der in diesem Jahr im Bundesgebiet hergestellten Menge.

Der größte Teil der im Bundesgebiet erzeugten und der eingeführten Glüh- und Entladungslampen wurde gegen Versteuerung dem Verbrauch zugeführt. Der Anteil der unversteuert für Ausfuhrzwecke und Schiffsbedarf sowie für ausländische Streitkräfte abgegebenen Mengen belief sich 1955 bei Glühlampen auf 14,1 vH und bei Entladungslampen (in Stück) auf 2,9 vH der im gleichen Zeitraum im Bundesgebiet versteuerten Mengen. Bei den in lfd. m erfaßten Entladungslampen war der Anteil mit 0,5 vH unbedeutend.

Die Erzeugung von Glühkörpern zur Erhöhung der Leuchtkraft von Gasflammen belief sich 1949 auf

2,5 Mill. Stück. Sie war damit wesentlich höher als im Bundesgebiet 1936 (rd. 0,8 Mill. Stück), da die Berliner Glühkörperindustrie, die vor dem Kriege marktbeherrschend war und diese Stellung auch in der Nachkriegszeit seitdem wieder errungen hat, zunächst nicht zur Versorgung des Marktes herangezogen werden konnte. Bereits 1950 ging die Erzeugung auf 1,2 Mill. Stück und in den beiden folgenden Jahren auf 1 Mill. Stück zurück. Ab 1953 ist wieder ein Produktionsanstieg festzustellen. 1955 wurden 1,9 Mill. Stück von den im Bundesgebiet arbeitenden Betrieben hergestellt, von denen 1,1 Mill. Stück in den freien Verkehr gesetzt und 0,7 Mill. Stück exportiert wurden.

Die Herstellungsbetriebe für Brennstifte zu Bogenlampen sind in starkem Maße exportorientiert. Die Erzeugung, die sich von 17,1 Mill. Stück 1952 — für die vorangegangenen Jahre liegen nur Angaben in kg vor — auf 26 Mill. Stück 1955 erhöhte, wurde nur zum kleineren Teil (1955: 8,5 Mill. Stück) dem Inlandsmarkt zugeführt. 15,7 Mill. Stück wurden in eine Vielzahl von Ländern ausgeführt, unter denen insbesondere Schweden, Norwegen und Jugoslawien hervorzuheben sind.

J. Zündwaren

Für die Herstellung und Besteuerung von Zündwaren galten in der Berichtszeit die Bestimmungen des Zündwarensteuergesetzes vom 9. 7. 1923¹⁾ in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. 1. 1939²⁾ sowie Artikel III bis V des Kontrollratsgesetzes Nr. 28 vom 10. 5. 1946.

Zündwaren im Sinne des Gesetzes, die der Zündwarensteuer unterliegen, sind:

1. Zündhölzer und sonstige demselben Verwendungszweck wie Zündhölzer dienende Erzeugnisse,
2. Zündkerzen aus Stearin, Wachs oder ähnlichen Stoffen.

Ausgenommen sind bengalische und andere Feuerwerkszündhölzer.

Die Steuersätze, die vor dem Kriege nach Art der Zündwaren und nach Packungsgrößen gestaffelt waren und sich im Durchschnitt auf 1 Pf je 100 Hölzer beliefen, wurden durch das Kontrollratsgesetz Nr. 28 um das Zehnfache auf 10 Pf je 100 Hölzer erhöht. Erst durch das Gesetz zur Änderung des Zündwarensteuergesetzes vom 10. 2. 1956³⁾ wurden die Steuersätze mit Wirkung vom 1. 4. 1956 wieder auf den Vorkriegsstand zurückgeführt.

¹⁾ RGBl. I S. 570. — ²⁾ RGBl. I S. 92.

³⁾ BGBl. I S. 70.

Neben den Einnahmen aus der Zündwarensteuer ist der Bund an den Gewinnen aus dem Zündwarenmonopol beteiligt, das 1930 geschaffen wurde¹⁾. Das Monopol wird durch die Deutsche Zündwarenmonopolgesellschaft ausgeübt. Die Gesellschaft, der eine deutsche und eine schwedische Gruppe angehört, bestimmt die Gesamterzeugung und setzt die Beteiligungsziffern der einzelnen Hersteller fest. Die Hersteller sind verpflichtet, alle erzeugten Zündwaren an die Monopolgesellschaft zu veräußern, die das alleinige Vertriebsrecht besitzt. Aus dem Reingewinn sind nach Abzug der Tantiemen zunächst 8 vH als Dividende an die Gesellschafter auszuschütten, sodann erhält der Bund vorweg für jede abgesetzte Normalkiste (600 000 Stück) 13 DM. Der Rest des Reingewinns fließt ebenfalls dem Bund zu, der die Hälfte an die schwedische Gruppe abzuführen hat.

1. Verbrauchsentwicklung

Der auf Grund der versteuerten Mengen (inländische und eingeführte) berechnete Verbrauch von Zündwaren zeigt folgende Entwicklung:

90. Verbrauch von Zündwaren

Bis 1938 Rechnungsjahr ¹⁾ , ab 1949 Kalenderjahr	Menge	
	insgesamt	je Einwohner ²⁾
	Mill. St	St
1913	86 356	1283
1925	113 631	1816
1929	172 355	2695
1932	119 952	1848
1938	132 180	1928
1949	54 834	1173
1950	58 898	1241
1951	60 017	1248
1952	58 664	1210
1953	58 132	1135
1954	58 225	1126
1955	58 257	1116

¹⁾ Reichsgebiet. — ²⁾ Ab 1953 unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl von Berlin (West), das seitdem fast ausschließlich mit bereits versteuerten Zündwaren aus dem Bundesgebiet versorgt wird. Die Versteuerung je Einwohner des Bundesgebiets belief sich auf: 1953: 1187 St, 1954: 1176 St, 1955: 1165 St.

Der Höhepunkt des durch die Versteuerung nachgewiesenen Verbrauchs fiel mit 172 355 Mill. Stück, d. s. 2695 Stück je Einwohner, in das Rechnungsjahr 1929. Das tatsächliche Verbrauchsniveau dieses Jahres dürfte jedoch nur wenig über dem des Vorjahres (1928: 2085 Stück je Einwohner) gelegen haben. Die Höhe der Versteuerungsziffer erklärt sich in erster Linie daraus, daß vor Inkrafttreten des Zündwarenmonopolgesetzes (1. 6. 1930), mit dem gleichzeitig eine Heraufsetzung des Zündwarenpreises verbunden war, der Markt sich in erheblichem Umfang besonders mit billigen russischen Zündhölzern eindeckte. Diese Vorversorgung des

¹⁾ Zündwarenmonopolgesetz vom 29. 1. 1930 (RGBl. I S. 11).

Marktes dürfte auch die Ursache dafür sein, daß der Tiefpunkt der versteuerten Mengen mit 1569 Stück je Einwohner bereits im Rechnungsjahr 1930 lag, und diese entgegen der allgemeinen Verschlechterung der Wirtschaftslage bis 1932 wieder auf 1848 Zündhölzer je Einwohner anstiegen. Der Konsum blieb damit um 13,4 vH hinter dem Durchschnittsverbrauch der Jahre 1925 bis 1929 (2134 Zündhölzer je Einwohner) zurück. Mit der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse nahm der Zündwarenverbrauch wieder zu. 1938 wurden 132 180 Mill. Stück versteuert, d. s. 1928 Zündhölzer je Einwohner.

Dieses Verbrauchsniveau wurde in der Nachkriegszeit nicht wieder erreicht. Insbesondere wirkte sich die infolge gestiegener Produktionskosten und höherer Steuerbelastung notwendig gewordene Heraufsetzung des Kleinverkaufspreises je Schachtel von 3 Pf 1936 auf 10 Pf hemmend auf den Absatz aus. Daneben dürfte auch der verstärkte Wettbewerb der un versteuerten mechanischen Zündmittel den Verbrauch von Zündwaren beeinträchtigt haben. Während der Verbrauch bis zum Jahre 1951 eine steigende Tendenz zeigte (1951: 1248 Stück je Einwohner), ist seitdem eine rückläufige Bewegung festzustellen. Dies ist um so bemerkenswerter, als in diesen Jahren der Zigarettenverbrauch, dessen Entwicklung den Absatz von Zündwaren offenbar beeinflusst, stark zunahm. Mit 1116 Zündhölzern je Einwohner blieb der Verbrauch 1955 um 42,1 vH unter dem von 1938. Durch die Herabsetzung der Zündwarensteuer ab 1. 4. 1956 auf den Vorkriegssatz bei gleichzeitiger Senkung des Zündwarenpreises auf 5 Pf je Schachtel wird voraussichtlich ein Anreiz zum Mehrverbrauch ausgeübt werden.

2. Herstellungsbetriebe, Herstellung und Absatz von Zündwaren, Steuereinnahmen

Im Deutschen Reich wurden 1936 von 31 Betrieben 125,1 Mrd. Stück Zündwaren hergestellt. Nach der vorliegenden regionalen Aufteilung ist eine Abgrenzung für das Bundesgebiet nur unter Einschluß des Landesfinanzamtsbezirks Magdeburg und der Hauptzollämter Rostock und Schwerin möglich. Unter Einschluß dieser Bezirke entfielen auf das Bundesgebiet 1936 22 Hersteller, die insgesamt 87,8 Mrd. Stück erzeugten, d. s. 70,2 vH der insgesamt im Reichsgebiet hergestellten Menge.

In der Nachkriegszeit belief sich die Zahl der Hersteller 1949 auf 26 Betriebe. Sie war damit höher als im Bundesgebiet 1936, da einigen kleineren Buchzünderfabriken in den ersten Nachkriegsjahren infolge der ungeklärten Rechtslage die Genehmigung zur Herstellung von Zündhölzern entgegen den Bestimmungen des Zündwarenmonopolgesetzes von den Länderregierungen erteilt worden war. Diese Außenseiterbetriebe haben jedoch ihre Produktion weitgehend wieder eingestellt. 1955 arbeiteten 24 Betriebe, von denen 22 der

91. Herstellung, Absatz und Steuererträge von steuerpflichtigen Zündwaren

Kalenderjahr (1936 Rechnungsjahr)	Tätige Herstel- lungs- betriebe	Herstellung	Absatz				Bestand un- versteuerten Zündwaren am Schluß des Kalen- derjahres	Steuer- sollbeträge	Kassen- mäßige Ein- nahmen
			versteuert		steuerfrei				
			insgesamt	darunter: eingeführt	für Ausfuhr- zwecke und Schiffs- bedarf¹)	an auslän- dische Streitkräfte			
	Anzahl	Mill. Stück						Mill. RM/DM	
1936 Reichsgebiet Bundesgebiet²)	31 22	125 131 87 811	121 657 44 099	0 0	111 1	— —	18 126 6 793	12,2 4,4	18,1 .
1949 „	26	54 082	54 834	—	328	237	9 044	54,8	57,5
1950 „	25	58 068	58 898	2	773	142	7 442	58,9	60,7
1951 „	26	64 635	60 017	1	1795	146	9 128	60,0	62,7
1952 „	24	58 497	58 664	184	636	190	8 727	58,7	56,4
1953 „	24	58 388	58 132	4	49	127	8 807	58,1	63,8
1954 „	23	57 041	58 225	2	41	181	6 698	58,2	66,6
1955 „	24	57 045	58 257	1	32	109	5 351	58,3	60,2

¹⁾ Schiffsbedarf für in- und ausländische Schiffe im Auslandsverkehr (Flugzeuge inbegriffen). — ²⁾ Einschl. des zur sowjetischen Besatzungszone gehörenden Landesfinanzamtsbezirks Magdeburg und der Hauptzollämter Rostock und Schwerin.

Deutschen Monopolgesellschaft angeschlossen waren. Von diesen gehörten 4 zur schwedischen Gruppe, die rund die Hälfte der Gesamterzeugung lieferte.

Die Erzeugung von Zündwaren nahm entsprechend der zunächst steigenden Verbrauchstendenz von 54,1 Mrd. Stück 1949 auf 64,6 Mrd. Stück 1951 zu. Seitdem ist eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten. 1955 wurden 57 Mrd. Stück hergestellt, d. s. rund zwei Drittel der Produktion des Bundesgebiets 1936. Die Erzeugung beschränkte sich fast ausschließlich auf Zündwaren aus Holz, da die Verwendung anderer Ausgangsstoffe (Papier, Pappe, Wachs) in Deutschland wenig gebräuchlich ist.

Demgegenüber war die Versteuerung von Zündwaren, die seit 1950 mit 58 bis 60 Mrd. Stück nur verhältnismäßig geringe Schwankungen zeigte, höher als vor dem Kriege. Das erklärt sich daraus, daß 1936 ein großer Teil der im Bundesgebiet erzeugten Zündwaren der Versteuerung in Berlin unterlag, während nach dem Kriege die im Bundesgebiet erzeugten Zündwaren fast ausschließlich hier versteuert wurden. Die 1955 versteuerte Menge (58,3 Mrd. Stück) lag um 32,1 vH über dem 1936 im Bundesgebiet erzielten Ergebnis.

Die Versorgung des Marktes erfolgte seit dem Bestehen des Zündwarenmonopols fast ausschließlich aus der inländischen Produktion. Der versteuerte Inlandabsatz eingeführter Zündhölzer hatte lediglich in den Jahren 1928 bis 1930

einige Bedeutung. Gemessen an den versteuerten inländischen Zündhölzern belief sich ihr Anteil 1928 auf 8,4 vH, 1929 auf 34,7 vH und 1930 auf 13,7 vH.

Der steuerfreie Absatz von Zündwaren ist im Verhältnis zum Gesamtabsatz unbedeutend. Die zunächst starke Zunahme der für Ausfuhrzwecke und Schiffsbedarf bereitgestellten Mengen (1951: 1795 Mill. Stück gegenüber 328 Mill. Stück 1949) hat seitdem einer rückläufigen Entwicklung Platz gemacht (1955: 32 Mill. Stück). Die Mengen blieben damit weit hinter den an ausländische Streitkräfte abgegebenen zurück (1955: 109 Mill. Stück).

Die Bestände an un versteuerten Zündwaren, die Ende 1951 mit 9,1 Mrd. Stück ihren Höhepunkt erreichten, konnten bis Ende 1955 auf Grund der Produktionseinschränkung auf 5,4 Mrd. Stück abgebaut werden.

Durch die starke Erhöhung der Steuersätze für Zündwaren lagen die Solleinnahmen aus der Zündwarensteuer in der Nachkriegszeit weit über dem Vorkriegsniveau. 1955 beliefen sie sich auf 58,3 Mill. DM gegenüber 12,2 Mill. RM im Reichsgebiet 1936. Die Abweichung der zum Vergleich gegenübergestellten kassenmäßigen Einnahmen von den Sollbeträgen erklären sich z. T. aus zeitlichen Überschneidungen zwischen Entstehen und Fälligkeit der Steuerschuld, oder auch daraus, daß in letzteren auch die Einnahmen aus dem Zündwarenmonopol enthalten sind.

K. Spielkarten

Die Besteuerung von Spielkarten unterlag in der Berichtszeit den Bestimmungen des Spielkartensteuergesetzes vom 9. 7. 1923¹⁾ in der Fassung des Gesetzes vom 25. 8. 1939²⁾ und den dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen vom 29. 8. 1939³⁾. Gegenstand der Besteuerung sind zum Verbrauch im Inland bestimmte Kartenblätter, mit denen ein Kartenspiel gespielt werden kann. Der Steuersatz belief sich vom 16. 11. 1923 bis zum 30. 9. 1939 einheitlich auf 0,30 RM je Kartenspiel. Die Neufassung des Gesetzes vom 25. 8. 1939 brachte eine Differenzierung der Steuersätze, die noch heute in Kraft ist. Je Kartenspiel wird seitdem erhoben:

1. Bei Blättern aus Papier mit weniger als drei Lagen 0,30 RM/DM
2. Bei Blättern aus Papier aus drei oder mehr Lagen 0,50 RM/DM
3. Bei Blättern aus anderen Stoffen als Papier 1,50 RM/DM

¹⁾ RGBl. I S. 564. — ²⁾ RGBl. I S. 1529. — ³⁾ RMInBl. S. 1397.

1. Verbrauchsentwicklung

Der versteuerte Inlandabsatz von Spielkarten hat sich wie folgt entwickelt:

92. Versteuertes Inlandabsatz von Spielkarten

Rechnungsjahr ¹⁾	Insgesamt	Je 100 Einwohner
	1000 Spiele	Spiele
1913	6994	10
1925	5967	10
1929	8836	14
1932	7277	11
1938	7115	10
1949	2038	4
1950	2609	5
1951	3061	6
1952	3825	8
1953	4047	8
1954	5038	10
1955	5491	11

¹⁾ 1913 bis 1938 Reichsgebiet.

Ausgehend von einer Versteuerung von 6 Mill. Spielen im Rechnungsjahr 1925 erreichte der versteuerte Inlandabsatz von Spielkarten 1928 mit 8,9 Mill. Spielen seinen höchsten Stand. 1929 trat bereits ein leichter Rückgang auf 8,8 Mill. Spiele ein, der sich in der Wirtschaftskrise verstärkt fortsetzte. 1932 wurden 7,3 Mill. Spiele versteuert. Die gute konjunkturelle Entwicklung der folgenden Jahre hat sich auf den versteuerten Inlandabsatz von Spielkarten nicht ausgewirkt. Die Anzahl der versteuerten Spiele blieb vielmehr auch 1938 mit 7,1 Mill. Stück hinter der von 1932 zurück.

In der Nachkriegszeit war der versteuerte Inlandabsatz von Spielkarten mit 2 Mill. Spielen zunächst sehr niedrig, nahm seitdem jedoch von Jahr zu Jahr zu. 1955 wurden 5,5 Mill. Spiele gegen Versteuerung dem Verbrauch zugeführt. Bezogen auf die Bevölkerungszahl wurde damit das Niveau von 1938 (10 Spiele je 100 Einwohner) leicht überschritten.

2. Herstellungsbetriebe, Herstellung und Absatz von Spielkarten, Steuereinnahmen

An der Herstellung von Spielkarten waren 1936 im Reichsgebiet 15 Hersteller beteiligt. Der Hauptsitz der Industrie

93. Herstellung, Absatz und Steuererträge von Spielkarten

Rechnungsjahr	Tätige Herstellungsbetriebe ¹⁾	Herstellung	Absatz			Steuer-sollbe-träge	Kas-senmäßige Ein-nahmen
			versteuert		steuerfrei		
			ins-gesamt	darunter: ein-geführt	für Aus-fuhr-zwecke und Schiffsbedarf ²⁾		
Anzahl		1000 Spiele				1000 RM/DM	
1936 ³⁾	15	7439	6296	.	654	1889	1963
1949	16	2614	2038	.	6	669	665
1950	13	2609	2609	24	32	844	819
1951	13	3210	3061	21	149	904	984
1952	12	4214	3825	33	109	1239	1223
1953	11	4367	4047	25	136	1316	1309
1954	12	5339	5038	30	222	1646	1622
1955	10	6253	5491	31	289	1801	1801

¹⁾ Als tätig sind auch solche Betriebe gezählt, die nur Spiele absetzten. —

²⁾ Schiffsbedarf für in- und ausländische Schiffe im Auslandsverkehr (Flugzeuge inbegriffen). — ³⁾ Reichsgebiet.

lag traditionsbedingt in Thüringen, aber auch im Bundesgebiet gab es 9 Betriebsstätten, überwiegend in Süddeutschland, die Spielkarten herstellten. In der Nachkriegszeit stieg die Zahl der Betriebe zunächst relativ stark (1948: 18 Betriebe), da in Anbetracht der zu erwartenden guten Nachfrage eine Reihe von Buch- und Steindruckereien und ähnlichen Betrieben die Produktion von Spielkarten zusätzlich aufnahmen. Sie sind jedoch inzwischen wieder weitgehend aus dem Produktionsprozeß ausgeschieden. 1955 waren insgesamt noch 10 Betriebe tätig, von denen 7 an der Herstellung beteiligt waren, während die 3 übrigen lediglich Spielkarten aus Beständen gegen Versteuerung in den freien Verkehr setzten.

Die Herstellung von Spielkarten hat sich seit 1949 (2,6 Mill. Stück) laufend erhöht. Die 1955 hergestellte Menge von 6,3 Mill. Spielen war mehr als doppelt so hoch wie 1949,

blieb aber damit noch um 15,9 vH hinter der Erzeugung im Reichsgebiet 1936 zurück.

Der Inlandbedarf wurde fast ausschließlich durch die inländische Produktion gedeckt. Die Versteuerung eingeführter Spiele blieb — gemessen an der Gesamtversteuerung — unter 1 vH und belief sich 1955 auf 31000 Spiele. Die für Ausfuhrzwecke und Schiffsbedarf bereitgestellten Mengen erhöhten sich von 6000 Spielen 1949 auf 289000 Spiele 1955, ohne jedoch das 1936 im Reichsgebiet erzielte Ergebnis zu erreichen (—55,8 vH).

Mit dem wachsenden Absatz nahmen auch die Einnahmen aus der Spielkartensteuer zu. Die Sollerträge, die mit den kassenmäßigen Einnahmen weitgehend übereinstimmen, stiegen von 0,7 Mill. DM 1949 auf 1,8 Mill. DM 1955. Sie erreichten damit nahezu das 1936 im Reichsgebiet erzielte Ergebnis (— 4,7 vH).

Tabellenteil

Inhalt des Tabellenteils

A. Zusammengefaßte Übersichten für 1913, 1925 bis 1938 und 1948 bis 1953	Seite
1. Annähernder Verbrauch	60
2. Verbrauchsteuereinnahmen	62
3. Betriebe, Beschäftigte, Rohstoffverarbeitung, Erzeugung und Absatz	
a) Tabak	62
b) Bier	64
c) Branntwein	66
d) Schaumwein und schaumweinähnliche Getränke	66
e) Zucker	66
f) Salz (Chlornatrium)	68
g) Sonstige verbrauchsbesteuerte Waren	70
B. Aufgegliederte Ergebnisse einzelner Verbrauchsteuern für die Nachkriegszeit	
1. Versteuerte Tabakwaren in den Rechnungsjahren 1949 bis 1953	72
2. Einfuhr von Rohtabak (unbearbeitete Tabakblätter) in den Rechnungsjahren 1949 bis 1953	72
3. Tabakwarenherstellungsbetriebe in den Rechnungsjahren 1948 bis 1953	73
4. Verarbeitung von Rohstoffen in den Rechnungsjahren 1948 bis 1953 nach Gattungen	76
5. Absatz von Tabakerzeugnissen in den Rechnungsjahren 1948 bis 1953 nach Gattungen	77
6. Verarbeitung von Rohstoffen im Rechnungsjahr 1953 nach Gattungen und Betriebsgrößenklassen	78
7. Absatz von Tabakerzeugnissen im Rechnungsjahr 1953 nach Gattungen und Betriebsgrößenklassen	80
8. Zigarrensteuerlager und ihr Bezug und Absatz von Zigarren im Rechnungsjahr 1953	82
9. Versteuerung von Bier in den Rechnungsjahren 1936, 1950 bis 1953 nach Größenklassen	82
10. Branntweinabsatz der Monopolverwaltung in den Betriebsjahren 1949 bis 1953	
a) nach Verwendungszwecken	83
b) an Trinkbranntweinhersteller	84
11. Bestände in den Zucker-, Stärkezucker- und Rübensaftfabriken, Ausfuhrslagern, Zollagern und öffentlichen Niederlagen am Schluß der Betriebsjahre 1948 bis 1953	85
12. Versteuerung von Mineralöl in den Rechnungsjahren 1952 und 1953	84
13. Steuerfreie Verwendung von Mineralöl in den Rechnungsjahren 1951 und 1952	84
C. Regionale Gliederung wichtiger Ergebnisse der Verbrauchsteuerstatistik 1952 und 1953	
1. Tabakwarenherstellungsbetriebe	86
2. Verarbeitete Rohstoffe und abgesetzte Tabakerzeugnisse	86
3. Zigarrensteuerlager und ihr Bezug und Absatz von Zigarren	88
4. Rohtabakhändler	88
5. Tabakwarenhändler	90
6. Tabakpflanzungen und Tabakernte im Erntejahr 1953	90
7. Tätige Brauereien, Braustoffverbrauch und Bierausstoß im Rechnungsjahr 1953	
a) Tätige Brauereien und Braustoffverbrauch	90
b) Bierausstoß nach Bierarten	91
c) Bierausstoß nach Größenklassen	91
8. Betriebsergebnisse der Zuckerfabriken und versteuerte Mengen im Betriebsjahr 1953	
a) Betriebsergebnisse der Zuckerfabriken	92
b) Versteuerte Mengen	92
9. Versteuerung von Mineralöl in den Rechnungsjahren 1952 und 1953	93
10. Steuerfreie Verwendung von Mineralöl im Rechnungsjahr 1952	93
D. Zusammenstellung der Hauptergebnisse für 1954	
1. Tabak	
a) Tabakwarenherstellungsbetriebe im 2. Rechnungshalbjahr 1954	94
b) Verarbeitung von Rohstoffen und Absatz von Tabakerzeugnissen im Rechnungsjahr 1954 nach Gattungen	94
c) Zigarrensteuerlager und ihr Bezug und Absatz von Zigarren im Rechnungsjahr 1954	94
d) Versteuerte Tabakwaren im Rechnungsjahr 1954	96
e) Rohtabak- und Tabakwarenhändler nach dem Stand vom 31. 3. 1955	96
f) Gewerbliche Tabakpflanzungen und Tabakernte im Erntejahr 1954	96
2. Bier	96
3. Branntwein	96
4. Schaumwein und schaumweinähnliche Getränke	97
5. Zucker	97
6. Mineralöl	97
7. Salz	97
8. Essigsäure	97
9. Zündwaren	97
10. Spielkarten	97
11. Leuchtmittel	97
E. Zusammenstellung der Hauptergebnisse für Berlin (West)	98

A. Zusammengefaßte Übersichten für

1. Annähernder

Lfd. Nr.	Erzeugnis	Einheit	Berichts- zeitraum	1913	1925	1926	1927	1928	1929	Ø 1925/29	1930	1931	1932
Insge													
a) Ta													
1	Zigaretten	Mill. St	Rj	12 990	30 529	29 156	32 768	31 601	32 877	31 386	29 367	28 064	31 759
2	Zigarren	"	"	.	5 746	5 980	6 635	6 589	6 973	6 384	7 146	6 194	5 678
3	Feinschnitt	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15 352
4	Pfeifentabak 2)	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18 595
5	Rauchtabak insgesamt	"	"	.	32 600	38 501	38 509	37 576	37 362	36 910	39 126	32 097	33 947
6	Kautabak	Mill. St	"	.	255	266	252	231	233	248	221	186	175
7	Schnupftabak	"	"	.	2 304	2 328	2 295	2 227	2 165	2 264	2 051	1 874	1 815
8	Zigarettenhüllen	Mill. St	"	268	624	1 699	2 294	2 724	3 025	2 073	1 700	2 609	1 869
9	Tabakfabrikate, berechnet in Rohtabak	t	"	104 394	115 145	121 471	127 282	123 097	126 515	122 702	121 690	104 783	107 657
b)													
10	Bier	1 000 hl	Rj	68 818	47 215	47 962	51 173	54 556	57 614	51 704	48 102	36 757	33 326
c) Brannt													
11	Branntwein insgesamt	1 000 hl	Bj	3 463	1 883	2 415	2 599	2 842	2 101	2 368	2 057	2 542	3 060
12	zu Trinkzwecken	Weingeist	"	1 736	656	844	826	882	485	739	447	397	503
13	" gewerbl. Zwecken	"	"	1 727	1 227	1 571	1 773	1 960	1 616	1 629	1 610	2 145	2 557
d) Schaumwein,													
14	Schaumwein (Trauben)	hl	Rj	85 905	62 822	69 088 ³⁾	97 914	97 783	75 028	80 527	51 099	33 754	35 737
15	Kaffee (geröstet)	t	"	131 376	75 744	89 043	102 807	119 998	115 312	100 581	113 135	117 404	98 709
16	Tee	"	"	4 199	4 270	4 881	5 442	5 500	6 181	5 255	5 004	5 031	4 501
e) Zuk													
17	Zucker zu Genußzwecken, berechnet in Verbrauchszuckerwert	1 000 t	Bj	1 287	1 289	1 369	1 461	1 524	1 489	1 426	1 491	1 304	1 314
f)													
18	Salz insgesamt	1 000 t	Rj	1 598	1 948	.	.	.	.	.	.	.	1 472 ⁶⁾
19	zu Speisezwecken	"	"	535	110	.	.	.	.	.	.	.	199 ⁶⁾
20	" gewerbl. Zwecken	"	"	1 063	.	.	.	.	.	.	.	.	1 273 ⁶⁾
g) Sonstige verbrauchs													
21	Essigsäure insgesamt ¹²⁾	t	Bj	.	28 321	34 781	37 009	46 282	38 012	36 881	37 337	29 434	36 522
22	zu Speisezwecken ¹²⁾	"	"	13 268	13 436	14 350	13 763	14 612	14 301	14 092	13 448	12 929	13 263
23	" gewerbl. Zwecken	"	"	.	14 885	20 431	23 246	31 670	23 711	22 789	23 889	16 505	23 259
24	Leuchtmittel ⁸⁾	1 000 St	Rj	40 775	47 068	55 520	68 714	70 931	70 261	62 499	63 562	54 743	54 455
25	Metalldrahtlampen	"	"	8	2	2	4	14	52	15	26	21	25
26	Entladungslampen	"	"	.	.	.	.	10	13	.	18	38	58
27	Glühkörper	100 lfd. m	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
28	Zündwaren	1 000 St	Kj ⁹⁾	45 489	18 055	16 097	17 456	15 064	13 554	16 045	11 125	8 255	7 223
29	Spielkarten	Mill. St	Rj	86 356	113 631	126 933	130 288	132 603	172 355	135 162	100 836	114 130	119 952
30	Tabakfabrikate, berechnet in Rohtabak	1 000 Spiele	Rj	6 994	5 967	7 574	8 204	8 936	8 836	7 903	8 406	7 691	7 277
Je Ein													
a) Ta													
30	Zigaretten	St	Rj	193	489	464	518	497	514	496	457	434	489
31	Zigarren	"	"	.	92	95	105	104	109	101	111	96	87
32	Feinschnitt	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	237
33	Pfeifentabak 2)	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	286
34	Rauchtabak insgesamt	"	"	.	522	613	609	591	584	584	609	497	523
35	Kautabak	St	"	.	4	4	4	4	4	4	3	3	3
36	Schnupftabak	g	"	.	37	37	36	35	34	36	32	29	28
37	Zigarettenhüllen	St	"	4	10	27	36	43	47	33	26	40	29
38	Tabakfabrikate, berechnet in Rohtabak	kg	"	1,54	1,85	1,93	2,01	1,94	1,98	1,94	1,89	1,62	1,66
b)													
39	Bier	l	Rj	102,1	75,4	76,1	80,8	85,6	90,0	81,6	74,7	56,8	51,3
c) Brannt													
40	Branntwein insgesamt	l	Bj	5,15	3,00	3,82	4,09	4,45	3,27	3,73	3,18	3,92	4,69
41	zu Trinkzwecken	Weingeist	"	2,58	1,04	1,33	1,30	1,38	0,75	1,16	0,69	0,61	0,77
42	" gewerbl. Zwecken	"	"	2,57	1,96	2,49	2,79	3,07	2,52	2,57	2,49	3,31	3,92
d) Schaumwein,													
43	Schaumwein (Trauben)	l	Rj	0,14	0,11	0,15 ³⁾	0,17	0,17	0,14	0,15	0,09	0,06	0,06
44	Kaffee (geröstet)	kg	"	1,95	1,21	1,42	1,63	1,89	1,80	1,59	1,76	1,82	1,52
45	Tee	g	"	62	68	78	86	86	97	83	78	78	69
e) Zuk													
46	Zucker zu Genußzwecken, berechnet in Verbrauchszuckerwert	kg	Bj	18,99	20,51	21,70	23,02	23,86	23,22	22,46	23,11	20,12	20,19
f)													
47	Salz zu Speisezwecken	kg	Rj	8,10	11)	.	.	.	.	.	.	.	3,07
g) Sonstige verbrauchs													
48	Essigsäure zu Speisezwecken	kg	Bj	0,20	0,21	0,23	0,22	0,23	0,22	0,22	0,21	0,20	0,20
49	Leuchtmittel ⁸⁾	St je	Rj	61	75	88	109	112	110	99	99	85	84
50	Metalldrahtlampen	100 Einw.	"	68	29	26	28	24	21	26	17	13	11
51	Glühkörper	St	Kj ⁹⁾	1 283	1 816	2 013	2 060	2 085	2 695	2 134	1 569	1 766	1 848
52	Spielkarten	Sp. je 100 E.	Rj	10	10	12	13	14	14	13	13	12	11

1) Die Angaben für Tabak beziehen sich auf das Vereinigte Wirtschaftsgebiet und Rheinland-Pfalz, für Branntwein und Essigsäure auf das Vereinigte Wirtschaftsgebiet und für Salz zu gewerb West-Berlin. — 6) 16. Juli 1932 bis 31. März 1933. — 7) Ohne Württemberg-Baden. — 8) Ab 1950 einschl. West-Berlin. — 9) Bis 1938 Rechnungsjahre. — 10) Durchschnitt 1933/37.

1913, 1925 bis 1938 und 1948 bis 1953

Verbrauch

Ø 1930/32	1933	1934	1935	1936	1937	1938	Ø 1933/38	1948 ¹⁾	1949	1950	1951	1952	1953	Lfd. Nr.
samt														
bak														
29 730	33 701	36 162	37 471	38 455	42 420	47 306	39 253	9 852	22 090	22 709	26 635	29 044	34 764	1
6 339	6 570	7 854	7 892	8 424	8 932	9 150	8 137	1 453	2 232	3 874	4 121	4 355	4 333	2
.	13 856	13 376	14 186	15 151	16 351	18 174	15 183	6 900	16 064	15 432	15 226	13 422	13 068	3
.	19 206	18 512	17 385	16 564	15 174	13 782	16 770	2 005	5 189	4 818	4 819	4 359	3 739	4
35 057	33 062	31 888	31 571	31 715	31 525	31 956	31 953	8 905	21 253	20 250	20 045	17 781	16 807	5
194	172	170	166	164	163	155	165	41	51	39	39	34	32	6
1 913	1 764	1 708	1 685	1 681	1 655	1 667	1 693	631	551	515	498	455	428	7
2 059	1 756	1 839	2 879	3 708	4 294	4 814	3 215	3 094	7 019	5 938	6 416	6 354	7 778	8
111 377	112 229	117 683	114 639	117 025	123 720	130 561	119 310	25 076	58 081	65 299	68 327	68 653	74 875	9
Bier														
39 395	33 924	36 666	39 514	39 601	43 292	47 841	40 139	10 173	13 803	17 768	22 640	25 389	28 246	10
wern														
2 553	3 719	3 982	4 005	4 037	4 058	.	3 960 ¹⁰⁾	553	1 133	1 072	1 047	1 106	1 189	11
449	565	636	659	762	827	.	690 ¹⁰⁾	302	523	516	505	511	556	12
2 104	3 154	3 346	3 346	3 275	3 231	.	3 270 ¹⁰⁾	251	610	556	542	595	633	13
Kaffee und Tee														
40 197	13 745 ⁴⁾	57 568	45 198	50 268	57 270	94 499	132 126	14
109 749	106 815	116 189	123 213	130 841	142 132	157 950	129 523	10 376	22 455	26 500	34 404	45 999 ⁵⁾	70 205 ⁵⁾	15
4 846	4 697	4 689	4 634	4 517	4 584	5 350	4 745	.	1 455	2 204	2 348	2 849 ⁵⁾	4 195 ⁵⁾	16
ker														
1 370	1 355	1 390	1 499	1 626	1 639	2 020	1 588	963	1 025	1 314	1 313	1 145	1 318	17
Salz														
.	2 189	2 466	2 612	3 054	3 654	3 752	2 954	1 583	.	2 609	2 876	2 892	3 380	18
.	467	487	486	502	500	506	491	327	300	330	320	329	338	19
.	1 722	1 979	2 126	2 552	3 154	3 246	2 463	1 256	1 549 ⁷⁾	2 279	2 556	2 563	3 042	20
besteuerter Waren														
34 431	37 455	37 447	38 380	43 040	40 573	.	39 379 ¹⁰⁾	23 752	34 373	32 934	23 155	33 926	38 978	21
13 213	13 536	13 203	13 728	14 026	13 703	.	13 639 ¹⁰⁾	7 713	9 824	8 715	8 487	8 342	8 157	22
21 218	23 919	24 244	24 652	29 014	26 870	35 412	27 352	16 039	24 549	24 219	14 668	25 584	30 821	23
57 587	62 870	75 509	83 126	96 362	105 201	116 924	89 999	.	.	124 629	86 664	81 987	98 369	24
24	27	36	43	27	68	95	49	.	.	2 591	3 490	3 077	5 082	25
38	96	98	171	1 557	1 975	2 226	1 021	.	.	3 951	3 880	7 099	5 311	26
8 868	7 002	7 034	6 945	7 389	7 592	9 158	7 520	.	.	2 995	2 840	2 350	2 560	27
111 639	117 375	120 260	123 317	121 657	127 473	132 180	123 710	47 501	54 834	58 898	60 017	58 664	58 132	28
7 791	5 586	6 063	6 418	6 296	6 733	7 115	6 369	1 691	2 038	2 609	3 061	2 825	4 047	29
wohner														
bak														
460	517	551	560	571	625	693	586	226	471	476	553	598	707	30
98	101	120	118	125	132	134	122	33	48	81	85	90	88	31
.	212	204	212	225	241	266	227	158	342	324	316	276	266	32
.	295	282	260	246	224	202	251	46	111	101	100	90	76	33
543	507	486	472	471	465	468	478	204	453	425	416	366	342	34
3	3	3	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	35
30	27	26	25	25	24	24	25	14	12	11	10	9	9	36
32	27	28	43	55	63	70	48	71	150	125	133	131	158	37
1,73	1,72	1,79	1,72	1,74	1,82	1,91	1,78	0,57	1,24	1,37	1,42	1,41	1,52	38
Bier														
60,9	52,0	55,7	59,0	58,7	63,7	69,9	59,8	22,1	29,4	37,3	47,0	52,2	57,5	39
wein														
3,93	5,68	6,00	5,96	5,96	5,95	.	5,91 ¹⁰⁾	1,34	2,40	2,24	2,17	2,27	2,41	40
0,69	0,86	0,96	0,98	1,12	1,21	.	1,03 ¹⁰⁾	0,73	1,11	1,08	1,05	1,05	1,13	41
3,24	4,82	5,04	4,98	4,84	4,74	.	4,88 ¹⁰⁾	0,61	1,29	1,16	1,12	1,22	1,28	42
Kaffee und Tee														
0,07	.	.	.	.	.	.	.	0,12	0,10	0,11	0,12	0,19	0,27	43
1,70	1,64	1,77	1,84	1,94	2,10	2,31	1,95	0,23	0,48	0,60	0,71	0,91 ⁵⁾	1,37 ⁵⁾	44
75	72	71	69	67	68	78	71	.	31	46	49	565)	82 ⁵⁾	45
ker														
21,14	20,73	21,04	22,29	24,02	24,03	29,14	23,54	20,69	21,68	27,43	27,14	23,47	26,68	46
Salz														
.	7,15	7,43	7,28	7,40	7,38	7,37	7,35	7,11	6,40	6,91	6,64	6,77	6,89	47
besteuerter Waren														
0,20	0,21	0,20	0,20	0,21	0,20	.	.	0,19	0,21	0,18	0,18	0,17	0,17	48
89	96	115	124	143	155	171	134	.	.	250	172	162	192	49
14	11	11	10	11	11	13	11	.	.	6	6	5	5	50
1 728	1 800	1 834	1 844	1 807	1 879	1 928	1 849	1 036	1 173	1 241	1 248	1 210	1 187	51
12	9	9	10	9	10	10	10	4	4	5	6	8	8	52

lichen Zwecken auf das Bundesgebiet ohne Württemberg-Baden. — 2) Einschl. Kau-Feinschnitt. — 3) Juli 1926 bis März 1927. — 4) April bis November 1933. — 5) Bundesgebiet einschl. 11) Trennung in Salz zu Speise- und gewerblichen Zwecken nicht durchführbar. — 12) Einschl. Gärungsessigsäure.

2. Verbrauchsteuer

Sollerträge ¹⁾

Lfd. Nr.	Erzeugnis	Berichts- zeitraum	1913	1925	1926	1927	1928	1929	Ø 1925/29	1930	1931	1932
1	Tabak	Rj	46,8	632,1	751,1	846,7	843,2	905,4	795,7	946,5	813,2	761,6
2	Bier	"	160,8 ²⁾	257,3	278,7	368,4	393,3	415,1	342,6	478,5	367,9	238,5
3	Branntwein	"	193,8	153,1	227,2	261,0	297,0	271,4	241,9	211,6	177,2	137,0
4	Schaumwein	"	10,5	13,5	9,4 ⁴⁾	13,5	13,5	10,4	.	7,2	4,8	5,0
5	Kaffee	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Tee	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Zucker	Bj	179,9	276,9	276,2	150,0	163,2	159,1	205,1	184,8	278,9	282,1
8	Salz	Rj	64,2	8,2	—	—	—	—	.	—	—	23,9 ⁷⁾
9	Essigsäure	Bj	0,8	2,0	2,1	2,0	2,5	2,6	2,2	2,5	2,6	2,5
10	Mineralöl	Rj	—	—	—	—	—	—	—	—	10,6	6,4
11	Leuchtmittel	"	16,3	8,1	9,4	13,7	14,6	14,2	12,0	11,0	8,6	7,8
12	Zündwaren	Kj ¹¹⁾	21,7	10,9	12,8	13,0	13,3	17,3	13,5	11,4	11,5	12,0
13	Spielkarten	Rj	2,2	1,8	2,3	2,5	2,7	2,7	2,4	2,5	2,3	2,2

1) Für Branntwein, Kaffee und Tee kassenmäßige Einnahmen. — 2) Ohne Bayern und Württemberg. — 3) 21.6.1948 bis 31.3.1949. — 4) Juli 1926 bis März 1927. — 5) April bis November

3. Betriebe, Beschäftigte, Rohstoff

a) Ta

Lfd. Nr.	Einheit	Berichts- zeitraum	1913	1925	1926	1927	1928	1929	Ø 1925/29	1930	1931	1932
----------	---------	-----------------------	------	------	------	------	------	------	--------------	------	------	------

Tabakwarenher

1	Arbeitende Betriebe	Anzahl	Rj ²⁾	.	14 729	13 711	12 503	11 041	10 200	12 437	9 722	8 086	8 309
	davon arbeiteten mit			.									
2	keinem Betr.-Arbeiter	"	"	.	7 881	7 238	6 522	5 563	4 998	6 440	4 780	4 099	4 460
3	1 bis 10 Betr.-Arbeitern ..	"	"	.	4 822	4 551	4 146	3 835	3 638	4 198	3 7	2 938	2 881
4	11 " 50 " " " ..	"	"	.	1 383	1 215	1 135	1 010	921	1 133	833	602	533
5	51 " 100 " " " ..	"	"	.	357	364	348	308	309	337	260	200	181
6	101 " 500 " " " ..	"	"	.	246	283	289	263	273	271	228	193	202
7	über 500 " " " ..	"	"	.	40	60	63	62	61	57	54	54	52
	darunter waren			.									
8	Zigarrenhersteller	"	"	.	7 622	7 114	6 601	6 014	5 772	6 625	5 615	4 487	4 608
9	Zigarren-, Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller ..	"	"	.	5 305	5 087	4 619	4 059	3 540	4 522	3 287	2 693	2 751

Beschäft

10	Insgesamt	Anzahl	RjE	.	.	.	.	.	.	.	.	141 384	150 396
11	davon kaufm. und technische Angestellte .....	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	12 964	13 481
12	Betriebsarbeiter .....	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	116 774	124 245
13	Heimarbeiter .....	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	11 646	12 670
14	sonst. Angestellte und Arbeiter ³⁾	"	"	—	—

Rohstoff

15	Rohstoffe insgesamt ⁵⁾	t	Rj	103 398	123 608	127 556	134 495	132 381	130 156	129 639	120 794	100 317	102 923
16	davon ausländischer Rohtabak ⁴⁾	"	"	75 311	77 270
17	inländischer " ⁴⁾	"	"	19 670	20 017
18	sonstige Rohstoffe ⁵⁾	"	"	5 336	5 636

Ab

19	Zigaretten	Mill.St	Rj	13 043	38 031	29 570	32 341	32 820	33 290	33 210	29 726	28 664	31 816
20	Zigarren	"	"	.	9 274	9 307	10 524	10 209	10 238	9 910	10 069	6 855	6 224
21	Kautabak	"	"	.	285	290	257	236	238	261	227	189	181
22	Feinschnitt	t	"	.	37 091	39 758	39 061	37 753	36 922	38 117	38 134	31 518	15 145
23	Pfeifentabak .....	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17 573
24	Schnupftabak	"	"	.	2 588	2 562	2 457	2 378	2 312	2 459	2 208	1 903	1 826

Versteuerung

25	Zigaretten	Mill.St	Rj	12 990	29 860	28 823	31 856	32 376	32 885	31 160	29 408	28 510	31 787
26	Zigarren	"	"	.	5 700	5 898	6 601	6 567	6 934	6 340	7 169	6 220	5 698
27	Kautabak	"	"	.	260	267	252	232	233	249	224	186	178
28	Feinschnitt	t	"	.	32 880	37 691	38 087	37 563	36 995	36 643	39 046	32 767	15 925
29	Pfeifentabak .....	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18 377
30	Schnupftabak	"	"	.	2 325	2 307	2 297	2 213	2 152	2 259	2 054	1 896	1 819
31	Zigarettenhüllen	Mill.St	"	268	613	1 724	2 257	2 724	3 011	2 066	1 693	2 585	1 870

1) Die Betriebe sind hier nach dem Grundsatz der räumlichen Einheit gezählt. Zweigstellen sind daher, obwohl sie mit anderen Betrieben eine wirtschaftliche Einheit bilden, einzeln erfaßt. Be-
ge Vertreter), Fahrer, Lieferer, Kassierer usw. — 4) Einschl. geschnittener und gerissener Zigarreneinlage. — 5) Nach Abzug der mutmaßlichen Doppelzählungen. — 6) Versteuerung, Depu

1913, 1925 bis 1938 und 1948 bis 1953

einnahmen

in Mill. RM/DM

Ø 1930/32	1933	1934	1935	1936	1937	1938	Ø 1933/38	1948	1949	1950	1951	1952	1953	Lfd. Nr.
840,4	755,2	798,3	817,4	846,1	925,7	1 019,7	860,4	.	2 196,0	2 206,5	2 426,5	2 525,4	2 256,3	1
361,6	243,4	264,8	285,9	289,0	317,9	394,6	299,3	327,6	316,5	317,9	289,7	326,7	365,7	2
175,3	149,3	176,3	208,0	235,2	278,5	318,9	227,7	126,3 ³⁾	502,0	487,8	524,3	511,1	532,4	3
5,7	1,9 ⁵⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8,7 ⁶⁾	17,9	4
—	—	—	—	—	—	—	—	129,7 ³⁾	280,7	356,3	430,0	533,1	416,1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	21,8	35,1	35,2	39,7	24,5	6
248,6	291,8	300,0	323,8	350,6	355,5	437,8	343,3	377,1	345,5	413,6	413,7	328,9	361,6	7
.	56,0	58,5	58,4	60,3	60,0	60,7	59,0	38,4	36,1	39,6	38,4	39,5	40,6	8
2,5	2,6	2,7	2,7	2,9	2,7	2,8	2,7	14,2	10,4	8,2	9,0	9,2	7,1	9
.	14,8	20,0	18,0	29,6	92,8	107,1	47,1	27,0 ⁸⁾	53,0	64,9 ⁹⁾	.	631,4	707,4	10
9,1	8,9	10,7	11,5	13,7	13,8	16,2	12,5	6,9 ¹⁰⁾	10,4 ¹⁰⁾	13,4	15,9	14,5	18,5	11
11,6	11,8	12,0	12,3	12,2	12,7	13,2	12,4	46,6	54,8	58,9	60,0	58,7	58,1	12
2,3	1,7	1,8	1,9	1,9	2,0	2,1	1,9	0,6	0,7	0,8	1,0	1,2	1,3	13

1933. — 6) 1.11.1952 bis 31.3.1953. — 7) 16.7.1932 bis 31.3.1933. — 8) Ohne Baden. 9) 1.4.1950 bis 20.1.1951. — 10) Ohne Bayern. — 11) Bis 1938 Rechnungsjahre.

verarbeitung, Erzeugung und Absatz

bak

Ø 1930/32	1933	1934	1935	1936	1937	1938	Ø 1933/38	1948	1949	1950	1951	1952	1953	Lfd. Nr.
8 706	8 084	7 593	7 126	6 653	6 351	6 103	6 985	2 843	2 912	2 736	2 436	2 208	1 969	1
4 446	4 436	4 219	3 953	3 569	3 251	2 929	3 726	.	.	.	799	811	788	2
3 129	2 690	2 420	2 266	2 165	2 130	2 198	2 312	.	.	.	1 111	942	767	3
656	495	489	464	467	500	539	492	.	.	.	295	227	202	4
214	195	201	186	189	212	188	195	.	.	.	85	80	71	5
208	201	201	197	199	195	190	197	.	.	.	117	121	114	6
53	67	63	60	64	63	59	63	.	.	.	29	27	27	7
4 903	4 372	4 049	4 065	3 839	3 647	3 569	3 924	2 366	2 387	2 230	1 984	1 764	1 551	8
2 910	2 734	2 582	2 150	1 978	1 884	1 772	2 183	239	252	247	209	217	205	9

stellungsbetriebe ¹⁾

.	167 434	170 535	167 150	167 779	168 131	164 490	167 587	62 657	71 910	88 570	88 119	85 183	84 849	10
.	14 616	13 635	13 057	13 260	13 381	13 036	13 498	5 493	6 754	7 351	6 915	6 808	6 527	11
.	135 539	137 422	134 326	134 721	133 566	128 623	134 033	48 401	53 908	66 538	66 680	65 431	64 292	12
.	17 279	19 478	19 767	19 798	21 184	22 831	20 056	8 161	9 993	12 507	12 657	11 750	12 042	13
.	—	—	—	—	—	—	—	602	1 255	2 174	1 867	1 194	1 988	14

verarbeitung

108 011	107 970	115 527	114 697	115 963	121 215	126 987	117 060	28 395	60 464	72 812	75 969	76 718	84 187	15
.	80 937	87 917	86 949	87 685	90 846	95 710	88 341	14 723	46 460	57 689	54 170	54 915	62 646	16
.	20 386	21 385	21 207	24 704	27 632	28 576	23 981	12 809	12 544	14 033	20 648	20 828	20 645	17
.	6 647	6 225	6 541	3 574	2 737	2 701	4 738	863	1 460	1 090	1 151	975	896	18

satz ⁶⁾

30 069	33 688	36 043	37 807	38 625	42 531	47 539	39 372	11 701	22 386	24 719	28 654	31 540	36 844	19
7 716	7 268	8 201	7 868	8 447	9 021	9 145	8 325	1 833	2 395	4 233	4 542	4 639	4 469	20
199	175	171	162	164	165	158	167	41	52	41	40	35	32	21
.	18 259	13 155	14 605	15 307	16 449	16 387	16 027	6 128	16 383	15 791	15 650	13 758	13 588	22
34 124	13 718	17 534	17 231	16 195	14 888	13 546	15 519	1 877	5 217	4 787	4 762	4 460	3 813	23
1 979	1 761	1 725	1 700	1 663	1 671	1 651	1 695	616	568	421	500	462	408	24

(incl. u. eingef.)

29 902	33 686	35 869	37 657	38 477	42 337	47 305	39 222	11 341	21 882	24 122	27 981	30 757	36 221	25
6 362	6 570	7 833	7 977	8 388	8 960	9 081	8 135	1 439 ⁷⁾	2 211	3 848	4 098	4 332	4 238	26
196	173	169	166	164	165	157	166	41	52	41	40	35	31	27
.	14 447	13 758	14 716	15 393	16 510	18 429	15 542	6 286	16 360	15 813	15 566	13 649	13 498	28
35 372	18 987	18 184	17 402	16 372	15 047	13 696	16 615	1 933	5 253	4 794	4 768	4 460	3 813	29
1 923	1 755	1 720	1 697	1 661	1 668	1 649	1 692	603	563	421	499	461	407	30
2 049	1 753	1 870	2 920	3 682	4 302	4 822	3 225	6 344	6 899	6 268	6 615	6 358	7 788	31

sondere Betriebsstätten eines Zigarrenherstellungsunternehmens sind jedoch seit 1940 mit dem Hauptbetrieb nachgewiesen. — 2) im Laufe des Rechnungsjahres. — 3) Reisende (nicht aber selbständige, Ausfuhr und Schiffsbedarf, Steuerlager, Besatzungsstellen und Sonstige. — 7) Vereinigtes Wirtschaftsgebiet und Rheinland-Pfalz.

noch: A. Zusammengefaßte Übersichten für

noch: 3. Betriebe, Beschäftigte, Rohstoff

noch: a) Ta

Lfd. Nr.	Einheit	Berichts-zeitraum	1913	1925	1926	1927	1928	1929	Ø 1925/29	1930	1931	1932
Rohrtabak												
1 Betriebe insgesamt	Anzahl	RjE	.	1 350	1 433	1 283	1 494	1 501	1 412	1 256	1 411	1 435
2 davon handelten mit ausländischem Tabak	"	"	.	868	952	903	984	910	923	794	766	760
3 aus- und inländischem Tabak	"	"	.	226	237	202	253	249	233	277	300	313
4 inländischem Tabak	"	"	.	256	244	178	257	342	255	185	345	362
5 Beschäftigte (Angestellte und Arbeiter)	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	1 727	1 762
Tabakwa												
6 Betriebe insgesamt	Anzahl	RjE	.	525 320	561 763	587 316	611 577	626 670	582 529	640 555	625 598	638 221
7 davon im Hauptberuf	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	53 914	55 233
8 Nebenberuf	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	571 684	582 988
9 Beschäftigte im Hauptberuf	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	9 601	9 425
10 Von den Händlern im Nebenberuf waren	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
11 Lebensmittelhändler	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	269 134	269 800
12 Gast-, Schankwirte und dgl.	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	247 546	249 703
13 Friseure	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	25 672	25 887
14 Trinkhallenbesitzer	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	8 160	8 688
15 Gemischwarenhändler u.a.	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	21 172	28 910
Gewerblicher Tabak												
16 Tabakpflanzler	Anzahl	Ej	86 953	43 155	34 412	45 947	49 468	45 908	43 778	45 182	51 953	55 748
17 Bepflanzte Grundstücke	"	"	14 163	7 922	6 548	9 159	9 910	9 612	8 630	9 242	85 424	91 030
18 Fläche	ha	"	25 834	19 007	14 411	19 964	23 564	23 100	20 009	21 051	10 359	10 820
19 Ernteertrag insgesamt	t	"	18	24	22	22	24	24	23	23	23	26
20 je ha	dz	"	13 082	10 980	18 688	22 531	20 178	18 631	18 202	24 906	22 298	32 679
21 Wert der Tabakernte insgesamt	1 000 RM/DM	"	51	58	130	113	86	81	94	118	96	116
22 je dz	RM/DM	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Sämtliche Zahlen für 1913 sowie die Angaben über Ernteertrag und Wert der Tabakernte für 1925 bis 1930 enthalten auch die Ergebnisse der Kleinpflanzler.

b)

Lfd. Nr.	Einheit	Berichts-zeitraum	1913	1925	1926	1927	1928	1929	Ø 1925/29	1930	1931	1932
Tätige												
1 Brauereien insgesamt	Anzahl	Rj	32 469	26 449	29 773	32 252	40 304	48 444	35 444	49 334	47 942	43 753
2 davon gewerbliche Brauereien	"	"	10 388	4 773	4 624	4 621	4 720	4 703	4 688	4 669	4 611	4 509
3 Hausbrauer	"	"	22 081	21 676	25 149	27 631	35 584	43 741	30 756	44 665	43 331	39 244
Braustoff												
4 Gerstenmalz	t	Rj	1 267 557	880 897	885 754	959 311	985 083	1 061 636	954 536	850 732	626 733	612 707
5 anderes Malz	"	"	13 415	4 766	5 636	7 694	11 096	13 250	8 488	5 622	3 860	3 430
6 Zuckerstoffe	"	"	33	532	391	—	—	—	—	10 015	6 583	5 504
7 Farbebier	"	"	—	—	—	—	—	—	—	354	249	210
8 Sonstige Braustoffe	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bieraus												
9 Insgesamt	1 000 hl	Rj	69 200	47 560	48 342	51 619	54 995	58 078	52 119	48 560	37 137	33 570
10 davon Einfachbier	"	"	1 348	1 395	1 482	1 623	1 863	1 543	1 601	1 601	1 260	1 102
11 Schankbier	"	"	311	262	206	244	259	256	258	243	286	286
12 Vollbier	"	"	45 284	46 222	49 414	52 551	55 431	49 781	46 362	35 435	31 962	31 962
13 Starkbier	"	"	617	463	517	577	525	540	339	199	220	220
14 Vom Gesamtabsatz wurden versteuert (inkl. u. eingef.)	"	"	46 249	46 926	50 091	53 356	56 344	50 593	47 322	36 112	32 731	894
15 unversteuert abgegeben	"	"	1 497	1 592	1 724	1 838	1 945	1 712	1 381	1 104	894	894
Brauereien nach												
16 Insgesamt	Anzahl	Rj	26 340	29 644	32 134	40 183	48 325	35 325	49 226	47 838	43 657	43 657
17 davon mit einem Jahresbierausstoß	"	"	21 501	23 864	26 889	33 278	42 214	29 549	44 045	43 310	39 253	39 253
18 über 20 " bis 100 " 4)	"	"	1 147	2 003	1 386	3 013	2 229	1 956	1 277	706	670	670
19 " 100 " 10 000 "	"	"	3 009	3 079	3 125	3 130	3 090	3 088	3 184	3 203	3 156	3 156
20 " 10 000 " 20 000 "	"	"	271	279	283	288	295	283	296	272	254	254
21 " 20 000 " 60 000 "	"	"	264	268	296	314	322	293	278	235	225	225
22 " 60 000 " 90 000 "	"	"	148	151	155	160	166	156	156	156	156	156
23 " 90 000 " 120 000 "	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24 " 120 000 hl	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bierausstoß nach												
25 Insgesamt	1 000 hl	Rj	47 560	48 342	51 619	54 995	58 078	52 119	48 560	37 137	33 570	33 570
26 davon entfallen auf Brauereien mit einem Jahresbierausstoß	"	"	264	279	284	326	410	313	452	373	355	355
27 über 20 " bis 100 " 4)	"	"	42	57	54	100	64	63	33	39	37	37
28 " 100 " 10 000 "	"	"	5 543	5 887	6 181	6 352	6 395	6 072	6 231	6 061	5 937	5 937
29 " 10 000 " 20 000 "	"	"	3 910	3 987	4 102	4 183	4 267	4 090	4 245	3 829	3 523	3 523
30 " 20 000 " 60 000 "	"	"	8 703	8 914	9 976	10 593	11 101	9 857	9 187	7 458	7 133	7 133
31 " 60 000 " 90 000 "	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32 " 90 000 " 120 000 "	"	"	29 098	29 218	31 022	33 441	35 841	31 724	25 539	20 537	2 822	2 822
33 " 120 000 hl	"	"	—	—	—	—	—	—	22 144	13 805	11 562	11 562

1) Jede Braustätte ist als ein Betrieb gezählt. Haben mehrere Personen eine Braustätte gemeinsam benutzt, so ist jede dieser Personen als Betrieb gezählt (§ 3 d. Ges.). — 2) Brauereibetriebe

1913, 1925 bis 1938 und 1948 bis 1953

verarbeitung, Erzeugung und Absatz

bak

Ø 1930/32	1933	1934	1935	1936	1937	1938	Ø 1933/38	1948	1949	1950	1951	1952	1953	Lfd. Nr.
händler														
1 367	1 367	1 288	1 262	1 215	1 042	900	1 179	335	377	428	511	487	467	1
773	717	660	633	597	544	495	608	91	139	130	142	137	134	2
297	312	310	299	295	286	257	293	172	168	170	182	216	206	3
297	338	318	330	323	212	148	278	72	70	128	187	134	127	4
.	2 004	1 977	2 147	2 051	2 031	1 995	2 034	1 146	1 372	1 601	1 870	1 671	1 668	5
renhändler														
634 791	638 679	634 416	641 477	638 439	633 854	626 604	635 578	.	.	.	332 565	341 975	359 531	6
.	55 946	53 822	53 927	52 612	52 312	50 296	53 153	.	.	.	26 385	26 864	27 366	7
.	582 733	580 594	587 550	585 827	581 542	576 308	582 426	.	.	.	306 180	315 111	332 165	8
.	9 448	8 756	8 415	8 599	8 877	5 245	8 890	.	.	.	9 009	11 851	13 242	9
.	270 756	270 792	274 862	272 524	270 176	267 735	271 141	.	.	.	122 769	125 125	129 637	10
.	248 113	246 914	249 111	249 130	248 904	248 273	248 408	.	.	.	119 395	121 301	127 057	11
.	25 829	25 678	26 466	26 007	24 732	23 552	25 377	.	.	.	9 366	9 110	9 155	12
.	9 046	8 999	9 040	9 206	9 121	8 868	9 047	.	.	.	8 330	9 227	9 982	13
.	28 989	28 211	28 071	28 960	28 609	27 880	28 453	.	.	.	46 320	50 348	56 334	14
anbau und Ernte ¹⁾														
50 961	63 451	65 029	68 783	68 548	68 905	69 186	67 317	66 018	62 932	63 562	58 631	50 306	46 825	15
4 596	105 903	106 977	113 338	112 904	115 331	116 763	111 869	87 749	89 530	94 879	87 217	73 964	70 158	16
10 140	11 977	12 264	12 708	12 755	12 965	13 326	12 666	8 536	9 434	11 391	10 651	9 364	9 514	17
24 152	29 433	34 880	33 995	32 886	32 772	33 233	32 867	14 622	24 288	33 363	26 909	23 059	21 633	18
24	25	28	27	26	25	25	26	17	26	29	25	25	23	19
26 628	34 275	45 236	39 752	48 735	44 242	44 848	42 848	35 544	61 826	69 532	63 514	60 244	92 155	20
110	116	130	117	148	135	135	130	243	255	208	236	261	426	21

Bier

Ø 1930/32	1933	1934	1935	1936	1937	1938	Ø 1933/38	1948	1949	1950	1951	1952	1953	Lfd. Nr.
Betriebe ¹⁾														
47 010	45 557	44 358	44 751	44 300	43 670	43 091	44 288	11 749	24 862	29 377	29 637	30 515	30 513	1
4 596	4 558	4 538	4 508	4 441	4 396	4 412	4 476	2 500	2 726	2 645	2 660	2 657	2 615	2
42 414	40 999	39 820	40 243	39 859	39 274	38 679	39 812	9 249	22 136	26 732	26 977	27 858	27 898	3
verbrauch														
696 724	614 737	677 753	724 177	719 931	772 168	846 298	725 844	100 415	259 050	365 277	462 826	507 119	568 251	4
4 304	3 413	4 205	4 352	4 395	4 943	4 962	4 378	642	1 214	2 968	4 208	3 929	5 382	5
7 367	5 191	6 235	7 241	7 730	9 953	13 366	8 286	604	823	1 946	3 473	3 544	4 720	6
271	209	251	268	274	321	401	287	326	227	228	206	290	259	7
-	-	-	-	-	-	-	-	3 567	4 287	3 754	5 485	1 131	425	8
stoß														
39 756	34 144	36 858	39 762	39 897	43 602	48 108	40 395	10 685	14 154	18 194	23 412	26 246	29 198	9
1 321	925	960	1 001	951	1 099	1 215	1 022	4 308	243	159	183	184	192	10
262	295	271	317	281	306	286	293	642	5 059	190	103	91	82	11
37 920	32 648	35 292	38 038	38 240	41 754	46 061	38 672	4 599	8 852	17 379	22 554	25 450	28 410	12
253	276	335	406	445	443	546	408	-	-	466	572	521	514	13
38 722	33 318	36 034	38 858	38 952	42 631	47 139	39 489	9 883	13 413	17 312	22 147	24 878	27 695	14
1 126	860	860	946	993	1 033	1 028	953	802	741	882	1 271	1 374	1 510	15
Größenklassen ²⁾														
46 907	45 466	44 271	44 665	44 202	43 576	43 001	44 198	11 749	24 862	29 377	29 637	30 515	30 513	16
42 203	41 051	39 855	40 285	39 921	39 377	38 869	39 893	9 454	22 427	26 849	27 102	27 996	28 006	17
884	680	648	634	611	586	539	616	238	238	238	223	227	222	18
3 181	3 141	3 122	3 081	3 014	2 903	2 838	3 017	2 187	2 288	1 921	1 852	1 794	1 762	19
274	259	287	281	281	306	301	286	87	106	188	225	242	247	20
246	234	240	258	250	270	309	260	87	106	124	161	168	177	21
43	35	44	44	45	46	37	42	18	30	22	25	30	32	22
23	25	26	29	26	23	31	27	18	30	11	18	21	20	23
53	41	49	53	54	65	77	57	3	11	24	31	37	47	24
Größenklassen														
39 756	34 144	36 858	39 762	39 897	43 602	48 108	40 395	10 685	14 154	18 194	23 412	26 246	29 198	25
393	352	308	358	330	322	292	327	26	82	158	165	180	184	26
43	38	34	35	33	32	30	34	13	13	13	11	11	10	27
6 076	5 989	5 990	6 178	6 119	6 000	6 060	6 056	5 583	6 174	4 160	4 176	4 151	4 180	28
3 866	3 589	4 058	4 015	4 021	4 406	4 266	4 059	2 665	3 128	2 665	3 128	3 397	3 550	29
7 926	7 431	7 603	8 175	7 898	8 698	10 203	8 334	3 006	3 517	4 092	5 304	5 604	5 998	30
3 189	2 560	3 055	3 300	3 348	3 480	2 730	3 079	1 573	2 523	1 593	1 867	2 196	2 335	31
2 426	2 604	2 634	3 093	2 740	2 389	3 189	2 775	1 117	1 830	1 117	1 830	2 195	2 054	32
15 837	11 581	13 176	14 608	15 408	18 275	21 338	15 731	497	1 858	4 396	6 931	8 512	10 887	33

be, die aus mehreren Braustätten bestanden, sind bis zum Rechnungsjahr 1938 als ein Betrieb gezählt. — 3) Ab 1950 „bis 15 hl“. — 4) Desgl. „über 15 bis 100 hl“.

noch: A. Zusammengefaßte Übersichten für

noch: 3. Betriebe, Beschäftigte, Rohstoff

c) Brannt

Lfd. Nr.		Einheit	Berichts- zeitraum	1913	1925	1926	1927	1928	1929	Ø 1925/29	1930	1931	1932
Tätige Bren													
1	Insgesamt	Anzahl	Bj	53 448	33 899	37 723	38 782	35 957	38 186	36 909	28 901	36 852	33 462
2	davon												
3	Eigenbrennereien												
4	a) Landwirtsch. Verschuß- brennereien	"	"	12 980	9 789	10 202	10 803	10 662	11 216	10 534	9 579	10 873	10 213
5	b) Gewerbliche	"	"	847	2 268	2 191	2 291	2 212	2 370	2 266	2 043	2 228	2 166
6	c) Obst- d) Abfindungsbrennereien ²⁾	"	"	39 621	21 825	25 313	25 666	23 061	24 577	24 089	17 255	23 723	21 054
7	Monopolbrennereien	"	"	-	17	17	22	22	23	20	24	28	29
Verarbei													
8	In Eigenbrennereien												
9	Frische Kartoffeln	1 000 t	Bj	2 599	1 504	656	1 444	1 876	1 602	1 416	1 598	1 383	1 802
10	Korn, anderes Getreide und andere mehligte Stoffe	"	"	320	95	186	183	140	115	144	86	68	98
11	Traubenwein	1 000 hl	"	46	106	153	165	178	54	131	43	46	82
12	Obststoffe und andere nicht mehligte Stoffe	"	"	601	524	643	929	550	926	714	385	969	558
13	Rübenstoffe	1 000 t	"	58	146	165	207	201	175	179	161	146	157
14	In Monopolbrennereien												
15	Zellstoffe und Ablaugen der Zellstoffgewinnung	1 000 hl	"	.	22 483	28 129	27 640	32 767	36 965	29 597	36 083	27 790	41 645
16	andere Monopolstoffe	1 000 t	"	.	.	.	1	2	2	.	.	1	5
Erzeu													
17	Insgesamt	1 000 hl	Bj	3 844	2 230	1 871	2 806	3 243	2 882	2 606	2 569	2 253	3 003
18	davon in												
19	Eigenbrennereien	Weingeist	"	3 844	2 028	1 617	2 551	2 938	2 538	2 334	2 241	1 998	2 600
20	Monopolbrennereien	"	"	-	202	254	255	305	344	272	328	255	403
Absatz der													
21	Insgesamt	1 000 hl W	Bj	.	2 294	2 312	2 424	2 611	2 038	2 336	2 023	2 505	2 980

1) Angaben für 1913 ohne Ostpreußen. — 2) Bis 1937 in den Verschußbrennereien enthalten. — 3) Außerdem 6 000 Tonnen. — 4) Desgl. 9 000 Tonnen. — 5) Außerdem 37 000 Hektoliter.

d) Schaumwein und schaum

Lfd. Nr.		Einheit	Berichts- zeitraum	1913	1925	1926	1927	1928	1929	Ø 1925/29	1930	1931	1932
Schaum													
1	Tätige Betriebe ²⁾	Anzahl	Rj	157	.	138	141	128	138	.	130	120	109
2	Versteuert (inkl. und eingef.)	1 000 g.Fl.	"	10 489	.	9 233	13 121	13 134	10 116	.	6 894	4 582	4 836
3	Steuerfrei abgegeben	"	"	1 514	.	325	447	463	430	.	345	259	218
Schaumweinhän													
4	Tätige Betriebe ²⁾	Anzahl	Rj	133	.	123	119	122	122	.	113	110	104
5	Versteuert (inkl. und eingef.)	1 000 g.Fl.	"	1 036	.	857	1 674	1 743	1 637	.	1 345	948	870
6	Steuerfrei abgegeben	"	"	15	.	0	1	1	7	.	11	0	1

1) Rechnungsjahr 1926 (1.7.1926 bis 31.3.1927), Rechnungsjahr 1933 (1.4.1933 bis 30.11.1933), Rechnungsjahr 1952 (1.11.1952 bis 31.3.1953). — 2) Betriebe, die Schaumwein und schaumweinhähnliche Ge

e) Zuk

Lfd. Nr.		Einheit	Berichts- zeitraum	1913	1925	1926	1927	1928	1929	Ø 1925/29	1930	1931	1932
Betriebsergebnisse													
1	Insgesamt	Anzahl	Bj	378	291	280	277	273	262	277	256	239	222
Verarbei													
2	Rohe Rüben	1 000 t	Bj	16 940	10 167	10 657	10 656	11 483	11 938	10 980	13 874	9 420	6 780
3	Rohzucker	"	"	1 805	1 147	1 156	1 186	1 193	1 227	1 182	1 227	913	818
4	Verbrauchszucker	"	"	17	22	27	33	43	28	31	30	31	44
5	Rübenzuckerabläufe	"	"	220	71	78	76	73	81	76	92	64	56
Erzeu													
6	Rohzucker	1 000 t	Bj	2 424	1 158	1 209	1 182	1 299	1 335	1 236	1 719	1 054	693
7	Verbrauchszucker	"	"	1 904	1 452	1 476	1 545	1 625	1 718	1 563	1 879	1 341	1 138
8	Rübenzuckerabläufe	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
9	von 70 vH und darüber	"	"	3	5	5	5	6	5	5	22	18	10
10	" weniger als 70 vH	"	"	536	386	368	415	425	436	406	491	309	255
11	Rohzuckerwertl)	"	"	2 618	1 599	1 664	1 675	1 864	1 985	1 757	2 547	1 596	1 091
12	Zuckerausbeute aus 1 dz Rüben	kg	"	15,45	15,73	15,61	15,72	16,23	16,63	16,00	16,05	16,95	16,09

1) Bei dieser Berechnung sind die Einwurfzucker in Abzug gebracht und die Verbrauchszucker im Verhältnis 9 : 10 ungerechnet.

1913, 1925 bis 1938 und 1948 bis 1953

verarbeitung, Erzeugung und Absatz

wein 1)

Ø 1930/32	1933	1934	1935	1936	1937	1938	Ø 1933/37	1948	1949	1950	1951	1952	1953	Lfd. Nr.
nereien														
33 072	34 010	39 007	36 349	30 918	32 300	.	34 517	.	31 985	34 154	31 933	29 681	31 535	1
10 222	10 469	11 234	10 995	9 522	9 753	.	10 395	.	1 191	1 230	1 214	1 235	1 224	2
2 146	2 261	2 429	2 401	2 135	2 189	.	2 283	.	458	422	372	388	374	3
20 677	21 248	25 312	22 919	19 223	20 313	.	21 803	.	462	437	410	395	379	4
27	32	32	34	38	45	.	36	.	29 848	32 041	29 912	27 637	29 532	5
						.		.	26	24	25	26	26	6
tete Stoffe														
1 594	2 042	2 251	1 973	2 023	2 321	.	2 122	.	.	183	103	137	171	7
84	92	119	141	63	46	.	92	.	.	109	112	98	81	8
57	136	162	189	246	280	.	203	.	.	161	273	288	440	9
637	598	1 205	978	685 ³⁾	806 ⁴⁾	.	854	.	.	1 112	941	985	1 176	10
155	200	211	200	206	278	.	219	.	.	129	167	132	131	11
35 173	50 724	59 523	67 603	74 651	75 730	.	65 646	.	.	29 313 ⁵⁾	27 821 ⁶⁾	25 903	30 783	12
.	10	6	12	33	49	.	22	.	.	52	47	50	35	13
gung 7)														
2 608	3 583	3 755	3 718	3 659	4 177	.	3 778	785	1 447	1 274	1 273	1 178	1 196	14
2 280	3 084	3 195	3 068	2 909	3 361	.	3 123	493	1 058	877	913	792	839	15
328	499	560	650	750	816	.	655	292	389	397	360	386	357	16
Monopolverwaltung 7)														
2 503	3 614	3 864	3 895	4 028	4 061	.	3 892	505	1 005	953	1 081	1 294	1 009	17

6) Desgl. 28 000 Hektoliter. — 7) 1948 Vereinigtes Wirtschaftsgebiet.

weindhnliche Getränke¹⁾

Ø 1930/32	1933	1934	1935	1936	1937	1938	Ø 1933/38	1948	1949	1950	1951	1952	1953	Lfd. Nr.
wein														
120	105	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	89	90	1
5 437	1 833	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8 597	17 617	2
274	207	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	360	673	3
liche Getränke														
109	91	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	49	46	4
1 055	430	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	735	1 611	5
4	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	6

etränke versteuert haben, sind für jeden Herstellungszweig besonders gezählt.

ker

Ø 1930/32	1933	1934	1935	1936	1937	1938	Ø 1933/38	1948	1949	1950	1951	1952	1953	Lfd. Nr.
der Zuckerfabriken														
Betriebe														
239	230	231	233	232	232	232	232	82	79	79	80	82	82	1
tete Stoffe														
10 692	8 291	10 153	9 863	10 648	13 686	12 433	10 846	4 071	4 322	6 908	7 194	6 583	9 087	2
986	945	993	1 038	1 094	1 265	1 199	1 089	600	614	542	372	459	349	3
35	16	13	21	27	27	41	24	23	19	17	15	41	48	4
71	65	61	73	79	83	81	74	0	1	2	0	5	3	5
gung														
1 155	919	1 027	1 058	1 132	1 354	1 130	1 103	237	204	266	252	231	325	6
1 453	1 325	1 486	1 509	1 618	1 937	1 792	1 611	910	958	1 164	1 070	1 044	1 351	7
17	9	7	8	7	8	11	8	9	8	7	5	5	5	8
352	314	403	386	414	535	521	429	147	200	274	289	276	345	9
1 745	1 428	1 671	1 673	1 807	2 211	1 877	1 778	623	633	998	1 052	887	1 423	10
16,32	17,23	16,46	16,97	16,97	16,15	15,10	16,39	15,31	14,64	14,45	14,62	13,48	15,66	11

noch: A. Zusammengefaßte Übersichten für

noch: 3. Betriebe, Beschäftigte, Rohstoff

noch: e) Zuk

Lfd. Nr.	Einheit	Berichts- zeitraum	1913	1925	1926	1927	1928	1929	Ø 1925/29	1930	1931	1932
Betriebsergebnisse												
1	Insgesamt	Anzahl	Bj	24	10	10	10	13	12	11	12	14
Tätige												
2	Kartoffelstärke	t	Bj	131 527	45 953	17 199	14 597	39 007	40 887	31 529	48 999	46 840
3	Maisstärke	"	"	.	19 947	42 658	45 877	27 140	17 368	30 598	7 034	8 998
4	Andere zuckerhaltige Stoffe	"	"	.	161	-	118	398	440	223	212	1 430
Verarbeitete												
5	Stärkezucker in fester Form	t	Bj	11 343	6 112	8 828	8 287	6 830	4 918	6 995	4 540	6 444
6	Stärkezuckersirup	"	"	65 463	43 303	43 294	47 023	48 237	40 670	44 505	40 638	37 427
7	Zuckerfarbe	"	"	4 681	1 994	2 313	2 568	2 958	3 085	2 566	2 126	1 305
8	Stärkezuckerabläufe	"	"	.	1 206	2 805	1 500	924	693	1 425	1 354	2 031
Erzeugnisse												
9	Tätige Betriebe	Anzahl	Bj	.	144	163	176	168	157	162	141	177
10	Verarbeitete rohe Rüben und andere zuckerhaltige Stoffe	t	"	.	62 421	90 611	108 006	62 549	48 933	74 504	48 152	108 785
11	Gewonnene Rübensäfte	"	"	.	12 230	18 151	20 861	13 548	10 049	14 968	9 713	23 194
Versteuerung ins												
12	Rohzucker	1 000 t	Bj	3	1	1	1	2	2	1	2	3
13	Verbrauchszucker	"	"	1 283	1 288	1 368	1 460	1 522	1 488	1 425	1 489	1 311
14	Rübensäfte	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
15	Rübenzuckerabläufe	"	"	3	19	24	22	21	17	21	20	31
16	Stärkezuckersirup	"	"	.	47	55	49	49	43	53	40	37
17	Fester Stärkezucker	"	"	.	.	.	8	7	4	.	5	7

f) Salz (Chlor

Lfd. Nr.	Einheit	Berichts- zeitraum	1913	1925	1926	1927	1928	1929	Ø 1925/29	1930	1931	1932
Erzeugnisse												
1	Tätige Betriebe	Anzahl	Rj	110	103	.	.	.	.	.	.	72
2	Erzeugung insgesamt	1 000 t	"	2 127	2 603	.	.	.	.	.	.	2 018
3	davon	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4	Stein- und Hüttensalz	"	"	1 332	1 550	.	.	.	.	.	.	1 168
5	Siedesalz	"	"	679	451	.	.	.	.	.	.	320
6	Salzsole ²⁾	"	"	-	471	.	.	.	.	.	.	483
7	sonstiges Salz	"	"	116	131	.	.	.	.	.	.	47
Ab												
Versteuerung												
8	Insgesamt	1 000 t	Rj	535	618	.	.	.	.	.	.	199
9	davon	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
10	Stein- und Hüttensalz	"	"	.	246	.	.	.	.	.	.	66
11	Siedesalz	"	"	.	352	.	.	.	.	.	.	133
12	Salzsole ²⁾	"	"	.	0	.	.	.	.	.	.	0
13	sonstiges Salz	"	"	.	20	.	.	.	.	.	.	0
Steuerfreie Mengen für												
14	Insgesamt	1 000 t	Rj	1 063	1 330	.	.	.	.	.	.	1 273
15	davon	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
16	Stein- und Hüttensalz	"	"	.	773	.	.	.	.	.	.	698
17	Siedesalz	"	"	.	25	.	.	.	.	.	.	62
18	Salzsole ²⁾	"	"	.	521	.	.	.	.	.	.	484
19	sonstiges Salz	"	"	.	11	.	.	.	.	.	.	29
Sonstige unversteuert												
20	Insgesamt	1 000 t	Rj	.	740	.	.	.	.	.	.	482
21	davon	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
22	Stein- und Hüttensalz	"	"	.	646	.	.	.	.	.	.	420
23	Siedesalz	"	"	.	59	.	.	.	.	.	.	48
24	sonstiges Salz	"	"	.	35	.	.	.	.	.	.	14

1) Rechnungsjahr 1932 (16.7.1932 bis 31.3.1933). — 2) Eigengewicht des in der Sole gelösten Chlornatriums. — 3) Rechnungsjahre 1948 und 1949 ohne Württemberg-Baden.

1913, 1925 bis 1938 und 1948 bis 1953

verarbeitung, Erzeugung und Absatz

ker

Ø 1930/32	1933	1934	1935	1936	1937	1938	Ø 1933/38	1948	1949	1950	1951	1952	1953	Lfd. Nr.
--------------	------	------	------	------	------	------	--------------	------	------	------	------	------	------	-------------

der Stärkezuckerfabriken

Betriebe

13	20	21	22	24	24	23	22	19	22	21	19	17	17	1
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	---

erete Stoffe

43 840	56 731	62 425	77 091	57 527	106 821	114 560	79 193	10 153	20 538	6 641	1 792	2 312	4 151	2
8 342	9 339	11 901	9 200	18 703	5 088	9 308	10 590	7 341	25 555	28 667	30 594	56 801	52 156	3
1 006	1 582	1 385	2 795	2 887	2 686	3 206	2 423	12 287	13 566	31 046	38 248	13 566	13 622	4

gung

5 109	8 796	10 398	10 982	9 020	13 365	14 499	11 177	2 879	6 094	10 559	10 285	10 845	13 509	5
36 938	41 598	47 290	53 322	50 858	68 588	80 661	57 053	20 027	52 494	57 610	64 736	67 611	62 326	6
1 558	1 316	1 509	1 554	1 996	2 012	2 720	1 851							7
1 405	3 418	4 524	3 328	2 724	3 796	4 716	3 751	2 017	1 562	2 720	2 405	2 529	2 456	8

der Rübensaftfabriken

165	187	197	193	202	186	180	191	864	601	273	207	152	128	9
87 587	118 478	164 424	112 557	129 933	136 416	158 348	136 693	379 238	202 486	58 880	95 016	69 790	56 764	10
18 493	28 748	34 865	25 338	28 747	30 518	32 451	30 111	81 815	46 002	13 129	20 039	13 770	13 511	11

gesamt (incl. u. eingef.)

2	1	1	1	1	1	1	1	44	5	8	11	2	2	12
1 368	1 354	1 389	1 498	1 625	1 638	2 019	1 587	923	1 020	1 307	1 303	1 144	1 315	13
25	36	9	12	14	15	20	42	64	28	17	18	13	12	14
37	42	9	12	14	15	20	42	23	10	10	7	8	9	15
6	9	10	11	9	13	15	11	23	49	61	64	63	63	16
									7	8	10	9	11	17

atrium)¹⁾

Ø 1930/32	1933	1934	1935	1936	1937	1938	Ø 1933/38	1948	1949	1950	1951	1952	1953	Lfd. Nr.
--------------	------	------	------	------	------	------	--------------	------	------	------	------	------	------	-------------

gung

77	81	82	82	79	79	80	41	43	37	43	44	42	1
2 918	3 220	3 430	3 912	4 633	4 664	3 796	2 294	2 537	3 448	3 698	3 378	3 924	2
1 806	1 939	2 099	2 348	2 730	2 722	2 274	1 410	1 677	2 373	2 468	2 374	2 669	3
458	536	538	552	586	610	547	236	263	300	294	289	312	4
586	707	752	970	1 273	1 301	931	643	595	773	933	711	930	5
68	38	41	42	44	31	44	5	2	2	3	4	13	6

satz

te Mengen

467	487	486	502	500	506	491	327	300	330	320	329	338	7
173	127	127	136	134	137	139	140	114	138	144	157	164	8
293	358	357	363	364	367	350	187	186	192	176	172	174	9
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10
1	2	2	3	2	2	2	0	0	0	0	0	0	11

gewerbliche Verwendung³⁾

1 722	1 979	2 126	2 552	3 154	3 246	2 463	1 256	1 549	2 279	2 556	2 563	3 042	12
994	1 135	1 250	1 452	1 702	1 722	1 376	842	1 166	1 525	1 630	1 826	2 111	13
100	117	109	112	151	199	131	20	24	40	62	65	79	14
584	700	744	961	1 270	1 299	926	391	356	712	863	669	847	15
44	27	23	27	31	26	30	3	3	2	1	3	5	16

abgegebene Mengen

680	688	756	820	961	876	797	374	415	653	722	714	663	17
585	608	667	726	860	784	705	365	386	613	673	659	599	18
73	60	66	70	78	79	71	9	29	40	49	53	62	19
22	20	23	24	23	13	21	-	0	-	0	2	2	20

noch: A. Zusammengefaßte Übersichten für

noch: 3. Betriebe, Beschäftigte, Rohstoff

g) Sonstige verbrauchs

Lfd. Nr.		Einheit	Berichts- zeitraum	1913	1925	1926	1927	1928	1929	Ø 1925/29	1930	1931	1932
Essig													
1	Tätige Betriebe	Anzahl	Bj	22	12	12	12	12	10	12	9	12	12
2	Versteuert (inl. und eingef.)	t	"	2 682	4 124	4 279	3 988	4 953	4 337	4 336	4 030	4 275	4 060
3	Steuerfrei abgegeben	"	"	.	14 885	20 431	23 246	31 670	23 711	22 789	23 889	16 505	23 259
Leucht													
4	Tätige Betriebe ¹⁾	Anzahl	Ri	175	69	54	48	55	54	56	68	67	70
Metalldraht													
5	Erzeugung	1 000 St	Rj	106 505	77 902	76 311	93 972	98 692	94 754	88 326	84 588	63 700	61 367
6	Versteuert (inl. und eingef.)	"	"	40 775	47 068	55 520	68 714	70 931	70 261	62 499	63 562	54 743	54 455
7	Unversteuert abgegeben	"	"	62 133	28 993	22 779	28 348	33 448	33 231	29 360	27 817	16 623	13 175
Entladungs													
8	Erzeugung	1 000 St	Rj	12	2	2	4	15	14	7	16	18	26
9	Versteuert (inl. und eingef.)	"	"	8	2	2	4	14	52	15	26	21	25
10	Unversteuert abgegeben	"	"	5	0	0	0	1	2	1	2	3	5
11	Erzeugung	100 lfd. m	"	.	.	.	.	11	13	.	19	38	60
12	Versteuert (inl. und eingef.)	"	"	.	.	.	.	10	13	.	18	38	58
13	Unversteuert abgegeben	"	"	.	.	.	.	—	0	.	1	—	0
Glüh													
14	Erzeugung	1 000 St	Rj	133 599	51 724	34 966	37 035	34 716	32 092	38 107	28 806	15 765	16 173
15	Versteuert (inl. und eingef.)	"	"	45 489	18 055	16 097	17 456	15 064	13 554	16 045	11 125	8 255	7 223
16	Unversteuert abgegeben	"	"	70 659	34 449	17 906	19 454	18 465	18 390	21 733	17 115	7 905	8 955
Brenn													
17	Erzeugung	t	Rj	10 779	777	842	929	933	956	887	915	759	732
18	Versteuert (inl. und eingef.)	"	"	3 812	174	187	218	212	207	200	191	172	176
19	Unversteuert abgegeben	"	"	7 085	602	666	711	735	747	692	728	596	553
Zünd													
20	Tätige Betriebe	Anzahl	Kj ³⁾	70	60	56	58	53	45	54	38	34	32
21	Erzeugung	Mill. St	"	90 585	125 090	133 839	132 443	126 463	134 607	130 488	101 393	105 070	124 528
22	Versteuert (inl. und eingef.)	"	"	86 356	113 631	126 933	130 288	132 603	172 355	135 162	100 836	114 130	119 952
23	Unversteuert abgegeben	"	"	2 599	3 441	8 853	616	2 345	9 824	5 004	184	116	108
Spiel													
24	Tätige Betriebe	Anzahl	Rj	23	22	17	17	16	18	18	16	15	13
25	Erzeugung	1 000 Sp.	"	9 478	9 954	9 751	11 678	11 563	11 123	10 814	9 868	9 603	7 743
26	Versteuert (inl. und eingef.)	"	"	6 994	5 967	7 574	8 204	8 936	8 836	7 903	8 406	7 691	7 277
27	Unversteuert abgegeben	"	"	2 488	2 843	2 131	2 819	2 689	1 931	2 483	2 017	1 801	372

1) 1948 bis 1953: Angemeldete Hersteller von steuerbaren Leuchtmitteln am Schluß des Rechnungsjahres. — 2) Ab 1952 in 1000 St. — 3) Bis 1938 Rechnungsjahre.

1913, 1925 bis 1938 und 1948 bis 1953

verarbeitung, Erzeugung und Absatz

besteuerte Waren

Ø 1930/32	1933	1934	1935	1936	1937	1938	Ø 1933/38	1948	1949	1950	1951	1952	1953	Lfd. Nr.
--------------	------	------	------	------	------	------	--------------	------	------	------	------	------	------	-------------

säure

11	13	10	11	16	17	19	14	17	19	16	15	16	15	1
4 122	4 233	4 386	4 441	4 644	4 353	4 550	4 435	5 335	4 644	3 616	3 378	3 316	2 919	2
21 218	23 919	24 244	24 652	29 014	26 870	35 412	27 352	17 759	24 549	24 219	14 668	25 585	30 821	3

mittel

68	79	84	91	91	92	104	90	80	128	142	148	154	159	4
----	----	----	----	----	----	-----	----	----	-----	-----	-----	-----	-----	---

lampen

69 885	67 478	82 368	88 170	101 311	113 028	122 917	95 879	55 732	90 192	91 610	94 341	71 119	88 800	5
57 587	62 870	75 509	83 126	96 362	105 201	116 924	89 999	57 603	81 075	98 521	66 411	59 060	78 024	6
19 205	11 520	12 421	11 307	12 399	15 017	14 607	12 879	1 044	816	1 304	5 966	7 600	5 274	7

lampen

20	31	44	50	37	95	138	66	9	114	742	1 230	927	1 732	8
24	27	36	43	27	68	95	49	9	225	1 151	1 923	1 577	3 503	9
4	5	7	8	11	30	43	17	-	-	-	19	18	50	10
39	97	98	173	1 591	2 038	2 251	1 041	569	2 005	2 797	2 890	3 699	4 270	11
38	96	98	171	1 557	1 975	2 226	1 021	555	2 421	3 283	3 347	6 499	4 654	12
0	0	0	2	27	45	17	15	0	16	1	3	2	1	13

körper

20 248	16 215	14 191	18 592	20 006	23 829	25 458	19 715	1 611	2 499	1 181	1 040	1 010	1 067	14
8 868	7 002	7 034	6 945	7 389	7 592	9 158	7 520	1 346	1 246	1 154	885	642	574	15
11 325	8 776	6 834	11 078	12 391	15 885	11 855	11 136	50	1 176	71	170	384	501	16

stifte ²⁾

802	654	551	645	703	777	827	693	.	.	570	792	17 089	18 882	17
179	178	215	248	268	300	331	256	.	.	272	234	6 367	8 028	18
626	475	345	394	423	479	489	434	.	.	313	472	12 052	10 472	19

waren

35	32	32	32	32	32	32	32	26	26	25	26	25	25	20
110 331	120 906	116 052	121 754	125 131	127 689	130 739	123 712	52 284	54 082	58 068	64 635	58 497	58 388	21
111 639	117 375	120 260	123 317	121 658	127 473	132 180	123 710	47 501	54 834	58 898	60 017	58 664	58 132	22
136	63	82	90	111	131	126	100	334	637	1 235	1 942	827	176	23

karten

15	16	18	13	15	15	11	15	18	16	13	13	12	11	24
9 071	6 083	5 995	7 237	7 439	7 783	7 643	7 030	1 742	2 614	2 609	3 210	4 214	4 367	25
7 791	5 586	6 063	6 418	6 296	6 733	7 115	6 368	1 691	2 038	2 609	3 061	3 825	4 047	26
1 397	728	395	502	654	760	614	609	-	6	32	149	109	136	27

B. Aufgegliederte Ergebnisse einzelner Verbrauchsteuern für die Nachkriegszeit

1. Versteuerte Tabakwaren in den Rechnungsjahren 1949 bis 1953 ¹⁾

Erzeugnis	Einheit	Rechnungsjahr				
		1949	1950	1951	1952	1953 ³⁾
Zigarren						
Steuerwerte	1 000 DM	278 831	224 541	222 854	227 507	192 211
Mengen	Mill. St	2 211	3 848	4 098	4 332	4 306
Kleinverkaufswerte	1 000 DM	638 178	735 724	770 324	799 650	805 002
Durchschnittswerte	Pf je St	28,85	19,12	18,80	18,46	18,96
Zigaretten						
Steuerwerte	1 000 DM	1 361 260	1 444 719	1 675 449	1 807 406	1 836 425
Mengen	Mill. St	22 046	23 737	28 263	30 706	36 602
Kleinverkaufswerte	1 000 DM	2 269 155	2 408 696	2 864 940	3 116 217	3 195 789
Durchschnittswerte	Pf je St	10,29	10,15	10,14	10,15	8,54
Feinschnitt						
Steuerwerte	1 000 DM	332 164	312 970	280 300	235 371	156 123
Mengen	t	16 037	15 624	15 440	13 574	13 302
Kleinverkaufswerte	1 000 DM	605 715	570 265	540 983	467 245	394 927
Durchschnittswerte	DM je kg	37,77	36,50	35,04	34,42	29,10
Pfeifentabak ²⁾						
Steuerwerte	1 000 DM	52 182	44 859	42 254	36 426	18 407
Mengen	t	5 183	4 844	4 854	4 367	3 748
Kleinverkaufswerte	1 000 DM	116 694	100 053	97 805	85 967	62 999
Durchschnittswerte	DM je kg	22,51	20,65	20,15	19,58	16,48
Kautabak						
Steuerwerte	1 000 DM	3 672	2 959	2 679	2 379	967
Mengen	Mill. St	51	40	39	35	32
Kleinverkaufswerte	1 000 DM	18 361	14 795	14 467	13 218	12 134
Durchschnittswerte	Pf je St	36,24	36,55	36,90	37,83	37,69
Schnupftabak						
Steuerwerte	1 000 DM	1 767	1 644	1 469	1 324	736
Mengen	t	550	519	501	458	428
Kleinverkaufswerte	1 000 DM	7 068	6 575	6 249	5 758	5 402
Durchschnittswerte	DM je kg	12,85	12,67	12,47	12,57	12,65
Zigarettenhüllen						
Steuerwerte	1 000 DM	35 094	29 934	31 469	30 501	12 442
Mengen	Mill. St	7 019	5 986	6 491	6 354	7 778
Steuerwerte insgesamt	1 000 DM	2 064 970	2 061 626	2 256 474	2 340 914	2 217 311
Kleinverkaufswerte insgesamt	1 000 DM	3 655 171	3 836 108	4 294 768	4 488 055	4 476 253

1) Mengen und Kleinverkaufswerte aus den Steuerwerten berechnet. — 2) Einschl. Kau-Feinschnitt. — 3) Durchschnittswerte: 8.6.1953 bis 31.3.1954.

2. Einfuhr von Rohtabak (unbearbeitete Tabakblätter) in den Rechnungsjahren 1949 bis 1953 ¹⁾

Herstellungsland	Rechnungsjahr									
	1949		1950		1951		1952		1953	
	Menge dz	Wert 1 000 DM	Menge dz	Wert 1 000 DM	Menge dz	Wert 1 000 DM	Menge dz	Wert 1 000 DM	Menge dz	Wert 1 000 DM
Insgesamt	489 252	162 275	465 778	205 393	465 988	227 775	507 370	257 259	584 165	302 158
davon:										
V. St. v. Amerika	282 920	81 474	240 493	98 091	236 948	121 680	227 446	127 454	254 560	148 407
Griechenland	42 649	19 653	35 802	17 787	51 644	26 263	71 410	37 814	108 624	50 747
Türkei	92 718	33 842	59 758	22 727	57 197	25 530	59 278	26 152	64 555	31 670
Brasilien	18 648	6 283	43 474	15 461	50 113	17 294	53 738	16 520	50 134	17 051
Rep. Indonesien	8 064	6 336	20 617	28 026	18 507	21 968	27 770	27 421	32 550	31 129
Kolumbien	12 215	3 517	22 804	8 916	22 485	5 827	22 058	5 241	23 437	6 051
Dominikanische Rep.	5 057	1 530	10 720	2 555	7 686	1 854	9 132	1 949	15 360	3 188
Japan	—	—	86	36	2 015	948	7 796	3 298	6 288	2 521
Italien	1 291	491	7 629	2 616	4 776	1 660	9 747	3 723	8 318	3 872
Süd-Rhodesien *	414	144	539	27	118	53	6 367	2 724	7 759	3 049
Jugoslawien	3 453	1 297	10 763	4 225	4 582	1 645	3 319	1 217	3 931	1 453
Indien	126	42	999	257	825	171	2 150	728	2 026	607
Übrige Länder	21 697	7 666	12 094	4 669	9 092	2 882	7 159	3 018	6 623	2 413

1) Nach der Statistik des Außenhandels der Bundesrepublik (bis 30.9.1949 Vereinigtes Wirtschaftsgebiet) und West-Berlins. — Wertangaben: frei deutsche Grenze ohne Einfuhrzoll.

noch: B. Aufgegliederte Ergebnisse einzelner Verbrauchsteuern für die Nachkriegszeit

3. Tabakwarenherstellungsbetriebe ¹⁾ in den Rechnungsjahren 1948 bis 1953

Art der Tabakwarenherstellungsbetriebe	Am Schluß des Rechnungsjahres angemeldete Betriebe		Betriebe, die im Rechnungsjahr		Am Schluß des Rechnungsjahres beschäftigte			
	insgesamt	davon haben am Stichtag geruht	gearbeitet	völlig geruht	kaufmännische und technische Angestellte	Betriebs- arbeiter	Heimarbeiter	sonstige Angestellte und Arbeiter 2)
Rechnungsjahr 1948								
I. Hersteller nur einer Gattung von Tabakerzeug- nissen (Einheitsbetriebe)								
1. Zigarrenhersteller	2 513	193	2 366	180	2 575	32 237	6 141	250
2. Zigarettenhersteller	39	3	36	4	877	4 913	1	200
3. Feinschnitthersteller	7	—	7	—	93	237	—	—
4. Pfeifentabakhersteller	25	15	10	16	13	34	—	—
5. Kautabakhersteller	8	1	7	1	47	566	—	—
6. Schnupftabakhersteller	26	2	25	2	78	193	—	7
Summe I	2 618	214	2 451	203	3 683	38 180	6 142	457
II. Hersteller mehrerer Gattungen von Tabakerzeug- nissen (Gemischte Betriebe)								
1. Zigarren- und Pfeifentabakhersteller	135	17	120	16	131	1 657	105	3
2. Zigarren-, Feinschnitt- und Pfeifentabakher- steller	120	1	119	1	393	2 613	1 130	13
3. Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller	101	8	95	6	355	1 202	—	25
4. Sonstige Hersteller	61	3	58	3	931	4 749	784	104
Summe II	417	29	392	26	1 810	10 221	2 019	145
Tabakwarenhersteller insgesamt	3 035	243	2 843	229	5 493	48 401	8 161	602
Rechnungsjahr 1949								
I. Hersteller nur einer Gattung von Tabakerzeug- nissen (Einheitsbetriebe)								
1. Zigarrenhersteller	2 485	290	2 387	182	2 862	34 855	7 494	294
2. Zigarettenhersteller	46	4	45	2	1 082	4 933	—	72
3. Feinschnitthersteller	14	1	14	1	67	367	—	40
4. Pfeifentabakhersteller	23	11	13	13	11	29	—	7
5. Kautabakhersteller	10	—	10	—	61	437	—	2
6. Schnupftabakhersteller	20	3	18	2	47	105	—	—
Summe I	2 598	309	2 487	200	4 130	40 726	7 494	415
II. Hersteller mehrerer Gattungen von Tabakerzeug- nissen (Gemischte Betriebe)								
1. Zigarren- und Pfeifentabakhersteller	132	20	117	21	136	1 684	54	6
2. Zigarren-, Feinschnitt- und Pfeifentabakher- steller	135	4	135	3	485	4 182	1 496	14
3. Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller	114	4	112	3	572	1 782	—	107
4. Sonstige Hersteller	65	4	61	4	1 431	5 534	949	713
Summe II	446	32	425	31	2 624	13 182	2 499	840
Tabakwarenhersteller insgesamt	3 044	341	2 912	231	6 754	53 908	9 993	1 255
Rechnungsjahr 1950								
I. Hersteller nur einer Gattung von Tabakerzeug- nissen (Einheitsbetriebe)								
1. Zigarrenhersteller	2 406	338	2 230	280	3 331	44 458	9 182	411
2. Zigarettenhersteller	46	7	43	3	1 058	5 177	—	108
3. Feinschnitthersteller	10	2	9	2	4	17	—	—
4. Pfeifentabakhersteller	20	8	12	10	8	11	—	6
5. Kautabakhersteller	10	1	9	2	71	396	—	8
6. Schnupftabakhersteller	16	2	15	3	53	103	—	8
Summe I	2 508	358	2 318	300	4 525	50 162	9 182	541
II. Hersteller mehrerer Gattungen von Tabakerzeug- nissen (Gemischte Betriebe)								
1. Zigarren- und Pfeifentabakhersteller	128	23	113	22	184	2 939	65	12
2. Zigarren-, Feinschnitt- und Pfeifentabakher- steller	138	7	134	4	505	4 527	2 080	21
3. Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller	116	8	111	7	752	2 111	—	139
4. Sonstige Hersteller	64	4	60	5	1 385	6 799	1 180	1 461
Summe II	446	42	418	38	2 826	16 376	3 325	1 633
Tabakwarenhersteller insgesamt	2 954	400	2 736	338	7 351	66 538	12 507	2 174

1) Vgl. Tabelle A 3. a) Anmerkung 1. — 2) Vgl. Tabelle A 3. a) Anmerkung 3.

Art der Tabakwarenherstellungsbetriebe	Am Schluß des Rechnungshalbjahres angemeldete Betriebe		Betriebe, die im Rechnungshalbjahr		Von den arbeiteten im		
	insgesamt	davon haben am Stichtag geruht	gearbeitet	völlig geruht	keinem Betriebsarbeiter	1 bis 10	11 bis 50
			haben				Be

II. Rechnungs							
I. Hersteller nur einer Gattung von Tabakerzeugnissen (Einheitsbetriebe)							
1. Zigarrenhersteller	2 269	366	1 984	344	719	905	210
2. Zigarettenhersteller	45	10	36	10	3	10	9
3. Feinschnitthersteller	8	2	7	1	5	2	—
4. Pfeifentabakhersteller	19	6	15	4	8	7	—
5. Kautabakhersteller	10	2	8	2	1	3	1
6. Schnupftabakhersteller	14	—	14	1	8	6	—
Summe I	2 365	386	2 064	362	744	933	220
II. Hersteller mehrerer Gattungen von Tabakerzeugnissen (Gemischte Betriebe)							
1. Zigarren- und Pfeifentabakhersteller	123	21	101	23	23	43	18
2. Zigarren-, Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller	116	11	108	12	13	55	21
3. Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller	115	11	106	10	15	62	20
4. Sonstige Hersteller	58	1	57	1	4	18	16
Summe II	412	44	372	46	55	178	75
Tabakwarenhersteller insgesamt	2 777	430	2 436	408	799	1 111	295

II. Rechnungs							
I. Hersteller nur einer Gattung von Tabakerzeugnissen (Einheitsbetriebe)							
1. Zigarrenhersteller	2 048	392	1 764	365	727	751	149
2. Zigarettenhersteller	43	14	32	13	2	7	7
3. Feinschnitthersteller	5	2	4	1	2	2	—
4. Pfeifentabakhersteller	17	5	14	6	6	6	2
5. Kautabakhersteller	8	1	8	2	1	3	1
6. Schnupftabakhersteller	13	1	13	1	5	8	—
Summe I	2 134	415	1 835	388	743	777	159
II. Hersteller mehrerer Gattungen von Tabakerzeugnissen (Gemischte Betriebe)							
1. Zigarren- und Pfeifentabakhersteller	121	23	105	21	21	42	15
2. Zigarren-, Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller	125	15	112	13	22	50	23
3. Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller	108	5	100	9	20	54	17
4. Sonstige Hersteller	57	2	56	2	5	19	13
Summe II	411	45	373	45	68	165	68
Tabakwarenhersteller insgesamt	2 545	460	2 208	433	811	942	227

II. Rechnungs							
I. Hersteller nur einer Gattung von Tabakerzeugnissen (Einheitsbetriebe)							
1. Zigarrenhersteller	1 891	437	1 551	428	694	600	126
2. Zigarettenhersteller	42	11	35	9	1	10	7
3. Feinschnitthersteller	5	4	1	4	1	—	—
4. Pfeifentabakhersteller	13	4	10	4	5	4	1
5. Kautabakhersteller	7	—	7	—	1	2	2
6. Schnupftabakhersteller	13	1	12	1	7	5	—
Summe I	1 971	457	1 616	446	709	621	136
II. Hersteller mehrerer Gattungen von Tabakerzeugnissen (Gemischte Betriebe)							
1. Zigarren- und Pfeifentabakhersteller	118	24	103	22	26	36	20
2. Zigarren-, Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller	119	17	102	17	23	39	23
3. Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller	100	10	97	9	25	51	13
4. Sonstige Hersteller	51	1	51	—	5	20	10
Summe II	388	52	353	48	79	146	66
Tabakwarenhersteller insgesamt	2 359	509	1 969	494	788	767	202

1) Vgl. Tabelle A 3. a) Anmerkung 1. — 2) Vgl. Tabelle A 3. a) Anmerkung 3.

Verbrauchssteuern für die Nachkriegszeit
in den Rechnungsjahren 1948 bis 1953

tätigen Betrieben Laufe des Rechnungshalbjahres mit			Am Schluß des Rechnungshalbjahres beschäftigte				Art der Tabakwarenherstellungsbetriebe
51 bis 100 Betriebsarbeitern	101 bis 500	über 500	kaufm. und technische Angestellte	Betriebsarbeiter	Heimarbeiter	sonstige Angestellte und Arbeiter 2)	

halbjahr 1951

							I. Hersteller nur einer Gattung von Tabakerzeugnissen (Einheitsbetriebe)
53	80	17	2 857	42 781	8 658	175	1. Zigarrenhersteller
4	6	4	1 076	5 082	2	165	2. Zigarettenhersteller
—	—	—	1	2	—	—	3. Feinschnitthersteller
—	—	—	9	25	—	18	4. Pfeifentabakhersteller
2	1	—	69	357	—	—	5. Kautabakhersteller
—	—	—	11	19	—	—	6. Schnupftabakhersteller
59	87	21	4 023	48 266	8 660	358	Summe I
							II. Hersteller mehrerer Gattungen von Tabakerzeugnissen (Gemischte Betriebe)
7	9	1	247	4 026	84	9	1. Zigarren- und Pfeifentabakhersteller
10	7	2	513	4 711	2 327	64	2. Zigarren-, Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller
5	4	—	775	1 809	—	84	3. Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller
4	10	5	1 357	7 868	1 586	1 352	4. Sonstige Hersteller
26	30	8	2 892	18 414	3 997	1 509	Summe II
85	117	29	6 915	66 680	12 657	1 867	Tabakwarenhersteller insgesamt

halbjahr 1952

							I. Hersteller nur einer Gattung von Tabakerzeugnissen (Einheitsbetriebe)
47	77	13	2 690	37 683	7 664	173	1. Zigarrenhersteller
5	6	5	1 268	5 396	—	154	2. Zigarettenhersteller
—	—	—	—	3	—	—	3. Feinschnitthersteller
—	—	—	18	43	—	17	4. Pfeifentabakhersteller
1	2	—	80	352	—	6	5. Kautabakhersteller
—	—	—	12	14	—	—	6. Schnupftabakhersteller
53	85	18	4 068	43 491	7 664	350	Summe I
							II. Hersteller mehrerer Gattungen von Tabakerzeugnissen (Gemischte Betriebe)
10	13	4	448	8 420	364	24	1. Zigarren- und Pfeifentabakhersteller
7	9	1	484	4 643	2 386	37	2. Zigarren-, Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller
6	3	—	783	1 599	—	171	3. Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller
4	11	4	1 025	7 278	1 336	612	4. Sonstige Hersteller
27	36	9	2 740	21 940	4 086	844	Summe II
80	121	27	6 808	65 431	11 750	1 194	Tabakwarenhersteller insgesamt

halbjahr 1953

							I. Hersteller nur einer Gattung von Tabakerzeugnissen (Einheitsbetriebe)
48	68	15	2 579	36 243	7 723	244	1. Zigarrenhersteller
3	10	4	1 446	6 508	—	232	2. Zigarettenhersteller
—	—	—	—	—	—	—	3. Feinschnitthersteller
—	—	—	6	29	—	—	4. Pfeifentabakhersteller
—	2	—	67	326	—	17	5. Kautabakhersteller
—	—	—	12	13	—	1	6. Schnupftabakhersteller
51	80	19	4 110	43 119	7 723	494	Summe I
							II. Hersteller mehrerer Gattungen von Tabakerzeugnissen (Gemischte Betriebe)
5	12	4	455	7 843	234	33	1. Zigarren- und Pfeifentabakhersteller
8	8	1	506	5 378	2 607	61	2. Zigarren-, Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller
4	4	—	609	1 381	2	157	3. Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller
3	10	3	847	6 571	1 476	1 243	4. Sonstige Hersteller
20	34	8	2 417	21 173	4 319	1 494	Summe II
71	114	27	6 527	64 292	12 042	1 988	Tabakwarenhersteller insgesamt

noch: B. Aufgegliederte Ergebnisse einzelner Verbrauchsteuern für die Nachkriegszeit

4. Verarbeitung von Rohstoffen in den Rechnungsjahren 1948 bis 1953 nach Gattungen

Art der Betriebe	Tätige Betriebe ¹⁾	Von den Betrieben verarbeitete Mengen an						Nachrichtl. Angabe aller im Betrieb angefallenen Rippen (Stengel), Abfälle und dgl.
		Rohtabak						
		Tabakblätter		Geschnittene – gerissene – Zigarreneinlage		Sonstiger Rohrtabak – Rippen (Stengel), Abfälle –	Tabakersatzstoffen	
		ausländ.	inländ.	ausländ.	inländ.			
	Anzahl	kg						
Rechnungsjahr 1948								
Zigarrenhersteller	2 627	2 028 690	4 127 436	910 884	1 564 491	348 708	217 561	1 690 277
Zigarettenhersteller	45	8 642 398	3 395 078	1	–	127 351	7 794	631 789
Kautabakhersteller	25	169 442	94 882	2 944	–	20 783	–	49 493
Feinschnitthersteller	257	2 458 561	2 814 698	14 687	26 350	518 734	50 335	176 991
Pfeifentabakhersteller	292	469 400	617 108	1 680	22 407	645 585	14 557	75 802
Schnupftabakhersteller	45	15 855	128 318	–	100	318 899	29 472	128 434
Sonstige Betriebe ²⁾	11	6 927	16 993	888	1 185	63 269	152	1 567
Zusammen	.	13 791 273	11 194 513	931 084	1 614 533	2 043 329 ³⁾	319 871	2 754 353
Rechnungsjahr 1949								
Zigarrenhersteller	2 644	7 222 471	4 236 911	2 843 445	2 293 683	516 865	87 674	2 717 636
Zigarettenhersteller	58	23 766 356	753 080	6 906	1 061	42 980	1 190	1 072 375
Kautabakhersteller	24	334 208	42 995	–	–	23 735	14 933	56 439
Feinschnitthersteller	294	10 297 685	3 970 367	4 638	32 628	1 173 871	28 298	338 952
Pfeifentabakhersteller	352	1 891 077	1 109 441	16 548	5 628	1 849 763	19 372	164 779
Schnupftabakhersteller	43	41 876	83 843	–	–	256 790	10 536	155 434
Sonstige Betriebe ²⁾	16	34 459	14 881	–	80	48 231	285 760	1 767
Zusammen	.	43 588 132	10 211 518	2 871 537	2 333 080	3 912 235 ³⁾	447 763	4 507 382
Rechnungsjahr 1950								
Zigarrenhersteller	2 509	11 409 711	7 280 106	4 834 330	3 575 988	995 992	118 194	4 268 386
Zigarettenhersteller	57	26 648 893	517 232	2 951	107	20 688	–	1 276 562
Kautabakhersteller	24	234 616	6 514	–	–	42 071	11 049	28 488
Feinschnitthersteller	271	12 526 218	1 542 853	29 788	10 016	646 546	4 939	256 245
Pfeifentabakhersteller	344	1 934 208	1 017 862	5 161	9 884	1 437 389	8 777	191 707
Schnupftabakhersteller	37	49 301	61 141	–	0	288 891	5	90 204
Sonstige Betriebe ²⁾	15	13 992	10 993	–	–	86 230	28 974	4 465
Zusammen	.	52 816 939	10 436 701	4 872 230	3 595 995	3 517 807 ³⁾	171 938	6 116 057
Rechnungsjahr 1951								
Zigarrenhersteller	2 200	8 278 875	8 601 978	4 318 349	4 784 148	1 127 622	153 798	4 798 226
Zigarettenhersteller	47	30 872 369	769 388	1 293	436	27 763	–	1 558 289
Kautabakhersteller	22	197 516	30 332	–	–	12 435	15 788	28 543
Feinschnitthersteller	232	8 715 274	5 271 327	437	374	457 171	3 370	381 079
Pfeifentabakhersteller	327	1 741 748	1 094 854	3 762	4 103	1 386 138	6 864	106 685
Schnupftabakhersteller	35	33 005	43 577	–	26 788	213 732	26	95 133
Sonstige Betriebe ²⁾	14	7 863	20 440	–	–	47 228	98 908	4 729
Zusammen	.	49 846 650	15 831 896	4 323 841	4 815 849	3 272 089 ³⁾	278 754	6 972 684
Rechnungsjahr 1952								
Zigarrenhersteller	2 010	8 155 150	8 496 880	4 742 213	5 018 299	1 036 655	170 676	4 639 417
Zigarettenhersteller	43	33 880 275	881 343	2 345	410	26 262	5 511	1 637 159
Kautabakhersteller	21	178 785	40 322	–	–	9 286	11 442	39 363
Feinschnitthersteller	203	6 173 806	5 355 332	369	358	110 875	3 408	249 351
Pfeifentabakhersteller	318	1 709 361	956 973	17 287	21 090	1 270 209	3 551	112 466
Schnupftabakhersteller	27	43 130	48 036	–	–	463 094	17	70 370
Sonstige Betriebe ²⁾	15	12 761	8 548	–	–	63 884	1	7 156
Zusammen	.	50 153 268	15 787 434	4 762 214	5 040 157	2 980 265 ³⁾	194 606	6 755 282
Rechnungsjahr 1953								
Zigarrenhersteller	1 780	8 908 164	7 867 527	5 486 031	5 386 731	1 081 958	168 454	5 431 469
Zigarettenhersteller	46	40 356 759	886 517	–	–	23 886	–	1 929 912
Kautabakhersteller	20	178 410	40 929	137	–	4 486	24 566	35 891
Feinschnitthersteller	200	5 885 983	5 427 170	1 094	14	109 620	2 586	219 729
Pfeifentabakhersteller	293	1 529 088	766 246	84 279	13 973	975 030	3 331	111 505
Schnupftabakhersteller	23	36 840	46 575	–	163	226 213	1	8 039
Sonstige Betriebe ²⁾	16	178 980	200 746	360	8 464	62 906	112 293	82 570
Zusammen	.	57 074 224	15 235 710	5 571 901	5 409 345	2 484 099 ³⁾	311 231	7 819 115

1) Die Betriebe sind nach räumlichen Einheiten mit der in Anmerkung 1 der Tabelle A.3.a) vorgenommenen Einschränkung erfaßt. Gemischte Betriebe sind außerdem nach technischen Einheiten gezählt, d.h. Betriebe, die mehrere Arten von Tabakerzeugnissen hergestellt haben, sind für jeden Herstellungszweig besonders nachgewiesen. – 2) Tabakverarbeiter, die Halberzeugnisse herstellen oder die hergestellten Erzeugnisse an andere Verarbeiter zur verkaufsfertigen Zurichtung abgeben. – 3) Bei den Angaben über die Verarbeitung von sonstigem Rohtabak – Rippen (Stengel), Abfälle – liegen Doppelzählungen vor, es darf daher aus den verschiedenen Rohstoffspalten keine Quersumme gebildet werden.

noch: B. Aufgegliederte Ergebnisse einzelner Verbrauchsteuern für die Nachkriegszeit
5. Absatz von Tabakerzeugnissen in den Rechnungsjahren 1948 bis 1953 nach Gattungen

Art der Betriebe	Tätige Betriebe ¹⁾	Von den Betrieben wurden						insgesamt versteuert und unversteuert
		versteuert	unversteuert					
			als Deputate ²⁾	für Ausfuhr- zwecke und Schiffsbedarf	an			
					Steuer- lager	Besatzungs- stellen	Sonstige	
Anzahl	abgegeben							

Rechnungsjahr 1948								
1 000 St								
Zigarrenhersteller	2 627	1 634 311	17 640	2 083	161 531	7 096	9 959	1 832 620
Zigarettenhersteller	45	11 092 554	16 114	41 040	8 894	523 234	19 068	11 700 904
Kautabakhersteller	25	40 434	122	63	2	—	73	40 694
kg								
Feinschnitthersteller	257	6 284 979	41 995	27 259	2 511	31 340	40 468	6 428 552
Pfeifentabakhersteller	292	1 865 268	2 562	2 850	1 585	1 629	2 805	1 876 699
Schnupftabakhersteller	45	602 725	746	—	12 630	—	18	616 119
Rechnungsjahr 1949								
1 000 St								
Zigarrenhersteller	2 644	1 972 498	20 937	1 391	397 950	1 432	1 248	2 395 456
Zigarettenhersteller	58	21 871 116	43 698	67 736	8 142	369 812	25 149	22 385 653
Kautabakhersteller	24	51 659	192	43	57	—	—	51 951
kg								
Feinschnitthersteller	294	16 274 839	27 006	12 356	26 710	40 090	2 001	16 383 002
Pfeifentabakhersteller	352	5 208 220	5 983	927	1 455	31	58	5 216 674
Schnupftabakhersteller	43	562 620	1 131	—	1 437	—	2 994	568 182
Rechnungsjahr 1950								
1 000 St								
Zigarrenhersteller	2 509	3 579 425	26 595	1 232	623 851	1 580	173	4 232 856
Zigarettenhersteller	57	24 121 582	50 081	70 068	—	472 864	4 058	24 718 653
Kautabakhersteller	24	41 123	87	23	—	—	60	41 293
kg								
Feinschnitthersteller	271	15 705 431	25 688	1 278	3 630	48 321	6 849	15 791 197
Pfeifentabakhersteller	344	4 785 516	976	3	140	111	—	4 786 746
Schnupftabakhersteller	37	420 889	327	—	—	—	—	421 216
Rechnungsjahr 1951								
1 000 St								
Zigarrenhersteller	2 200	3 787 505	23 152	3 063	727 014	1 174	333	4 542 241
Zigarettenhersteller	47	27 980 445	49 753	75 325	—	548 598	271	28 654 392
Kautabakhersteller	22	39 720	65	80	—	—	29	39 894
kg								
Feinschnitthersteller	232	15 543 827	25 557	10 654	—	67 540	600	15 650 178
Pfeifentabakhersteller	327	4 760 976	1 148	35	150	20	33	4 762 362
Schnupftabakhersteller	35	499 324	266	80	—	—	—	499 670
Rechnungsjahr 1952								
1 000 St								
Zigarrenhersteller	2 010	3 861 350	22 875	3 462	745 516	1 606	4 511	4 639 320
Zigarettenhersteller	43	30 756 600	49 214	68 310	—	665 435	229	31 539 788
Kautabakhersteller	21	34 512	67	101	—	—	—	34 680
kg								
Feinschnitthersteller	203	13 646 725	24 083	542	—	85 840	895	13 758 085
Pfeifentabakhersteller	318	4 459 296	738	3	—	—	0	4 460 037
Schnupftabakhersteller	27	461 386	165	682	—	—	—	462 233
Rechnungsjahr 1953								
1 000 St								
Zigarrenhersteller	1 780	3 707 529	26 433	5 067	727 997	1 494	78	4 468 598
Zigarettenhersteller	46	36 219 669	57 309	86 718	—	480 480	—	36 844 176
Kautabakhersteller	20	31 389	75	104	—	—	—	31 568
kg								
Feinschnitthersteller	200	13 497 761	22 304	515	—	57 851	10 050	13 588 481
Pfeifentabakhersteller	293	3 812 474	1 015	4	—	—	—	3 813 493
Schnupftabakhersteller	23	407 287	153	383	—	—	—	407 823

1) Die Betriebe sind nach räumlichen Einheiten mit der in Anmerkung 1 der Tabelle A 3.a) vorgenommenen Einschränkung erfaßt. Gemischte Betriebe sind außerdem nach technischen Einheiten gezählt, d.h. Betriebe, die mehrere Arten von Tabakerzeugnissen hergestellt haben, sind für jeden Herstellungszweig besonders nachgewiesen. — 2) Ab 1953 einschl. der zu amtlichen Untersuchungen oder zur Prüfung entnommenen Mengen. —

noch: B. Aufgegliederte Ergebnisse einzelner Verbrauchsteuern für die Nachkriegszeit
6. Verarbeitung von Rohstoffen im Rechnungsjahr 1953 nach Gattungen und Betriebsgrößenklassen

Art und Größenklasse der Betriebe nach der im Rechnungshalbjahr abgesetzten Menge	Tätige Betriebe ¹⁾	Von den Betrieben verarbeitete Mengen an						Nachrichtl. Angabe aller im Betrieb angefallenen Rippen (Stengel), Abfälle und dgl.
		Rohtabak				Tabak- ersatz- stoffen		
		Tabakblätter		Geschnittene – gerissene – Zigarreneinlage			Sonstiger Rohtabak – Rippen (Stengel), Abfälle –	
		ausländ.	inländ.	ausländ.	inländ.			
	Anzahl	kg						

I. Rechnungshalbjahr 1953

I. Zigarrenhersteller

bis 125 000 St	1 235	105 194	43 479	42 466	33 697	10 166	480	39 935
über 125 000 " 500 000 "	287	177 205	133 359	68 720	82 114	26 294	1 641	94 140
" 500 000 " 2 1/2 Mill. "	186	468 445	551 184	244 313	301 923	103 048	7 775	383 734
" 2 1/2 Mill. " 12 1/2 " "	104	1 057 518	1 250 880	777 071	1 039 966	178 022	27 180	807 509
" 12 1/2 " " 25 " "	15	577 165	473 204	313 369	360 453	55 444	10 582	233 377
" 25 " " 65 " "	9	928 202	727 312	221 005	308 460	35 688	2 606	505 357
" 65 " Stück	7	899 697	785 341	931 757	579 368	118 281	38 120	630 078
Summe I	1 843	4 213 426	3 964 759	2 598 701	2 705 981	526 943	88 384	2 694 130

II. Zigarettenhersteller

bis 1 Mill. St.	7	7 466	–	<div></div>	91	–	548
über 1 Mill. " 10 " "	6	29 310	–		30	–	2 345
" 10 " " 30 " "	6	137 718	9 723		–	–	14 040
" 30 " " 60 " "	7	515 704	54 640		22	–	30 138
" 60 " " 100 " "	9	2 388 780	378 964		2 658	–	202 588
" 100 " " 500 " "	10	17 206 592	1 670		14 076	–	685 636
Summe II	45	20 285 570	444 997		16 877	–	935 295

III. Kautabakhersteller

	20	79 796	18 808	137	–	1 871	10 891	17 448
--	----	--------	--------	-----	---	-------	--------	--------

IV. Feinschnitthersteller

bis 5 000 kg	173	93 048	80 036	133	–	7 339	5	9 275
über 5 000 " 10 000 "	7	22 708	21 043	–	–	1 066	–	1 309
" 10 000 " 25 000 "	7	69 283	46 816	–	–	4 843	–	7 596
" 25 000 " 75 000 "	13	297 375	280 700	–	–	10 273	479	14 364
" 75 000 " 250 000 "	12	689 135	623 973	–	–	33 717	168	54 145
" 250 000 " 500 000 "	3	1 921 950	1 799 875	–	–	318	1 065	22 038
Summe IV	215	3 093 499	2 852 443	133	–	57 556	1 717	108 727

V. Pfeifentabakhersteller

bis 5 000 kg	248	59 720	44 783	1 020	2 208	115 617	98	8 387
über 5 000 " 10 000 "	20	37 271	26 590	874	4 613	86 213	61	10 016
" 10 000 " 25 000 "	13	97 706	31 505	253	–	43 206	40	6 752
" 25 000 " 75 000 "	16	235 167	169 494	12 250	–	135 966	86	22 191
" 75 000 " 250 000 "								
" 250 000 " 500 000 "	4	368 052	142 641	–	–	157 974	1 531	9 060
" 500 000 kg								
Summe V	301	797 916	415 013	14 397	6 821	538 976	1 816	56 406

VI. Schnupftabakhersteller

	26	16 222	19 500	–	90	143 037	1	4 033
--	----	--------	--------	---	----	---------	---	-------

VII. Sonstige Betriebe ²⁾

	14	7 409	4 227	360	–	33 862	60 385	9 504
--	----	-------	-------	-----	---	--------	--------	-------

Rohstoffmenge (I bis VII)

		28 493 838	7 719 747	2 613 728	2 712 892	1 319 122 ³⁾	163 194	3 825 543
--	--	------------	-----------	-----------	-----------	-------------------------	---------	-----------

1) Vgl. Tab. B. 4 Anmerkung 1. – 2) Vgl. Tab. B. 4 Anmerkung 2. – 3) Vgl. Tab. noch: B. 6 Anmerkung 3.

noch: B. Aufgegliederte Ergebnisse einzelner Verbrauchsteuern für die Nachkriegszeit
 noch: 6. Verarbeitung von Rohstoffen im Rechnungsjahr 1953 nach Gattungen und Betriebsgrößenklassen

Art und Größenklasse der Betriebe nach der im Rechnungshalbjahr abgesetzten Menge	Tätige Betriebe ¹⁾	Von den Betrieben verarbeitete Mengen an						Nachrichtl. Angabe aller im Betrieb angefallenen Rippen (Stengel), Abfälle und dgl.	
		Rohtabak							Tabak- ersatz- stoffen
		Tabakblätter		Geschnittene – gerissene – Zigareneinlage		Sonstiger Rohtabak – Rippen (Stengel), Abfälle –			
		ausländ.	inländ.	ausländ.	inländ.				
	Anzahl	kg							

II. Rechnungshalbjahr 1953

I. Zigarrenhersteller										
über	bis	125 000 St	1 188	96 373	29 887	32 749	27 908	8 907	336	35 633
"	125 000 "	500 000 "	280	166 182	101 173	70 459	82 303	26 293	1 300	83 402
"	500 000 "	2 1/2 Mill."	176	511 068	413 731	258 858	224 969	99 511	5 780	322 463
"	2 1/2 Mill.	12 1/2 " "	104	1 242 869	1 189 875	808 839	990 227	152 976	20 391	795 705
"	12 1/2 " "	25 " "	15	536 014	349 948	371 408	346 205	60 669	9 019	288 937
"	25 " "	65 " "	10	1 131 376	901 488	157 660	236 564	30 240	8 836	552 608
"	65 " Stück		7	1 010 856	916 666	1 187 357	772 574	176 419	34 408	658 591
Summe I			1 780	4 694 738	3 902 768	2 887 330	2 680 750	555 015	80 070	2 737 339
II. Zigarettenhersteller										
über	bis	1 Mill. St	11	4 349	8	<div></div>	268	—	1 799	
"	1 Mill. "	10 " "	7	32 742	37		616	—	2 669	
"	10 " "	30 " "	4	99 826	5 940		531	—	5 099	
"	30 " "	60 " "								
"	60 " "	100 " "	5	334 192	63 500		2 690	—	26 289	
"	100 " "	500 " "	9	2 557 162	371 336		2 904	—	178 085	
"	500 " Stück		10	17 042 918	699		—	—	780 676	
Summe II			46	20 071 189	441 520		7 009	—	994 617	
III. Kautabakhersteller										
			20	98 614	22 121	—	—	2 615	13 675	18 443
IV. Feinschnitthersteller										
über	bis	5 000 kg	159	71 155	49 807	961	14	4 870	9	10 362
"	5 000 "	10 000 "	8	27 074	26 962	—	—	2 059	—	2 451
"	10 000 "	25 000 "	6	78 960	43 531	—	—	2 671	—	10 607
"	25 000 "	75 000 "	10	214 337	199 003	—	—	5 700	18	11 668
"	75 000 "	250 000 "				—	—			
"	250 000 "	500 000 "	17	2 400 958	2 255 424	—	—	36 764	842	75 914
"	500 000 kg									
Summe IV			200	2 792 484	2 574 727	961	14	52 064	869	111 002
V. Pfeifentabakhersteller										
über	bis	5 000 kg	243	48 003	33 249	1 393	2 393	87 288	196	5 199
"	5 000 "	10 000 "	22	42 979	26 170	2 039	4 759	77 220	43	6 307
"	10 000 "	25 000 "	13	75 083	48 243	1 250	—	88 183	27	19 283
"	25 000 "	75 000 "	11	237 230	133 877	—	—	126 645	45	13 932
"	75 000 "	250 000 "				—	—			
"	250 000 "	500 000 "	4	327 877	109 694	65 200	—	56 718	1 204	10 378
"	500 000 kg		—	—	—	—	—	—	—	—
Summe V			293	731 172	351 233	69 882	7 152	436 054	1 515	55 099
VI. Schnupftabakhersteller										
			23	20 618	27 075	—	73	83 176	—	4 006
VII. Sonstige Betriebe ²⁾										
			16	171 571	196 519	—	8 464	29 044	51 908	73 066
Rohstoffmenge (I bis VII)				28 580 386	7 515 963	2 958 173	2 696 453	1 164 977 ³⁾	148 037	3 993 572

Rechnungsjahr 1953

Zusammen | 57 074 224 | 15 235 710 | 5 571 901 | 5 409 345 | 2 484 099 ³⁾ | 311 231 | 7 819 115

1) Vgl. Tab. B. 4 Anmerkung 1. – 2) Vgl. Tab. B. 4 Anmerkung 2. – 3) Bei den Angaben über die Verarbeitung von sonstigem Rohtabak – Rippen (Stengel), Abfälle – liegen Doppelzählungen vor, es darf daher aus den verschiedenen Rohstoffspalten keine Quersumme gebildet werden.

noch: B. Aufgegliederte Ergebnisse einzelner Verbrauchsteuern für die Nachkriegszeit
7. Absatz von Tabakerzeugnissen im Rechnungsjahr 1953 nach Gattungen und Betriebsgrößenklassen

Art und Größenklasse der Betriebe nach der im Rechnungshalbjahr abgesetzten Menge	Tätige Betriebe ¹⁾	Von den Betrieben wurden						insgesamt versteuert und unversteuert
		versteuert	unversteuert					
			als Deputate abgegeben oder zu aml. Unter- suchungen oder zur Prüfung entnommen	für Ausfuhr- zwecke und Schiffsbedarf	an			
					Steuer- lager	Besatzungs- stellen	Sonstige	
	Anzahl	abgegeben						
		1 000 Stück						

I. Rechnungshalbjahr 1953

I. Zigarrenhersteller

bis 125 000 St	1 235	32 438	327	59	2 650	-	-	35 475
über 125 000 " 500 000 "	287	69 431	862	7	7 110	-	30	77 440
" 500 000 " 2 1/2 Mill."	186	216 581	2 069	83	29 366	493	-	248 591
" 2 1/2 Mill. " 12 1/2 " "	104	510 828	3 968	968	122 794	231	-	638 789
" 12 1/2 " " 25 " "	15	194 544	1 653	135	51 911	58	-	248 301
" 25 " " 65 " "	9	282 482	1 077	64	61 400	-	-	345 023
" 65 " Stück	7	545 999	3 203	1 404	93 791	-	-	644 397
Summe I	1 843	1 852 303	13 159	2 720	369 022	782	30	2 238 016

II. Zigarettenhersteller

bis 1 Mill. St	7	3 688	52	-		-	-	3 740
über 1 Mill. " 10 " "	6	24 494	527	-		-	-	25 021
" 10 " " 30 " "	6	104 970	381	-		17 300	-	122 651
" 30 " " 60 " "	7	452 731	1 235	104		50 800	-	504 871
" 60 " " 100 " "	9	2 095 478	4 464	5 497		176 960	-	2 282 399
" 100 " " 500 " "	10	15 563 566	21 001	32 921		14 483	-	15 631 970
Summe II	45	18 244 927	27 660	38 522		259 543	-	18 570 652

III. Kautabakhersteller	20	15 774	35	50		-	-	15 859
-------------------------	----	--------	----	----	--	---	---	--------

IV. Feinschnitthersteller

bis 5 000 kg	173	160 919	1 550	141		9 700	220	172 530
über 5 000 " 10 000 "	7	49 843	302	-		-	-	50 145
" 10 000 " 25 000 "	7	102 876	391	-		10 291	-	113 558
" 25 000 " 75 000 "	13	642 197	1 490	-		-	-	643 687
" 75 000 " 250 000 "	12	1 475 006	3 264	200		16 980	-	1 495 450
" 250 000 " 500 000 "	3	4 617 776	4 128	-		-	-	4 621 904
Summe IV	215	7 048 617	11 125	341		36 971	220	7 097 274

V. Pfeifentabakhersteller

bis 5 000 kg	248	233 161	32	-		-	-	233 193
über 5 000 " 10 000 "	20	145 063	82	-		-	-	145 145
" 10 000 " 25 000 "	13	188 344	-	-		-	-	188 344
" 25 000 " 75 000 "	16	622 019	241	-		-	-	622 260
" 75 000 " 250 000 "	4	833 154	44	-		-	-	833 198
" 250 000 " 500 000 "				-		-	-	
" 500 000 kg				-		-	-	
Summe V	301	2 021 741	399	-		-	-	2 022 140

VI. Schnupftabakhersteller	26	200 153	83	114		-	-	200 350
----------------------------	----	---------	----	-----	--	---	---	---------

1) Vgl. Tab. B. 4 Anmerkung 1.

noch: B. Aufgegliederte Ergebnisse einzelner Verbrauchsteuern für die Nachkriegszeit
 noch: 7. Absatz von Tabakerzeugnissen im Rechnungsjahr 1953 nach Gattungen und Betriebsgrößenklassen

Art und Größenklasse der Betriebe nach der im Rechnungshalbjahr abgesetzten Menge	Tätige Betriebe ¹⁾	Von den Betrieben wurden						insgesamt versteuert und unversteuert
		versteuert	unversteuert					
			als Deputate abgegeben oder zu amtl. Unter- suchungen oder zur Prüfung entnommen	für Ausfuhr- zwecke und Schiffsbedarf	an			
					Steuer- lager	Besatzungs- stellen	Sonstige	
	Anzahl	abgegeben						
		1 000 Stück						

II. Rechnungshalbjahr 1953

I. Zigarrenhersteller

	bis	125 000 St	1 188	30 893	319	7	2 207	-	-	33 426
über	125 000	" 500 000 "	280	66 159	690	61	5 799	-	48	72 757
"	500 000	" 2 1/2 Mill. "	176	186 357	1 751	71	25 286	13	-	213 479
"	2 1/2 Mill.	" 12 1/2 " "	104	517 489	3 937	986	112 616	612	-	635 640
"	12 1/2	" 25 " "	15	202 386	1 472	162	48 660	66	-	252 745
"	25	" 65 " "	10	308 122	1 508	39	62 395	21	-	372 084
"	65	" Stück	7	543 820	3 597	1 021	102 012	-	-	650 451
Summe I			1 780	1 855 226	13 274	2 347	358 975	712	48	2 230 582

II. Zigarettenhersteller

	bis	1 Mill. St	11	3 370	122	-		-	-	3 492
über	1 Mill	" 10 " "	7	27 604	397	-		-	-	28 001
"	10	" 30 " "	4	71 431	472	-		11 000	-	82 903
"	30	" 60 " "	5	270 124	958	30		100 000	-	371 112
"	60	" 100 " "	9	2 194 619	5 828	3 525		99 121	-	2 303 093
"	100	" 500 " "	10	15 407 594	21 873	44 642		10 815	-	15 484 924
"	500	" Stück	46	17 974 742	29 650	48 197		220 936	-	18 273 525
Summe II			46	17 974 742	29 650	48 197		220 936	-	18 273 525

III. Kautabakhersteller

20	15 614	41	54		-	-	15 709
----	--------	----	----	--	---	---	--------

kg

IV. Feinschnitthersteller

	bis	5 000 kg	159	129 213	1 538	144		-	20	130 915
über	5 000	" 10 000 "	8	55 999	194	-		7 280	-	63 473
"	10 000	" 25 000 "	6	111 539	278	-		-	9 810	121 627
"	25 000	" 75 000 "	10	432 148	1 673	-		-	-	433 821
"	75 000	" 250 000 "	17	5 720 245	7 496	30		13 600	-	5 741 371
"	250 000	" 500 000 "	17	5 720 245	7 496	30		13 600	-	5 741 371
"	500 000	kg	200	6 449 144	11 179	174		20 880	9 830	6 491 207
Summe IV			200	6 449 144	11 179	174		20 880	9 830	6 491 207

V. Pfeifentabakhersteller

	bis	5 000 kg	243	181 452	63	-		-	-	181 515
über	5 000	" 10 000 "	22	157 889	74	-		-	-	157 963
"	10 000	" 25 000 "	13	216 593	3	-		-	-	216 596
"	25 000	" 75 000 "	11	516 805	434	4		-	-	517 243
"	75 000	" 250 000 "	4	717 994	42	-		-	-	718 036
"	250 000	" 500 000 "	4	717 994	42	-		-	-	718 036
"	500 000	kg	293	1 790 733	616	4		-	-	1 791 353
Summe V			293	1 790 733	616	4		-	-	1 791 353

VI. Schnupftabakhersteller

23	207 134	70	269		-	-	207 473
----	---------	----	-----	--	---	---	---------

1) Vgl. Tab. B. 4 Anmerkung 1.

Steuerlagerinhaber, die angemeldet sind als	Zahl der Steuerlager am Schluß des Rechnungshalbjahres mit einem Steuerwert der im Rechnungshalbjahr bezogenen Steuerzeichen für Zigarren					
	bis 30 000 DM	über 30 000 bis 60 000 DM	über 60 000 bis 120 000 DM	über 120 000 bis 240 000 DM	über 240 000 DM	Zusammen

I. Zigarrenhersteller und als Tabakwaren- Groß- oder -Kleinhändler							I. Rechnungs
I. Zigarrenhersteller und als Tabakwaren- Groß- oder -Kleinhändler	13	2	3	-	-	-	18
II. Tabakwaren- Großhändler	198	11	8	-	-	-	217
III. Tabakwaren- Groß- und -Kleinhändler	497	38	15	7	6	-	563
IV. Tabakwaren- Kleinhändler	36	4	-	-	-	-	40
Zusammen	744	55	26	7	6	-	838

II. Zigarrenhersteller und als Tabakwaren- Groß- oder -Kleinhändler							II. Rechnungs
I. Zigarrenhersteller und als Tabakwaren- Groß- oder -Kleinhändler	12	4	2	-	-	-	18
II. Tabakwaren- Großhändler	155	13	4	-	1	-	173
III. Tabakwaren- Groß- und -Kleinhändler	388	43	17	5	6	-	459
IV. Tabakwaren- Kleinhändler	35	3	-	-	-	-	38
Zusammen	590	63	23	5	7	-	688

9. Versteuerung von Bier¹⁾ in den Rechnungsjahren 1936, 1950 bis 1953 nach Größenklassen

Größenklasse des Gesamtjahresausstoßes	Rechnungsjahr								
	1936		1950				1951	1952	1953
			1.4.1950 bis 31.8.1950		1.9.1950 bis 31.3.1951				
	Steuer- satz	Versteuerte Menge	Steuer- satz	Versteuerte Menge	Steuer- satz 2)	Versteuerte Menge			
	RM je hl	1 000 hl	DM je hl	1 000 hl	DM je hl	1 000 hl			

Einfachbier

			a	b	a	b	c				
bis 2 000 hl	1,00	20									
	3,00	48		5,40		0	3,60	0	1	0	0
	3,25	282	8,00	16,00	12	31	6,00	4	41	47	44
2 001 " 10 000 "	3,35	250	8,10	16,20	13	30	6,15	11	56	50	48
10 001 " 20 000 "	3,45	74	8,20	16,40	8	6	6,30	10	26	21	22
20 001 " 30 000 "	3,60	41	8,30	16,60	2	2	6,45	11	17	16	16
30 001 " 60 000 "	3,75	69	8,40	16,80	1	3	6,60	16	29	28	31
60 001 " 90 000 "	3,90	41	8,60	17,20	-	0	6,90	4	8	11	14
90 001 " 120 000 "	4,20	19	8,80	17,60	-	0	7,20	1	2	5	8
über 120 000 "	4,50	84	9,00	18,00	-	0	7,50	0	2	4	7
Zusammen	.	928	.	.	36	72	.	57	182	182	190

Schanzbier

bis 2 000 hl	1,50	241									
	4,50	4		5,40		21	5,40	20	31	30	23
	4,875	5		20,00		45	9,00	4	17	15	12
2 001 " 10 000 "	5,025	10		20,25		36	9,225	10	25	18	15
10 001 " 20 000 "	5,175	10		20,50		9	9,45	8	12	12	10
20 001 " 30 000 "	5,40	7		20,75		4	9,675	3	5	6	6
30 001 " 60 000 "	5,625	2		21,00		4	9,90	5	5	4	5
60 001 " 90 000 "	5,85	1		21,50		1	10,35	3	3	2	3
90 001 " 120 000 "	6,30	0		22,00		1	10,80	3	2	1	3
über 120 000 "	6,75	1		22,50		0	11,25	1	3	3	4
Zusammen	.	281	.	.	121	.	57	103	91	81	

Vollbier

bis 2 000 hl	2,00	64									
	6,00	468		7,20		47	7,20	70	132	146	160
	6,50	3 783		24,00		2 181	12,00	718	3 030	3 118	3 129
2 001 " 10 000 "	6,70	7 618		24,30		2 478	12,30	1 956	5 237	5 556	5 839
10 001 " 20 000 "	6,90	4 799		24,60		1 078	12,60	1 295	2 991	3 314	3 614
20 001 " 30 000 "	7,20	2 887		24,90		580	12,90	779	1 712	1 932	2 160
30 001 " 60 000 "	7,50	4 701		25,20		834	13,20	1 328	2 906	3 321	3 728
60 001 " 90 000 "	7,80	2 858		25,80		249	13,80	905	1 587	1 885	2 192
90 001 " 120 000 "	8,40	1 892		26,40		71	14,40	663	996	1 288	1 478
über 120 000 "	9,00	8 213		27,00		94	15,00	1 212	2 738	3 574	4 671
Zusammen	.	37 283	.	.	7 612	.	8 926	21 329	24 134	26 971	

Verbrauchssteuern für die Nachkriegszeit
Absatz von Zigarren im Rechnungsjahr 1953

Auf die Steuerlager wurden geliefert		Aus den Steuerlagern wurden entfernt				Nachrichtlich: Verwaltungs- kosten- entschädigung (§ 34 Abs. 3 Tab StG, § 13 ZigStLO) in DM	Steuerlagerinhaber, die angemeldet sind als
Zahl der Zugänge	Stückzahl der Zigarren	versteuert		unversteuert			
		Stückzahl	Steuerwert in DM	zur Ausfuhr oder auf Zollager	Sonstige		
halbjahr							
1 398	9 125 460	8 080 620	463 133	—	33 225	.	I. Zigarrenhersteller und als Tabakwaren-Groß- oder -Kleinhändler
10 171	63 566 321	57 993 521	2 908 859	36 385	348 000	.	II. Tabakwaren-Großhändler
36 707	195 636 302	168 886 701	10 033 720	33 890	771 569	.	III. Tabakwaren-Groß- und -Kleinhändler
2 487	7 974 773	7 289 590	421 023	—	36 045	.	IV. Tabakwaren-Kleinhändler
50 763	276 302 856	242 250 432	13 826 735	70 275	1 188 839	105 662	Zusammen
halbjahr							
1 530	9 535 680	8 594 410	466 658	—	361 980	.	I. Zigarrenhersteller und als Tabakwaren-Groß- oder -Kleinhändler
9 398	100 088 165	87 485 895	3 609 926	2 675	5 518 265	.	II. Tabakwaren-Großhändler
38 426	174 323 358	183 350 312	10 942 204	34 050	1 499 230	.	III. Tabakwaren-Groß- und -Kleinhändler
2 849	8 985 850	8 771 800	506 176	—	40 570	.	IV. Tabakwaren-Kleinhändler
52 203	292 933 053	288 202 417	15 524 964	36 725	7 420 045	140 684	Zusammen

noch: 9. Versteuerung von Bier¹⁾ in den Rechnungsjahren 1936, 1950 bis 1953 nach Größenklassen

Größenklasse des Gesamtjahresausstoßes	Rechnungsjahr							
	1936		1950			1951	1952	1953
			1.4.1950 bis 31.8.1950		1.9.1950 bis 31.3.1951			
	Steuer- satz	Versteuerte Menge	Steuer- satz	Versteuerte Menge	Steuer- satz ²⁾	Versteuerte Menge		
	RM je hl	1 000 hl	DM je hl	1 000 hl	DM je hl	1 000 hl		
Starkbier								
bis 2 000 hl	3,00	1						
	9,00	1						
	9,75	9	32,00	25	18,00	10	35	29
2 001 " 10 000 "	10,05	40	32,40	42	18,45	55	110	92
10 001 " 20 000 "	10,35	43	32,80	15	18,90	47	83	71
20 001 " 30 000 "	10,80	37	33,20	15	19,35	33	53	42
30 001 " 60 000 "	11,25	45	33,60	13	19,80	53	90	74
60 001 " 90 000 "	11,70	33	34,40	2	20,70	33	47	46
90 001 " 120 000 "	12,60	36	35,20	2	21,60	27	26	26
über 120 000 "	13,50	167	36,00	2	22,50	57	83	85
Zusammen	.	412	.	116	.	315	527	465
Insgesamt								
bis 2 000 hl .....	.	4 926	.	2 362	.	826	3 287	3 385
2 001 " 10 000 " .....	.	7 918	.	2 599	.	2 032	5 428	5 716
10 001 " 20 000 " .....	.	4 926	.	1 116	.	1 360	3 112	3 418
20 001 " 30 000 " .....	.	2 972	.	603	.	826	1 787	1 996
30 001 " 60 000 " .....	.	4 817	.	855	.	1 402	3 030	3 427
60 001 " 90 000 " .....	.	2 933	.	252	.	945	1 645	1 944
90 001 " 120 000 " .....	.	1 947	.	74	.	694	1 026	1 320
über 120 000 " .....	.	8 465	.	96	.	1 270	2 826	3 666
Zusammen	.	38 904	.	7 957	.	9 355	22 141	24 872
				27 688				

1) Inlandbier. — 2) Gilt auch für die Folgezeit. — a - Stammwürzegehalt von 0 bis 2 vH, b - Stammwürzegehalt von 4,5 bis 5,5 vH, c - Stammwürzegehalt von 2 bis 5,5 vH.

10. Branntweinabsatz der Monopolverwaltung in den Betriebsjahren 1949 bis 1953

a) nach Verwendungszwecken (hl Weingeist)

Verwendungszweck	Betriebsjahr				
	1949	1950	1951	1952	1953
Trinkbranntwein ¹⁾	522 662	515 543	505 491	510 987	555 745
Essigbranntwein	74 078	72 918	73 061	71 859	74 906
Medikamente	17 499	20 908	20 734	27 922	26 053
Heilmittel zum äußerl. Gebrauch ..	1 694	3 099	1 348	1 173	1 122
Körperpflegemittel	11 665	12 673	14 778	15 524	17 976
Vergällter Spiritus	306 648	417 120	428 326	477 150	513 380
Treibstoff	198 346	29 971	2 938	1 292	297
Ausfuhr	670	15 436	145 532	322 056	31 948
Lieferungen nach West-Berlin ..	31 709	4 833	38 609	34 854	7 231
Insgesamt¹⁾	1 164 971	1 092 501	1 230 817	1 462 817	1 228 658

1) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein.

noch: B. Aufgegliederte Ergebnisse einzelner Verbrauchsteuern für die Nachkriegszeit

noch: 10. Branntweinabsatz der Monopolverwaltung in den Betriebsjahren 1949 bis 1953

b) an Trinkbranntweinhersteller

Größenklassen ¹⁾	Betriebsjahr									
	1949		1950		1951		1952		1953	
	Zahl der Betriebe	Absatz in hl Weingeist	Zahl der Betriebe	Absatz in hl Weingeist	Zahl der Betriebe	Absatz in hl Weingeist	Zahl der Betriebe	Absatz in hl Weingeist	Zahl der Betriebe	Absatz in hl Weingeist
1 bis 1 000 l . . .	2 705	9 777	3 186	10 684	3 379	11 149	3 205	10 575	3 220	10 439
1 001 " 3 000 " . . .	1 317	24 416	1 404	24 536	1 194	27 571	1 298	23 088	1 225	21 358
3 001 " 10 000 " . . .	1 180	66 795	1 112	60 170	1 079	57 856	1 056	57 717	1 032	56 725
10 001 " 30 000 " . . .	525	87 483	553	90 008	529	82 179	488	77 788	434	67 593
30 001 " 100 000 " . . .	161	80 306	182	90 044	164	82 028	149	76 695	156	76 802
100 001 " 200 000 " . . .	29	38 365	23	29 371	26	32 395	20	26 205	21	28 521
200 001 " 400 000 " . . .	5	12 729	7	18 642	10	26 621	7	17 524	5	12 715
über 400 000 " . . .	3	17 343	4	21 761	4	23 097	6	37 596	7	45 868
Zusammen	5 925	337 214	6 471	345 216	6 385	342 896	6 229	327 188	6 100	320 021

1) Gegliedert nach den von den einzelnen Herstellern bezogenen Mengen.

12. Versteuerung von Mineralöl in

Rechnungsjahr	Leichtöle	Mittelschwere Öle	Gasöle	Heizöle	Schmieröle	Sonstige	Steinkohlen-Torf- und Schiefersteer
1952	1 689 613	35 867	1 761 626	345 752	286 841	10 785	96 199
1953	1 826 865	44 931	1 890 074	73 867 ¹⁾	354 782	9 629	101 920

1) 1.4. bis 31.5.1953.

13. Steuerfreie Verwendung von Mineralöl

Lfd. Nr.	Mineralöl ist steuerfrei verwendet worden	Zahl der Erlaubnisschein- inhaber, die Mineralöl steuerfrei verwendet haben		Leichtöle und mittelschwere Öle		Gasöle		Leichte kohlen
		Rechnungs						
		1951	1952	1951	1952	1951	1952	1951
1	Zum Lösen, Ausziehen oder Reinigen beim Herstellen oder Bearbeiten von Waren	4 046	3 954	54 852	60 796	—	—	17 648
2	Testbenzin oder Waschpetroleum zum Reinigen, das nicht beim Herstellen oder Bearbeiten von Waren erfolgt	1 729	2 060	15 139	8 740	—	—	364
3	Zum Reinigen von Kleidern usw. in chemischen Waschanstalten	626	619	6 845	4 976	—	—	23
4	Zum Quellen des Kautschuks usw. in Kautschukfabriken	72	60	6 448	5 368	—	—	—
5	Zum Herstellen von Lacken, Firnissen und Verdünnungsmitteln für Zellulose- usw. Lacke	1 055	1 098	25 625	31 810	—	—	16 921
6	Zum Herstellen und Verdünnen von Lacken usw. in Lackleder-, Tapeten- und Wachsdruckfabriken	48	48	521	471	—	—	755
7	Zum Sengen von Filzen, Gespinsten und Gespinstwaren in Filzfabriken und Textilbetrieben	11	16	54	78	—	—	0
8	Zur Bearbeitung von Glas in Glasbläsereien	6	10	4	13	—	—	—
9	Zur chemischen Umwandlung in andere Stoffe als Mineralöl in chemischen Fabriken	90	68	6 203	6 193	4 825	5 502	31 072
10	Zum Herstellen von Tiefdruckfarben und Verdünnungsmitteln für Tiefdruckfarben in Druckfarbenfabriken	18	21	428	133	—	—	1 071
11	Zum Verdünnen von Tiefdruckfarben in Tiefdruck- und anderen graphischen Anstalten	38	46	211	344	—	—	674
12	Zum Quellen beim Herstellen oder Bearbeiten von Waren	18	16	—	—	—	—	213
13	Zum Entwässern von Flüssigkeiten in allen Gewerbebetrieben	9	10	—	—	—	—	188
14	Zum Vergällen von Branntwein	39	36	—	—	—	—	110
15	Zur Verwendung als Waschöl bei der Gewinnung von leichtem Steinkohlenteeröl	104	95	—	—	—	—	—
16	Zur Herstellung von Ruß in Rußfabriken	7	—	—	—	—	—	—
17	Zum Brikettieren von Steinkohle in Brikettfabriken	43	42	—	—	—	—	—
18	Zur Herstellung von Siliziumkarbid in Siliziumkarbidfabriken	3	4	—	—	—	—	—
19	Zu sonstigen Zwecken	148	158	2 228	2 425	393	1 617	1 050
	Zusammen	8 110	8 361	118 558	121 347	5 218	7 119	70 089

noch: B. Aufgegliederte Ergebnisse einzelner Verbrauchsteuern für die Nachkriegszeit
11. Bestände in den Zucker-, Stärkezucker- und Rübensaffabriken, Ausfuhrslagern, Zollagern und öffentlichen Niederlagen
am Schluß der Betriebsjahre 1948 bis 1953 (dz)

Stichtag	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenzuckerabläufe mit einem Reinheitsgrad vor		Stärkezucker in fester Form	Stärkezuckersirup	Stärkezuckerabläufe	Rübensaft
			mehr als 70 vH	weniger als 70 vH				
30. 9. 1949	258 874	181 140	2 799	60 805	736	3 046	3 690	23 282
30. 9. 1950	22 825	27 793	10 598	19 684	1 865	21 388	5 259	86 117
30. 9. 1951	48 656	55 056	1 189	44 571	13 168	9 768	4 358	5 498
30. 9. 1952	234 891	711 939	1 427	15 304	7 420	22 335	3 274	9 754
30. 9. 1953	100 785	172 246	16	12 241	1 564	38 826	2 215	6 495
30. 9. 1954	75 180	230 706	5 455	52 057	3 145	29 847	2 562	5 834

den Rechnungsjahren 1952 und 1953 (Tonnen)

Leichte Steinkohlen-teeröle	Schwere Steinkohlen-teeröle	Bitumen, Rückstände usw.	Paraffin, Vaseline usw.	Flüssiggas	Schmiermittel	Zusammen	Rechnungsjahr
162 483	280 373	700 322	30 103	78 229	30 086	5 508 279	1952
274 144	44 251 ¹⁾	831 485	36 490	98 713	12 402 ¹⁾	5 599 553	1953

in den Rechnungsjahren 1951 und 1952 (Tonnen)

Stein-teeröle	Schwere Steinkohlen-teeröle		Bitumen, Rückstände usw.		Paraffin, Vaseline usw.		Flüssiggas		Zusammen		Lfd. Nr.
jahr	1951	1952	1951	1952	1951	1952	1951	1952	1951	1952	
15 632	-	-	-	-	-	-	-	-	72 500	76 428	1
372	-	-	-	-	-	-	-	-	15 503	9 112	2
93	-	-	-	-	-	-	-	-	6 868	5 069	3
-	-	-	-	-	-	-	-	-	6 448	5 368	4
18 177	-	-	-	-	-	-	-	-	42 546	49 986	5
91	-	-	-	-	-	-	-	-	1 276	562	6
1	-	-	-	-	-	-	-	-	54	79	7
-	-	-	-	-	-	-	2	-	6	13	8
25 868	-	-	-	-	9 603	4 047	3 606	4 603	55 309	46 234	9
1 571	-	-	-	-	-	-	-	-	1 499	1 704	10
876	-	-	-	-	-	-	-	-	885	1 220	11
202	-	-	-	-	-	-	-	-	213	202	12
509	-	-	-	-	-	-	-	-	188	509	13
161	-	-	-	-	-	-	-	-	110	161	14
-	38 226	47 982	-	-	-	-	-	-	38 226	47 982	15
-	40 195	-	-	-	-	-	-	-	40 195	-	16
-	-	-	299 981	357 336	-	-	-	-	299 981	357 336	17
-	-	-	14 955	17 095	-	-	-	-	14 955	17 095	18
-	-	-	-	884	-	361	8	29	3 679	5 316	19
63 573	78 421	47 982	314 936	375 315	9 603	4 408	3 616	4 632	600 441	624 376	

C. Regionale Gliederung wichtiger Ergebnisse

1. Tabakwarenher

Land	Am Schluß des Rechnungshalbjahres angemeldete Betriebe		Betriebe, die im Rechnungshalbjahr		Von den tätigen arbeiteten im Laufe des		
	insgesamt	davon haben am Stichtag geruht	gearbeitet	völlig geruht	keinem Betriebsarbeiter	1 bis 10	11 bis 50
			haben			Betriebs	

I. Rechnungs

Schleswig-Holstein . . .	59	14	44	17	22	13	6
Hamburg	111	7	106	10	70	25	7
Niedersachsen	262	64	208	63	119	69	15
Bremen	115	3	112	2	59	41	6
Nordrhein-Westfalen . . .	857	136	720	161	316	282	74
Hessen	184	42	149	35	30	72	22
Rheinland-Pfalz	147	28	120	27	36	57	9
Baden-Württemberg	611	168	482	170	94	214	79
Bayern	115	19	100	15	32	42	10
Bundesgebiet	2 461	481	2 041	500	778	815	228

II. Rechnungs

Schleswig-Holstein . . .	53	14	42	13	26	8	6
Hamburg	98	9	99	11	64	26	5
Niedersachsen	246	53	203	62	117	64	14
Bremen	112	9	108	5	61	34	6
Nordrhein-Westfalen . . .	835	157	696	168	325	264	63
Hessen	177	41	145	37	31	73	19
Rheinland-Pfalz	143	38	113	32	33	53	8
Baden-Württemberg	587	173	469	151	106	199	71
Bayern	108	15	94	15	25	46	10
Bundesgebiet	2 359	509	1 969	494	788	767	202

1) Vgl. Tab. A. 3 a) Anmerkung 1. — 2) Vgl. Tab. A. 3 a) Anmerkung 3.

2. Verarbeitete Rohstoffe und

Land	Es wurden verarbeitet					
	Tabakblätter		Zigarreneinlage		Rippen (Stengel), Abfälle	Tabak- ersatzstoffe
	ausländische	inländische	ausländische	inländische		
	kg					

kg

I. Rechnungs

Schleswig-Holstein . . .	2 102 383	6 409	260	372	5 583	21
Hamburg	5 258 282	66 769	11 396	7 231	7 025	—
Niedersachsen	2 966 239	150 803	44 308	27 654	34 612	11 265
Bremen	4 173 077	1 836 501	61 128	24 660	21 835	935
Nordrhein-Westfalen . . .	2 107 468	1 265 093	1 311 243	1 179 285	535 456	36 997
Hessen	694 000	346 607	106 324	87 928	75 039	5 083
Rheinland-Pfalz	2 281 691	674 470	24 933	64 717	114 743	1 781
Baden-Württemberg	4 851 045	3 017 902	995 489	1 265 977	234 530	105 096
Bayern	4 059 653	355 193	58 647	55 068	290 299	2 016
Bundesgebiet	28 493 838	7 719 747	2 613 728	2 712 892	1 319 122¹⁾	163 194

II. Rechnungs

Schleswig-Holstein . . .	1 895 797	6 389	1	81	3 922	8
Hamburg	5 104 348	60 228	17 192	3 019	6 124	—
Niedersachsen	3 022 647	140 780	43 913	32 187	31 100	14 222
Bremen	3 343 851	1 600 069	100 906	18 290	18 326	487
Nordrhein-Westfalen . . .	2 128 664	1 273 794	1 485 053	1 215 135	541 407	28 768
Hessen	755 300	364 804	92 392	128 331	67 021	4 661
Rheinland-Pfalz	2 240 187	609 294	29 993	39 520	86 892	934
Baden-Württemberg	5 574 351	3 186 048	1 152 463	1 223 687	273 967	97 512
Bayern	4 515 241	274 557	36 260	36 203	136 218	1 445
Bundesgebiet	28 580 386	7 515 963	2 958 173	2 696 453	1 164 977¹⁾	148 037

Rechnungs

Bundesgebiet	57 074 224	15 235 710	5 571 901	5 409 345	2 484 099¹⁾	311 231
-------------------------------	-------------------	-------------------	------------------	------------------	-------------------------------	----------------

1) Vgl. Tab. noch: B. 6 Anmerkung 3.

der Verbrauchsteuerstatistik 1952 und 1953
stellungsbetriebe¹⁾

Betrieben Rechnungshalbjahres mit			Am Schluß des Rechnungshalbjahres beschäftigte				Land
51 bis 100 arbeitern	101 bis 500	über 500	kaufm. und tech- nische Angestellte	Betriebsarbeiter	Heimarbeiter	sonstige Angestellte und Arbeiter ²⁾	
halbjahr 1953							
1	1	1	180	1 065	1	64	Schleswig-Holstein . . .
—	3	1	815	2 549	51	25	Hamburg
2	2	1	306	1 936	266	63	Niedersachsen
1	4	1	254	2 404	318	1 396	Bremen
23	21	4	1 909	13 160	11 753	213	Nordrhein-Westfalen . . .
9	15	1	510	7 663	185	47	Hessen
5	13	—	369	3 178	45	15	Rheinland-Pfalz
33	46	16	1 843	31 094	42	195	Baden-Württemberg
7	8	1	538	3 891	30	124	Bayern
81	113	26	6 724	66 940	12 691	2 142	Bundesgebiet

halbjahr 1953							
—	1	1	132	926	1	103	Schleswig-Holstein . . .
—	2	2	919	2 876	35	7	Hamburg
5	2	1	270	1 830	264	64	Niedersachsen
1	5	1	322	2 540	270	1 196	Bremen
14	27	3	1 806	12 669	11 235	237	Nordrhein-Westfalen . . .
7	14	1	495	7 465	137	33	Hessen
8	11	—	364	2 918	35	17	Rheinland-Pfalz
30	46	17	1 761	29 950	52	223	Baden-Württemberg
6	6	1	458	3 118	13	108	Bayern
71	114	27	6 527	64 292	12 042	1 988	Bundesgebiet

abgesetzte Tabakerzeugnisse

Es wurden abgesetzt						Land
Zigaretten	Zigarren	Kautabak	Feinschnitt	Pfeifentabak	Schnupftabak	
1 000 St			kg			

halbjahr 1953							
1 953 023	1 733	1 877	5 488	10 622	—	—	Schleswig-Holstein . . .
4 484 303	13 039	—	99 500	42 207	—	—	Hamburg
	28 193	6 247	224 574	28 334	2	—	Niedersachsen
4 581 787	54 427	72	4 407 467	114 751	—	—	Bremen
324 283	734 997	3 508	1 454 629	773 458	17 854	—	Nordrhein-Westfalen . . .
125 287	140 061	3 881	26 531	25 434	—	—	Hessen
1 886 345	42 568	—	462 363	198 066	—	—	Rheinland-Pfalz
2 198 859	1 136 804	138	242 367	156 643	611	—	Baden-Württemberg
3 016 765	86 194	136	174 355	672 625	181 883	—	Bayern
18 570 652	2 238 016	15 859	7 097 274	2 022 140	200 350	—	Bundesgebiet

halbjahr 1953							
1 718 851	2 416	1 714	3 711	9 062	—	—	Schleswig-Holstein . . .
4 350 472	14 429	—	80 668	43 179	—	—	Hamburg
	27 324	5 812	251 495	22 027	2	—	Niedersachsen
3 929 660	46 621	715	3 828 049	449 605	—	—	Bremen
236 480	772 772	3 472	1 365 396	753 417	18 419	—	Nordrhein-Westfalen . . .
88 669	141 627	3 745	29 157	18 724	—	—	Hessen
1 855 181	40 143	—	395 866	185 772	—	—	Rheinland-Pfalz
2 290 597	1 107 126	125	306 557	139 470	—	—	Baden-Württemberg
3 803 615	78 124	126	230 308	170 097	189 052	—	Bayern
18 273 525	2 230 582	15 709	6 491 207	1 791 353	207 473	—	Bundesgebiet

jahr 1953							
36 844 177	4 468 598	31 568	13 588 481	3 813 493	407 823	—	Bundesgebiet

Land	Zahl der Steuerlager am Schluß des Rechnungshalbjahres mit einem Steuerwert der im Rechnungshalbjahr bezogenen Steuerzeichen für Zigarren					Zusammen
	bis 30 000 DM	über 30 000 bis 60 000 DM	über 60 000 bis 120 000 DM	über 120 000 bis 240 000 DM	über 240 000 DM	

I. Rechnungs						
Schleswig-Holstein	61	—	1	1	—	63
Hamburg	11	3	1	—	1	16
Niedersachsen	52	9	2	—	1	64
Bremen	12	4	3	1	1	21
Nordrhein-Westfalen . . .	104	17	8	3	3	135
Hessen	131	7	5	1	—	144
Rheinland-Pfalz	14	2	—	—	—	16
Baden-Württemberg	118	6	5	—	—	129
Bayern	241	7	1	1	—	250
Bundesgebiet	744	55	26	7	6	838

II. Rechnungs						
Schleswig-Holstein	47	1	—	1	—	49
Hamburg	10	3	—	—	1	14
Niedersachsen	40	9	2	—	—	51
Bremen	12	3	4	—	2	21
Nordrhein-Westfalen . . .	85	28	8	2	3	126
Hessen	112	8	3	1	—	124
Rheinland-Pfalz	16	1	—	—	—	17
Baden-Württemberg	90	6	4	—	1	101
Bayern	178	4	2	1	—	185
Bundesgebiet	590	63	23	5	7	688

4. Rohtabak

Land	Händler mit ausländischem Rohtabak				Händler mit ausländischem	
	Betriebe insgesamt	Vorratsverzorler (§ 67 der Durchf. Best.)	Beschäftigte		Betriebe insgesamt	Vorratsverzorler (§ 67 der Durchf. Best.)
			Angestellte	Arbeiter		

nach dem Stand vom						
Schleswig-Holstein	—	—	—	—	—	—
Hamburg	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen	45	4	32	6	13	6
Bremen	32	30	53	2	73	61
Nordrhein-Westfalen . . .	16	4	8	3	49	35
Hessen	10	6	9	—	10	6
Rheinland-Pfalz	—	—	—	—	6	2
Baden-Württemberg	23	2	2	4	—	—
Bayern	6	2	2	—	60	27
Bundesgebiet	132	48	106	15	211	137

nach dem Stand						
Schleswig-Holstein	—	—	—	—	—	—
Hamburg	42	7	32	—	—	—
Niedersachsen	—	—	—	—	13	6
Bremen	31	21	52	2	69	59
Nordrhein-Westfalen . . .	17	4	8	2	47	35
Hessen	9	3	8	—	9	4
Rheinland-Pfalz	—	—	—	—	7	1
Baden-Württemberg	29	5	10	6	—	—
Bayern	6	2	2	—	61	23
Bundesgebiet	134	42	112	10	206	128

der Verbrauchsteuerstatistik 1952 und 1953

Bezug und Absatz von Zigarren

Auf die Steuerlager wurden geliefert		Aus den Steuerlagern wurden entfernt				Nachrichtlich: Verwaltungskosten- entschädigung: (§ 34 Abs. 3 TabStG, § 13 ZigStLO) in DM	Land
Zahl der Zugänge	Stückzahl der Zigarren	versteuert		unversteuert			
		Stückzahl	Steuerwert in DM	zur Ausfuhr oder auf Zollager	sonstige		
halbjahr 1953							
2 702	15 711 285	14 292 315	750 397	500	106 770	6 365	Schleswig-Holstein
1 752	15 647 695	14 365 000	978 565	15 505	40 825	4 042	Hamburg
4 916	22 298 805	20 000 695	1 038 967	—	115 085	6 652	Niedersachsen
2 253	14 593 953	15 275 395	906 191	1 000	62 360	5 002	Bremen
10 766	78 840 570	65 893 700	4 779 466	39 560	256 200	22 889	Nordrhein-Westfalen
8 981	40 569 720	35 682 065	1 862 656	—	295 964	21 045	Hessen
1 399	6 927 825	6 508 050	241 080	10 875	33 250	1 492	Rheinland-Pfalz
6 381	28 363 216	24 684 067	1 299 041	2 150	79 405	12 220	Baden-Württemberg
11 613	53 349 787	45 549 145	1 970 372	685	198 980	25 955	Bayern
50 763	276 302 856	242 250 432	13 826 735	70 275	1 188 839	105 662	Bundesgebiet

halbjahr 1953

2 705	12 482 285	12 434 710	615 642	—	101 550	8 294	Schleswig-Holstein
1 744	14 392 840	15 036 685	1 028 353	11 900	31 325	6 085	Hamburg
5 104	20 019 210	19 650 470	1 008 619	—	64 640	8 429	Niedersachsen
2 991	19 350 170	18 300 130	1 148 713	1 665	113 090	6 893	Bremen
13 162	77 888 210	78 302 902	5 120 400	18 560	808 245	33 194	Nordrhein-Westfalen
8 097	28 878 585	32 673 045	1 877 159	2 000	238 555	20 785	Hessen
1 357	5 139 710	5 613 135	222 346	—	50 585	2 578	Rheinland-Pfalz
6 943	80 008 830	67 549 530	2 739 338	—	5 725 280	26 265	Baden-Württemberg
10 100	34 773 213	38 641 810	1 764 394	2 600	286 775	28 161	Bayern
52 203	292 933 053	288 202 417	15 524 964	36 725	7 420 045	140 684	Bundesgebiet

händler

und inländischem Rohtabak		Händler nur mit inländischem Rohtabak				Land
Beschäftigte		Betriebe insgesamt	Vorratsverzorler (§ 67 der Durchf. Best.)	Beschäftigte		
Angestellte	Arbeiter			Angestellte	Arbeiter	

30. September 1953

—	—	—	—	—	—	Schleswig-Holstein
38	28	3	2	5	10	Hamburg
218	19	—	—	—	—	Niedersachsen
23	8	—	—	—	—	Bremen
2	—	—	—	—	—	Nordrhein-Westfalen
18	54	6	—	21	82	Hessen
110	460	116	2	51	390	Rheinland-Pfalz
409	569	125	4	77	482	Baden-Württemberg
						Bayern
						Bundesgebiet

vom 31. März 1954

—	—	—	—	—	—	Schleswig-Holstein
33	31	6	2	7	6	Hamburg
212	19	—	—	—	—	Niedersachsen
24	5	—	—	—	—	Bremen
2	—	—	—	—	—	Nordrhein-Westfalen
18	52	8	—	23	202	Hessen
102	438	113	2	41	331	Rheinland-Pfalz
391	545	127	4	71	539	Baden-Württemberg
						Bayern
						Bundesgebiet

Land	Personen und Unternehmen, die den Tabakwarenhandel		Von den Händlern im Hauptberuf beschäftigte	
	im Hauptberuf	im Nebenberuf	Angestellte	Arbeiter
	betreiben			
a) nach dem Stand				
Schleswig-Holstein . . .	1 196	16 709	467	267
Hamburg	2 539	6 431	517	116
Niedersachsen	2 818	41 959	650	203
Bremen	839	3 377	261	37
Nordrhein-Westfalen . .	10 981	71 946	4 009	881
Hessen	2 278	31 227	794	274
Rheinland-Pfalz	2 099	23 932	771	109
Baden-Württemberg . . .	1 663	52 788	763	299
Bayern	3 039	77 739	1 437	350
Bundesgebiet	27 452	326 108	9 669	2 536
b) nach dem Stand				
Schleswig-Holstein . . .	1 219	16 977	713	164
Hamburg	2 460	6 505	483	120
Niedersachsen	2 834	41 973	795	317
Bremen	945	3 209	248	34
Nordrhein-Westfalen . .	11 159	74 994	4 466	973
Hessen	2 184	32 062	807	255
Rheinland-Pfalz	1 899	23 643	808	102
Baden-Württemberg . . .	1 653	54 222	742	403
Bayern	3 013	78 580	1 435	377
Bundesgebiet	27 366	332 165	10 497	2 745

6. Tabakpflanzungen und Tabakernte im Erntejahr 1953

Land	Gewerbliche Tabakpflanzungen												
	Tabak- pflanzler	Zahl		Flächeninhalt		Ernteertrag							
		der mit Tabak bepflanzten Grundstücke				Menge des geernteten Tabaks in dachreifem, trockenem Zustand				Gesamtwert der Tabakernte		Durchschnittswert von 1 dz Tabak	
		Zigarren- gut	Schneide- gut	Zigarren- gut	Schneide- gut	insgesamt		je Hektar		Zigarren- gut	Schneide- gut	Zigarren- gut	Schneide- gut
						Zigarren- gut	Schneide- gut	Zigarren- gut	Schneide- gut				
		Anzahl			ha			dz			1 000 DM		DM
Schleswig-Holstein	112	—	269	—	338	—	6 716	—	20	—	3 180	—	473
Hamburg und Bremen . . .	4	—	7	—	27	—	462	—	17	—	251	—	543
Niedersachsen	2 435	304	2 783	14	1 094	507	25 417	36	23	156	11 651	308	458
Nordrhein-Westfalen . . .	310	128	272	46	55	890	861	20	16	423	280	475	325
Hessen	599	43	693	3	144	66	2 327	24	16	12	686	181	295
Rheinland-Pfalz	12 347	12 328	8 044	1 534	947	38 158	22 825	25	24	17 156	8 940	450	392
Baden-Württemberg	28 691	31 614	9 982	3 279	1 536	77 649	29 931	24	19	31 836	13 161	410	440
Bayern	2 327	1 010	2 681	58	439	1 531	8 992	26	20	798	3 625	522	403
Bundesgebiet	46 825	45 427	24 731	4 934	4 580	118 801	97 531	24	21	50 381	41 774	424	428

7. Tätige Brauereien, Braustoffverbrauch und Birausstöß im Rechnungsjahr 1953

a) Tätige Brauereien und Braustoffverbrauch

Land	Tätige Brauereien ¹⁾	Zur Herstellung von Bier wurden verwendet				
		Gerstenmalz	anderes Malz	Zuckerstoffe	Farbeier	Sonstige Braustoffe
	Anzahl	Tonnen				
Schleswig-Holstein . . .	10	4 104	24	92	1	—
Hamburg	6	16 131	6	458	6	173
Niedersachsen	48	29 748	191	281	26	—
Bremen	7	14 861	6	1 118	2	199
Nordrhein-Westfalen . . .	166	146 956	1 515	2 300	117	53
Hessen	63	36 068	19	264	16	—
Rheinland-Pfalz	47	34 518	302	202	25	—
Baden-Württemberg	373	83 977	209	1	20	—
Bayern	29 793	201 888	3 110	4	46	—
Bundesgebiet	30 513	568 251	5 382	4 720	259	425

1) Vgl. Tab. A. 3 b) Anmerkung 1.

der Verbrauchsteuerstatistik 1952 und 1953
Gehändler

Von den Händlern im Nebenberuf waren					Land
Gast- und Schankwirte, Hotel-, Kaffeehausbesitzer	Friseure	Lebensmittel- oder Kolonialwarenhändler	Trinkhallenbesitzer	andere Händler (Gemischwarenhändler u.a.)	
vom 30. September 1953					
5 258	455	6 935	284	3 777	Schleswig-Holstein
2 620	106	1 803	247	1 655	Hamburg
15 748	1 069	16 818	691	7 633	Niedersachsen
1 200	44	958	208	967	Bremen
24 651	3 142	31 603	4 021	8 529	Nordrhein-Westfalen
11 488	1 085	11 066	1 705	5 883	Hessen
10 323	856	9 427	759	2 567	Rheinland-Pfalz
22 342	1 544	20 743	708	7 451	Baden-Württemberg
31 334	874	29 780	1 124	14 627	Bayern
124 964	9 175	129 133	9 747	53 089	Bundesgebiet
vom 31. März 1954					
5 374	429	6 937	308	3 929	Schleswig-Holstein
2 671	108	1 835	270	1 621	Hamburg
15 775	1 055	16 442	594	8 107	Niedersachsen
1 128	48	891	167	975	Bremen
25 171	3 168	32 185	4 241	10 229	Nordrhein-Westfalen
11 778	1 083	11 370	1 670	6 161	Hessen
10 168	839	9 318	766	2 552	Rheinland-Pfalz
22 897	1 555	21 254	764	7 752	Baden-Württemberg
32 095	870	29 405	1 202	15 008	Bayern
127 057	9 155	129 637	9 982	56 334	Bundesgebiet

noch: 7. Tätige Brauereien, Braustoffverbrauch und Bierausstoß im Rechnungsjahr 1953
b) Bierausstoß nach Bierarten
1 000 hl

Land	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	insgesamt	darunter	
						versteuert	steuerfreier Haustunk
Schleswig-Holstein	0	0	200	9	210	205	3
Hamburg	—	0	845	25	870	790	9
Niedersachsen	72	9	1 487	33	1 600	1 538	21
Bremen	—	—	793	7	801	549	11
Nordrhein-Westfalen . . .	54	9	7 543	54	7 661	7 392	82
Hessen	22	28	1 619	73	1 742	1 644	28
Rheinland-Pfalz	5	—	1 710	30	1 745	1 652	28
Baden-Württemberg	0	1	4 037	75	4 112	3 954	78
Bayern	39	35	10 176	208	10 457	9 964	291
Bundesgebiet	192	82	28 410	514	29 198	27 688	551

c) Bierausstoß nach Größenklassen
1 000 hl

Land	Betriebsgrößenklassen nach dem Jahresausstoß								
	bis 15 hl	über 15 bis 100 hl	über 100 bis 10 000 hl	über 10 000 bis 20 000 hl	über 20 000 bis 60 000 hl	über 60 000 bis 90 000 hl	über 90 000 bis 120 000 hl	über 120 000 hl	insgesamt
Schleswig-Holstein	—	—	22	—	222	—	—	—	210
Hamburg	—	—	—	—	—	440	—	671	870
Niedersachsen	—	0	87	100	332	—	607	1 001	1 600
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	801
Nordrhein-Westfalen . . .	0	0	250	422	1 377	801	—	4 810	7 661
Hessen	—	0	130	299	429	—	—	824	1 742
Rheinland-Pfalz	—	—	57	183	306	498	301	461	1 745
Baden-Württemberg	0	0	650	516	1 143	227	404	1 171	4 112
Bayern	184	10	2 984	2 030	2 189	369	742	1 949	10 457
Bundesgebiet	184	10	4 180	3 550	5 998	2 335	2 054	10 887	29 198

noch: C. Regionale Gliederung wichtiger Ergebnisse der Verbrauchsteuersstatistik 1952 und 1953

8. Betriebsergebnisse der Zuckerfabriken und versteuerte Mengen im Betriebsjahr 1953

a) Betriebsergebnisse der Zuckerfabriken

Land	Tätige Zuckerfabriken	Verarbeitete Stoffe			
		Rohe Rüben	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenzuckerabläufe
	Anzahl	Tonnen			
Schleswig-Holstein und Hamburg	5	189 583	1 151	1 831	—
Niedersachsen	49	4 283 037	151 115	12 923	—
Bremen	—	—	—	—	—
Nordrhein-Westfalen	17	2 418 859	114 277	20 760	3 133
Hessen und Rheinland-Pfalz	5	973 680	16 709	1 007	—
Baden-Württemberg und Bayern	6	1 221 761	66 080	11 416	—
Bundesgebiet	82	9 086 920	349 332	47 937	3 133

Land	Gewinnung				Erzeugung in Rohzuckerwert ¹⁾	Zuckerausbeute aus 1 dz Rüben
	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenzuckerabläufe mit einem Reinheitsgrad von			
			70 vH und darüber	weniger als 70 vH		
	Tonnen					kg
Schleswig-Holstein und Hamburg	291	22 289	2 486	7 719	21 872	11,54
Niedersachsen	278 995	505 005	603	160 946	674 637	15,75
Bremen	—	—	—	—	—	—
Nordrhein-Westfalen	39 096	414 656	1 677	90 917	362 481	14,99
Hessen und Rheinland-Pfalz	1 788	160 267	—	31 109	162 035	16,64
Baden-Württemberg und Bayern	4 683	248 723	640	54 004	202 278	16,56
Bundesgebiet	324 853	1 350 940	5 406	344 695	1 423 303	15,66

b) Versteuerte Mengen Tonnen

Land	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübensäfte (§ 3 Abs. 3 d. Ges.)	Rübenzuckerabläufe	Stärkezuckersirup	Fester Stärkezucker
Schleswig-Holstein	—	23 752	271	60	—	433
Hamburg	9	18 134	—	2 484	8 549	5
Niedersachsen	193	489 243	1 598	2 058	140	8
Bremen	2 076	955	8	—	—	—
Nordrhein-Westfalen	52	366 386	10 145	3 128	43 459	9 086
Hessen	—	90 203	—	200	3	48
Rheinland-Pfalz	9	84 742	—	—	—	2
Baden-Württemberg	—	126 106	—	629	4	—
Bayern	6	115 905	0	—	10 383	1 860
Bundesgebiet	2 345	1 315 426	12 022	8 559	62 538	11 442

1) Vgl. Tab. A. 3 e) Anmerkung 1.

9. Versteuerung von Mineralöl in den Rechnungsjahren 1952 und 1953

Tonnen

Land	Leichtöle	Mittelschwere Öle	Gasöle	Heizöle	Schmieröle	Sonstige	Steinkohlen-, Torf- und Schiefersteer
Rechnungsjahr 1952							
Schleswig-Holstein . . .	69 435	1 635	71 014	43 622	19 303	102	2 686
Hamburg	162 978	5 654	389 443	171 708	55 150	2 373	2 448
Niedersachsen	160 958	8 542	227 944	32 575	36 825	4 038	14 846
Bremen	81 317	3 407	93 976	2 485	15 941	982	155
Nordrhein-Westfalen . . .	556 869	6 923	464 771	53 952	73 401	2 398	35 468
Hessen	160 074	1 874	109 389	12 066	21 675	159	4 455
Rheinland-Pfalz	128 802	918	118 025	1 384	8 753	51	6 678
Baden-Württemberg	258 230	3 327	187 132	11 644	33 292	238	21 696
Bayern	110 950	3 587	99 932	16 316	22 501	444	7 767
Bundesgebiet	1 689 613	35 867	1 761 626	345 752	286 841	10 785	96 199
Rechnungsjahr 1953							
Schleswig-Holstein . . .	113 673	1 042	78 174	13 668	22 930	247	6 555
Hamburg	151 795	5 777	324 790	29 212	98 583	924	1 024
Niedersachsen	169 054	11 977	262 499	3 400	70 630	2 689	16 300
Bremen	112 881	2 462	87 693	6 622	20 451	897	478
Nordrhein-Westfalen . . .	683 558	7 130	526 136	10 119	69 581	2 974	15 895
Hessen	153 070	2 436	118 718	1 206	12 785	140	5 813
Rheinland-Pfalz	113 712	856	133 821	150	15 296	606	15 156
Baden-Württemberg	231 500	3 534	192 801	3 289	26 515	303	33 151
Bayern	97 622	9 717	165 442	6 201	18 011	849	7 548
Bundesgebiet	1 826 865	44 931	1 890 074	73 867¹⁾	354 782	9 629	101 920

Land	Leichte Steinkohlen-teeröle	Schwere Steinkohlen-teeröle	Bitumen, Rückstände usw.	Paraffin, Vaseline usw.	Flüssiggas	Schmiermittel	Zusammen
Rechnungsjahr 1952							
Schleswig-Holstein . . .	357	4 478	45 285	979	1 591	4 863	265 350
Hamburg	4 285	9 742	242 724	16 280	1 990	2 493	1 067 268
Niedersachsen	10 155	4 049	57 700	2 149	4 565	3 018	567 364
Bremen	1 838	8	713	174	91	1 594	202 681
Nordrhein-Westfalen . . .	113 022	206 098	261 686	2 934	65 825	11 184	1 854 531
Hessen	10 990	754	1 661	3 258	—	1 247	327 602
Rheinland-Pfalz	14 898	16 446	19 879	315	42	646	316 837
Baden-Württemberg	3 582	32 904	49 604	1 167	3 069	3 129	609 014
Bayern	3 356	5 894	21 070	2 847	1 056	1 912	297 632
Bundesgebiet	162 483	280 373	700 322	30 103	78 229	30 086	5 508 279
Rechnungsjahr 1953							
Schleswig-Holstein . . .	5 717	581	57 440	1 382	2 228	1 255	304 892
Hamburg	17 595	1 788	293 231	20 675	5 405	1 308	952 107
Niedersachsen	44 167	1 906	67 614	3 305	4 128	1 384	659 053
Bremen	4 779	19	950	231	3 802	882	242 147
Nordrhein-Westfalen . . .	148 545	30 293	320 189	4 413	52 864	4 225	1 875 922
Hessen	4 382	151	4 325	3 196	11 612	644	318 478
Rheinland-Pfalz	8 300	3 954	15 603	271	1 607	257	309 589
Baden-Württemberg	23 670	4 324	48 612	2 050	8 904	1 498	580 151
Bayern	16 989	1 235	23 521	967	8 163	949	357 214
Bundesgebiet	274 144	44 251¹⁾	831 485	36 490	98 713	12 402¹⁾	5 599 553

10. Steuerfreie Verwendung von Mineralöl im Rechnungsjahr 1952

Land	Erlaubnisschein-inhaber, die Mineralöl steuerfrei verwendet haben	Leichtöle und mittelschwere Öle	Gasöle	Leichte Steinkohlen-teeröle	Schwere Steinkohlen-teeröle	Bitumen, Rückstände usw.	Flüssiggas und Paraffin, Vaseline usw.	Zusammen
	Anzahl	Tonnen						
Schleswig-Holstein . . .	218	2 673	—	735	908	6	—	4 322
Hamburg	365	15 618	—	2 894	486	5 337	—	24 335
Niedersachsen	649	9 563	—	2 921	950	7 281	—	20 715
Bremen	79	845	—	478	135	—	—	1 458
Nordrhein-Westfalen . . .	2 629	46 928	5 993	18 153	43 985	324 175	8 565	447 799
Hessen	648	10 806	659	10 394	485	9 671	26	32 041
Rheinland-Pfalz	352	7 499	21	19 312	—	—	59	26 891
Baden-Württemberg	2 041	16 162	—	6 053	698	15 170	—	38 083
Bayern	1 380	11 253	446	2 633	335	13 675	390	28 732
Bundesgebiet	8 361	121 347	7 119	63 573	47 982	375 315	9 040	624 376

1) 1.4. bis 31.5.1953.

D. Zusammenstellung der

1. To

a) Tabakwarenherstellungsbetriebe ¹⁾

Art der Tabakwarenherstellungsbetriebe	Am Schluß des Rechnungshalbjahres angemeldete Betriebe		Betriebe, die im Rechnungshalbjahr		keinem Betriebs- arbeiter	Von den tätig arbeiteten im Laufe des		
	insgesamt	davon haben am Stichtag geruht	gearbeitet	völlig geruht haben		1 bis 10	11 bis 20	21 bis 50
I. Hersteller nur einer Gattung von Tabakerzeug- nissen (Einheitsbetriebe)								
1. Zigarrenhersteller	1 775	429	1 401	417	621	550	61	57
2. Zigarettenhersteller	37	10	31	7	1	9	—	6
3. Feinschnitthersteller	5	4	1	4	1	—	—	—
4. Pfeifentabakhersteller	14	3	12	2	5	6	—	1
5. Kautabakhersteller	6	—	6	—	1	2	—	1
6. Schnupftabakhersteller	10	1	9	1	6	3	—	—
Summe I	1 847	447	1 460	431	635	570	61	65
II. Hersteller mehrerer Gattungen von Tabakerzeug- nissen (Gemischte Betriebe)								
1. Zigarren- und Pfeifentabakhersteller	109	22	91	20	21	33	9	8
2. Zigarren-, Feinschnitt- und Pfeifentabakher- steller	117	16	103	15	26	45	9	11
3. Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller . . .	92	6	86	6	19	46	6	9
4. Sonstige Hersteller	47	1	46	2	5	17	4	3
Summe II	365	45	326	43	71	141	28	31
Tabakwarenhersteller insgesamt	2 212	492	1 786	474	706	711	89	96

1) Die Betriebe sind hier nach dem Grundsatz der räumlichen Einheit gezählt. Zweigstellen sind daher, obwohl sie mit anderen Betrieben eine wirtschaftliche Einheit bilden, einzeln erfaßt. Kassierer usw.

b) Verarbeitung von Rohstoffen und Absatz nach

Art der Betriebe	Tätige Betriebe ¹⁾	Von den Betrieben verarbeitete Mengen an						Nachrichtl. Angabe aller im Betrieb angefallenen Rippen (Stengel), Abfälle und dg ¹ .
		Rohtabak				Tabak-ersatz- stoffen		
		Tabakblätter		Geschnittene -gerissene- Zigareneinlage			Sonstiger Rohtabak- Rippen (Stengel), Abfälle -	
		ausländ.	inländ.	ausländ.	inländ.			
	Anzahl	kg						
Zigarrenhersteller	1 605	9 390 286	6 936 932	5 221 792	4 246 892	1 267 874	171 979	5 843 028
Zigarettenhersteller	43	44 661 988	1 262 427	—	—	158 887	—	2 566 614
Kautabakhersteller	18	159 561	38 607	—	—	9 245	8 361	47 417
Feinschnitthersteller	179	5 362 792	4 983 440	—	1 123	134 425	1 590	356 091
Pfeifentabakhersteller	275	1 453 627	694 883	2 317	2 523	917 532	2 569	216 584
Schnupftabakhersteller	22	34 340	42 048	—	215	199 252	7 192	6 826
Sonstige Betriebe ³⁾	8	512 568	181 705	2 822	1 411	27 024	—	112 012
Zusammen	.	61 575 162	14 140 042	5 226 931	4 252 164	2 714 239 ⁴⁾	191 691	9 148 572

1) Die Betriebe sind nach räumlichen Einheiten mit der in Anmerkung I zu Tabelle 1a) vorgenommenen Einschränkung erfaßt. Gemischte Betriebe sind außerdem nach technischen Einheiten geordnet, die Halberzeugnisse herstellen oder die hergestellten Erzeugnisse an andere Verarbeiter zur verkaufsfertigen Zurichtung abgeben. — 4) Bei den Angaben über die Verarbeitung von sonstigen

c) Zigarrensteuerlager und ihr Bezug und

Steuerlagerinhaber, die angemeldet sind als	Zahl der Steuerlager am Schluß des Rechnungshalbjahres mit einem Steuerwert der im Rechnungshalbjahr bezogenen Steuerzeichen für Zigarren					
	bis 30 000 DM	über 30 000 bis 60 000 DM	über 60 000 bis 120 000 DM	über 120 000 bis 240 000 DM	über 240 000 DM	Zusammen

I. Rechnungs						
I. Zigarrenhersteller und als Tabakwaren-Groß- oder -Kleinändler	7	1	3	—	—	11
II. Tabakwaren-Großhändler	110	17	4	2	1	134
III. Tabakwaren-Groß- und -Kleinändler	325	46	14	8	4	397
IV. Tabakwaren-Kleinändler	30	5	1	—	—	36
Zusammen	472	69	22	10	5	578

II' Rechnungs						
I. Zigarrenhersteller und als Tabakwaren-Groß- oder -Kleinändler	7	1	3	—	—	11
II. Tabakwaren-Großhändler	111	10	4	3	—	128
III. Tabakwaren-Groß- und -Kleinändler	295	44	19	5	8	371
IV. Tabakwaren-Kleinändler	21	4	2	—	—	27
Zusammen	434	59	28	8	8	537

Hauptergebnisse für 1954

bak

im II. Rechnungshalbjahr 1954

Betrieben Rechnungshalbjahres mit					Am Schluß des Rechnungshalbjahres beschäftigte				Art der Tabakwarenherstellungsbetriebe
51 bis 100	101 bis 200	201 bis 500	501 bis 1 000	über 1 000	kaufm. und technische Angestellte	Betriebsarbeiter	Heimarbeiter	sonstige Angestellte und Arbeiter ²⁾	
39	34	26	9	4	2 479	34 080	8 161	151	I. Herstellung nur einer Gattung von Tabakerzeugnissen (Einheitsbetriebe) 1. Zigarrenhersteller 2. Zigarettenhersteller 3. Feinschnitthersteller 4. Pfeifentabakhersteller 5. Kautabakhersteller 6. Schnupftabakhersteller
4	2	4	4	1	1 250	6 639	—	428	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	4	43	—	—	
1	1	—	—	—	62	299	—	15	
—	—	—	—	—	9	11	—	—	
44	37	30	13	5	3 804	41 072	8 161	594	Summe I
4	6	7	1	2	437	7 532	196	62	II. Hersteller mehrerer Gattungen von Tabakerzeugnissen (Gemischte Betriebe) 1. Zigarren- und Pfeifentabakhersteller 2. Zigarren-, Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller 3. Feinschnitt- und Pfeifentabakhersteller 4. Sonstige Hersteller
3	3	5	—	1	497	5 017	2 637	41	
4	1	1	—	—	557	1 173	—	143	
4	2	6	3	2	1 456	7 342	1 344	508	
15	12	19	4	5	2 947	21 061	4 177	754	Summe II
59	49	49	17	10	6 751	62 136	12 338	1 348	Tabakwarenhersteller insgesamt

Besondere Betriebsstätten eines Zigarettenherstellungsunternehmens sind jedoch mit dem Hauptbetrieb nachgewiesen. — 2) Reisende (nicht aber selbständige Vertreter), Fahrer, Lieferer,

von Tabakerzeugnissen im Rechnungsjahr 1954
Gattungen

Von den Betrieben wurden							Art der Betriebe
versteuert	unversteuert					insgesamt versteuert und unversteuert	
	als Deputate abgegeben, zu anmt. Unter- suchungen oder zur Prüfung entnommen	für Ausfuhrzwecke und Schiffsbedarf	an				
			Steuerlager	Besatzungs- stellen	Sonstige		
abgegeben							
1 000 Stück							
3 625 324	26 243	6 672	930 289	1 239	96	4 589 863	Zigarrenhersteller
40 282 170	59 118	114 286	—	510 701	—	40 966 275	Zigarettenhersteller
29 216 2)	67	103	—	—	—	29 386 2)	Kautabakhersteller
kg							
12 253 900	20 612	375	—	68 171	10 186	12 353 244	Feinschnitthersteller
3 431 912	549	299	—	—	—	3 432 760	Pfeifentabakhersteller
433 668	114	501	—	—	—	434 283	Schnupftabakhersteller

zahlen d.h. Betriebe, die mehrere Arten von Tabakerzeugnissen hergestellt haben, sind für jeden Herstellungszweig besonders nachgewiesen. — 2) Außerdem 8 153 kg. — 3) Tabakverarbeiter, Rohabak — Rippen (Stengel), Abfälle — liegen Doppelzählungen vor, es darf daher aus den verschiedenen Rohstoffspalten keine Quersumme gebildet werden.

Absatz von Zigarren im Rechnungsjahr 1954

Auf die Steuerlager wurden geliefert		Aus den Steuerlagern wurden entfernt				Nachrichtlich: Verwaltungs- kosten- entschädigung (§ 34 Abs. 3 Tab. StG, § 13 Zdg StLO) in DM	Steuerlagerinhaber, die angemeldet sind als
Zahl der Zugänge	Stückzahl der Zigarren	versteuert		unversteuert			
		Stückzahl	Steuerwert in DM	zur Ausfuhr oder auf Zollager	Sonstige		
				Stückzahl			
1 169	7 748 430	6 021 141	380 077	—	9 950	—	I. Zigarrenhersteller und als Tabakwaren- Groß- oder -Kleinändler
8 513	268 530 618	265 000 844	9 887 659	12 165	8 782 460	—	II. Tabakwaren-Großhändler
34 367	172 200 967	163 123 110	14 441 563	99 361	872 425	—	III. Tabakwaren- Groß- und -Kleinändler
3 252	11 048 440	10 520 374	547 031	108 930	52 420	—	IV. Tabakwaren-Kleinändler
47 301	459 528 455	444 665 469	25 256 330	220 456	9 716 355	146 148	Zusammen

halbjahr

1 169	7 748 430	6 021 141	380 077	—	9 950	—	I. Zigarrenhersteller und als Tabakwaren- Groß- oder -Kleinändler
8 513	268 530 618	265 000 844	9 887 659	12 165	8 782 460	—	II. Tabakwaren-Großhändler
34 367	172 200 967	163 123 110	14 441 563	99 361	872 425	—	III. Tabakwaren- Groß- und -Kleinändler
3 252	11 048 440	10 520 374	547 031	108 930	52 420	—	IV. Tabakwaren-Kleinändler
47 301	459 528 455	444 665 469	25 256 330	220 456	9 716 355	146 148	Zusammen

halbjahr

1 158	7 141 655	7 086 530	386 013	—	11 905	—	I. Zigarrenhersteller und als Tabakwaren- Groß- oder -Kleinändler
7 308	50 704 930	47 528 085	2 283 727	13 345	3 200 545	—	II. Tabakwaren-Großhändler
36 553	175 731 235	169 428 378	15 053 118	230 798	824 630	—	III. Tabakwaren- Groß- und -Kleinändler
3 259	10 164 710	10 514 131	610 723	3 160	41 890	—	IV. Tabakwaren-Kleinändler
48 278	243 742 530	234 557 074	18 333 581	247 303	4 078 970	110 996	Zusammen

noch: D. Zusammenstellung der Hauptergebnisse für 1954

noch: 1. Tabak

d) Versteuerte Tabakwaren im Rechnungsjahr 1954¹⁾

	Einheit	Zigarren	Zigaretten	Kautabak	Zigaretten- hüllen	Einheit	Feinschnitt	Pfeifen- tabak ²⁾	Schnupftabak	Insgesamt
Steuerwerte	Mill. DM	188,0	1 973,8	0,7	7,2	Mill. DM	133,4	15,9	0,6	2 319,6
Mengen	Mrd. St	4,3	40,0	0,0	7,2	t	12 158	3 441	411	
Kleinverkaufswerte	Mill. DM	817,5	3 440,9	11,0	.	Mill. DM	352,8	58,5	5,2	4 685,9
Durchschnittswerte	Pf je St	18,87	8,59	37,62	.	DM je kg	29,02	16,99	12,68	

1) Mengen und Kleinverkaufswerte aus den Steuerwerten berechnet. — 2) Einschl. Kau-Feinschnitt.

e) Rohtabak- und Tabakwarenhändler
nach dem Stand vom 31. März 1955

f) Gewerbliche Tabakpflanzungen und Tabakernte
im Erntejahr 1954

	31.3.1955 Anzahl		Einheit	Erntejahr 1954
Rohtabakhändler insgesamt	458	Tabakpflanzler	Anzahl	48 726
Beschäftigte kaufmännische Angestellte	518	Mit Tabak beplante Grundstücke	Anzahl	75 721
Arbeiter	1 007	" " " Fläche	ha	10 690
Tabakwarenhändler im Hauptberuf	26 514	Geernteter Tabak in dachreifem, trockenem Zustand		
Beschäftigte Angestellte	10 690	insgesamt	t	25 498
Arbeiter	2 870	je ha	dz	24
Tabakwarenhändler im Nebenberuf	345 457	Gesamtwert der Tabakernte	1 000 DM	85 265
davon: Gast- und Schankwirte, Hotel-, Kaffeehausbesitzer	132 493	Durchschnittswert je dz	DM	334
Friseure	8 909			
Lebensmittel- oder Kolonialwarenhändler	132 874			
Trinkhallenbesitzer	10 468			
Sonstige Händler (Gemischtwarenhändler u. dergl.)	60 713			

2. Bier (Rechnungsjahr 1954)

	Einheit	Rechnungs- jahr 1954		Rechnungsjahr 1954
				Brauereien Ausstoß
				Anzahl 1 000 hl
Tätige Brauereien ¹⁾ insgesamt	Anzahl	32 145	Vom Gesamtbiausstoß	
davon: gewerbliche Brauereien	"	2 601	wurden versteuert	29 210
Hausbrauer	"	29 544	" unversteuert abgegeben	1 526
Braustoffverbrauch			entfallen auf Brauereien mit einem Jahresausstoß	
Gerstenmalz	Tonnen	593 458	bis 15 hl	29 647 183
Anderes Malz	"	4 346	über 15 " 100 "	228 10
Zuckerstoffe	"	5 370	" 100 " 10 000 "	1 741 4 216
Farbeier	"	281	" 10 000 " 20 000 "	238 3 441
Sonstige Braustoffe	"	225	" 20 000 " 60 000 "	187 6 293
Biausstoß insgesamt	1 000 hl	30 736	" 60 000 " 90 000 "	35 2 619
davon: Einfachbier	"	176	" 90 000 " 120 000 "	19 1 986
Schankbier	"	72	" 120 000 hl	50 11 988
Vollbier	"	29 973		
Starkbier	"	515		

1) Jede Braustätte ist als ein Betrieb gezählt. Haben mehrere Personen eine Braustätte gemeinsam benutzt, ist jede dieser Personen als Betrieb gezählt.

Versteuerung von Inlandbier ¹⁾ nach Größenklassen									
Größenklasse des Gesamtjahresausstoßes	Einfachbier		Schankbier		Vollbier		Starkbier		Versteuerte Menge insgesamt
	Steuersatz	Versteuerte Menge	Steuersatz	Versteuerte Menge	Steuersatz	Versteuerte Menge	Steuersatz	Versteuerte Menge	
	DM je hl	1 000 hl	DM je hl	1 000 hl	DM je hl	1 000 hl	DM je hl	1 000 hl	
bis 2 000 hl	3,60	0	5,40	17	7,20	160	—	—	177
von 2 001 " 10 000 "	6,00	39	9,00	10	12,00	3 127	18,00	22	3 197
" 10 001 " 20 000 "	6,15	44	9,225	14	12,30	5 970	18,45	74	6 102
" 20 001 " 30 000 "	6,30	20	9,45	10	12,60	3 748	18,90	61	3 840
" 30 001 " 60 000 "	6,45	14	9,675	6	12,90	2 259	19,35	44	2 323
" 60 001 " 90 000 "	6,60	27	9,90	6	13,20	3 999	19,80	64	4 097
" 90 001 " 120 000 "	6,90	14	10,35	2	13,80	2 324	20,70	43	2 383
über 120 000 hl	7,20	8	10,80	2	14,40	1 617	21,60	29	1 656
Zusammen	7,50	8	11,25	5	15,00	5 320	22,50	103	5 435
		174		72		28 524		440	29 210

1) Außerdem versteuerte Einfuhr von Bier: 7 286 hl.

3. Branntwein (Betriebsjahr 1954)

	Einheit	Betriebs- jahr 1954		Betriebsjahr 1954
				1 000 hl Weingeist
Verarbeitete Stoffe			Absatz insgesamt ¹⁾	1 285
Eigenbrennereien			davon wurden verwendet für	
Frische Kartoffeln	1 000 t	170	Trinkbranntwein ¹⁾	590
Korn, anderes Getreide und andere mehligte Stoffe	"	95	Essigbranntwein	78
Traubenwein	1 000 hl	581	Medikamente	26
Obststoffe und andere nicht mehligte Stoffe	"	904	Heilmittel zum äußerlichen Gebrauch	1
Rübenstoffe	1 000 t	117	Körperpflegemittel	19
Monopolbrennereien			vergällten Spiritus	554
Zellstoffe und Ablaugen der Zellstoffgewinnung	1 000 hl	32 892	Treibstoff	0
Anderer Monopolstoffe	1 000 t	34	Ausfuhr	2
Erzeugung insgesamt	1 000 hl	1 216	Lieferungen nach West-Berlin	15
davon: Eigenbrennereien	1 000 hl	843		
Monopolbrennereien	1 000 hl	373		

1) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein (249 Tausend hl Weingeist).

noch: D. Zusammenstellung der Hauptergebnisse für 1954
4. Schaumwein und schaumweinähnliche Getränke (Rechnungsjahr 1954)

	Einheit	Rechnungsjahr 1954	
		Schaumwein	Schaumweinähnliche Getränke
Tätige Betriebe ¹⁾	Anzahl	89	41
Versteuert (inl. u. eingef.)	1 000 g. Fl.	22 012	1 682
Steuerfrei abgegeben	"	759	0

1) Betriebe, die Schaumwein und schaumweinähnliche Getränke versteuert haben, sind für jeden Herstellungszweig besonders gezählt.

5. Zucker (Betriebsjahr 1954)

a) Betriebsergebnisse der Zuckerfabriken			b) Betriebsergebnisse der Stärkezucker- und Rübensaftfabriken		
	Einheit	Betriebsjahr 1954		Einheit	Betriebsjahr 1954
Tätige Betriebe	Anzahl	83	Stärkezuckerfabriken		
Verarbeitete Stoffe			Tätige Betriebe	Anzahl	16
Rohzucker	1 000 t	9 290	Verarbeitete Stoffe		
Verbrauchszucker	"	445	Kartoffelstärke	Tonnen	2 849
Rübenzuckerabläufe	"	103	Maissstärke	"	56 742
Erzeugung			Andere zuckerhaltige Stoffe	"	15 489
Rohzucker	"	266	Erzeugung		
Verbrauchszucker	"	1 417	Stärkezucker in fester Form	"	15 570
Rübenzuckerabläufe			Stärkezuckersirup	"	64 701
von 70 vH und darüber	"	5	Stärkezuckerabläufe	"	1 886
" weniger als 70 vH	"	350	Rübensaftfabriken		
Rohzuckerwert ¹⁾	"	1 281	Tätige Betriebe	Anzahl	112
Zuckerausbeute aus 1 dz Rüben	kg	13,79	Verarbeitete rohe Rüben und andere zuckerhaltige Stoffe	Tonnen	70 071
			Gewonnene Rübensäfte	"	14 505

1) Bei dieser Berechnung sind die Einwurfszucker in Abzug gebracht und die Verbrauchszucker im Verhältnis 9:10 umgerechnet.

c) Versteuerung insgesamt (inl. u. eingef. Mengen)
1 000 Tonnen

Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübensäfte	Rübenzuckerabläufe	Stärkezuckersirup	Fester Stärkezucker
4	1 353	13	10	61	13

6. Mineralöl

Versteuerung (Rechnungsjahr 1954)		Steuerfreie Verwendung (1.4.1953 bis 31.12.1954)		
Art	Rechnungsjahr 1954 Tonnen		Einheit	vom 1.4.1953 bis 31.5.1953
Insgesamt	5 962 034	Erlaubnisscheininhaber, die Mineralöl steuerfrei verwendet haben	Anzahl	7 182
davon: Leichtöle	2 138 925	Steuerfreie Menge insgesamt	Tonnen	94 394
Mittelschwere Öle	37 495	davon: Leichtöle u. mittelschwere Öle	"	29 587
Gasöle	2 036 098	Gasöle	"	272
Schmieröle	351 987	Leichte Steinkohlenteeröle	"	12 813
Sonstige	9 540	Schwere "	"	7 579
Leichte Steinkohlenteeröle	235 107	Schmieröle und Sonstige	"	258 ²⁾
Steinkohlen- und Schiefersteer	56 413	Bitumen, Rückstände usw.	"	41 817
Bitumen, Rückstände usw.	953 121	Paraffin, Vaseline usw.	"	58
Paraffin, Vaseline usw.	45 454	Flüssiggas	"	2 010
Flüssiggas	97 894			127 430

1) Ohne diejenigen, die Mineralöl zum unmittelbaren Verheizen oder als Brennstoff zur Gewinnung von Licht und Wärme verwendet haben. — 2) Darunter 256 t Heizöl. — 3) Desgl. 1 363 654 t.

7. Salz (Rechnungsjahr 1954)

Tätige Betriebe	Anzahl	42
Erzeugung insgesamt	1 000 t	4 341
darunter: Stein- und Hüttensalz	"	2 955
Siedesalz	"	325
Versteuerung insgesamt	"	320
darunter: Stein- und Hüttensalz	"	150
Siedesalz	"	169
Steuerfrei für gewerbliche Zwecke insgesamt	"	3 589
darunter: Stein- und Hüttensalz	"	2 512
Siedesalz	"	87

8. Essigsäure (Betriebsjahr 1954)

Tätige Betriebe	Anzahl	16
Versteuert (inl. u. eingef.)	Tonnen	3 179
Steuerfrei abgegeben	"	32 556

9. Zündwaren (Kalenderjahr 1954)

Tätige Betriebe	Anzahl	24
Erzeugung	Mill. St	57 041
Versteuert (inl. u. eingef.)	"	58 225
Unversteuert abgegeben	"	223

10. Spielkarten (Rechnungsjahr 1954)

Tätige Betriebe	Anzahl	12
Erzeugung	1 000 Sp.	5 339
Versteuert (inl. u. eingef.)	"	5 038
Unversteuert abgegeben	"	222

11. Leuchtmittel (Rechnungsjahr 1954)

Angemeldete Hersteller von steuerbaren Leuchtmitteln ¹⁾	Anzahl	164
Metalldrahtlampen		
Erzeugung	1 000 St	102 099
Versteuert (inl. u. eingef.)	"	84 715
Unversteuert abgegeben	"	7 063
Entladungslampen		
Erzeugung	1 000 St	2 647
Versteuert (inl. u. eingef.)	"	4 262
Unversteuert abgegeben	"	78
Erzeugung	100 lfd. m	4 976
Versteuert (inl. u. eingef.)	"	5 199
Unversteuert abgegeben	"	10
Glühkörper		
Erzeugung	1 000 St	1 213
Versteuert (inl. u. eingef.)	"	911
Unversteuert abgegeben	"	517
Brennstifte zu Bogenlampen		
Erzeugung	1 000 St	22 814
Versteuert (inl. u. eingef.)	"	8 895
Unversteuert abgegeben	"	13 873

1) Am Schluß des Rechnungsjahres.

E. Zusammenstellung der Hauptergebnisse für Berlin (West) — 1949 bis 1954 — 1)

Tabak

a) Versteuerte Tabakwaren 2)

Erzeugnis	Einheit	Rechnungsjahr					
		1949	1950	1951	1952	1953 ³⁾	1954
Zigarren							
Steuerwerte	1 000 DM	12 895	11 903	12 502	10 663	7 745	6 246
Mengen	1 000 St	115 055	209 057	241 159	211 235	181 753	144 229
Kleinverkaufswerte	1 000 DM	29 959	39 211	43 446	37 685	32 467	27 155
Durchschnittswerte	Pf je St	26,04	18,75	18,02	17,84	18,10	18,83
Zigaretten							
Steuerwerte	1 000 DM	59 763	85 765	109 071	13 819	26 521	37 996
Mengen	1 000 St	960 042	1 409 867	1 837 305	234 565	574 833	800 192
Kleinverkaufswerte	1 000 DM	99 566	142 941	186 522	23 827	46 771	66 598
Durchschnittswerte	Pf je St	10,37	10,14	10,15	10,16	8,11	8,32
Feinschnitt							
Steuerwerte	1 000 DM	9 520	17 383	22 262	16 542	7 534	6 353
Mengen	kg	579 995	1 594 900	2 076 784	1 618 642	906 907	770 055
Kleinverkaufswerte	1 000 DM	19 414	43 846	55 157	40 841	21 527	18 408
Durchschnittswerte	DM je kg	33,47	27,49	26,56	25,23	23,66	23,90
Pfeifentabak⁴⁾							
Steuerwerte	1 000 DM	400	597	592	125	12	16
Mengen	kg	33 818	57 747	59 735	15 650	2 622	4 377
Kleinverkaufswerte	1 000 DM	918	1 328	1 359	291	41	59
Durchschnittswerte	DM je kg	26,78	22,99	22,75	18,61	15,27	13,51
Kautabak							
Steuerwerte	1 000 DM	56	102	57	6	—	—
Mengen	1 000 St	744	1 336	796	83	—	—
Kleinverkaufswerte	1 000 DM	280	509	305	32	—	—
Durchschnittswerte	Pf je St	37,58	38,09	38,37	38,67	—	—
Schnupftabak							
Steuerwerte	1 000 DM	15	12	10	1	—	—
Mengen	kg	6 034	4 681	4 643	470	—	—
Kleinverkaufswerte	1 000 DM	58	46	44	4	—	—
Durchschnittswerte	DM je kg	9,71	9,78	9,47	9,64	—	—
Zigarettenhüllen							
Steuerwerte	1 000 DM	11	206	312	45	2	250
Mengen	1 000 St	2 225	41 218	64 516	9 326	1 781	250 366
Steuerwerte insgesamt	1 000 DM	82 660	115 968	144 806	41 201	41 814	50 861
Kleinverkaufswerte insgesamt	1 000 DM	150 195	227 881	286 833	102 680	100 806	112 220

b) Tabakgewerbe und Tabakhandel

	Einheit	Re- richts- zeitraum	1951	1952	1953	1954		Einheit	Re- richts- zeitraum	1951	1952	1953	1954
Tätige Tabakwarenherstel- lungsbetriebe⁵⁾	Anzahl	Rj. 6)	34	33	33	30	Absatz⁹⁾	1 000 St	Rj.	211 719	184 071	688 983	803 242
davon arbeiteten mit	"	"					Zigaretten	"	"	1 034	2 526	2 900	3 126
keinem Betriebsarbeiter	"	"	9	4	8	11	Zigarren	"	"	—	—	—	—
1 bis 10 Betriebsarbeitern	"	"	16	21	16	10	Kautabak	"	"	1 816	1 547	897	767
11 " 50	"	"	6	5	6	6	Feinschnitt	"	"	24	11	3	4
51 " 100	"	"	2	2	1	1	Pfeifentabak	"	"	—	—	—	—
101 " 500	"	"	1	1	2	2	Schnupftabak	"	"	—	—	—	—
über 500	"	"	—	—	—	—							
darunter waren							Rohtabakhändler insgesamt ..	Anzahl	Rj. E.	12	13	13	13
Zigarettenhersteller	"	"	1	2	4	5	davon handelten mit						
Zigaretten-, Feinschnitt- u.	"	"	9	8	7	6	ausländischem Tabak ..	"	"	5	4	4	4
Pfeifentabakhersteller ..	"	"	8	7	6	5	aus- und inländischem	"	"	7	9	9	9
Feinschnitt- und Pfeifen-	"	"	—	—	—	—	Tabak	"	"	—	—	—	—
tabakhersteller	"	"	—	—	—	—	inländischem Tabak ...	"	"	4	7	7	5
Beschäftigte insgesamt	"	Rj. E.	704	567	765	839	Beschäftigte (Angestell-	"	"	4	7	7	5
davon							te und Arbeiter)	"	"	9 436	10 070	10 393	10 404
kaufmännische und techni-	"	"	132	154	209	198	Tabakwarenhändler insgesamt	"	"	3 175	3 359	3 539	4 400
sche Angestellte	"	"	567	410	556	617	davon im	"	"	6 261	6 711	6 854	6 004
Betriebsarbeiter	"	"	—	—	—	—	Hauptberuf	"	"	522	683	892	936
Heimarbeiter	"	"	5	3	—	24	Nebenberuf	"	"	—	—	—	—
sonstige Angestellte und	"	"	—	—	—	—	Beschäftigte i. Hauptberuf	"	"	—	—	—	—
Arbeiter ⁷⁾	"	"	—	—	—	—	Von den Händlern im Ne-	"	"	474	519	516	695
Verarbeitete Rohstoffe insge-	t	Rj.	1 969	1 659	1 482	1 645	benberuf waren	"	"	4 186	4 491	4 495	3 944
samt							Lebensmittelhändler ...	"	"	11	7	9	9
davon							Gastr., Schankwirte u.dgl.	"	"	188	201	240	244
ausländischer Rohtabak ⁸⁾	"	"	1 087	913	1 089	1 313	Friseure	"	"	1 402	1 493	1 594	1 112
inländischer " ⁸⁾	"	"	840	694	378	304	Trinkhallenbesitzer ...	"	"	—	—	—	—
sonstige Rohstoffe	"	"	42	52	15	28	Gemischwarenhändler u.a.	"	"	—	—	—	—

1) Die Angaben erstrecken sich jeweils auf die Jahre, für die Ergebnisse vorliegen. — 2) Die Angaben 1949 bis 1951 enthalten auch die Tabakwaren, die aus dem Bundesgebiet bezogen und 31.3.1954. — 4) 1949 einschl. Kau-Feinschnitt. — 5) Vgl. Tab. A. 3. a) Anmerkung 1. — 6) Jeweils II. Rechnungsteiljahr. — 7) Vgl. Tab. A. 3. a) Anmerkung 3. — 8) Einschl. ge-
kung 1. — 11) Rechnungsjahr 1952 (1.11.1952 bis 31.3.1953). — 12) Vgl. Tab. A. 3. d) Anmerkung 2. — 13) Branntwein und Zucker Betriebsjahr. — 14) Einschl. der aus dem Bun-
17) 1953 und 1954 (1.4.1953 bis 31.12.1954).

in Berlin (West) versteuert wurden, Ab 1952 trifft dies nur für Zigarren zu, mit Ausnahme einer Auslaufperiode für die übrigen Tabakerzeugnisse. — 3) Durchschnittswerte: 8.6.1953 bis
schnittener und gerissener Zigareneinlagen. — 9) Versteuerte Mengen, Deputate, Ausfuhr und Schiffsbedarf sowie auf Steuerlager gelieferte Mengen. — 10) Vgl. Tab. A. 3, b) Anmer-
desbezige bezogenen und der eingeführten Mengen. — 15) Angemeldete Hersteller von steuerbaren Leuchtmitteln am Schluß des Rechnungsjahres. — 16) Bis 31.5.1953 einschl. Torfteer.

